

NM!MESSITSCH

D A S R O C K M A G A Z I N

#5/1992

OKT/NOV

DM 4,-

öS 30/SFr 4.00

ISSN 0863-3975

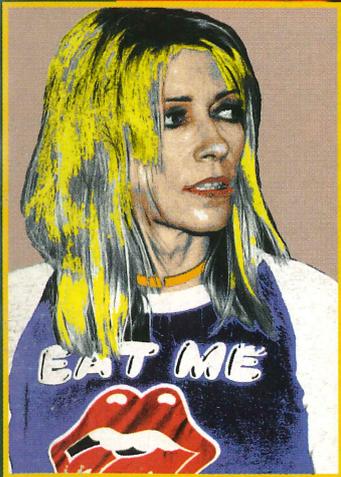
Winter in Peking Herbst in Berlin

Die Firma auf dem Sprung

(Mit Daumenkino!)

SONIC YOUTH

Ewige Jugend und Lücken im Gebiß



TESTE DICH:

Bist Du ein echter Rock-Indianer?

LASSIE SINGERS

YO LA TENGO

BEASTIE BOYS

LEATHERSTRIP

LAURIE ANDERSON

BLACK SABBATH

ELLIOTT SHARP

«*Ein Crash-Kurs der Genre-Besten
in Sachen Funk/Core*»
Concrete Foundations



«**VISION**»

EP: N 0188-5 • SPV 060-04591
CD: N 0188-3 • SPV 076-04592
MC: N 0188-4 • SPV 060-04594

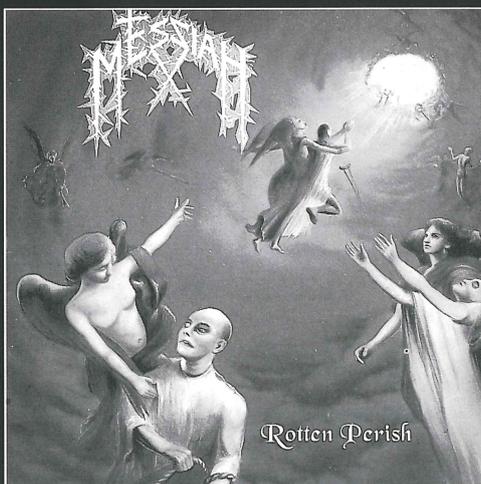
also available:

«**FOOL'S GAME**» LP: SPV 008-47671 • CD: SPV 076-47692 • MC: SPV 008-47684
«**IN THIS LIFE**» LP: SPV 008-04171 • CD: SPV 076-04172 • MC: SPV 008-04174
«**FALLING AWAY**» 12" Maxi: SPV 050-04285 • Maxi CD: SPV 055-04283
«**ESSE QUAM VIDERI**» 12" Maxi: SPV 050-04385 • Maxi CD: SPV 055-04383

**Der Mensch schuf Gott
und so schuf Gott
den Menschen:**

«**ROTTEN
PERISH**»

**MESSIAH's neues
52-Minuten-Konzeptalbum.
Produziert von Sven Conquest.**



Rotten Perish

CD: N 0195-2 • SPV 084-04552
MC: N 0195-4 • SPV 008-04554



INTERNATIONAL
Distributed by SPV.

**TANKARD
ON TOUR**



**AKTUELLES ALBUM:
«STONE COLD SOBER»**

CD: N 0190-2 • SPV 084-04542
MC: N 0190-4 • SPV 008-04544

**23.10. Chemnitz
24.10. Arnstadt
25.10. Halle
21.11. Erlenbach**

SLIME

DIE UNSTERBLICHEN
MELDEN SICH ZURÜCK.
NACH 7 JAHREN EINE NEUE
STUDIO-LP MIT 14 SONGS.
VIVA LA MUERTE
AG 061 • VÖ: 26.10.1992

TOXOPLASMA

DAS NEUE ALBUM:
GUT & BÖSE
AG 060 • VÖ: 21.9.1992



A DIVISION OF MODERN MUSIC

Herausgeber:

Doom Graphics Agency
im Auftrag des Nord Ost Rock e.V.

Chefredakteur:

Wolf Kampmann

Redaktion:

Rocco Gerloff, Jürgen Winkler

Mitarbeit:

Jürgen Balitzki, Michael Ballauf, Ingo Bröcker-Heschel, Ralf Dietrich, Ronald Galenza, Uwe Niels von Geyer, Michael Horn, Kaa, Axel Keuneke, Jürgen König, Ingrid Lohse, Ralf Poppe, Aram Radomski, Lutz Schramm, Jörg Schulz, Jimi Wunderlich, Ritchie Ziemek u.ä.

Fotos:

Archiv, Moni Kellermann, Aram Radomski, Detlev Schilke, Thomas W. Schmidt, Jochen Wermann u.a.

Comics/Illustrationen:

Christian Huth, Schwarwel

Titelfoto:

Aram Radomski

Satz + Layout:

Schwarwel

DGA Best Boy:

Daniel Schwarz

Druck:

Oktoberdruck GmbH Berlin

ISSN 0863-3975

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Vertriebsorganisation:

Rocco Gerloff, Lars Wünsche

Vertrieb:

Grosso, Handverkauf

Anzeigenleitung:

Jürgen Winkler (DGA)

Gültige Anzeigenpreisliste:

Nr.5 vom 1.5.1992

Anschrift:**NM!MESSITSCH**

Marienburger Str.26

O-1055 Berlin

Fax: 030/3968355

Telefon: 030/4260792

Die Beiträge der Autoren geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Comics und Fotos wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten.

Editorial



Sicherlich hat sich jeder von Euch in letzter Zeit einmal gefragt, was die Maastrichter Verträge und der Wegfall der Binnengrenzen Ende 92 für ihn ganz persönlich bedeuten. Leider können wir Euch das auch nicht beantworten, umso besser wissen wir, welche Folgen für uns sich daraus ableiten. Denn im

Rahmen der großen EG-Vereinheitlichung, so lauten die Beschlüsse, müssen alle

Musikmagazine, die mit N anfangen, monatlich erscheinen, mindestens 4,80 DM kosten und sich einen größeren, besseren und teureren Vertrieb suchen, der ein bundesweites Erscheinen zumindest an den Bahnhofskiosken sichert. Und zwar spätestens ab Dezember 92. Das sind die nackten Fakten! Falls wir dagegen verstoßen, droht man uns damit, eventuell eine Rüge gegen uns auszusprechen, bzw. daß wir von der entmenschten, imperialistischen Soldateska der EG-Eingreiftruppen auf der Stelle erschossen werden und halb Berlin dazu. Die Kosten des sich daraus zwangsläufig entwickelnden Bürgerkrieges hätten die Leser der Zeitung zu tragen, bzw. wenn sie auch erschossen werden, ihre Verwandtschaft. Und das wollen wir doch alle nicht! Was bleibt uns also anderes übrig, als auf diese erpresserischen Bedingungen einzugehen.

Da wir aber bekanntlich unsere Leser lieben, als wären es unsere eigenen Kinder, haben wir, nicht Leib noch Leben fürchtend, uns einen Trick einfallen lassen, mit dem wir die Brüsseler Bürokraten überlisten können. Unglaublich aber wahr: Wir verschleudern als EINMALIGES ANGEBOT unsere Abonnements zum alten Preis. Da heißt es zugegriffen.

P.S.: Wir bitten von Dankesbriefen abzusehen.

WIR MACHEN UNS RUND FÜR SIE.



DOOM GRAPHICS AGENCY
 MARIENBURGER STRASSE 26
 O-1055 BERLIN
 FON 42 60 792
 FAX 39 68 355



T-shirts · Poster · Plakate · Anzeigen · Cover · Tickets · Sticker · Badges · Basecaps und mehr

INH

Dienstleistungsserviceteil

News	4
Termine & Kontakte	82
Vorschau	84

Foto-Love-Story

Cows	52
------	----

Halbstarke

The Schramms · Deicide · Gallon	6
Drunk · Shonen Knife · Dritte Wahl · Peter Gordon · Seam	
Oranges · Eggmen 5 · Silverfish	

Elektrisch verstärkte Beatmusik

Silvester im August	11
Trötsch	16
Talla 2XLC	17
Beastie Boys	20
Lassie Singers	22
YoLaTengo	24
Black Sabbath	28
Laurie Anderson	32
Bob Mould/Sugar	34
Richard Hell & The Dim Stars	38
Sonic Youth	44
Milch	47
The Stranglers	48
Leatherstrip	51
Elliott Sharp	54
Herbst in Peking	58

Bildergeschichten

Christian Huth: KÄTHE UND KRUSE	26
Schwarwel: DER KLOAKOR Part II	63

Wareneingangsprüfung

33CD45 · Fanzines · Comics	68
----------------------------	----

Wer Tatjana von der FIRMA auf die Sprünge helfen will, der bediene sich unseres Daumenkinos (jeweils links unten auf der Doppelseite). Es funktioniert wie jedes andere Daumenkino auch. Zu beachten ist lediglich, daß Tatjana nur für denjenigen springt, der mit der Vorführung auf der letzten Seite beginnt und sich nach vorne durcharbeitet.

ALT



BACK TO MAJOR!
Mit **Sonic Youth**
in den Sonnenuntergang

Seite 44



Die Firma und André Greiner-Pohl
nach den Stasi-Offenbarungen
von Tatjana und Trötsch

Seite 14

Teste Dich!

Mit unserem Psycho-
test gelingt es Dir
spielend, herauszu-
finden, ob Du ein
echter Rock-Indianer
bist

Seite 40

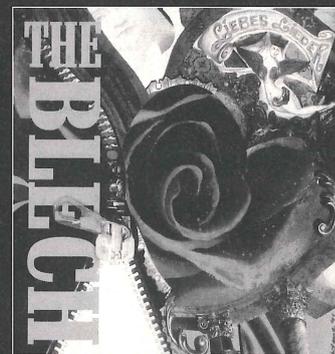


THE BLECH

ES GIBT MENSCHEN, DIE REDEN BLECH - DIE NENNT MAN POLITIKER

ES GIBT MENSCHEN, DIE SIND AUS BLECH - DIE NENNT MAN ROBOTER

ES GIBT MENSCHEN, DIE MACHEN BLECH - DIE NENNT MAN THE BLECH



LIEBESLIEDER

14.10. WÜRZBURG - AKW
17.10. KARLSRUHE - JUREZ
24.10. FULDA - KULTURKELLER
25.10. MAINZ - FRANKFURTER HOF
31.10. KONSTANZ - KULTURLADEN
5.11. BREMEN - SCHLACHTHOF
6.11. GOTTINGEN - THEATER
7.11. O-BERLIN - KNAACK CLUB
8.11. BIELEFELD - ELFENBEIN
11.11. HAMBURG - FABRIK
13.11. HAGEN - WERKHOF
14.11. KIEL - PUMPE
18.11. FREIBURG - JAZZHAUS
19.11. ERLANGEN - E-WERK

JARO

BISMARCKSTR 83 · D-2800 BREMEN · PHONE: (0)421-78080 · FAX: -74066

NEWS

Rosenduft! Am 5. August erlag **Toto**-Drummer **Jeff Porcaro** seiner Liebe zu den dornigen Blumen. Vor den Augen seiner vier Söhne vergiftete er sich aus Versehen selbst mit Insektenvertilgungsmittel, das eigentlich für unliebsame Sechsbener bestimmt war.

Soul to Soul! Die 49-jährige einstige Motown-Legende **Mary Wells** erlag ihrem Krebsleiden. Bereits in den letzten Jahren lebte sie von der Hand in den Mund und streifte obdachlos durch die Straßen von L.A.

Grind into the Grave! Der Tod machte auch vor **Golem**-Bassist **Max Gruetzmacher** nicht halt. Er zählte ganze 18 düstere Lenze, war mit anderen Worten noch blutjung, als er am 22.7. einem Autounfall zum Opfer fiel.

Johnny Walker! Trotz seines Umstiegs auf nichtalkoholische Getränke mußte **Gun Club**-Seele **Jeffrey Lee Pierce** mit Leberzirrose ins Krankenhaus. Man kann nur hoffen, daß er die geplante Lebertransplantation überleben wird.

Krank, aber reich!

Im Krankenhaus langweilt sich auch **Grateful Dead**-Mastermind **Jerry Garcia**, mit dessen Lunge es massiv bergab geht. Nachdem er schon vor Jahren die härteren Drogen absetzen mußte, wird er künftig auch auf den geliebten Tabakdampf verzichten müssen. Bereits 18 Konzerte mußten die Althippies wegen dieser Vakanz absagen. Dennoch bleiben sie auch in diesem Jahr bestverdienende Band Amerikas.

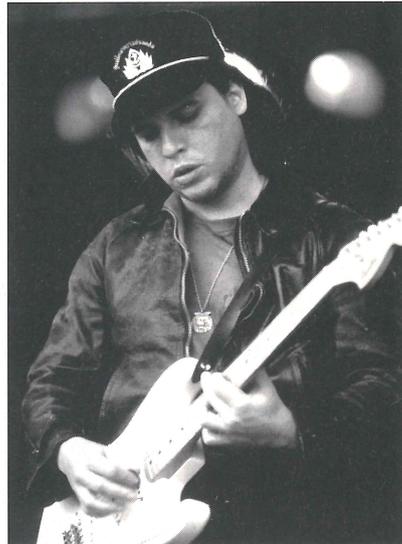
Hausarrest! Wegen des Autounfalls, in welchen **Grant Hart** ohne eigenes Verschulden vor eini-

gen Wochen in Deutschland verwickelt worden war, empfahl ihm sein Management, auf Reisen zu verzichten, bis die endgültige Rechtslage geklärt ist. Bei diesem Unfall wurden sämtliche Mitglieder seiner Band **Nova Mob** verletzt und zwei Insassen eines PKW getötet.

Verplant! Die westdeutsche Trivial-Kult-Combo **Der Plan** ist finanziell am Ende und gab auf der **Popkomm** in Köln ihr letztes Konzert.

Nein heißt nein! Auch die kanadischen Jazzcore-Spezis **NoMeansNo** gaben ihre Auflösung bekannt.

Ausgeblutet! Zum wiederholten Mal gingen die früheren **Hell's Angels**-Kämpen **Blue Cheer** auseinander. Grund war, wie eingeweihte Kreise zu berichten wissen, ein Kne-



Nahm sich das Rockbiz zu sehr zur Leber:
Jeffrey Lee Pierce

belvertrag mit dem Regensburger **Niebelungen**-Label. Während sich Drummer **Paul Whaley** nun endlich ganztags dem Auf- und Abtransport seiner Möbel widmen kann, braucht auch Sänger **Dickey Peterson** einstweilen nicht am Hungertuch zu nagen. Er fand einen neuen Job in **East Bay Rays** (ex-**Dead Kennedys**) Kapelle **Scrapyard**.

Farbwechsel! Die Lücke, die Bassistin **Corey Glover** bei **Living Colour** gerissen hatte, ist ganz im Gegensatz zu **Thurston Moore's** Zahnreihe (siehe S.44) wieder geschlossen. Der neue Mann heißt **Doug Wimbish**, der seinen Markt-



wert dadurch erheblich erhöhen konnte, daß er eine zeitlang als neuer **Stones**-Bassist gehandelt wurde.

Aller guten Dinge sind drei! **Ian Gillan**, der schon zwei böartige Trennungen von **Deep Purple** hinter sich hat, ließ verlauten, daß er anlässlich des 25jährigen Bestehens der Hardrock-Großväter ein drittes Mal der Band beitreten will. Bedingung: nicht nur für eine Platte und eine Tour. Indessen gibt es Anzeichen dafür, daß **Ritchie Blackmore** und **Joe Lynn Turner** ihr Spaceship **Rainbow** reformieren wollen.

Arbeitslos! Ihren Job bei den **Nymphs** verlor die exzentrische **Inger Lorre**. Ihrer Allüren überdrüssig setzte die Band ihre Frontmiese kurzerhand vor die Tür. Ob und wie es nun mit dem großen Hoffnungsträger von **Geffen** weitergehen soll, steht in den Sternen.

Emsig! Starproduzent **Butch Vig** schläft nicht. Im Moment ist er mit **Don Flemings Gumball** im Studio, um eine Platte für **Sony** zu produzieren.

Major goes Indie! Apropos **Sony**: Der Gigant hat unter dem Namen **Dragnet** ein deutsches Label gegründet, das im Stil eines Indies arbeiten will und sich ausschließlich dem Aufbau nationaler Acts widmet. An Bord sind

bereits **The Slags, Lüde &**



The Queen must go:
Ex-Obernympe
Inger Lorre

Die Astros, Depp Jones, Die Lassie Singers und einige andere.

Bartwackler! Nach 23 Jahren mit unscheinbarem Flaum auf der Oberlippe läßt sich **ZZ Top**-Drummer **Frank Beard** nun endlich einen standesgemäßen Vollbart wachsen, um seiner Band ein einheitliches Outfit zu verpassen.

Hammerhart! Rapper **Hammer** verklagte die junge Seattle Band **Hammerbox**, weil sie angeblich mit seinem Namen Kohle machen würde.

Kultsumme!

Die Band **The Cult** wurde auf eine Summe

von schlappen 120 Millionen Dollar verklagt, weil sie ohne Erlaubnis der Eltern das Konterfei des **Sioux**-Burschen **Eternity Crazy** auf dem Cover ihrer letzten LP abgebildet hatte.

Olympia! Die französische Medienhandelskette **fnac** veranstaltet unter dem Motto "Berlin Song. Zeitklänge einer Stadt" einen Musikwettbewerb. Gefragt sind Songs, Collagen, Kompositionen usw., die Rhythmus und Alltagsblues Berlins einfangen. Ab 15. Oktober können die Aufnahmen eingespielt werden. Nähere Informationen sind unter der Telefonnummer 030/88472202 zu erfragen.

Abgesichert! Auf behördliche Anweisung mußte der **Tresor** in Berlin seinen legendären Tekno-Keller schließen. Die House-Parties finden jetzt nur noch in der Tresor-Bar im Erdgeschoß statt.



K.O. in der letzten Runde:
Der Plan ist finanziell geschlagen

The Schramms

Es ist immer wieder erstaunlich, wie unscheinbar sich amerikanische Bands auf der Bühne präsentieren. Auch die Schramms sahen aus, als kämen sie gerade von ihrem Sozialpädagogen-Job, um sich mit Musik die freie Zeit zu vertreiben. Und wie sie musizierten: Die Schramms spielten ziemlich komplex arrangierte Folkrock-Songs so locker und selbstverständlich dahin, daß mein Konzertbegleiter die Leichtigkeit, mit der immer neue Finessen präsentiert wurden, kaum noch aushalten konnte. Die Stärke der Schramms sind eben die spannenden Arrangements der höchst eingängigen Songs aus der Feder David Schramms. *"Sicherlich sind sie sehr durchdacht, wir investieren viel Anstrengung und Zeit. Manchmal schleudern wir aber auch einfach und schnell etwas heraus. So wirkt es vielleicht manchmal geplanter, als es ist."* Bei Plattenaufnahmen gehen sie aber sehr zielgerichtet vor. *"Da hast du zwei Teile, eine Grundlage aus Baß, Gitarre und Schlagzeug, und einen zusätzlichen Gitarrenpart. Dann kannst du dazugeben, was notwendig ist. Deshalb klingt es sehr methodisch und durchdacht, trotz der spontanen und improvisatorischen Elemente, die mit aufs Band kommen. Wenn wir ans Mixen gehen, haben wir sehr genaue Vorstellungen, was zu hören sein soll und wie es sich anhören soll."*

angerichteten kleinen Katastrophen berichten muß. Hier kommen Intuition und Zufall wieder ins Spiel, und der unkomplizierte Umgang mit musikalischen Traditionen, die David Schramm bis zu seinen Anfängen zurückführt. *"Ich lernte spielen mit 'Norwegian Wood' und 'House Of The Rising Sun'. Dieses Zeug macht etwas aus dir, ich weiß nicht, was, aber sicherlich schulden wir allem eine Menge, was wir über die Jahre aufgesogen haben. Es kommt in irgendeiner Form wieder heraus, wie Samen."* Im Falle David Schramms brechen diese Pflänzchen schon seit zwei Platten auf dem OKra-Label ins Freie, obwohl es in den USA seit der Pleite des Rough Trade-Vertriebs einige Schwierigkeiten für die kleine Firma gibt. *"Ich weiß nicht, wieviel sie OKra schulden, aber es wird eine Weile sehr schwierig sein, Platten herauszubringen. Die Verbindung zu Normal ist da sehr wertvoll, sie gibt uns Hoffnung, daß die Platte irgendwie herauskommt. Sie wird zuerst in Europa erscheinen und für einige Zeit ein Import in meiner Heimat sein."* Wahrlich seltsam, aber auch das werden die Schramms gelassen hinnehmen. Davids Sorgen gelten eher den Wall-Street-Yuppies, die in seine Heimatstadt Hoboken ziehen und daraus einen Vorort Manhattans machen.

Michael Ballauff

Deicide oder

Nur ein toter Christ ist ein guter Christ

"Die Geschichten der Leute, die vorgeben, sich mit dem Satanismus abgegeben zu haben, sind einander auf bestürzende Weise ähnlich. Sie behaupten, an Zeremonien mit Tieropfern, perverser Sexualität, dem Trinken von Urin und anderen unerfreulichen Praktiken teilgenommen zu haben. Daraus könnte man schließen, daß es entweder zahlreiche Gruppen gibt, die sich solchen und ähnlichen Dingen widmen, oder daß viele geistig gestörte Menschen von den gleichen Phantasien heimgesucht werden."

Nun - Glen Benton, Horrorröhre und Baßmann der amerikanischen Death-Metaller Deicide, hat sich ein umgedrehtes Kreuz in die Stirn gebrannt (B.: *"Das ist cool, das ist etwas, was ich gern mache."*), seine Band 'Töte Gott' getauft (*"Damit ist nicht nur Gott gemeint. Das ganze verlogene Christenpack muß gekillt werden."*) und Satan

ewige Treue geschworen (*"Satan ist alles, woran ich glaube, Satanismus ist mein Karma."*).

Wie wir aber alle wissen, sind Ami-Bands, insbesondere Ami-Metal-Bands, berühmt dafür, ihren musikalischen 08/15-Schrott durch einfallsreiche auf-sich-aufmerksam-machen-Attitüden (bestes Beispiel hierfür wären die Farb- und Ketchupschleuderer

Gwar) auf Teufel-komm-raus zu verkaufen. Glens satanische Imagepflege ordnet sich nahtlos ein. B.: *"Die Frage ist, ob das ein Problem ist, ob das zusammengeht, daß man auf der einen Seite Satanist ist und auf der anderen verheiratet und Kinder hat. Ich habe mich in keiner Kirche trauen lassen, sondern während einer satanischen Zeremonie. Ich brauch auch keine Arbeit. Meine Ehefrau arbeitet. Ich sitz zu Hause und schreib Musik oder kümmerge mich ums Kind."*

Die wichtigste Frage, wie Benton seinen Satanismus definiere und warum er überhaupt Satanist geworden ist, beantwortet er stur mit *"Das ist wie der Papst mit Gott"*, und wollte anschließend nicht mehr auf das Thema eingehen. Dafür gab er wichtige Tips für alle, die ihn mal zu Hause besuchen wollen. *"Ich wohne jetzt in Hudson, Florida. Im Wald, wo mich niemand stören kann. Wenn ich rausgehen möchte und jemanden erschießen will, dann tue ich das. Alles, was ich will."* Derzeit droht Herr Benton seinen zuständigen Promoter in Deutschland umzulegen, angeblich kann man sich nicht mehr leiden. Unterm Strich gehts um Publicity sprich Plattenabsatz. Der Teufel hat das Weib geschaffen, doch nicht den US-Dollar. Und selbigen hört man im Falle Benton gewaltig trapsen.

Ritchie Ziemek

(Anmerkung: Obiges Zitat stammt aus "Hexen und Dämonen" von Francis X. King; Dank an Jens und Karina - England)



Irgendwo in diesem Bild hat unser Zeichner Satan versteckt. Such ihn!

Foto: Detlev Schilke

Shonen Knife

**"Good Morning
Shonen Knife Freaks!
All The People In The World
Have Been Waiting
For Shonen Knife...,
Ozonic Stratus Has Been
Destroyed,
The Earth Became Warmer,
But We'll Go
And Go And Go-Go-Go.
Ultra Eccentric Super
Punk Pop Band Shonen Knife.
...- Shonen Knife Is
A Cult Band!..."**

Ganz schön selbstbewußt von den drei Girls aus Osaka, ihr aktuelles Album "712" mit solch einem Song zu eröffnen. Nun ja - genauer betrachtet haben sie nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie etwas ganz Besonderes sind, wengleich der Hype um Shonen Knife bereits vor Jahren indirekt angeheizt wurde. Auslöser war eine Compilation aus den USA, deren Titel lauthals verkündete: "Every Band Has A Shonen Knife Who Loves Them". 30 US-Bands zollten damit einer Gruppe ihren Tribut, von der hier in Europa fast niemand etwas gehört hatte. Mittlerweile sind wir schlauer, da die Musik der Shonen Knife dank diverser Lizenzveröffentlichungen auch den Weg in heimische Plattenläden gefunden hat. Was wir da hören, kann im Übermaß genossen, schon ein süßes Ohrensausen verursachen. Die Songs werden mal auf japanisch, mal auf englisch dargeboten - so wie es ihnen gerade in den Sinn kommt. Zu einer sägenden Gitarre gesellt sich ein holpernder Baß und ein kleines, schepperndes Schlagzeug. Zusammen ergibt das einen

peppigen Girl-Group-Sound für die 90er, voll von sprühendem Charme. Eine Musik, die regelrecht danach schreit, sämtliche Hitparaden anzuführen und es dennoch nie tun wird; nicht nur, weil in der falschen Sprache gesungen, sondern vielmehr, weil die Musik zu ungeschliffen und energiegeladen ist. Shonen Knife tragen zwar nicht unbedingt zum Verständnis fernöstlicher Kulturen bei, vermögen aber dennoch mit ihrer gewinnenden, exotischen Art so zu faszinieren, daß oft nicht bewußt wird, wie sie uns die Klischees nur so um die Ohren hauen.

Axel-Akira Keuneke



GALLON DRUNK

"Frauen und Exotik. Leopardenfell, Palmen und Meer..." So beschreibt Bassist Mike Delanian das vor kurzem erschienene Debüt-Album seiner Band Gallon Drunk. Wer das Werk mit dem vielsagenden Titel "You, The Night And The Music" bereits gehört hat, vermag diese Beschreibung gebührend einzuordnen. Jeder, der die Gelegenheit hatte, diese Band live zu erleben; jeder, der neben seiner Kollektion von Hawaii-Hemden auch die Platten von Gallon Drunk im Schrank stehen hat, der braucht keine zusätzlichen Erklärungen.

Für alle anderen, hier die Story. Gallon Drunk ist *"hauptsächlich so viel gute Musik zu machen, wie irgend möglich ist, und nebenbei noch stolz auf vollbrachte Taten zu sein"*, so die simple Beschreibung von James Johnston, seines Zeichens Sänger, Gitarrist, Organist und rasender Frontmann in Personalunion.

Gallon Drunk, das ist die neue Kult-Band aus London, gegründet vor drei Jahren von Johnston und Delanian. Kurze Zeit später stießen Joe Byfield und Max De Charne hinzu, die an den Maracas, respektive Drums, den gruffigen Backbeat zum satanischen Swing der anderen beisteuern.

Exzess, Dissonanzen, Lärm, blutende

Seele in den unheilschwangeren Nächten der tropischen Sümpfe deines Unterbewußtseins - stets auf der Schwelle zum Explodieren. Aber die Facetten des Gallon Drunk'schen Musikschaffens sind nicht nur von Gewalt und Raserei geprägt. *"In unserer Musik existieren so viele Spielarten, daß es unmöglich ist, alles auf einer Handvoll Singles unterzubringen"*, so Mike. *"Auf einem Album kann man sich mehr ausbreiten. Licht und Schatten sollten sich abwechseln."*

Die Live-Performances von Gallon Drunk sind trotz allem stark geprägt von Unberechenbarkeit und kontrolliertem Chaos. *"Wir spielen so, wie es eine richtige Band tun sollte. Alles ist möglich, jederzeit. Jerry Lee Lewis war total spontan, wild und emotional. Wenn wir auf der Bühne stehen, gibt's keine Zeit, darüber nachzudenken, was wir tun. Es kommt so, wie es kommt."*

Diesen Herbst werden sich Gallon Drunk wohl endlich auf die bereits lange angekündigte Club-Tour durch Deutschland begeben. Es bleibt also nicht mehr allzuviel Zeit, sich für das passende Hawaii-Hemd zu entscheiden.

Axel Keuneke

'Dritte Wahl', das sind: Gunnar (voc/git), Marko (bass/voc) und Krel (drums).

Die drei haben sich im letzten Jahr zu einer der angesagtesten Newcomerbands der Rostocker Rockszene gemauert. Zum einen läßt ihr harter, mitreißender Drive keinen Pogotänzer kaltestehen, aber es fällt auch auf, daß ihre kompromißlosen Texte den Nerv der Fangemeinde so ins Schwarze treffen, daß manche lückenlos mitsingen.

Die Antworten lieferte der kreative Kopf der Band, Songschreiber Gunnar Schroeder, ergänzt durch wenige Zwischenrufe seiner musikalischen Mitstreiter.

NM!: Habt ihr schon sowas wie eine Bandgeschichte?

D.W.: Im Prinzip haben wir zusammen angefangen, fast ausgelost, wer was spielt (Lachen). 1990 ist es mit unserem Bassisten in die Brüche gegangen. Danach ist Sänger Marko auf den Baß umgestiegen, und ich singe jetzt mehr. Seit Anfang 91 spielen wir zu dritt, im Moment läuft es sehr gut.

NM!: Kann man euch schon auf Kasette oder Platte hören?

D.W.: 1990 und 91 haben wir je ein Tape aufgenommen. Wir haben bereits über 600 Stück verkauft, aber das ist der blanke Wahnsinn, weil wir die Dinger selber machen und den Wünschen gar nicht hinterherkommen. Mittlerweile ist aber unsere erste Platte produziert, die wird voraussichtlich im September raus-



Foto: Ingrid Lohse

kommen.

NM!: Sie soll "Karneval in Bonn" heißen. Das macht mich neugierig, weil es auch nach politischen Intentionen klingt.

D.W.: Unseren Texten würde ich die einfache Überschrift verpassen: Kneipengespräche.

NM!: Bei musikalisch vergleichbaren Gruppen, allen voran Abwärts, schwappt Frust in geballter Ladung von der Bühne. Ich habe den Eindruck, die Musiker-Ost sind in ihren Texten noch irgendwie konstruktiver.

D.W.: Ich bin mir sicher, viele, die uns zuhören, haben persönlich nicht wenige Probleme mit dem Job usw. Wenn die dann auch noch von uns hören würden, das hat doch alles keinen Zweck... lieber die Illusion, wenn's eine sein mag, wir müßten uns gelegentlich zusammenschmeißen, uns wehren und manches besser machen.

Ingrid Lohse

Woyzecks Dream and Peter Gordon

Wo spielt die Musik? Im Wohnzimmer, im Walkman, in Clubs und Konzerthallen, im Kino, in der Discothek, auf der Straße und selten, immer seltener im Theater.

Denn wen erreicht Theater-Musik schon? Doch nur den, der ins Theater geht, und für den ist die Musik ja sowieso nur der Sklave des gesprochenen Wortes. Der New Yorker Saxophonist Peter Gordon schreibt dennoch Musik für die Bühne. Lange nannte man ihn einen Paradiesvogel. Er begann mit Musikern wie Arto Lindsay und David Byrne, gehörte zum Kreis um Laury Anderson; beide komponierten füreinander, traten gemeinsam auf und tun das auch heute noch zuweilen, wenn sie Zeit finden. Doch das passiert nicht mehr allzu oft. Inzwischen bringt man Gordon eher mit der New Yorker Down Town-Szene, mit all den Zorns, Sharps, Luries, in Verbindung. Der Maestro selbst kann das nur bedingt gelten lassen.

„Die Szene in New York ist sehr vielfältig. Es gibt sehr viel Avantgarde-Jazz, Underground-Rock, improvisierte Musik, aber auch eine ausgeprägte Latin-Szene. Wir alle haben ähnliche Erfahrungen gemacht, sind vor demselben Hintergrund, dem des Rock'n'Roll und der Massenmedien, aufgewachsen. Es gibt auch nicht viele Plätze, an denen wir spielen können. Da ist The Kitchen und die Knitting Factory. Das wär's schon. Wenn du mit anderen Musikern zur selben Zeit an den selben Plätzen spielst, ergeben sich zwangsläufig Gemeinsamkeiten. Trotzdem würde ich sagen, daß meine Musik viel poetischer, viel weicher ist als die der meisten anderen.“

Gordons minimalistische Poesien finden nur schwer ihren Platz im geltenden musikalischen Begriffskatalog. Er spielt mit Klischees und Bildern, greift oft so weit in die Truhe der Konventionen, daß er hineinzufallen

droht, und sich nur mit einem Überraschungssprung aus dem ultimativen Kitsch befreien kann. Filigrane Strukturen treffen auf kompakte Sounds. Mit dem Dilemma der Unfähigkeit, seine Musik bedarfsgerecht einzuordnen, läßt Gordon uns nicht allein.

„Meine Musik läßt sich wohl nicht kategorisieren. Wenn es so wäre, dann wäre vieles in meinem Leben sicher viel einfacher. Ich mag viele Arten von Musik und habe jeden Tag die unterschiedlichsten Eindrücke. Das alles fließt in meine Arbeit ein. Man kann es mit einem Maler vergleichen, der verschiedene Farben benutzt, um verschiedene Empfindungen auszudrücken.“



Foto: Detlev Schilke

Auf Gordons Palette finden sich allerdings nicht nur Komplementärfarben. Seine Brüche kommen oft recht unvermittelt. In Stücken wie "Leningrad Express" drängt sich sogar die Frage auf, ob ihnen wirklich nur eine Komposition zugrunde liegt. Für einen Theatermann wie Gordon ist das jedoch nur logisch.

„Wenn jemand ein Buch schreibt, dann hat er auch verschiedene Charaktere darin. Einen Mörder beschreibt er anders als einen Tänzer. Dieses erzählerische Moment nutze auch ich für manche meiner Stücke. Verschiedene Sektionen haben unterschiedliche Rhythmen und Stimmungen. Außerdem kommen darin auch immer wieder die Ideen der Musiker, mit denen ich spiele, zum Ausdruck.“

Wer Peter Gordon hören will, muß nicht unbedingt ins Theater gehen. Mittlerweile hat er eine Handvoll Platten veröffentlicht und geht auch hin und wieder mit seinem Love Of Life Orchestra auf Europa-Tour.

Wolf Kampmann

S.E.A.M

Sooyoung Park studiert Architektur. Dennoch interessiert er sich nicht primär für Kathedralen, schließlich spielt er ja auch nicht in einer Doom-Metal-Band*.

Sooyoung Park ist einer der wenigen Amerikaner, die um die Existenz einer Stadt namens Dessau wissen. Sooyoung Park gehört dazu, weil er um die Existenz des Bauhaus weiß. Sooyoung Park möchte gerne wissen, wo genau in Berlin die Musterbauten der letzten IBA stehen, deren Existenz sich der Kenntnis der meisten Ortsansässigen entzieht. So auch mir. Es scheint ganz so, als hätte Sooyoung Park ein Faible für die Postmoderne, was sich auch glänzend mit seiner Einstellung zur Musik verträgt. Sooyoung Park bastelt seine Songs mit kreativer Freude aus Dutzenden bekannter Elemente der Pophistorie, und um das Maß voll zu machen, ist noch nicht mal jemand gezwungen darin zu wohnen.

Der Name Sooyoung Park gefällt mir so gut, daß ich ihn gleich dreimal hintereinander schreiben könnte. So etwa: Sooyoung Park, Sooyoung Park, Sooyoung Park.

Seam gefällt mir ebenfalls sehr.

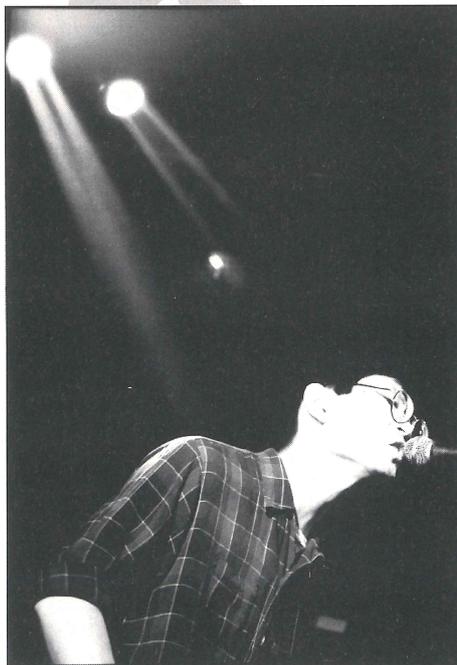
Früher war Sooyoung Park Mitglied einer anderen amerikanischen Band. Er war der Kopf dieser Band, genauer gesagt: er war die Band. Deshalb hätte sie auch mit Fug und Recht Sooyoung Park heißen können, aber anscheinend gefällt Sooyoung Park der Name Sooyoung Park nicht ganz so sehr wie mir. Deswegen hieß die Band Bitch Magnet.

Irgendwann dann war Bitch Magnet am Ende. Sooyoung Park legte für einige Zeit das Instrument aus der Hand und widmete sich ganz seinem Studium. Doch der Wunsch, Gitarre in einer Band zu spielen, war zu stark. Sooyoung Park und die ex-The Lillies-Bassistin Lexi Mitchell machten sich 1990 auf die Suche nach einem Schlagzeuger. Er wurde in Mac McCaughan von Superchunk gefunden. Seam war entstanden. Seam das sind drei unspektakuläre Menschen, die eine unspektakuläre Musik machen, welche es partout nicht vertragen würde, belegte man sie mit grellen Superlativen und die dennoch nicht anders als großartig genannt werden kann. Dokumentiert und für die Nachwelt bewahrt auf der Debüt-LP "Headsparks". Da, wo Bitch Magnet aufgehört haben, setzen Seam nahtlos an. Auch in seiner neuen Band, wen sollte es wundern, liegt das Songwriting bei Sooyoung in festen Händen. Anson-

- 1 (3) **Inchtabokatables "Inchtomanie"** (Costbar/EFA)
- 2 (-) **V.A. "Sicher gab es bessere Zeiten II"** (Höhnie Rec./Nasty Vinyl)
- 3 (-) **Sonic Youth "Dirty"** (Geffen/BMG)
- 4 (-) **Freygang "Freygang"** (Flint Rec./UVA)
- 5 (15) **Body Count "Body Count"** (Sire/WEA)
- 6 (5) **Bad Religion "Generator"** (Epitaph/Semaphore)
- 7 (2) **Bobo in white wooden houses "Bobo..."** (Polydor)
- 8 (-) **Ministry "Psalm 69"** (Sire/WEA)
- 9 (-) **Schleimkeim "Schwarz Rot Gold - nie gewollt"**
(Höhnie Rec./Nasty Vinyl)
- 10 (-) **Danzig "Danzig III-How The Gods Kill"**(Def American/Polygram)
- 11 (-) **Placebo Effect "Galleries Of Pain"** (Danse Macabre/EFA)
- 12 (10) **Laibach "Kapital"** (Mute/IRS)
- 13 (-) **Faith No More "Angel Dust"**
- 14 (-) **V.A. "More Songs About Anger, Fear"** (Epitaph/Semaphore)
- 15 (-) **Black Sabbath "Dehumanizer"** (I.R.S./EMI)

Ermittelt von: Ashra, Bad Vibration, Freak Out, Halb 7, Menue Rähkords, Restless And Wild, Schallmauer, Schlemihl, VoPo, ZentralOHRgan, Zig Zag

sten sind laut Sooyoung Parks Bekunden die Aufgaben in der Band verteilt. Sucht man nach Vergleichen für Seam in den Reihen derzeit mehr oder weniger gängiger Gruppen, so fallen einem auf Anhieb höchstens Codeine ein, nicht zuletzt weil mit "New Years" ein Titel von Sooyoung Park auf "Headsparks" enthalten ist, den auch Codeine auf ihrem Debüt einspielten. Wenngleich gesagt werden muß, daß man



Seam, wenn überhaupt, höchstens als die up-tempo -Variante handeln könnte. So ist es verständlich, daß man, daraufhin angesprochen, eher zögerlich reagiert. Sicher, sie sind gute Freunde und ein Einfluß deshalb gut im Bereich des Möglichen, doch darf man nicht vergessen, daß Seam, inzwischen mit neuem Schlagzeuger, beinahe eine andere Gruppe sind, verglichen mit der auf der Platte. Denn für den vielbeschäftigten Superchunk-Drummer sprang erst einmal für die Dauer der Tour der ex-Bastro Mann John Mc Entyre in die Bresche, und mit ihm veränderte sich der Sound nicht unerheblich, obwohl Sooyoung Park es selbst nicht so genau definieren kann, was sich denn konkret geändert hat. Aggressiver sei es nicht geworden. Lauter vielleicht ein bißchen, denn John Mc Entyre hat rein technisch gesehen einen viel härteren Beat. Wie genau es nun weitergeht mit der Besetzung des Schlagzeugs ließ sich auch nicht in Erfahrung bringen. Fest steht nur, daß Seam bereits an der nächsten Platte arbeiten, und einige der neuen Titel bereits fertig haben. Vielleicht findet sich bis dahin auch jemand, der Sooyoung Park die Last des Singens von den Schultern nimmt, an der er doch einiges zu tragen hat. FF

* Vorsicht! Running gag! Stütze Deinen Kopf fest in Deine beiden Hände und denke noch einmal scharf über die vorletzte Ausgabe nach!

**Sooyoung Park, Sooyoung Park,
Sooyoung Park, Sooyoung...**

Foto: Detlev Schilke

Oranges

Grunge im Zeichen der OGS

Erinnern wir uns! Es kam die Zeit, da sich unsere ostdeutschen Mitbürger in hoffnungslos überfüllte Züge zwängten oder mit ihrer altersschwachen Pappe nach Bayern (Der Berg ruft!) aufbrachen, um das Begrüßungs-

geld in Südfrüchten anzulegen. Diese wenig künstlerischen Vorboten der neuen Epoche inspirierten auch Matthias Scherm und Mario Gerlach aus der erzgebirgischen Kleinstadt Zschopau, die gerade nach einem (einer Indie-Kapelle zumutbaren) Bandnamen Ausschau hielten. Eben Oranges Included. Da den Jungs, mittlerweile verstärkt durch Lars Otto, die Sache schließlich doch zu blöd wurde, einigte man sich jüngst auf Oranges.

Wenn es im letzten Jahr eine Band

vermochte, mit super-verbleitem Rock'n'Roll in Sachsen Akzente zu setzen, dann können eigentlich nur die Zschopauer Local Hereos gemeint sein. Jene veröffentlichten bei Noiseworks Rec. eine 7-Track-MC, die sich witzigerweise "This Six And Out" nennt. Eingespielt, man will es kaum glauben, mit einem Drumcomputer. "Denn das fiel gerade in die Zeit, in der wir unseren ersten Schlagzeuger verloren. Was blieb uns weiter übrig; es ist beinahe unmöglich, in Zschopau gute Musiker zu finden... Am Anfang spielten wir auch leichte Punknummern; mittlerweile haben sich unsere Hörgewohnheiten

stark geändert, und so verarbeiten wir natürlich alle möglichen Einflüsse: Metallica, mega City Four, Pixies oder Nirvana etwa." Den Amibands blind ins musikalische Nirvana zu folgen, hat das Erzgebirgstrio nicht nötig. Beim 1. Dresdner Amateurrockwettbewerb im Juni rangierten die Oranges knapp geschlagen auf Platz 2. "Natürlich würden wir gerne eine Platte machen, konnten aber noch keine große Firma von uns überzeugen. Vielleicht gewinnen wir den örtlichen Obsthändler als Sponsor, von wegen Orangen und so."

Kaa

Spielen bevorzugt in Wintergärten: Oranges

Foto: D.Hanus



Ein Tag im Leben der Eggmen 5

13.00 Zeit zum Aufstehen. Zähneputzen.

13.01 Haarewaschen. Das ist wichtig. Jeden Morgen kurz nach dem Aufstehen muß sich ein Eggmen 5-Mitglied die langen Haare waschen, lautet die erste und einzige Bandregel. Nur so wird garantiert, daß sich die Haare optimal schütteln lassen.

14.00 Frühstück. Eine Tasse Kaffee, Schokoriegel, Zigarette. Scheiße! Schon wieder den Schokoriegel angezündet und die Zigarette gegessen. Zeit, sich die Nachmittagsvorstellung von Waynes World reinzuziehen.

15.00 Das Kino ist menschenleer. Eggmen 5 lassen die Haare fliegen.

17.00 Wieder zu Hause. Die Fanpost AUS ALLER WELT hochgeholt. Da Eggmen 5 aber dummerweise nur deutsch und englisch beherrschen, bleiben die Briefe auch diesmal ungelesen.

18.00 Im Probenraum angekommen. Es klingelt. Der Rock'n'Roll steht vor der Tür. Er hat gleich seinen kleinen Bruder den Hardrock mitgebracht. Die Eggmen 5 sind gute Kumpels von beiden. Gemeinsam läßt man die Haare wehen, daß die Fetzen fliegen.

21.00 Abendbrot im Cafe Schwing! Es gibt Bier.

23.00 Claudia Schiffer gesehen. War wohl alles ein bißchen zuviel an diesem Tag. Jetzt nur nicht vergessen, daß am 9.10. die Record Release-Party im Huxleys jr. ist.

24.00 Darauf ein Bier!

1.00 Auf dem Heimweg!

3.00 Endlich das heimische Bett gefunden. Nichts wie rein in die Federn und von etwas Schönerem träumen. Zum Beispiel von Köpfen mit langen Haaren, die bis in alle Ewigkeit kreisen.

Maniegg

Am Anfang war das Wort...

...**Silverfish!** Einsam und erhaben stand es im Denken des Gitarristen Fuzz, erinnerte an die eigenen Lebensumstände, spricht ein Nord-Londoner-Squat und suchte nach einer dazu passenden Band. Die fand sich dann ein knappes halbes Jahr später. Ende 1988 gründeten sich Silverfish als Trio in der Besetzung Fuzz - Gitarre, Chris - Baß und Stu - Drums. Sängerin Leslie wurde von den anderen erst nach einer Reihe von Gigs in die Band geholt, damit sie Silverfish den letzten Schliff verleihe, was sie dann auch auf ihre sehr eigene Weise tat. Es folgten zwei in England erfolgreiche EP ("Dolly Parton/On The Motorway" und "TFA") sowie Januar 1991 eine LP auf Wiiiia. Fette, krachende Gitarren und eine Gesangsbruchstücke auskotzende Stimme sagten in Englands Namen der amerikanischen SubPop/AmRep usw. Weltverschwörung den Kampf an, ohne jedoch erstaunlicherweise in Deutschland das rechte Gehör dafür zu finden, und das, obwohl ein Steve Albini höchstpersönlich und auf höchsteigenen Wunsch die Platte produziert hatte. Silverfish selbst führen das zum Teil auf die üblichen Vertriebschwierigkeiten eines kleinen Indie-Labels zurück. Infolgedessen war es für sie nur logisch, zum bereits größeren Creation-Label zu wechseln, wo es gemeinsam mit Swervedriver galt, etwas für die härtere Gitarrenfraktion zu tun. Zwei weitere EP entstanden und

im Anschluß an eine sechswöchige US-Tournee mit Pigface die zweite LP "Organ Fan" in Martin Bisis Brooklyner Studio. Mit "Dechainee" findet sich darauf auch eine weitere Tourremineszenz, denn den Text dazu schrieb ihnen die Young Gods, nachdem Leslie im Verlaufe der gemeinsamen Tour sie eines Abends im Suff danach gefragt hatte. Verglichen mit "Fat Axl" offenbaren sich doch auf "Organ Fan" einige deutliche Unterschiede, die nicht nur, wie Silverfish es tun, mit der besseren Produktion zu erklären sind. Das Ohrenfälligste vielleicht ist die Stimme Leslies, die erstmals als weibliche eindeutig zu identifizieren ist. Ganz allgemein kann man sagen, daß sie sehr zu meinem Bedauern etwas von ihrer Bösartigkeit verloren haben. Apropos Produktion: niemand Geringeres als Jim Thirlwell aka Foetus wurde gewonnen und prägte die Platte schließlich stärker als es Silverfish gerne zugeben. Denn es ist nicht nur Thirlwells glückliche Hand für Bläsersätze, die z.B. in der Verpflichtung des 50-jährigen Trompeters Joe Calaruso, der in Las Vegas schon für Elvis spielte, zum Tragen kommt, wie sie behaupten, sondern eine ganze Menge mehr von ihm, das auf dem Album seinen Niederschlag findet.

Peter Wenck





silvester IM AUGUST

war am 15.8. in der Berliner Wuhlheide

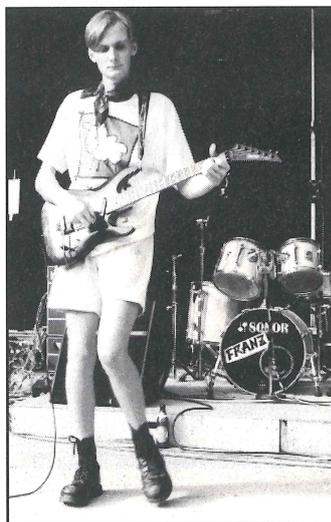
Fotos von Detlev Schilke



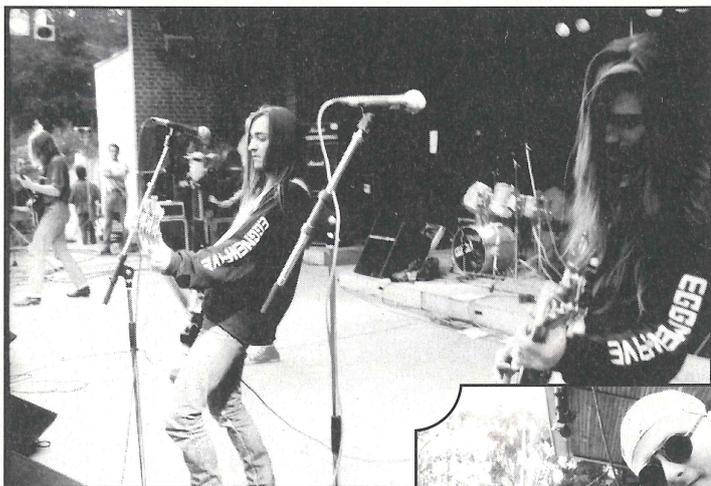
Warum dieses Festival ausgerechnet "Silvester im August" hieß, wird wohl auf ewig eines der großen, ungelösten Rätsel der Menschheit bleiben. Von den vollmundig verkündeten Böllerschüssen jedenfalls blieb am Ende nicht einmal eine Handvoll Konfetti übrig.



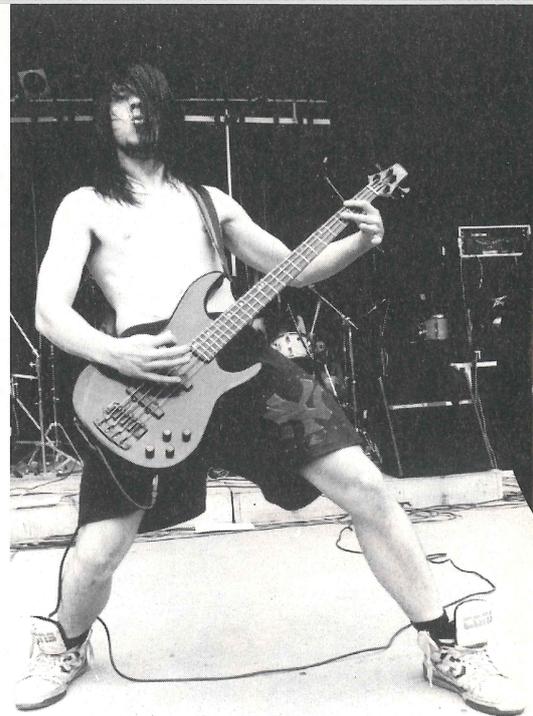
Fotos von oben im Uhrzeigersinn:
Cosmic Comic
Connection Cowboys,
De Feixen, Einweisung
der Security, Need A
New Drug, Noname



Allein die zahlreichen Alkoholleichen mochten vielleicht an Silvester erinnern und der Umstand, daß über 3.000 Leute mit Feeling B und bei den Skeptikern Party feierten. Doch davon war zu Beginn noch wenig zu spüren. Wie üblich bei Open Air-Veranstaltungen dieser Größe erweckte das Publikum zunächst den Eindruck einer friedlich verdauenden Picknickgesellschaft. Das bekamen zum Auftakt sowohl Cosmic Comic Connection Cowboys, De Feixen und die author-



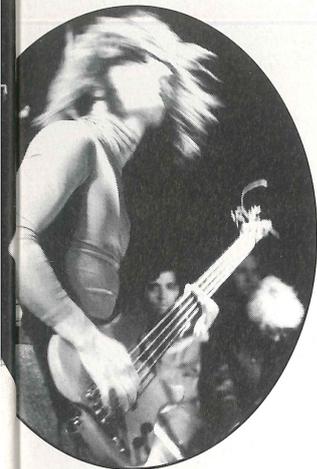
**Im Uhrzeigersinn: Eggmen 5,
D.O.D., Herbst in Peking, Die Art
Mitte: Entertainer Geyer,
bekannt aus
Funk und Fernsehen**



chen lassenden Need A New Drug zu spüren. Dennoch ließen sich zu diesem Zeitpunkt bereits zwei Hauptzweifel mehr oder weniger zerstreuen. Zum einen, daß der Regen des Vortages einen Strich durch die Rechnung machte und zum zweiten, daß man alle Besucher über 20 per Handschlag begrüßen könnte. Das erste Mal so etwas wie eine Andeutung von Stimmung, abgesehen von Geyers Conferenzen, der an diesem Abend beinahe Entertainerqualitäten entwickelte, kam

dann bei NONAME aus Schöneiche auf. Davon ermutigt, versuchte die Leipziger Thrash-Funk-Crossover-Kapelle D.O.D. (Dead On Doomsday) das Publikum verbal zum Mitmachen aufzufordern und erntete nur eisiges Schweigen. Selbst Gastsänger Leander Topp von Messer Banzani konnte bei seinem Kurzauftritt während des Schlusssongs die Leute nur bedingt aus ihrer Letargie reißen. Danach folgten Eggmen 5 aus Berlin und ihnen Die Art, mit deren Auftritt erst-





Im Uhrzeigersinn: Iron Henning, Die Skeptiker, unsere Bobo In White Wooden Houses und Anästhesist Aljoscha Rompe von Feeling B bei den Vorbereitungen zur Vollnarkose durch Slammern



mals schlagartig klar wurde, wen zu sehen das Publikum eigentlich gekommen war. Die Leute erhoben sich von ihrem Hintern und strömten zur Bühne, wo die Band einen routinierten Set hinlegte. Gleichzeitig startete Rockradio B seine Direktübertragung. Auf Die Art folgten die neuformierten Herbst in Peking, denen etwas weniger Euphorie zuteil wurde, die für die nun folgenden, unumstrittenen Höhepunkte des Abends Feeling B und die Skeptiker aufbewahrt wurde. Mit dem Erklin-

gen des ersten Tones von Feeling B tobte die Menge wie entfesselt und versuchte die Bühne zu okkupieren. Einige Mühe, die Wogen der Erregung zu glätten, hatten anschließend ebenfalls die Skeptiker, deren bloße Erwähnung scheinbar ausreicht, um eine ganze Menge Leute außer Rand und Band geraten zu lassen. Wie gewohnt legten sie einen furiosen Auftritt hin und verweigerten sich nebenbei standhaft den immer wieder lautstark vorgebrachten "Straßenkampf!

Straßenkampf!"-Forderungen. Ob nun allerdings die freundliche Begrüßung "Hallo ihr Fotzen" an den verbliebenen Rest durch Ich Funktion-Sänger Kai Pankonin das richtige Wort am richtigen Ort war, steht zu bezweifeln. Ebenfalls schwer tat man sich darauf mit dem sehr eigenen Humor von Iron Henning, wofür nur als Beispiel gelten mag, daß es doch tatsächlich Leute gab, welche die mit gesüßtem Tee gefüllte Whiskyflasche, die er im Laufe des Auftritts leerte für bare Münze

nahmen. Den für alle versöhnlichen Ausklang und einen weiteren Höhepunkt bildeten dann zum Abschluß Bobo in White Wooden Houses. Mit leichten, wiegenden Bewegungen folgten die noch Anwesenden, gleich welchen Geschlechts der Musik und vor allem Bobos Stimme und mit glänzenden, verträumten Augen sämtlichen Bewegungen des kleinen Energiebündels, aus welchen Gründen auch immer.

Peter Wenck

Es hat niemandem genützt

Die Firma nach den Stasi-Offenbarungen

Ende 1991 wurden Vermutungen und Gerüchte über inoffizielle Stasi-Mitarbeiter in Berliner Bands zur Sicherheit. Trötsch, Keyboarder der Firma, offenbarte sich seiner Band. Kurz darauf erklärte Tatjana, die legendäre Firma-Sängerin, ebenfalls IM gewesen zu sein.

Der Knalleffekt hätte nicht größer sein können. Zwar treffen hierzulande IM-Outings nach den Massen-Enttarnungen des letzten Jahres kaum noch auf großes Interesse, zumal sich die Prioritäten in der öffentlichen Diskussion nach den massiven rechtsradikalen Überfällen auf Ausländer, Asylbewerber oder einfach anders aussehende Menschen zu Recht verschoben haben. (Freygang ist am 13. August an der Autobahntankstelle Hermsdorfer Kreuz von Glatzen, die in gemieteten Hollyday Inn-Bussen zum bundesweiten Fascho-Aufmarsch unterwegs waren, so brutal zusammengeschlagen worden, daß einige Musiker ins Krankenhaus transportiert werden mußten. Die Polizei lehnte die Aufnahme einer Anzeige ab). Wie gesagt, es gibt im Moment dringende Themen, die in eine Zeitschrift gehören. Aber bei der Firma liegen die Dinge anders. Sie war die linke Kultband des Ostens. Der Name Firma war gleichbedeutend mit zähem Widerstand gegen den alten Staat. Und der Name war und ist in seiner Doppeldeutigkeit nur in der DDR zu verstehen.

Wir haben trotzdem nicht versucht, Tatjana und Trötsch mit allen Mitteln zum Sprechen zu bewegen. Man kann niemand zu Gesprächen zwingen, gegen die er sich innerlich sperrt. Als aber aus den Bands Firma, Freygang und Ichfunktion die Bereitschaft signalisiert wurde, gemeinsam über die Stasi-Problematik zu sprechen, haben wir sofort zugesagt. Auch 1992 schien uns das Thema noch zu wichtig, um es unter den Tisch fallen zu lassen.

NMI: Die Stasi-Diskussion hat nun inzwischen auch die Musikszene im Osten erreicht. Betroffen ist die FIRMA. Ist es noch wichtig, darüber zu sprechen?

Julia: Durch diese Stasiaktendiskussion der jetzt herrschenden Moral, die ja nicht unsere Moral ist, die wir durch 40 Jahre DDR selber erfahren haben, gelingt es nicht, den einzelnen Motiven nahe zu kommen,

die diese Stasileute gehabt haben. Es werden nur ganz pauschal Urteile von Leuten gefällt, die keine Ahnung vom Osten haben oder vergessen haben, das die Moralgrundsätze, die heute angewandt werden, aus einer anderen Welt stammen. Aber die Einzelperscheinungen sind ja die, daß Lebensformen und Erscheinungen beseitigt werden, die es so im Westen nicht gegeben hat.

NMI: Was wäre denn passiert, wenn zu DDR-Zeiten derselbe Mechanismus in Gang gesetzt worden wäre und die Fragen der Menge an die Stasibesetzten dieselben gewesen wären?

Julia: Da hätte sich die Gesellschaft vielleicht selbst reinigen können. Aber nun jede einzelne Person fertig zu machen? Man muß sich doch fragen, was das alles nützt. Wer fragt denn wirklich, was die im einzelnen verbrochen haben... ich weiß auch nicht, wer da Richter spielen soll. Es haben so viele mitgemacht, nicht nur im Osten.

NMI: Die jetzt geführte Diskussion ist also so nicht durchführbar, aber welche andere Methode wäre denn möglich?

Julia: Ich kenne auch keine andere Methode. Ich weiß nur, daß durch die Stasigeschichte viele andere Probleme verdrängt werden, siehe Rechtsradikalismus, darüber sollten wir jetzt reden.

NMI: Um über heute und morgen zu reden, ist es wichtig, das man weiß, was gestern war. Solange es Leute gibt, die auf irgendeinem

Konzert der FIRMA sagen, ach, da spielt ja wieder diese Stasi-Band, ist es vielleicht auch in eurem Interesse, die Leute, die etwas zu wissen glauben, auch aufzuklären, wenn am Stasi-Vorwurf etwas falsch ist.

Tatjana: Wie willst du darüber etwas sagen, da ist nichts abrechenbar. Ich sitze bei einem Firma-Konzert am Brandenburger Tor (13.8.92 - d.Red.) und verkaufe Kassetten, und da kommt ein älterer Herr und sagt: "Was denn, ihr verkauft Kassetten von der FIRMA? Wißt ihr nicht, daß die jahrelang von der Stasi bezahlt wurden?" Klar, sag ich, die haben 'ne Million verdient. Soll ich denn sagen, wir haben kein Geld genommen, wie will man darüber reden?

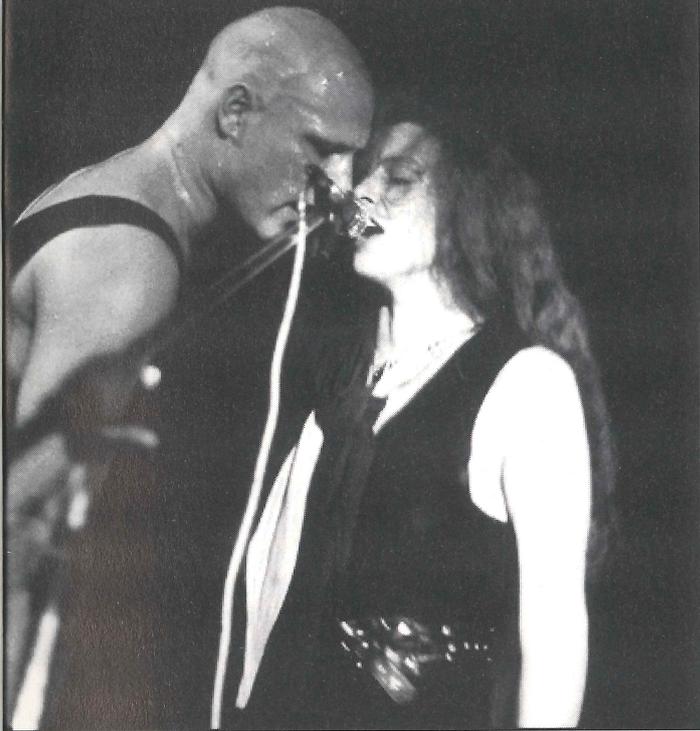
Andre: Das ist eine Imagefrage, wie ein Image aufgebaut wird, wie es verkauft wird, und ich bin nach wie vor der Meinung, das Papiere auch gefälscht werden können. Das einzige Papier, das ich in der Hand gehabt habe, war ein lancierter Zettel von einem ex-DDR-Schriftsteller, auf dem etwas über Trötsch stand, und den hätte man in jedem Copyshop anfertigen können. Mehr Beweise gibt es nicht, alles andere ist von Mund zu Mund dazugedichtet worden.

Kai: Ich bin der Meinung, daß ein Mensch, der eine Entscheidung getroffen hat, klar dazu stehen sollte. Es geht doch um die Wahrheit!

Tatjana: Darüber reden wir doch gerade, was Wahrheit ist. Wahrheit ist für jeden etwas anderes.

Kai: Ich habe damals gerüchteweise gehört, daß Trötsch bei der Stasi gearbeitet hat, und ich habe damals zu ihm gesagt: Wenn die Leute bei der Stasi so sind wie du, dann ist mir das wurst, dann will ich lieber mit dir zusammensein als mit den ganzen anderen Idioten. Das ist meine Meinung, dazu stehe ich auch. Interessant ist, daß die FIRMA, ob Stasi oder auch nicht Stasi, eine ganze Menge Kraft ausgeteilt hat. Sie haben gespielt, und den Leuten ging es unter dem komischen Kitzsozialismus besser. Aber wenn man so tut, als ob man nicht bei der Stasi war, ist es Scheiß.

Tatjana: Mein Resümee ist, das es falsch war, daß ich es gesagt habe. Es hat niemanden etwas genützt. Für mich waren 15 Jahre Schweigen vorbei, aber mehr auch nicht. Ich habe weder gesellschaftspolitische Probleme bewältigen können noch irgendetwas anderes. Ich kann nicht darüber nachdenken, ob es gut war oder



Tatjana: "Ich habe einmal den Fehler gemacht, daß ich den Messias gespielt habe"

Foto: Daniel Schwarz

schlecht, es war einfach so. Als ein Engel durch die Welt zu laufen, ist sicher besser, aber so ist es nun mal nicht.

Andre: Meine Meinung ist, daß wir jetzt hier schmutzige Wäsche waschen und dadurch ablenken von den wirklichen Problemen.

Kai: Der Witz ist, daß das jetzt ein wirkliches Problem ist.

Andre: Gewesen ist.

NMI: Wenn gesagt wird "Tatjana war 15 Jahre bei der Stasi" - was soll man sich darunter vorstellen? Hast du möglicherweise etwas wichtiges weitergegeben, jemandem geschadet?

Tatjana: Was ist wichtig, was ist nicht wichtig? Es war für mich eine völlig schizophrene Welt. Sollte es Opfer geben, wäre es für mich okay, wenn sie an mich herantreten würden.

NMI: Gibt es für die FIRMA das Wort Moral?

Tatjana: Über dieses Wort kann ich nicht reden, dieses Wort ist eine Erfindung, für jeden benutzbar und ausbeutbar, der es gerade benötigt. Nicht anwendbar auf dieses Land.

NMI: Doch wenn es denn Moralbegriff nicht gibt, kannst du doch auch nicht über Schizophrenie sprechen.

Tatjana: Das ist ja gerade meine Schizophrenie. Als die Band versammelt wurde, um die Entscheidung zu fällen, daß Trötsch nicht mehr mitspielt, weil er bei der Stasi war, habe ich der Band den Vorwurf gemacht, daß sie in jedem meiner Texte hätten lesen können, daß auch ich bei der Stasi war.

Ich habe allerdings auch erst begriffen, was Trötsch in seinen Texten gesagt hat, nachdem ich wußte, daß er auch dabei war.

Kai: Das war ganz klar in der Musik und in den Texten zu spüren. Das Gerücht, daß da einer von uns bei der Stasi war, ist sehr alt. Aber das konnte ich tragen.

Tatjana: In meinem Leben war diese Erfahrung nicht belanglos, weil ich mir durch diese Verhältnisse ein Schweigen auferlegen mußte

und dieses Schweigen war sehr einsam. Andre hat mich gefragt, und auch andere Freunde haben mich das gefragt, warum ich nie etwas gesagt habe, sie hätten mir doch auch geholfen, aber es ist ja nicht so, daß du die Bürde, die du trägst, noch jemand anders überhelfen kannst. Musik wollte ich machen, und für mich gab es keine andere Entscheidung, als das so zu klären. Und es gab ja auch Leute, die von unserer Kraft gelebt haben.

Kai: Und überlebt haben, ohne sich innerlich abzuschließen von allem. Mich kotzen diese Fans an, die sagen, mir ist das alles scheißegal. Ich finde die Fans besser, die sagen, die FIRMA war und ist, wie sie ist, und so finden wir sie gut und anders nicht. Und wenn die dann sagen, Stasi und FIRMA und sagen, scheißegal, dann meinen die, wir wissen, was los ist, aber wir stehen trotzdem zur FIRMA, wir müssen nach vorn denken und positiv denken. Und da kommt für Tatjana raus, daß sie Musikerin ist, und ein Musiker kann auch vor Leuten spielen, die nicht 100 Prozent Bescheid wissen wollen, was losgewesen ist. Vielleicht sind ja auch solche Gespräche gut wie dieses, um aus der inneren Emigration

herauszukommen und zu einem WIR zu gelangen.

Tatjana: Aber das WIR ist für mich immer noch fragwürdig, bis heute.

Kai: Das ist doch eine klare Haltung! Das WIR ist ja wirklich ein suspekter Begriff, da sollte man sich im Zweifelsfall immer auf sich selbst verlassen. Unsere Band erwartet ja auch von unseren Fans, daß sie sich auf sich selbst verlassen und nicht auf uns. Und bei Freygang ist das sicher ähnlich...

Tatjana: Ich habe einmal den Fehler gemacht, daß ich den Messias gespielt habe, Leuten gesagt habe, was sie zu tun haben. Das Ende vom Lied war, daß beinahe jemand verunglückt wäre im Zusammenprall mit Skins. Das war mir eine Lehre für's Leben.

NMI: Gibt es noch politische Botschaften, die ihr weiterzugeben habt?

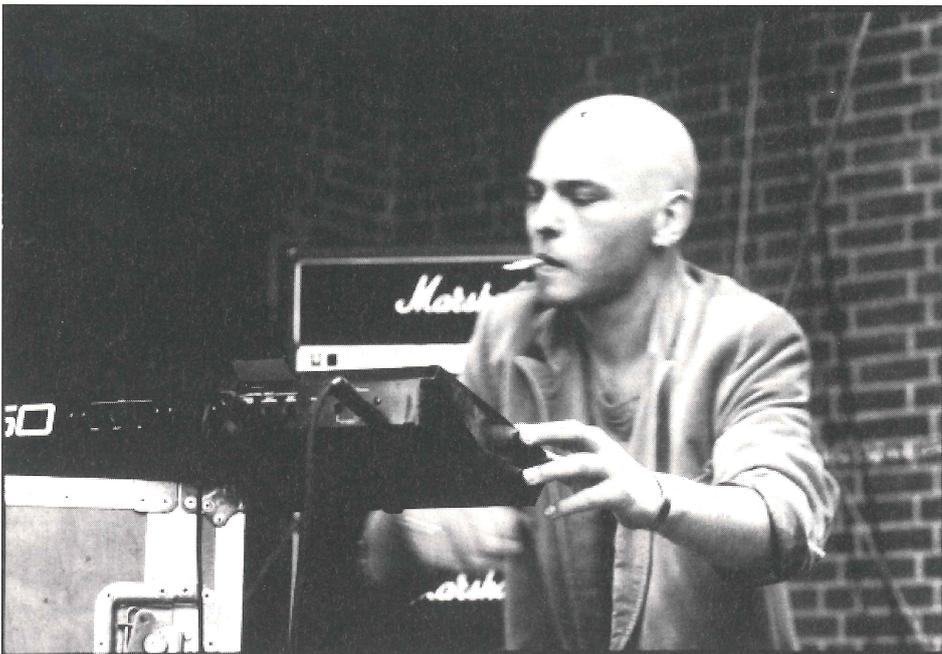
Andre: Wir haben Musik weiterzugeben, die Leute zum Tanzen zu bringen. Ich finde es immer suspekt, wenn ich spiele und die Leute stehen nur unten und bewegen sich nicht. Da gehe ich bis zu Peter Gun runter, damit auf der Tanzfläche etwas passiert. Ich gehe bis zu den Wurzeln, und wenn ich dann den Rock'n'Roll spiele, dann kann ich auch Zitate bringen und Lebensgefühl. Tanzen ist ja auch Lebensgefühl, und das kann man auch in Worten ausdrücken. Und dann hast du Bewegung, und die ist für Freygang und für mich das wichtigste. Erst, wenn die Leute tanzen und man den Schweiß riechen kann, fängt es an, auch auf der Bühne Spaß zu machen.

NMI: Geht es bei der FIRMA auch darum?

Tatjana: Da ging es ja nun weniger um's Tanzen, wir waren schon immer die ernste und böse Band. Aber im letzten halben Jahr hat sich dabei mir auch viel verändert, ich mache jetzt andere Texte. Das Problem ist doch, daß man, wenn man auf der Bühne steht, nichts mehr klären kann. Da müßte ich meine persönliche Lebensgeschichte ausbreiten, dazu habe ich auf der Bühne keine Zeit und ich glaube auch nicht, daß es der richtige Ort ist. Fairer wäre es, wenn Leute vor dem Konzert oder danach sagen würden, komm, wir gehen jetzt ein Bier trinken und du erzählst mal, was los war. Das wär eine menschliche Ebene, die für mich auch wichtig ist.

Aram Radomski, Jürgen Winkler

Verrat als Performance?



In einer lauen Augustnacht schlug bei Trötsch das Schicksal zu. Er betrat die Berliner Szenekneipe "Bla-bla" und erhielt plötzlich Lokalverbot. Die Wirtin warf ihn mit dem Ruf: "Du bist doch auch einer von denen!" aus dem Etablissement.

Seit seiner Selbstenttarnung als IM sind ihm derartige Reaktionen nicht neu, aber sie sind auch nicht die Regel. Trötsch wird nicht angespuckt, wenn er alte Bekannte trifft. Und selbst, wenn, würde ihn das vermutlich wenig kratzen. Er ist weder sensibel noch philanthropisch veranlagt. Trötsch hat sich in den 20 Jahren, die er, erst als Liedermacher, dann bei der Firma, auf der Bühne stand, ein derbes Fell wachsen lassen. Im Grunde genommen kann ihn die ganze Welt am Arsch lecken. Er ist kalt und zynisch geworden, und er bemüht sich gar nicht erst, ein anderes Bild von sich aufzubauen. Wenn er über seine Tätigkeit für die Stasi erzählt, dann tropfen keine Tränen der Reue vom Kinn. Er betrachtet sich und seine IM-Sachen nüchtern. Die Dinge waren so und nicht anders. Im Nachhinein interpretiert er keine Deutungen mehr hinein, was nicht heißen soll, daß er seine Vergangenheit verdrängt. Mit der Verarbeitung seiner eigenen Geschichte ist er noch nicht fertig. Nach einem guten halben Jahr hat er aber soweit Abstand gewonnen, daß er mit uns über die Zeit als IM sprechen konnte

und wollte. Am Gespräch mit Firma, Freygang, Ichfunktion wollte er sich nicht beteiligen. Diese Zeit ist für ihn abgeschlossen.

NM!: Wie lange warst du IM?

Trötsch: 12 Jahre.

NM!: Ist diese Zeit mit der Firma-Zeit identisch?

Trötsch: Ja. Deshalb auch der Name. Die Band hieß erst Firma Trötsch und später nur noch Firma. Das heißt, der Name hat insofern was mit der Stasi zu tun, weil er eine Stichelei von mir gegen die Stasi war. Ich wollte wissen, wie sie reagieren, wenn ich eine Band mit diesem Namen gründe.

NM!: Wie war die Reaktion?

Trötsch: Null.

NM!: Warum hast du überhaupt die Stasi-Mitarbeit angenommen? Du warst damals im Knast. Haben sie dich erst wieder rausgelassen, nachdem du unterschrieben hattest?

Trötsch: Das war absolut freiwillig. Gut, ich war in ihren Händen, aber ich habe das damals nicht als Erpressung gesehen. Ich bin bewußt da reingegangen. Ich wollte

sehen, wo ich einen Ansatzpunkt finde, um in den Apparat reingucken zu können. Und als Zweites war es auch Interesse, einfach zu wissen, wie funktioniert denn das. Es war auch kurioserweise eine moralische Position. Alles, was ich als unmoralisch empfand, kennenzulernen, um es irgendwo aushebeln zu können.

NM!: Bist du irgendwann dahintergekommen, daß das nicht funktioniert?

Trötsch: Ja.

NM!: Ist dann der IM zur Gewohnheit geworden?

Trötsch: Im Laufe der Zeit kam die Routine, aber irgendwann kam auch das Jagdfieber. Du mußt vorsichtig sein. Da sitzt dir seit 10 Jahren ein Mann gegenüber. Du kennst ihn, er kennt dich. Da entstand nicht nur so ein gespieltes Verhältnis, sondern ein wirkliches.

NM!: Was wollte der wissen?

Trötsch: Der hat nur harmlose Sachen gefragt, und später hat er eigentlich nichts mehr gefragt, sondern nur noch Stimmungen wissen wollen. Es gab auch Beispiele, wo er nach konkreten Personen gefragt hat und ich entweder was sagen konnte, wenn ich der Meinung war, es schadet keinem, oder eben nichts gesagt habe. Die Frage ist doch, inwieweit hat der geschnallt, wenn ich Scheiße erzählt habe. Inwieweit hat der rausgekriegt, wo ich zuverlässig bin und wo nicht. Wenn dir das aufgeht, diese psychologischen Methoden, dann kriegst du natürlich deine Probleme, daß du dir sagst, Scheiße, wo habe ich jetzt gegen meine Moral verstoßen.

NM!: Ist jemand wegen dir in den Knast gegangen?

Trötsch: Mein bester Freund ist für ein paar Tage eingefahren. Der hatte eine Menge Repressalien auszustehen, den haben sie dann abgeschoben.

NM!: Warum hast du seinen Namen genannt?

Trötsch: Im Nikolaiviertel wollten sich sechs Off-Theater-Leute an einem Mittwoch, 13 Uhr, wenn die Sirenen heulten, mit Gasmasken auf die Straße legen. Die Stasi kam einen Tag vorher zu mir. Die wußten schon lange von der Aktion, und eigentlich wollte ich auch mitmachen, aber ich habe dann überlegt, wenn ich das mache, haben sie in

Fortsetzung auf Seite 31

TALLA 2XLC

Bloß keine lange Vorrede, es mußte einfach mal sein: Frankfurt und ein NM!-Kurzbesuch bei TALLA 2XLC. Wer's nicht weiß, Talla gilt nicht nur in Deutschland als einer DER Pioniere auf dem Gebiet der elektronischen Musik. Für deren Verbreitung und Anwendung, und weiß Gott, darunter fällt nicht nur Tekkno, wie manche vielleicht denken könnten.

Wer mehr darüber wissen will, was los ist im Reiche der elektronischen Musik, in Frankfurt's Technoclub, bei Talla's Music Research Label oder einfach erfahren möchte, wie er über den jüngst veröffentlichten Front 242 Backkatalog denkt, der lese aufmerksam weiter. In diesem Sinne - viel Vergnügen.

NM!: Front 242 haben Anfang diesen Sommers einen Großteil ihres bereits veröffentlichten Materials als Backkatalog neu herausgebracht. Kennst du die näheren Umstände?

T: Den Backkatalog haben Front aus zwei Gründen gemacht. Erstens, weil sie in Amerika vom Wax Trax Label zu Epic gewechselt sind, und zweitens wird Front in Deutschland nicht mehr von SPV, sondern von Intercord vertrieben. Der Backkatalog ist nicht dazu gedacht, die alten Fans an der Nase herumzuführen, damit sie sich alles noch einmal neu zulegen sollen, sondern der Backkatalog wurde wirklich im Hinblick auf den größer werdenden Markt gepreßt, und da wollten Front natürlich auch etwas Neues anbieten. Deshalb wurden Livestücke ausgegraben und das ältere Outfit graphisch neu überarbeitet.

NM!: Auf mich wirkt der Backkatalog, als würde ein größerer Künstler seinen Nachlaß freigeben, weil er genau weiß, daß nicht mehr all zu viel passieren wird. Kann Front 242 noch etwas Neues schaffen, und brauchen wir noch eine Band wie Front?

T: Mit ihrer letzten LP hatten sie es auch verdammt schwer. Es gibt so richtige Klassiker-Bands wie Kraftwerk, die von ihrer Zeit überholt werden, d.h. sie haben am Anfang einen neuen Sound, einen neuen Standard geschaffen, und irgendwann wird es schwer, wieder einen neuen Standard zu erbringen. Der Backkatalog hat nichts mit einer Best of Front zu tun, wo alles zusammengesammelt wurde. Es sind wirklich die original alten CD's mit einigen Zusätzen und neuem Design. Momentan arbeiten Front an ihrer neuen Maxi und der neuen

LP, die eigentlich im Herbst erscheinen sollte, jetzt auf Frühjahr verschoben wurde, weil sie etwas sehr Gutes abliefern wollen, und dafür lassen sie sich Zeit.

NM!: Um noch einmal nachzufragen, sind Front die Opfer ihrer eigenen Zeit? Wurden sie von ihr eingeholt?

T: Ja, das Hauptproblem liegt an der Peripherie. Das ganze Equipment ist heute einfach günstiger geworden. Einen wirklich guten Sampler bekommt man schon für 1500 Mark. Es existiert auch ein anderes Verhältnis, ob 100 oder 15000 an einem Sound herumtüfteln. Vor einigen Jahren herrschte auch eine andere Ausgangsbasis. Der Tekkno-Boom, mit wieviel K's auch immer, hat eben auch eine Menge Nachteile mit sich gebracht. Also ich sehe es sehr nachteilig, und ich muß auch sagen, daß das Magazin Frontpage am Ausverkauf von Techno mitschuldig geworden ist.

NM!: Der Begriff Underground wird im Techno sehr gern verwandt. Ist es aber noch Underground, wenn ein DJ am Abend 1500 bis 2000 Mark verdient?

T: Wie gesagt, der Techno-Boom hat vieles kaputt gemacht. Wenn ich auflege, will ich mich nicht verkaufen. Ich mag es nicht, wenn es so ist wie beim Westbam oder Sven Väth, die in jedem kleinen Kuhnest auflegen, weil der Veranstalter eine hohe Gage zahlt. Mir geht es nicht ums Geld, und ich habe auch nicht

die Zeit, drei Abende in der Woche aufzulegen. Wenn es hoch kommt, mache ich vielleicht drei bis vier Gigs außerhalb des Technoclubs im halben Jahr. Was nützen mir 1000 Mark, wenn nur 30 Leute im Saal sind, das lasse ich lieber sein. Was soll ich denn da repräsentieren? Für mich ist Underground, wenn es um die Musik geht. Wenn es auch weniger bekannte DJ's, die auf jeden Fall nicht schlechter sind als die aus Berlin oder Frankfurt, verstehen, die Musik rüberzubringen, auch ohne großes Geld, ist das Underground.

NM!: Viele Berliner DJ's sind zur Zeit mehr in Westdeutschland anzutreffen als in Berlin. Habt ihr einfach weniger gute DJ's zu bieten?

T: Das ist auch wieder so ein Hype durch das Frontpage, so nach dem Motto 'in Berlin geht's am besten ab'. Natürlich haben sie es drauf, supergute Parties zu machen, das Frontpage publiziert dies, und viele Veranstalter springen darauf an. Aber es ist doch wurst, ob es unbedingt ein großer Name sein muß, viel wichtiger ist, er muß als DJ einfach gut sein. Und durch diese ganze Hyperei zählen erstmal nur die Namen.

**Talla 2XLC
durchlebt im
Augenblick
eine
schwierige
Phase**



NM!: Welches Repertoire legst du denn jeden Freitag im Technoclub auf?

T: Ich bediene den Elektro-Bereich. Der Andy spielt House & Trance, und der Arnim Dance im allgemeinen. Der Technoclub stellt sich zur Aufgabe, alle Gebiete der elektronischen Musik zu repräsentieren. Wir spielen House natürlich auch, aber nicht den ganzen Abend lang. Der Technoclub besteht seit '84 und wird auch noch länger bestehen, weil er immer etwas anders war.

NM!: Du bist DJ, Produzent, Labelchef, Schreiber, wo liegen deine stärksten Ambitionen?

T: Ich mache alles sehr gern. Hauptsächlich leite ich Music Research, koordiniere usw. Dann bin ich DJ im Technoclub, mittendrin noch die Zeitschrift New Life. Dazu kommt noch die Technoclub Spezial Radioshow, alles sehr umfangreich, aber es macht Riesenspaß.

NM!: Welche Maßstäbe setzt du als Music Research-Labelchef? Liegt dir eines der Unterlabel besonders am Herzen?

T: Die beiden Hauptlabel sind im Elektro-Bereich Zoth Ommog, und Suck Me Plasma im House- und Trancebereich. Dann führen wir noch New Zone, Influence, so das Harthouse-Label, und Neo Ego mit Elektro Dance. Begonnen haben wir mit Zoth Ommog, und von daher ist es mein liebstes Kind. Auf die anderen Sachen stehe ich natürlich genauso, ich könnte sie sonst gar nicht machen.

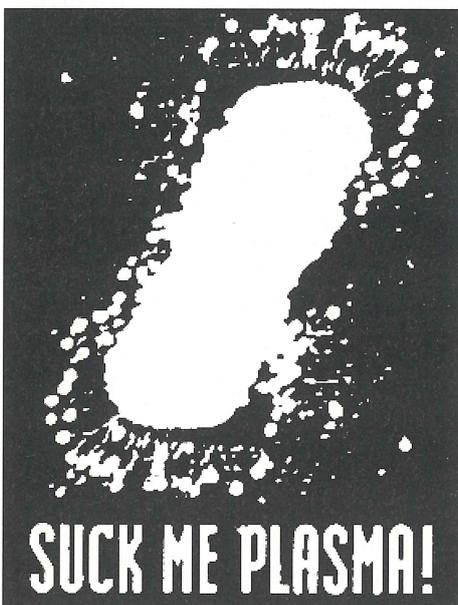
NM!: Toll fand ich, daß Consolidated ihre erste LP "The Myth Of Rock" auf Zoth Ommog veröffentlicht haben. Warum haben sie dieses Label verlassen?

T: Warum verlassen? Ich habe sie verkauft, weil mir ihre Umwandlung nicht mehr gefallen hat. Die erste LP und die erste Maxi fand ich sehr gut. Die zweite Maxi "Dysfunctional" hab ich schon mit Widerwillen gemacht, und genau in diesem Augenblick zeigte Network Interesse. Außerdem stellte ich leider fest, daß mich die ganze Sache mehr kostet, als sie einbringt. Obwohl ich hinter der Musik stand und sie ja auch entdeckt habe, weil alle anderen Plattenlabels in der Welt sie ablehnten. Ein weiteres Problem, das dazu kam, bestand darin, daß sich Consolidated in Europa wenig engagierten. Drei Wochen vor ihrer ersten großen Europa-Tournee sagten sie mir einfach ab. Wir hatten soweit schon alles vorbereitet, die Plakate waren fertig und und und, natürlich war ich dann stinkesauer. Jetzt bin ich froh, daß es so gekommen ist,

denn ihre neuen Sachen könnte ich auch nicht mehr mittragen. Die Musik ist schon gut, nur eben nichts mehr für Zoth Ommog. Aber für viele ist Consolidated nichts Halbes und nichts Ganzes. Für die Weißen zu schwarz und für die Schwarzen zu weiß. Man sagt immer so schön Crossover, aber Crossover bezieht sich eher auf Elektro plus Gitarren als auf Elektro und Hip Hop.

NM!: Wo siehst du eigentlich den Ursprung von Techno, in Europa oder Detroit?

T: Der Ursprung von elektronischer Musik liegt in Deutschland. Tangerine Dream, Kraftwerk, Can, erst dann ging's rüber nach Amerika mit diesem Elektro-Funk, wie



Model 500, die letztenendes von Kraftwerk inspiriert wurden. Dann setzte '85/86 eine fast gleichzeitige Entwicklung ein. Für mich war Techno z.B. immer ein Oberbegriff von allem, denn du kannst ja nicht alles als EBM bezeichnen. Für mich ist EBM Musik, die ab 130 BPM anfängt. Schnell, treibend. Musik für den Körper, und dieser Begriff EBM wurde dann, in Europa geprägt von Bands wie Front 242, Nitzer Ebb. Skinny Puppy sind ja kein EBM. Wir im Technoclub sprechen deswegen immer von Elektro.

NM!: Auf euren Produkten findet sich immer der Vermerk, daß ihr auf Suche nach neuen Projekten, Bands etc. seid. Wie waren bisher die Reaktionen?

T: Wir hatten auch früher schon Reaktionen, auch ohne diesen Spruch. Wir schreiben es auch deswegen drauf, weil uns gerade in Amerika noch nicht so viele kennen. Im Endeffekt sind wir eigentlich voll, zuviel soll es bei Music Research auch nicht sein, aber es kann ja immer etwas Geniales

kommen. Jetzt sind es so zwischen 30 bis 40 Demotapes, die uns monatlich erreichen.

NM!: Was war denn die bestverkaufte Platte von Music Research?

T: Zoth Ommog (Bigod 20 und Leather Strip), Suck Me Plasma (Komakino und Dance 2 Trance) oder auch die Technoclub-Compilation Vol. II. Bigod 20 brachten es weltweit auf 30.000 verkaufte Exemplare, die anderen liegen so bei 10.000 Stück.

NM!: Zum Thema Bigod 20. Dort sollte Dirk Evens den gesanglichen Part übernehmen?

T: Wir probierten es, aber er hat eine sehr harte Stimme, fast mehr Sprechgesang, und das paßte nicht gut. Deswegen brauchten wir einen neuen Sänger, den wir mittlerweile auch gefunden haben, aber niemand aus der Szene.

NM!: Wie siehst du momentan die Entwicklung von Techno? Was hat Bestand, welche neuen Tendenzen wären möglich, was schneift den Bach hinunter?

T: Im Augenblick durchleben wir eine schwierige Phase. Das macht sich schon durch diese abstruse Hardcore-Tekno-Geschichte bemerkbar. Abfahren, an nichts denken - Null Bock... Es ist schwierig. Im Elektro-Bereich geht der Trend wieder zum Gitarren-Crossover. Also Gitarren einbinden in die Musik, wobei ich auch wieder eine Back to the Roots-Bewegung sehe. Viele analoge Instrumente werden wieder benutzt, alte Sounds ausgegraben. Im Dance ist House wieder angesagt. Nicht Groove, mehr das Melodische, weg von Bleep, Clonk oder Poing.

NM!: Welche Länder und Regionen werden vornehmlich mit Innovationen aufwarten?

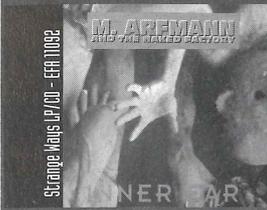
T: Deutschland, Dänemark und vor allem Japan. In Amerika kommt noch etwas aus der Chicago-Ecke, Washington und vielleicht Seattle.

NM!: Was wird bis Ende des Jahres bei Music Research alles erscheinen?

T: Eine neue Bigod 20-Maxi und LP, dann eine Armageddon Dildos-Maxi. Leather Strip kommt mit einer EP zur Herbsttour, und aus Amerika wird eine LP/CD von YEHTmae veröffentlicht.

GiNO

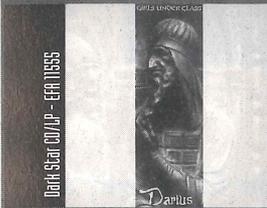
KAUM DENN HIEBE GRÜNDE NEIN?



M. ARFMANN & THE NAKED FACTORY

Inner Ear

Erstes Solo-Album des Kastrierten Philosophen. Schnüß: „Ein beeindruckendes Dokument unerschöpflicher Kreativität...“



GIRLS UNDER GLASS

Darius

Dunkel. Schwer. Melancholisch. Das beste Girls-Album ever.

LIVE: 2.10. Hannover - Festival Of Darkness (mit Marc Almond, Laibach, Project Pitchfork)

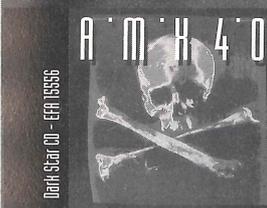


THE SHANES

Songs From The Urban Country Hell

Die Erben der Pogues mit ihrer Debüt-CD.

Im Dezember auf Tour!



AMX 40

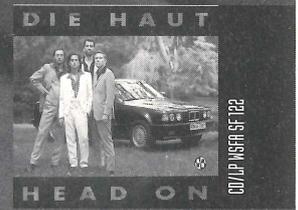
same

Schweizer Ex-Punk und Archäologe mit klasse Techno-Rock (!) zwischen Neu!, La Düsseldorf und Pink Floyd. Tip!

DIE HAUT

Head On

feat. Blixa Bargeld/Jeffrey Lee Pierce/Cristina/Kim Gordon/Debbie Harry/Lydia Lunch u.a.
„Underground-Großen“ (Neues Deutschland) · „Selbstfindungsexzesse“ (Taz) · „Die Haut, Couture“ (Bild) · „Größe und Schönheit“ (Westzeit) · TOURDATEN SIEHE UNTEN!



EINE EIGENE GESELLSCHAFT MIT EIGENER MORAL

Der Label-Sampler '92!

Nur auf CD – zum LP-Preis!

19x Deutschland 92! 16 unveröffentlichte Tracks!

Mit: Blumfeld/Mutter/Die Haut/Cpt. Kirk &./39 Clocks/Flowerpornoes/Hexen/Ornament & Verbrechen/Four Star Five/Freunde der italienischen Oper/Sielwolf u.v.a.

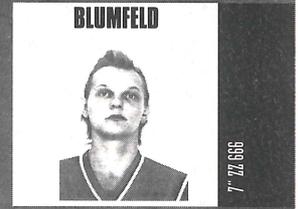


BLUMFELD

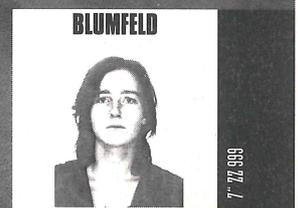
Zwei neue 7" auf dem ZickZack-Label!

Single 1: „Zeitlupe“

Single 2: „Traum: 2“



„Der Traum des Staates ist es, eins zu sein, während das Individuum davon träumt, zwei zu sein“



Beide Singles sind nur zusammen und nur bei Konzerten sowie über den WSFA-Mailorder-Service zu erhalten!

AUSSERDEM NEU UND AKTUELL:

- SPARTAK - Survival Of The Fittest · Dark Star CD - EFA 11554
- WOLFSHEIM - No Happy View · Strange Ways LP/CD - EFA 11091
- BLESSING IN DISGUISE - Morpheus · Strange Ways LP/CD - EFA 11078
- GOETHE ERBEN - Der Traum an die Erinnerung · Dark Star CD - EFA 11552
- THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN - Lavender · Strange Ways LP/CD - EFA 11070
- WOLFSHEIM · Neue Maxi/CD Thunderheart erscheint Mitte Oktober.
- 3 Tracks, 2 neue, 1 Remix von Anybody's Window · Strange Ways MS/CD - EFA 11094

ON TOUR:

- THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN
30.9. Oberhausen - 1.10. Heidelberg - 2.10. Magdeburg - 3.10. Rostock - 4.10. Berlin - 5.-7.10. CSFR - 8.10. Niedernberg - 9.10. Frankfurt - 10.10. Aalen
- BLESSING IN DISGUISE
30.10. Winterberg

WIR EMPFEHLEN: CPT. KIRK & · REFORMHÖLLE · LP/CD
DECODER · Soundtrack · CD
RAMBLIN' JEFFREY LEE · LP/CD

AB MITTE OKTOBER: SIELWOLF · MCD · FOUR STAR FIVE · 7" ·
DIE HEXEN · 7" · DIE ALLWISSENDE BILLARDKUGEL · 7" ·
39 CLOCKS · The Original Psycho Beat · CD-Compilation

ON TOUR:

- DIE HAUT mit LYDIA LUNCH/KID CONGO POWERS/ALEX HACKE: 19.10. Hannover/Bad - 20.10. Bremen/Wüste Stätte - 21.10. Bochum/Bhf. Langendreer - 22.10. Frankfurt/Batschkapp - 23.10. München/Backstage - 24.10. A-Mürtzaler Werkstatt - 25.10. A-Ebensee/Kino - 27.10. CH-Zürich/Kanzlei - 31.10. Lissabon (wird fortgesetzt)
 - ONCE UPON A TIME: 9.10. Magdeburg/Kellertheater - 10.10. Gera/Klub der Jugend - 14.10. Osnabrück/works - 15.10. Münster/Tryptichon - 16.10. Passau/Zeughaus - 17.10. Tübingen/Epplehaus - 23.10. Hamburg/Markthalle - akt. LP/CD „In the blink of an eye“
- ACHTUNG: Daten der gemeinsamen Auftritte von Cpt. Kirk & und Blumfeld der örtlichen Presse entnehmen!



ORNAMENT & VERBRECHEN erste MCD [ALL 01] · CARLOS PERON Impersonator 3 [ALL 02]

Die ersten Veröffentlichungen des gemeinsamen Label-Projekts von WHAT'S SO FUNNY ABOUT.. und STRANGE WAYS

Grosse Johannisstr. 15 · 2000 Hamburg 11 · FRG ·
Fon 040/37 23 27 · Fax 040/37 12 12

Grosse Johannisstr. 15 · 2000 Hamburg 11 · FRG ·
Fon 040/36 21 47 · Fax 040/36 45 39 ·



KOSTENLOSE MAILORDER-KATALOGE ANFORDERN!



Im EFA-Vertrieb

Fight For Your Right To beastie

Nach längerer Abstinenz geben sich die Beastie Boys mal wieder die Ehre mit einem neuen Album. Zur Erinnerung: 1987 wurden sie als die Könige der New Yorker Rap-Szene gefeiert. Mit ihrer ersten LP "Licensed To Ill" eroberten die drei sämtliche Hitparaden der Welt. In nur sechs Wochen gingen mehr als 750.000 Exemplare über den Ladentisch. Somit galten die Beastie Boys damals als erfolgreichste Newcomer. Doch begonnen haben MCA, Mike D. und King Ad schon 1979. 1982 erschien auf einem kleinen New Yorker Rap-Label ihre EP "Poly Wog Stew". Ein gutes Management verschaffte den Boys später eine Tour im Vorprogramm von MADONNA. Klar ist, daß diese Tour dem Bekanntheitsgrad der Band keinen Schaden zufügte.



o Check Your Head

e b o y s

"Fight For Your Right" oder "No Sleep Till Brooklyn" galten als Hymnen in fast jedem Grundschulklassenzimmer. So hatten die guten Lehrer mit den lieben Kleinen und dem Image einer Band namens Beastie Boys zu kämpfen. Und das galt als wüst und wild!

Mit dem Album "Paul's Boutique" (1989) konnte man an den Erfolg des Debüts nicht anknüpfen. Lediglich die Auskoppelung der Single "Hey Ladies" brachte die Band in die Charts und ins Gerede. Nicht nur als wüst und wild galt die Band, sondern auch als sexistisch und frauenfeindlich. Die oft aberwitzige Zensur des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten zeigte mehrmals mit erhobenem Finger auf das Trio. Doch die Zeiten haben sich geändert, und die Beastie Boys scheinen erwachsener. "Check Your Head" (Kontrolliere das, was du im Kopf hast) heißt auch das neue Album. Es ist ein Brillant unter den Neuerscheinungen der letzten Zeit. Ein Rap-Album, welches von einigen Kritikern schon jetzt als Album des Jahres gefeiert wird. Wahrscheinlich wird man hierbei auf die Chormädels und -knaben der Grundschule verzichten müssen. Dies wird dem Album und dem Image der Band nicht schaden! Auf "Check Your Head" wurden neben Rap die verschiedensten Stilstiken (Soul, Jazz, Funk, Latinmusic aber auch harte Gitarren) verwandt und zusammengeführt. Die Texte erzählen vom ganz normalen Leben, manchmal auch von Sehnsüchten. Und warum sollte eine Band, die aus einer Stadt kommt, in der Bandenkriege und Verbrechen zum alltäglichen Sein gehören, nicht von Sehnsüchten auf ihrer Platte berichten? Sehnsüchtig erwartete auch eine Traube von Journalisten die Boys anlässlich ihres Berliner Gigs. Da es zuviele waren, gab es

nur ein Interview, und die ganze Sache bekam den Charakter einer Pressekonferenz nach einem Fußballspiel. Naja, so packte ich mein nagelneues Aufnahmegerät aus und stellte fest, daß es den Beastie Boys und Journalisten gefiel.

Vor dem Cafe Swing, plaziert zwischen Straßenlärm und Pressluftschlämmern, begann die Pressekonferenz. Gelangweilt und völlig müde mußten die Boys Fragen über sich ergehen lassen, welche sie schon tausendmal beantwortet hatten. So beschränke ich mich auf essentielle Frage-Antwort-Kombinationen (+ = von anderen "Kollegen" gestellt).

(+): Ihr seid eine New Yorker Band?

B.B.: Oh Mann! Wir leben schon einige Zeit in L.A. und haben unser Studio dort.

(+): Ach so, und warum?

B.B.: Weil in L.A. das Wetter schöner ist, Mann!

NM!: Warum habt ihr eure Plattenfirma gewechselt?

B.B.: Nach "Licensed To Ill" sahen wir kein Geld. Jedenfalls lief da etwas falsch. Nun sind unsere Rechtsanwälte mit dieser Sache beauftragt.

(+): Habt ihr etwas von den Unruhen in L.A. mitbekommen?

B.B.: Ja, klar. Aber das Ärgste in unserem Freundeskreis war jemand, der ein Sixpack Bier klaute.

(+): Was halten die Schwarzen von eurer Musik?

B.B.: Tja, manche mögens, manche nicht.

NM!: Wie steht ihr zu Public Enemy?

B.B.: Die sind ziemlich gut.

NM!: Ihr arbeitet mit einem DJ, wird der als Musiker akzeptiert?

B.B.: Wir sehen ihn als vollen Musiker, er

muß die Sachen genauso kennen wie wir. Dazu kommt jetzt auch noch ein Keyboarder.

(+): Wie kommt es, daß ihr jetzt auch Hardcore spielt?

B.B.: Eh Kunde, das haben wir schon getan, bevor wir Rapsachen spielten.

(+): Euer neues Album zeigt große Abwechslung und verschiedene Stilstiken auf - wie kam es dazu?

B.B.: Wir kennen verschiedene Leute, mit denen wir zusammenarbeiten, und das macht Spaß und ist sehr interessant.

(+): Tja Jungs, aber mit "Paul's Boutique" oder "Check Your Head" habt ihr doch echt keinen Hit gelandet und könnt nicht an den Erfolg des ersten Albums anknüpfen, stimmt's?

B.B.: Hey, was soll das heißen? "Paul's Boutique" hat sich sehr gut verkauft, und "Check Your Head" läuft auf vielen Radiostationen. Sogar Jazzstationen spielen die Sachen!

So, das waren einige kommunikative Berührungen. Da alle durcheinander sprachen, ersparte ich mir, die einzelnen Namen vor die Antworten zu setzen.

Das Konzert im Berliner Loft war ausverkauft und für die Boys ein toller Erfolg. Von Rap über Hardcore bis hin zu Jazz konnte man ein sportliches Konzert bewundern. Weder "Fight For Your Right" noch "No Sleep Till Brooklyn" wurden auf dem Gig gespielt. Vorbei die Zeit der Bierexzesse auf der Bühne. Es war eher eine Mineralwasserorgie. So geht das! Fight For Your Right To Check Your Head!

Geyer

Die Lassie Singers

"...helfen Dir" hieß es im letzten Jahr. "Sei A Gogo" ist der Titel ihrer neuen, der zweiten Platte, mit der sie hoffen nun sämtliche eventuelle Mißverständnisse endlich aus dem Weg räumen zu können. Unser Reporter vor Ort, FF, sprach mit Almut Schummel, C.C. Hügelsheim und Herman Herman

NM!: Eure Firma verkauft eure neue Platte gleich als Lebensphilosophie. Ich denke, da schießt sie ein gutes Stück über das Ziel hinaus.

Almut: Es stimmt schon, daß inhaltlich da eine bestimmte Lebenshaltung durchklingt. Aber es ist doch eher eine Art Lebensbeschreibung, denn eine Philosophie.

C.C.: Das haben wir auch nie so behauptet.



NM!: In die parodistische oder ironische Ecke wollt ihr jedenfalls nicht abgedrängt werden.

Almut: Ich glaube in die Ecke werden wir auch jetzt nicht mehr geschoben, das war bei der ersten Platte ab und zu mal so.

C.C.: Es gibt immer noch Leute, die einen allen Ernstes fragen: "Ist das alles Gaudi oder ist da nicht vielleicht auch etwas Ernstes dabei?" Denen kann man irgendwie nicht helfen.

Almut: Den wollen wir gar nicht helfen.

NM!: Auf der neuen Platte habe ich auch den Eindruck, daß ihr euch verstärkt bemüht auch als ernsthafte Musiker anerkannt zu werden.

C.C.: Das waren wir schon immer.

Almut: Das waren wir schon bei der letzten Platte. Das war so komisch. Wenn es Besprechungen gab, sind sie überhaupt nicht auf die Musik eingegangen, nur auf

die Texte, so als ob die Musik überhaupt nicht wichtig wäre bei uns... es war auch teilweise unsere Schuld, weil wir uns bei den Melodien und beim Arrangieren nicht so viel mühe gegeben haben und das ist bei der neuen Platte glaub ich anders.

NM!: Auf "Sei a Gogo" habt ihr sogar eine dieser Uralorgeln eingebaut.

Almut: Mit der Orgel muß ich ganz ehrlich sagen, habe ich echt Schwierigkeiten, weil die auf fast jedem Stück zu sein scheint, und ich hör die überhaupt nicht.

C.C.: Ich hör sie auch nicht

NM!: Man sollte ja annehmen, daß ihr eigentlich wißt, welche Instrumente in Euren Stücken mitspielen.

Almut: Wir haben unsere Stimme im Studio abgegeben und sind dann nach Hause gefahren und haben nicht mehr mitgekriegt, wie das gemischt worden ist. Herman Herman unser Gitarrist war Co-Produzent zusammen mit Carol von Rautenkrantz und Christian Rautenkrantz.

Herman: Orgel ist auf der Platte vorhanden, auf fast jedem Stück. Mindestens jedoch auf vier. Ich hätte es ein bißchen lauter machen sollen am Schluß. Wir waren etwas zu unmutig, man hätte ruhig mehr wagen können. Aber jetzt ist es passiert.

NM!: Apropos Carol von Rautenkrantz. Hamburg und da speziell der Poodels-Club soll ja so etwas wie

eure zweite Heimat geworden sein.

C.C.: Eine Zeit lang waren wir dermaßen begeistert, daß wir auch ein Stück über Hamburg gemacht haben und dann ist es auch so, daß Hamburg irgendwie schon ein bißchen poppiger ist.

Almut: Berlin ist immer so eine Hardrock- und Heavy-Stadt. Da haben wir mit den Musikern nicht so viel zu tun...

C.C.: Da werden wir nicht so akzeptiert. In Hamburg zum Beispiel gibt es viel mehr Leute die auch deutschsprachige Musik machen, die interessieren sich auch mehr dafür. Da fühlt man sich musikalisch doch eher zu hause oder in einer Art Familie, wie in Berlin.

NM!: Ich habe die Erfahrung gemacht, daß Ihr die Leute sehr stark polarisiert, entweder Begeisterung oder totale Ablehnung.

Herman: Haß oder Liebe.

C.C.: Das stimmt schon, daß habe ich auch schon gemerkt.

NM!: Und wer ist es, der eure Musik mag?

Almut: Wenn, dann eher Frauen.

C.C.: Bei der alten Platte war es so, daß Frauen sich darin wiedererkannt haben.

Herman: Junge Frauen, Mädels, ältere Frauen glaube ich weniger, lesbische Frauen auch nicht, aber schwule Männer.

C.C.: Schwule Männer vor allem. Aber bei der neuen Platte ist es jetzt so, daß ernsthafte junge Männer, denen die erste Platte nicht gefallen hat, denen gefallen jetzt auch die neuen Stücke. Zwei.

Almut: Zwei Männer oder wie?

NM!: Für wen macht ihr denn nun Musik?

C.C.: Kaufen kanns jeder. Aber es wär schon sehr traurig, wenn die Bevölkerungsgruppen, mit denen man nicht so viel anfangen kann, das supertoll und andere, junge Menschen, wie wir es Scheiße fänden. Das wär schon ein harter Brocken....Im Text sind jetzt auch zu viele schrullige Sachen drin, so daß es nicht mehr Wim Thielke-kompatibel ist, glaube ich.

NM!: Wie schreibt ihre eure Texte? Einzelnen oder in Zusammenarbeit?

Herman: Es braut sich so zusammen.

C.C.: Wir machen die Stücke schon zu dritt .. wir streiten uns dann um ein Wort manchmal eine halbe Stunde.

Almut: Dann lassen wir das Reimlexikon entscheiden.

NM!: Die einzige Coverversion auf eurer neuen Platte ist "Du" von Peter Maffay. Wie seid ihr dazu gekommen.

Almut: Da sind wir einmal von der Kneipe über die Straße gelaufen ins Studio, letztes Jahr.

C.C.: ... da war jemand dabei, der Peter Maffay persönlich kannte und dann haben wir über Peter Maffay gesprochen und dann ist uns "Du" eingefallen und spontan, verrückt wie wir sind, haben wir aus Spaß immer das Du durch das Ich ersetzt und haben es dann so gesungen.

Almut: Und es hat gepaßt.

C.C.: Obwohl es schon sehr ins Parodistische geht, das Stück. Es kommt immer prima an. Aber das wollen sie doch, der Mob.

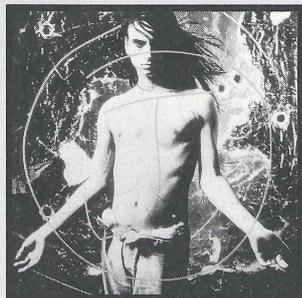
Herman: Seht ihr das auch? Da an der Tür? Da läuft immer einer nach vorn und läuft rückwärts wieder vorbei*.

* Köln!!!! POPKOMMI!!!!!! (Zur Erklärung)

this ad is to promote the new album by **J.**

Maybe we was born
on the bad side of town
but the Nazis weren't allowed
to parade through town
before the wall came down...
before the west wind came
and blew it all down

(lyrics from "we are the majority")



Kann sein, daß wir von der schlechten Seite der Stadt kommen,
aber Nazis durften bei uns nicht marschieren,
bevor die Mauer fiel...
bevor der Westwind kam und alles wegblies

artist: **J.**
title: **we ARE the MAJORITY**
cd/mc out now on polydor



Schschlafstab

Das war ein vertrackter Tag. Nichts, gar nichts wollte klappen.

Dann noch dieser völlig sinnlose Besuch im Olympiastadion mit dem teuersten warmen Bier der Saison und dem schlechtesten Sound nach Feeling B (obwohl die das ja so wollen, aber dummerweise nur - und das ist wohl schon sehr hoch gegriffen - 0,001 Prozent so viel Knete wie jene Typen aus L.A. besitzen). Im Eiltempo fuhr ich zum Berliner LOFT, rannte die Stufen hoch, riß die Tür auf; feucht-heiße Schwaden quollen heraus, aber eben auch eine zauberhafte Musik, und dies sogar noch eine knappe Stunde, so daß der Tag mir doch noch einen wohligen Ausklang bescherte: YO LA TENGO.

Im "Brevier des aufrechten sozialistischen Beatredakteurs" (Verlag Rütteln und Löhnen, 1967) lesen wir demütig in der elften Fußnote auf Seite 798: "Instrumental- und Gesangsgruppen (IUGG) aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet in einem Interview nach deren Standpunkt zu anderen IUGG aus demselben Gebiet zu befragen, kann nur dann als dem kulturpolitischen Auftrag gemäß erachtet werden, wenn dabei ein agitatorischer Nutzen für die Massen unmißverständlich zum Ausdruck kommt."

Schlechterdings wollte mir dieser Leitsatz nicht in den Sinn kommen, als ich nach dem Konzert Ira Kaplan gegenüber saß. Entschuldigung darf ich erwähnen, daß Axl und die Seinen mir trotz Yo La Tengos feinem Vortrage noch immer in den Knochen steckten.

"Ich verstehe den Rummel um diese Band auch nicht. Sie quälen mich geradezu. Ich kenne eine Menge Leute, die Bands gut finden, von denen ich auch überzeugt bin. Und Guns n' Roses gehören mehr zu deren heimlichen Liebschaften - wenn du weißt, was ich meine. Sie machen mich wirklich fertig. Aber immer, wenn die irgendwo gespielt werden, bin ich durchaus in der Lage, sie zu ignorieren. Aber Georgia, die bricht immer stöhnend zusammen, wenn sie die Band hört."

Ich, noch nicht fertig mit diesem Thema, frage, wie er sich deren Erfolg erklären mag.

"Ich weiß nicht. Es hat mit dieser aberwitzigen

Protsucht, diesem Rockrebellengehabe zu tun - okay, laßt uns den Fernseher aus dem Fenster schmeißen, was sind wir für tolle Wichser. Das scheint irgendwie am Leben zu halten, richtig powerful, das soll Kraft suggerieren, aber ich kann mir nicht vorstellen, warum. An einem bestimmten Punkt konnte ich das noch verstehen, als es nämlich neu war. Aber inzwischen ist es doch nichts anderes als ein weiteres Klischee. Und ich weiß wirklich nicht, warum so ein Geschrei darum gemacht wird."

Das soll reichen. Nun also nur noch Fragen zu Yo La Tengo, wenn's recht ist.

NM!: Wenn ich eine Band wie Yo La Tengo höre, dann denke ich immer, die gesamte amerikanische Rocktradition vor mir auf der Bühne versammelt zu haben. Ist diese Tradition eigentlich ungebrochen?

Kaplan: Ich bin mir nicht sicher, ob es das ist, was du meinst, aber ich denke, daß wir eine ungebrochene Tradition haben. Und dabei können wir durchaus ein paar Bögen machen um Sachen wie Guns n' Roses. Nimm das Konzert von heute abend. Wir haben keine Probleme, sowas wie Doo Whap einzubauen, Gitarren und Noise zu bieten und kompletten Gitarrenlärm zu veranstalten.

NM!: Bevorzugst du einige Sachen aus dieser Tradition, oder lehnt du etwas ab?

Kaplan: Ich denke, vielleicht ist das doch mehr unser Eigenes, was wir machen. Also unsere Ideen. Ich habe ja gerade im

Zusammenhang mit Guns n' Roses darüber gesprochen: Ich denke, sie würden dir erzählen, daß alles, was sie machen, genau diese Rocktradition bedient, möglicherweise meinen sie damit genauso Jerry Lee Lewis wie die Rolling Stones. Und ich würde sagen, was wir machen, folgt aufrichtig der Tradition der Rolling Stones. Jerry Lee Lewis ist nicht so unser Ding.

Yo La Tengo leben in Hoboken. Schon mal gehört? Feelies und so?

Ira als Fremdenführer: "Wir sind nicht in Hoboken aufgewachsen. Wir sind dort hingezogen. Hoboken - New Yorks Manhattan grenzt im Westen an den Hudson River, und genau gegenüber liegt Hoboken. Es gibt zwei Verbindungstunnels. Es ist schon anders als Manhattan, Manhattan ist sehr teuer, es tendiert zum Schlechten, es gibt nur sehr kleine Wohnungen, und es ist wirklich nicht das angenehmste Wohngebiet. Hoboken ist ein bißchen ruhiger, fast verschlafener. Wenn wir die Regionen von New York vergleichen, wo wir es uns leisten könnten zu wohnen, mit dem, was wir jetzt haben, ist die Entscheidung wohl klar. Ich denke, es gibt Leute, die das stete Vorhandensein von Gefahr aufregend finden. Wir nicht. Deshalb sind wir nach Hoboken gezogen. Wir konnten uns diesen Platz leisten, und es war einfach ruhiger als zum Beispiel die Lower Eastside von Manhattan. Es gab und es gibt ihn dort immer noch - den besten Rockklub der USA - Maxwell's."



Fotos: Detlev Schilke

bletten aus Hoboken



Ira Kaplan direkt vor Einnahme der Sleeping Pill

NM!: Trifft sich dort die Musikszene besonders intensiv, oder ist das, was über Hoboken so gern erzählt wird, nichts als ein Mythos.

Kaplan: Na ja, wegen der Rockklubs ist da schon was los. Ich würde aber nicht sagen, es gäbe da sowas wie eine Einmaligkeit, was Hobokenmusik betrifft. Hoboken liegt dicht bei New York, und es ist wirklich sowas wie eine Satellitenstadt - musikalisch betrachtet. Zum Beispiel arbeiten wir in Hoboken und Sonic Youth auch. Du würdest sie aber niemals als Hoboken-Band bezeichnen. Sie sind aber eben auch dort zuhause. Hoboken ist so eine Art Mix, denn es liegt so dicht neben New York, daß es gar nicht möglich ist, Besonderheiten auszuprägen. Ich denke, es ist wie eine kleine Ecke von New York.

NM!: Euer Bandname soll aus dem Baseball-Sport kommen und bedeuten: Ich habe sie - die Kugel nämlich.

Kaplan: Warum wir den Namen lieben, hat damit zu tun, daß er für uns keine Bedeutung hat. Wenn wir uns The Telephones nennen würden, hättest du immer eine Vorstellung davon - du würdest also an ein Telefon denken, du könntest es geradezu malen. Yo La Tengo dagegen - übrigens sprechen wir kein Spanisch - meint überhaupt nichts. Also erscheint auch nichts in deinem Kopf. Das führt, glaube ich, zu der Frage zurück, wie wir unseren Sound aus

ruhigen Stücken und Noise mixen. Wir haben das nie richtig entschieden. Und wir wollten es auch nicht.

NM!: Während des Zugabenteils schrie jemand "Sleeping Pill" nach oben. Der wollte also ein Stück des neuen Albums hören. Zu dieser knapp zehnminütigen, äußerst verschleppten Nummer gehört eine amüsante Geschichte.

Kaplan: Es trug sich 1991 zu, da hatten wir den Song geschrieben, der nun "Sleeping Pill" heißt. Es war einfach das Ding, das wir manchmal gespielt haben. Es war komisch an diesem Abend in Deventer in Holland. Ich weiß auch nicht - das Publikum war nicht so gut drauf, wir glaubten aber, gut zu spielen. Aber sie scherten sich nicht besonders darum. Und die einzige Sache, an die ich mich nicht genau erinnern kann, war, warum wir überhaupt eine Zugabe gespielt haben. Aber irgendwie war das eine Situation, wo niemand reagiert und sagt: Das war's. Und dann ist irgendjemand da, der meint, ihr sollt unbedingt nochmal rauskommen. Dachten wir also, okay, wir kommen. Ich weiß, daß es meine Idee war. Ich sagte: Wir sollten jetzt das namenlose Stück spielen. Nicht nur das Publikum mochte es nicht, auch unser Bassist James konnte es nicht leiden. Er war fertig und meinte, laß uns verschwinden - er war mächtig in Fahrt und wollte richtig einen draufsetzen. Stattdessen sagte ich:

Nein, laß uns richtig abhängen. Und so spielten wir das Stück ewig lange. Es war wirklich sehr nervend. Aber für mich, und ich denke aus jetziger Sicht stimmt mir jeder in der Band zu, war es gut, das gemacht zu haben. Dann kam diese Frau zu mir auf die Bühne und sagte: Eure Musik ist für mich wie eine Schlaftablette. Und ich sagte. Okay, so nennen wir das Stück "Sleeping Pill". Danke dir.

NM!: Zwei eurer Zugaben in Berlin waren "Ramblin' Rose" und "Waiting For My Man". Warum gerade diese?

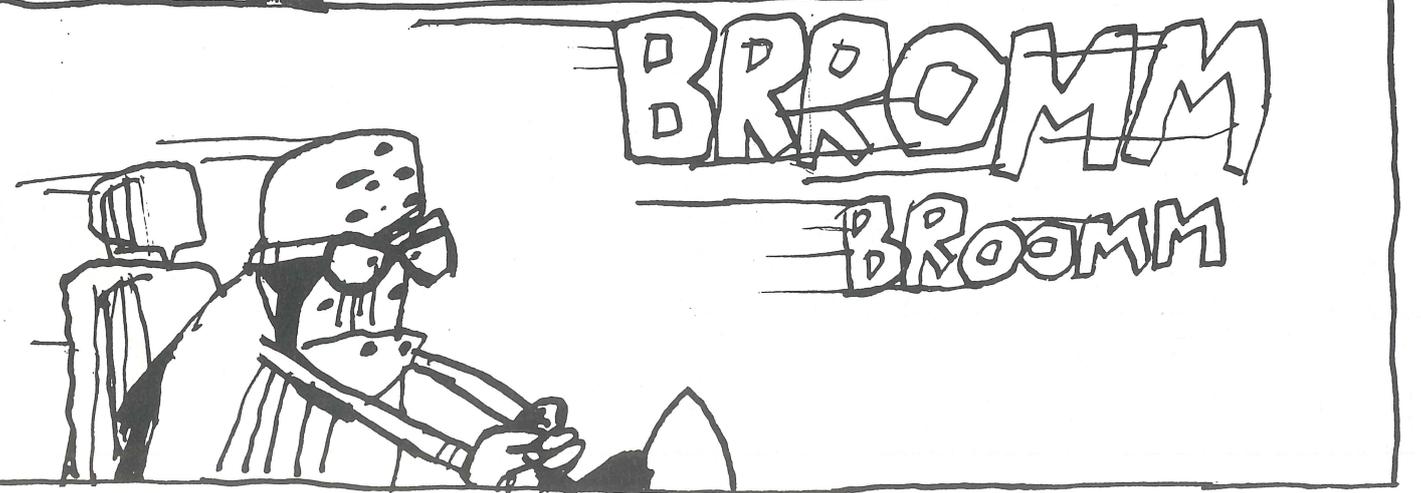
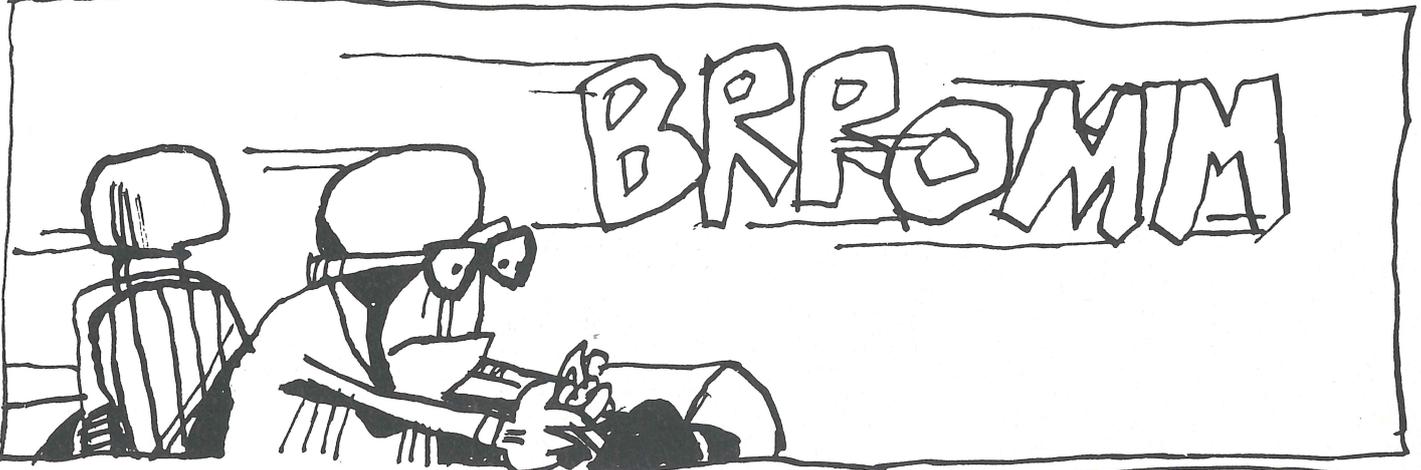
Kaplan: Nun, "Waiting For My Man" haben wir zuvor nie gespielt. Irgendjemand aus dem Publikum, ein paar Leute, haben danach gerufen. Wir haben sechs Zugaben gespielt. Ich kann das nicht leiden, wenn Bands rauskommen und immer das Gleiche tun. Wir sind dreimal rausgekommen. Ich sage immer, laßt uns irgendwas anderes machen. Es ist sowieso sehr zickig, so zu tun, als würde man aufhören. Du weißt, wir kommen zurück, und wir wissen es. Also versuchen wir, jede Rückkehr zur Bühne ein bißchen anders zu gestalten als vorher. Da wünschen sich also diese Typen etwas und wir sagen: Okay, mal sehen, was passiert. "Ramblin' Rose" finden wir gut. Und von "Waiting For My Man" erwarte ich nicht, daß wir es jemals wieder spielen werden.

Für "Waiting For My Man" holte Georgia Hubley - lustig-ländliche Schlagzeugin von Yo La Tengo (und nebenbei Iras Weib) den SEAM-Gitaristen aus der Garderobe, der sich dann im wahrsten Sinne des Wortes in den Song kniete. Auch das ein vitalisierendes Element im Tournee-Alltag der Tengos, denn nichts sei langweiliger, meint Ira, als ein austauschbarer Gig.

"Weißt du noch", wird Ira eines Tages am Kamin in Hoboken zu Georgia sagen, "im Mai 92 haben wir in Berlin "Waiting For My Man" mit SEAMs Sooyoung Park gespielt. Und dann nie wieder."

Und Georgia wird hinzufügen: "Ja, das war fast so schön wie "Waiting For My Man" mit Barbara Manning ein Jahr später in Austin."

Pan Yolatcki



DIE LASSIE SINGERS



DAS AKTUELLE ALBUM
»SEI À GOGO« JETZT AUF CD UND LP!

SEI À GOGO-TOUR

- 2. 10. **BIELEFELD**, Zakk-Jöllenbeck
- 3. 10. **KÖLN**, Underground
- 4. 10. **FRANKFURT**, t. b. a.
- 5. 10. **BRAUNSCHWEIG**, Line Club
- 6. 10. **HAMBURG**, Kir
- 7. 10. **OBERHAUSEN**, Music Circus
- 8. 10. **ESSEN**, Zeche Carl
- 9. 10. **DÜSSELDORF**, Zakk
- 10. 10. **WILHELMSHAVEN**, Kling Klang
- 12. 10. **NÜRTINGEN**, Kuckucksei
- 13. 10. **STUTT GART**, Schützenhaus
- 14. 10. **MÜNCHEN**, Stadion West
- 15. 10. **KARLSRUHE**, Subway

III
DRAGNET
Sony Music

Musik und Hypotheken - **Black**

Eine Legende geht um und versucht, sich nach zehn Jahren noch einmal im Glanz der alten Zeiten zu sonnen. Reagierten die Kritiker nach Veröffentlichung des Albums "Dehumanizer" noch verhalten bis positiv, sind die Propheten des Bösen nach ihrem Auftritt beim Super Rock in Mannheim endgültig abgeschrieben. Jörg Schulz sprach mit Black Sabbath und resümierte: Rock'n'Roller im Zeichen der Pfundnote.

Die Geschichte

Im Jahre 1969 begann eine Band, die sich nach einem Horrorfilm benannt hatte, ebensolche Musik zu fabrizieren. Ihr erstes Album kam folgerichtig an einem Freitag, dem 13., heraus und unterstrich das düstere Image dieser Band: BLACK SABBATH. Bis 1979 erlebte die Gruppe einen rasanten Aufstieg zu Chart-Stürmern und, nach dem Erreichen des Rock-Olymps, einen scheinbar unaufhaltsamen Niedergang. Mit dem Weggang des Frontmannes OZZY OSBOURNE schien ihr Schicksal besiegelt. Doch die Rettung in der Not hörte auf den Namen RONNIE JAMES DIO, vordem Sänger bei Ritchie Blackmoress RAINBOW. Jener riß die Bandmitglieder aus ihrer Letargie, mit "Heaven And Hell" (1980) begann der zweite Karriere-Schub, der 1983 endete. Nach mehreren Umbesetzungen schien sich ab 1987 langsam ein recht stabiles Line up herauszukristallisieren. BLACK SABBATH hatten sich mit der bis dahin unbekanntesten Stimme TONY MARTIN eine neue Identität erspielt.

Doch aus unerfindlichen Gründen trennte sich Bandleader TONY IOMMI 1991 von seinen Mitstreitern, um Platz für Ur-Mitglied

GEEZER BUTLER und den von kommerziellen Mißerfolgen seiner eigenen Formation geplagten DIO zu schaffen. Das Glück der "Verschwörer" hielt an, und ein doppelter Beckenbruch des bisherigen Drummers COZY POWELL, mit dem DIO bereits bei RAINBOW nicht zurechtgekommen war, lieferte den Vorwand, als neuen alten Schlagzeuger VINNIE APPICE zu holen. Jener ordnete sich wenigstens den Entscheidungen der anderen unter.

Das Grauen Anno '92

Black Sabbath scheinen nach ihrem Neubeginn wieder stark im Kommen zu sein, und so erhielten sie die Möglichkeit, beim diesjährigen SUPER ROCK als "Special Guest" direkt vor den Headlinern IRON MAIDEN aufzutreten.

Auf dem Mannheimer Open Air - Gelände gab es zunächst die stets auftretenden Querelen, weil sich Interviewtermine verschieben, das Ego verschiedener "Stars" nicht mitspielte und die Unfähigkeit einiger Organisatoren ein übriges tat. Also akzeptierte ich die Möglichkeit, statt des eigentlich vorgesehenen Gesprächs mit APPICE und DIO (der auf meine Frage lediglich im Vorbeigehen schnaubte "Klar ist BLACK SABBATH die richtige Band für mich. Das ist keine Reunion nur des Geldes wegen!") einen Talk mit den Gründungsmitgliedern BUTLER und IOMMI zu führen.

Diese zwei müssen sich doch bei der rasanten Entwicklung der Szene in den letzten Jahren wie Urviecher kurz vor dem Aussterben gefühlt haben.

Iommi: *Es hat sich eine Menge verändert seit damals- die Aufnahmemöglichkeiten, das ganze Geschäft. Aber wenn wir hören, wie viele Bands durch uns beeinflusst worden sind, ist das schon ein tolles Gefühl. Manchmal ist es aber auch ein Horror, was aus unserem Material gemacht wurde. So etwas gibt uns dann immer wieder die Überzeugung, daß wir nach wie vor eine Existenzberechtigung haben.*

Kommerz

Sicher sind BLACK SABBATH aus dem Heavy Metal nicht mehr wegzudenken, aber eine Wiedervereinigung mit RONNIE JAMES DIO als Sänger, der gerade euch viel Übles nachgeredet hat, riecht sehr nach finanziell motiviertem Handeln.

Butler: *Ach die leidige Geschichte mit dem Geld. Das Budget zum Einspielen einer LP war sowieso vorhanden, und da haben wir uns natürlich gesagt, daß es am besten wäre, in der Besetzung zu arbeiten, in der das gewisse Etwas 'rüberkam. Diese Reunion spukte schon lange in unseren Köpfen, auch Songideen gab es genug. Umsetzen konnte man das aber nur mit diesem Line up. Allerdings hätten wir nie im Traum daran gedacht, daß es noch einmal dazu*

Black Sabbath am Morgen...



Black Sabbath nach dem dritten Frühling



...und Black Sabbath am Abend

kommt. Aber, als wir uns wieder trafen, funkte es einfach erneut.

Vielleicht kann man dieser Darstellung Glauben schenken, denn bekanntlich werden vielen alten Männern die Augen feucht, wenn sie beim Bierchen sitzen und in Erinnerung an die alten Zeiten schwelgen, in denen alles angeblich so viel besser war. Immerhin gehen die Herrschaften ja auf die Fünfzig zu. Dennoch handelt es sich bei diesem Versuch um ein Wagnis, da drei komplizierte Charaktere erneut unter einen Hut gebracht werden mußten.

Iommi: Die Band macht gute Musik. In dieser Zusammensetzung mit GEEZER, RONNIE und mir ... (nach längerem Zaudern-d.Aut.) und VINNIE funktioniert es optimal. Ich hoffe, es bleibt so. Das sichert schließlich ein gutes Leben. Wir sind doch schon eher eine richtige Band als drei oder vier Einzelpersönlichkeiten. Ansonsten hätten wir das Album nicht aufgenommen. Früher war es mal anders, deshalb gründete RONNIE ja seine eigene Band. Aber das ist vergessen, und mittlerweile hat er wohl eingesehen, daß es doch nicht so gut geht, wenn man alles allein machen will. Das wird einer der Gründe dafür gewesen sein, daß die Zusammenarbeit mit ihm jetzt so hervorragend geklappt hat.

Im Gegensatz zu der Arbeit mit OZZY OSBOURNE, aus dessen Gefolgschaft sich GEEZER BUTLER ja bald nach seinem Eintritt in die Band wieder verabschiedete.

Butler: Wenn ich mit OZZY auf der Bühne

stand, spielten wir drei oder vier BLACK SABBATH - Stücke, der Rest waren Songs von OZZY und die hatten nicht so viel mit mir zu tun. Ich war dort als Musiker engagiert und brachte natürlich auch, was von mir verlangt wurde. Aber ich fühle mich nun einmal wohler, wenn ich auf der Bühne Songs spiele, an denen ich mitgeschrieben habe und an deren gesamter Entstehung ich beteiligt war.

Ihr Feingefühl erstreckt sich allerdings nur auf sich selbst, anderenfalls hätten sie schon längst versucht, ihren Keyboarder GEOFF NICHOLLS, der bereits seit dreizehn (!) Jahren bei BLACK SABBATH ist, richtig zu integrieren, ihn also auch auf den Band-Fotos zu präsentieren und auf der Bühne hin und wieder aus dem Schatten der anderen treten zu lassen, wie das ja bei der "Seventh Star" - LP und Tour bereits einmal der Fall war.

Iommi: Jetzt gelten wir eigentlich als Vier-Mann-Band, das war zur Zeit von "Seventh

Star" nicht so, da gehörte GEOFF sogar zu den prominentesten Musikern, die auf dem Album vertreten waren. Aber das hat sich eben geändert.

Butler: Wir hatten auch den größten Teil der Songs geschrieben, bevor GEOFF hinzu kam, denn wir wollten zurück zu unserem typischen Stil - der durch Gitarre, Baß und Schlagzeug geprägt wird - und nicht mehr dieses Keyboard/Baß-Zeug. Glücklicherweise konnte ich GEOFF NICHOLLS selbst nach seiner Meinung dazu befragen.

Nicholls: Ich hatte überhaupt keinen Einfluß auf das Zusammenstellen des neuen Line ups. Das war eine Sache, die GEEZER und RONNIE miteinander ausgekaspert haben, nachdem sie mal wieder anlässlich einer DIO-Show mit GEEZER als Gast gemeinsam aufgetreten waren. Das klappte so gut, daß GEEZER mit TONY sprach und ihm mitteilte, daß RONNIE gar nicht abgeneigt wäre, es wieder miteinander zu versuchen. Also trafen sie sich, und es ergab sich eben so. Mit mir hatte das überhaupt nichts zu tun.

Und die Tatsache, daß die anderen drei VINNIE und dich offensichtlich nur als schmückendes Beiwerk betrachten?

Nicholls: Das ist eben so ein Ego-Ding, aber damit komme ich gut klar, es stört mich nicht weiter.

Allmählich rundet sich das Bild, und es verwundert kaum noch, daß im Live-Programm der reformierten BLACK SABBATH kein Material aus den letzten fünf Alben, wie "Disturbing The Priest", "No Stranger To Love", "The Shining" oder "Sabbath Stones" zu hören sein wird. Wenigstens können sie nicht an "Paranoid" und "Iron Man" vorbei.

Iommi: Alles, was wir bringen, stammt aus der OZZY-Ära und von den Alben, die wir mit DIO gemacht haben, natürlich auch viel vom neuen Album. Damit haben wir vollkommen genug.

* "... um unsere Hypotheken abzuzahlen und unseren Lebensstandard zu sichern" ist man versucht, hinzuzufügen. Es scheint bei dieser Band nur noch eins zu geben: money-making. Dafür kann man ruhig den Kompromiß eingehen, die letzten neun Band-Jahre totzuschweigen. Hoch lebe die Prinzipienlosigkeit.

Jörg Schulz



Foto: Anita Bugge

NM!MESSITSCH 29

Ozzy beim nachdenklichen Lauschen der neuen Sabbath-Scheibe



I N T H E K N O W NON-FICTION

... haben mich in ihren Bann gezogen, schon "Preface", ihr erstes Album (auch auf Steamhammer) brachte dies teilweise fertig. "In The Know" aber ist eine Steigerung, wahrlich eine Meisterleistung. Kein Wunder, ist es doch Alan Tecchio's (vox) fünftes bzw. Dan Lorenzo's (git.) viertes Album. Wie ein schwerer Rotwein, lange gereift, ein wahrer Genuß.

W A L T O N S



REMAIN IN RUST

THEY'RE BACK!

**LP in farbigem Vinyl
auf 1000 limitiert!**

TOURDATES:

30.9. CH-Heerbrugg-Longwiler ♦ 1.10. Mengen-Extreme ♦ 2.10. München-Kulturstation ♦ 3.10. Zapfendorf-Top Act ♦ 4.10. Munderkingen-Life Club ♦ 6.10. Stuttgart-Blumenwiese ♦ 7.10. Tuttlingen-Akzente ♦ 8.10. Karlsruhe-Katakombe ♦ 9.10. Freiburg-Cafe Atlantik ♦ 10.10. Hardt-Rocknacht ♦ 11.10. Tübingen-Tangente ♦ 12.10. Gießen-Ausweg ♦ 13.10. Köln-Underground ♦ 14.10. Münster-Z ♦ 15.10. Märschendorf-Circus Musicus ♦ 16.10. Dithmarschen-Pöhnix ♦ 17.10. Flensburg-Nashville ♦ 18.10. Hamburg-Markthalle ♦ 20.10. Hannover-Bad ♦ 21.10. Braunschweig-Line ♦ 22.10. Lübeck-Riders Cafe ♦ 23.10. Lübeck-Riders Cafe ♦ 24.10. Lübeck-Riders Cafe

Im Vertrieb der SPV GmbH,
P.O.Box 72 11 47, 3000 Hannover 72.
Steamhammer is a division of SPV GmbH.


STEAMHAMMER


SPV
G M B H

Fortsetzung von Seite 16

mir wieder einen Angriffspunkt, und ich habe Namen die bestätigt. Ich habe denen noch gesagt, das wird auf andere Städte ausgedehnt, und die haben tatsächlich 14 Tage lang keine Sirenen heulen lassen ... Ich habe mir damals gesagt, die Kumpels hätten sie sowieso weggefangen. Habe ich nun jemand geopfert oder habe ich mich als Richter aufgespielt? Das ist der Knackpunkt. Hätte man sich ganz raushalten sollen oder nicht?

NM!: Bist du eigentlich nie selbst verhaftet worden? Das mußte doch auffallen, wenn einer immer davonkommt.

Trötsch: Mich haben sie auch weggeholt. Es gab auch keinerlei Vorteile für die Band. Auftrittsverbot und Bandverbot kriegten wir trotzdem.

NM!: Hattest du manchmal das Gefühl, daß aus deiner Umgebung andere IM's auf dich angesetzt waren?

Trötsch: Ich wußte es. Ich kenne heute noch eine ganze Menge Leute, die als IM gearbeitet haben, aber die zu outen, ist nicht meine Sache. Da sind Leute dabei, die heute als Opfer die Schnauze aufreißen. Es gab Dinge, die ich einem einzigen Typ erzählt habe und die als Information über den Führungsoffizier zu mir zurückkamen.

NM!: Wie lange hielt der Führungsoffizier den Kontakt zu dir aufrecht?

Trötsch: Bis Ende '89. Sie haben es noch bis November versucht, in Kontakt zu bleiben.

NM!: Was wollte die Stasi in der heißen Phase September/Oktober '89 von dir wissen?

Trötsch: Die haben damals viele Dinge erst hinterher erfahren. Ich habe denen dann immer gesagt,

ich konnte die Aktionen nicht mehr verhindern. Im September sind wir in der Werner-Seelenbinder mit T-Shirts mit dem Schriftzug "Neues Forum" aufgetreten, da wollte ich deren Reaktion testen. Da gab es ganz schönen Stunk.

NM!: Noch im September?

Trötsch: Ja. Das ging bis zum 9. Oktober. Am 6. Oktober hat Eppelmann in der Kirche eine große Rede gehalten: "Geht nicht am 7. Oktober auf die Straße!" Wir sind trotzdem gegangen, und am 9. kam die Reaktion: "Du warst ja auch dort, warum hast du uns nicht informiert!"

NM!: Hast du den Führungsoffizier nach der Wende wiedergesehen?

Trötsch: Nein. Ich habe auch kein Interesse. In der letzten Zeit hatte sich zwischen uns so eine Art Beamtentum entwickelt. Er war älter geworden, ich war älter geworden, und man hat sich über eine ganze Menge privater Geschichten unterhalten. Eine Kumpelvariante war das aber nicht, mehr eine gegenseitige Beobachtung.

NM!: Hätte man aus deinen Texten auf deine Stasi-Tätigkeit schließen können?

Trötsch: Quatsch.

NM!: Wie kam es eigentlich zu deinem Selbst-Outing?

Trötsch: Einige wußten es schon eine ganze Weile. Im Prinzip wollte ich hier auch nur wieder wissen: Wie reagiere ich, wenn es alle wissen, wie reagiert meine Umwelt. Die Erfahrung war dann, daß du eine ganze Weile behandelt wirst wie ein Rollstuhlfahrer, bei dem sie nicht wissen, wie sie ihm die Treppe hochhelfen sollen, weil sie nicht wissen, wo sie den Rollstuhl anpacken müssen. Es gab eine ziemlich lange gegenseitige Sprachlosigkeit. Mit der Firma habe ich über dieses Thema überhaupt noch

nicht geredet.

NM!: Du bist dort auf einer Bandversammlung in Abwesenheit aus der Band ausgeschlossen wurden.

Trötsch: So knallhart wird's nicht gewesen sein. Die Firma war ja damals mehr die Familienvariante, was ja eigentlich irgendwann zum Kotzen war. Aber den Rauschmiß habe ich im Nachhinein erfahren, das stimmt.

NM!: Wärs du von allein nicht gegangen?

Trötsch: Doch, aber aus anderen Gründen. Ich wollte aussteigen und die Firma auf Eis legen, weil die inhaltliche Geschichte der Firma nur bis zu einem gewissen Augenblick stimmte. Die Zwänge in der Band wurden immer größer. Wir haben stagniert und kamen da nicht mehr raus. Der einzige, der das sah, war Paul (Landers). Der ist im letzten Jahr ausgestiegen und hat gesagt, was die Firma macht, ist Leichenfledderei, und er hat Recht gehabt. Es ging irgendwo nicht weiter. Ich habe im Januar vier Wochen in der Firma ausgesetzt, weil ich keine Zeit hatte, mit auf Tour zu gehen, und bin dann nach den vier Wochen zurückgekehrt, hab einmal mitgespielt und gemerkt, so geht's nicht. Immer dieses Bitterböse, dieses Kalte, dieses "Und weil der Mensch ein Mensch ist." Ich stehe ja dahinter, keine Frage, aber es ist einfach langweilig. Für mich ist Musik ein Bild. Jeder soll sich seine eigenen Gedanken machen, wenn er ein Musikstück hört. Bei der Firma ist die Musik immer fester interpretiert worden, und das interessiert mich dann immer weniger. Mich interessiert viel mehr, was ich zuhause mache. Theatermusik, Hörspielmusik, zur Zeit ein Musical. Die Firma ist immer nur eine Nebenbei-Sache für mich gewesen.

Jürgen Winkler

AG.GEIGE

Von Fröschen und Träumen

TEXTTE

im Verlag Weisser Stein

- 120 Seiten
- 13 farbige Abbildungen
- Vorwort von Hans Brinkmann
- im Buchhandel erhältlich
- Bestell-Nr. ISBN 3 928681 06 0

erschienen im :
Verlag Weisser Stein Greiz
Gartenweg 6
O - 6600 Greiz

bitte kostenlosen Gesamtkatalog anfordern



Cyberspace

Trip in das Buchstabenreich

Laurie Anderson spricht, reist, singt und denkt nach. Utopia heute. Wir nehmen den Hörer ab, und uns empfängt ein weißes Rauschen. Das dunkle Nichts.

Aber trotzdem legen wir nicht auf, unterbrechen den Kontakt zur Unendlichkeit, weil wir wissen, auf der Gegenseite befindet sich ein Jemand auf der Suche nach unserer Stimme. Kein Telefonterror, sondern die Leere des Alls. Dann knackt es. Freund/Feind Computer schaltet sich ein, der Satellit beginnt mit der Erfüllung seiner Aufgabe. Worte entstehen, werden in Bruchteile der Silben zerlegt, wieder zusammengeschnitten, um uns zu erreichen. "Oh Superman. Oh Judge. Oh Mom and Dad. Mom and Dad/Oh Superman. Oh Judge. Oh Mom and Dad. Hi. I'm not home right now. But if you want to leave a message, just start talking at the sound of the tone." Buchstaben werden zu Worten. Werden zu Sätzen. Klingen. Der Sound der Töne. Sprache scheint ein Virus aus dem Weltall zu sein. William S. Burroughs soll dies so definiert haben, weshalb er Sätze mit der Schere auf ihrer Papiergrundlage wieder zerschnitt, die Fetzen verwirbelte und aus dem Zufallsprinzip neue Inhalte auftauchten. "Sprache ist alles! Absolut alles. Im letzten Jahr startete ich das Projekt einer Performance, die allein aus Worten bestand. Drei Stunden lang nur Sprache, Worte, keine einzige Note Klang. Der Titel dafür lautete 'Voices From The Beyond' - Stimmen aus dem Jenseits. Mit dem Projekt begann ich, als der Golfkrieg anfing, und irgendwie war es meine direkte Reaktion darauf. Im Prinzip erwarteten alle, daß jeder ebenso patriotisches Verhalten zeigen mußte, wie er selbst. Es war wirklich so unglaublich absurd. Irgendwie mußte ich mit diesem patriotischen Schwachsinn der gelben Stoffstreifen an den Bäumen vor den Häusern, der Psychose an Glückseligkeit darüber, endlich die Resultate des Vietnam-Krieges im Nachhinein als ungeschehen betrachten zu können, fertigwerden, indem ich sie auf meine Weise verarbeitete. Aber ich wollte

diese Erfahrungen nicht auf Papier fixieren. Und so begann ich, umherzuziehen, zu erzählen, von meinem sich-als-Fremde-fühlen. Das Ganze beginnt in der Vergangenheit, denn da liegen die Gründe für das Heute. In meinem Fall war es meine Großmutter. Sie lebte lange Zeit in Japan. Unter Mönchen. Wie funktioniert das eigentlich mit der Sprache, den ihr innewohnenden Möglichkeiten, andere Menschen damit zu überzeugen? Damit hat sie sich ihr ganzes Leben beschäftigt. Die ganze Art, in der uns der Golf-Krieg präsentiert wurde - klinisch-sauberes Entertainment - bestand doch in der Verdrehung der eigentlichen Inhalte von Worten für neue Zwecke. Im Vietnam-Krieg ist den Militärs nach ihrer Niederlage klargeworden, daß die Haltung, die Meinung der Massen einen Krieg beendete, den sie schon lange verloren hatten, den sie aber noch weiterführen wollten. Daran wurden sie von den Menschen im eigenen Land gehindert. Deshalb beschlossen sie im Irak, das Volk auszugrenzen, indem sie den Krieg nach ihren Bedürfnissen journalistisch inszenierten. Hast du beobachtet, wie effektiv sie dabei waren? Erschreckend. Auch wenn im Nachhinein die Lügen entdeckt werden."

Laurie Anderson suchte immer schon unruhig, avantgardistisch - aneckend nach dem Neu-Anderen. Die Eindeutigkeit des Seins im Vieldeutigen. Nachdem die 1947 in der Tristheit von Wayne/Illinois Geborene sowohl die Kunst als auch den populären Alltag beherrschen gelernt hatte, studierte sie Kunstgeschichte, Archäologie bis zum graduierten Ende am New Yorker Baenard-College und nebenbei Violine der klassischen Behandlung. Ihr aber reichte das noch immer nicht. Fotoserien schoß sie bis zur Buchveröffentlichung zusammen, formte Skulpturen solange, bis sie Aufnahme in das Museum of Modern Art fanden. Eines der immer seltener werdenden Fabelwesen aus der Kategorie Multi-Talent oder der verkörperte Nachweis dafür, im beginnenden Zeitalter weiblicher Dominanz zu leben? "Erst einmal darf ich diese Frage von dir als sehr ironisch gemeint angehen. Ich glaube nicht, daß es in der Kunst überhaupt eine Rolle spielt, ob jemand mehr männliche oder mehr weibliche Gene besitzt, sondern lediglich, ob jemand mit seiner Kunst ein Publikum, die Menschen erreicht. Denn zwischen seinem Anliegen und den Empfängern der Message stehen viele künstliche Mechanismen, welche die Kunst überwinden muß. Mäzene, der Markt und jene, die ihn beherrschen, Medien mit der Bereitschaft zur Manipulation. Menschen, die sich beeinflussen lassen. Bei mir kommt

L A U R I E A N D E R S O N





hinzu, daß ich nie Interesse daran besaß, mich auf etwas Bestimmtes zu konzentrieren, Spezialist zu sein. Es sind die Stories, auf unterschiedliche Weise in verschiedenen Kunstformen ausgedrückt, für die ich mich entschieden habe. Wer sich nicht für meine Schauspielerei interessiert, findet meine Geschichten in einem Foto-Band. Wer Skulpturen nicht mag, hört eine Story auf CD. So erreiche ich vielleicht mehr Menschen."

Als sie anfang, irgendwann, als das Orwell-sche 1984 näherrückte, ihre Gedanken um den Zustand des eigenen Landes rotieren zu lassen, schleuderte die Hirnzentrifuge die Beschreibung der sieben Stunden -

News "United States Live" heraus. Denkkolagen, Visionen, Klänge, Unsicherheiten aus Silben. Aber mochte es auch um eine Realität gehen, es war die ihre. Die einer Künstlerin - mit ihren Augen gesehen, in ihrem intellektuellen Hirn verarbeitet. Straßen - Sprache, Straßen - Sein konnte sie gar nicht dokumentieren. Sobald die Avantgarde sich der Straße annimmt, wird daraus ein Kunstprodukt. Scheiße gerät zur Fäkalie, ästhetisch verbrämten Fast-Food-Werbung des Hirn-Overkills. Rap rückte alles wieder in die richtige Position. Den Rinnstein an den Straßenrand, Ruinen in die Gegenden des menschlichen Abriß. Der Aufstand von Benachteiligten wird zum

wahren Dramaturgieeinfall ihrer Avantgarde. Nur damit noch ist ein Schock zu initiieren. Schwarze Wut im Rap und Zerstören, könnte das in seiner Kombination als kreativer Kick in die unter saturierten Fettschichten verborgenen Venen der heutigen Populärkultur spritzen?

"Die Logik klingt interessant und faszinierend, kann aber so nicht funktionieren. Zerstörung führt lediglich zu immer mehr Gewalt. Die Black Panther haben das in den Sixties versucht, um am Schluß von der Nationalgarde zusammengeschossen zu werden. Malcom X. sah dieses Dilemma ebenfalls und rückte von seinen militanten Positionen ab. Da wurde er gefährlich. Die Rapper sollten versuchen, den Kids eine Haltung herüberzubringen. Wie zum Beispiel jetzt, wo es unter den schwarzen Jugendlichen mehr und mehr verbreitet wird, sich der Schule zu verweigern. 'Acting White' lautet die Beschimpfung für Schüler, die auf das College wollen oder die Universität als Lernziel angeben. Nichts lernen als wütende Protesthaltung gegenüber einem System, das ihnen kaum Chancen auf gute Jobs läßt. Wenn schon, dann soll es die gesamte schwarze Kommune in den USA treffen. Mich hat die Sprache der Straße schon immer fasziniert, denn sie ist einfach farbiger, besitzt größere Höhen und dunklere Tiefen. Von den Künstlern, die heute Worte in ihrer Kunst verwenden, sind die Rapper absolut auf dem Punkt des Jetzt. Ich mag nicht die Lyrics, die offensichtlich schweinisch sind. Aber das ist gleichzeitig auch mein Dilemma als weiße Frau, denn es ist wichtig für jeden, sagen zu dürfen, was er sagen möchte. Das Recht habe ich damit ebenfalls."

Bleibt am Schluß nur noch die Frage nach dem alten, großen Mann der US-Freak-Literatur und seinem Spruch. Der Mentor? "Er ist für mich einfach faszinierend. So eine Art von dämonischem Typen. Wirklich! Ich bin eine, die ihr Haus sauber haben möchte und deshalb auch Ordnung hält. Dann kommt er, läuft umher, hinterläßt Lärm, Chaos, murmelt krächzend Sprüche: C'mon Baby, bleib locker. You People! Manchmal fürchte ich mich richtig vor ihm. Der ist ein 'develish soul doctor'. Ein bad guy mit einer total verdrehten Sicht auf diese Welt. Außerdem liebt er Waffen und liebt keine Frauen. Manchmal finde ich ihn wahnsinnig zum Lachen. Seine Position des Schreibens ist die des toten Mannes, der noch unter Lebenden weilen muß. That's it!"

Ralf Dietrich

ELEKTRISCH VERSTÄRKT BEATMUSIK

KRACH,

BOB

SUGAR



E, ZUCKER UND BLUES

MOULD

So langsam schließt sich der Kreis. Große Männer treffen große Männer. Mir fehlen nur noch zwei, und irgendwie hab ich's mit dem M. Ich hoffe, ihr Hippies wißt, wofür das M steht. Gerade traf ich Bob Mould. Jetzt fehlen noch die beiden aus Manchester: Mark E. Smith und Morrissey. Ich kann warten.

Ich weiß ja nicht, wie alt ihr so seid, aber Hüsker Dü waren früher kolossal groß, riesig, epochal. Eine Mega-Band. Wahr. Wichtig. Wegweisend. Hüsker Dü hatten alles: Kraft, Härte, Visionen und Energie. Selbst Clash- und Stones-Platten wurden seinerzeit auf Hüsker Dü zurückgeführt, auf diese pure, eruptive Energie, diese unnachgiebige, brachiale Wucht, diese Hemmungslosigkeit. Wieso glaubt überhaupt noch irgend ein Schwein an die stupiden Ramones? Hüsker Dü waren wissend, differenziert, es war wie Comics gegen Saul Bellow. Hüsker Dü waren für die US-Alternative-Szene so prägend wie die Smiths für das United Kingdom, wenn auch in anderen Ebenen. 1979 in der Prince-Town Minneapolis von Bob Mould (voc, g), Grant Hart (dr, voc) und Greg Norton (b) gegründet, veröffentlichten sie insgesamt sieben Alben. Nach dem Freitod ihres Managers David Savoy gaben Hüsker Dü 1988 ihre

Auflösung bekannt. Aber das war nur ein weiterer Anlaß, denn die Band war innerlich zerrüttet.

Bob Mould sagt: *"Hüsker Dü hing mit Ausbrüchen, Fesseln-Sprengen zusammen, aber eben so sehr mit Frustration, daß das nicht gelang, außer am Schluß. Ich meine, was soll man sagen, wenn man zum dritten Mal hintereinander im selben Studio aufnimmt mit demselben Engineer. Und dann steht auch das Drumkit noch zu allem Überfluß an haargenau derselben Stelle. Das macht dich verrückt. Das ist der Käfig der Routine."*

Grant Hart sagt: *"Was die letzten zehn Jahre meines Lebens angeht: Ich war in einer Band mit sehr intoleranten Leuten! Aber man sollte auch mal feststellen, daß wir länger zusammen gewesen sind als die Beatles. Ich liebe Bob, aber ich muß auch mich lieben, und daher kann ich es mir nicht leisten, weiter unter seiner Kontrolle zu sein."*

Eine wichtige Rolle spielte wohl auch, daß Grant, seit Jahren Vegetarier, im Vollgefühl des Erfolgs, einige Zeit Heroin nahm und die bis dato sowieso schon gespannte Beziehung zu Bob Mould explodieren ließ. Natürlich wollte ich von Bob wissen, wie er heute über diese Zeit denkt und ob er sich denn noch die alten Hüsker-Scheiben rein tut? *"Oh nein, ich höre dauernd meine neue Sugar-Platte!"*

Hüsker Dü, benannt übrigens nach einem schwedischen Brettspiel, waren ein Stück authentischer US-Punk- und Core-Geschichte. Ihr Live-Debüt erschien '81 auf Jello Biafras Alternative Tentacles-Label. Mould schrieb politisierende Texte; Hard-Core als Unterwanderung des amerikanischen way of life. Später begannen die drei Melodien in ihre Tracks aufzunehmen, und beim Wechsel 1986 zu Warner geiferten prompt alle Verrat und Ausverkauf. Gähnen. Dabei legten sie mit "Candy Apple Grey" sofort

ein kraftstrotzendes, Core eine Zukunftweisendes Album hin.

Also, Bob Mould war mal hart drauf. Sieben harte Jahre auf allen Vieren durch die Scheiße: lausige Clubs, miese Drinks, nasse Matratzen und all das. Und Bob Mould war dick, ein Fleischberg. Er sah aus wie ein dicker amerikanischer College-Boy, der Baseball zugunsten des Eisessens aufgegeben hatte. Der Bob Mould, der mir gegenüber saß, sieht adrett aus, er steckt in Jeans und weißem Hemd, und er hat abgenommen. Wir sind jetzt wahrscheinlich eine Gewichtsklasse. Er spielt Gitarre, ich spiele Hockey. Meine Freunde dürfen Karsten Fischer zu mir sagen.

Dieser Bob Mould stand also eines Tages allein in der Straße und mußte sein Leben neu sortieren. Erst einmal war er verunsichert, *"als ich die Band verließ, habe ich auch nicht weiter darüber nachgedacht, ob ich Solokünstler werden sollte. Ich dachte eher: Nie wieder eine Schallplatte. Ich wollte nur da raus, so schnell wie möglich raus aus dieser Situation. So kann ich nicht weiterleben."* Das Leben geht natürlich trotzdem weiter. Mould versuchte sich zu verkriechen. Er bekam den Blues und kaufte sich eine Farm, eine Stunde nördlich von Minneapolis. Außer ihm, der Prärie und Hühnern war da niemand weiter: *"Klar, morgens aufstehen und mit der Gitarre in den Hühnerstall gehen und spielen. Und die Hühner sammeln sich um dich, sehr seltsam."*

Ich hab keine Ahnung, ob es heutzutage noch so etwas wie zeitlose Rockmusik gibt, "Workbook", die erste Solo-LP von Mould ist jedenfalls sowas. Erst waren alle erschrocken, he!, wass'n mit Bob Mould passiert? In den Staaten schimpfte ihn die Musikpresse sogar Troubadour. Ich erkundigte mich bei ihm, ab wann er denn so für sich das Gefühl hatte, ein richtig guter Songschreiber zu sein? *"Oh, ich dachte,*

das war ich schon immer! Mit meiner ersten Solo-Platte 'Workbook' hab ich aber wirklich versucht, den Leuten zu zeigen, daß ich noch mehr und anderes schreiben kann als die Wall-of-Noise- und Rumschrei-Sachen. Dabei sind einige brillante Pop-Songs herausgekommen. Zu dem Zeitpunkt war ich sehr erschöpft von dem ganzen Krach, und ich denke, weil kaum noch dieses Geschrei auf der Platte war, merkten die Leute plötzlich, oh, ein guter Songschreiber. Es war wirklich eine angenehme Überraschung. Wir sind extra nach Woodstock gegangen, wo wir nur Mandolinen, akustische Gitarren, Gesang und Keyboards in einem Homestudio von Carla Bley in großer Abgeschlossenheit aufgenommen haben."

Moulds zweites Solo, die LP "Black Sheets Of Rain", war dann wieder mehr Krach als Wohlklang. Das Cello von Jane Scarpantoni verschwand wieder im Kasten, die knorri-gen Bolzer-Gitarren dominierten. Wie schon beim Vorläufer halfen wieder Anton Fier (Pere Ubu, Golden Palominos) und Tony Maimone (Pere Ubu). Mit diesen beiden, plus Chris Stamey (einst dB's), war Mould dann auch live unterwegs. Aber auch diese Beziehung ging in die Binsen. Mould: "Es gab da eine Reihe von Komplika-tionen mit ihnen, und unsere Zusammen-

arbeit endete Ende 1990. Ab 91 habe ich dann allein einige Akustik-Shows gespielt, das ging so zehn Monate. Und während dieser Zeit kam mir der Gedanke, daß es doch interessant wäre, mal wieder mit einer richtigen Band zu spielen. Nach der Hüsker Dü-Erfahrung und danach mit Tony und Anton hatte ich erstmal genug von Bands, es war oft sehr schwierig. Aber plötzlich hatte ich wieder Lust drauf und sprach mit einigen Musikern. Ich erklärte ihnen, wie meine neuen Songs klingen sollen. Dann legten wir los, und es scheint zu funktionie-ren. David, mein Baßspieler, hat eine Menge Material eingebracht. Dadurch habe ich auch mehr verschiedene Sounds auf meinem neuen Album."

Das heißt "Copper Blue" und wurde von Lou Giordano (Eleventh Dream Day, King Missile) abgemischt. Mould arbeitet jetzt wieder mit einem Trio, seine neuen Mitstreiter sind Malcom Travis (drums) und David Barbe (bass), und er legt sehr viel Wert auf seine neue Band Sugar. Die neue LP ist aber nur zum Teil ein Sweetie, manchmal schmecken die Bonbons auch bitter. Bob hat damit aber gar keine Probleme, denn er meint: "Ich mag beide Seiten. Ich mag ein-fach gute Songs, egal, ob etwas deftiger wie 'Slick' oder 'Helpless', das ist übrigens

auch gleichzeitig ein guter Pop-Song. Ich mag es, ganz verschiedene Songs zu schreiben, das ist mein üblicher Stil. Es hängt auch ein bißchen davon ab, was gerade so modern ist. Ich glaube aber, daß wir mit der Band in Zukunft in Richtung etwas härterer Sachen gehen werden. Das ist einfach auch ein Effekt des miteinander Live-Spielens, eine ganz physische Erfah-rung. Ich mag wirklich beide Seiten, und ich denke, 'Copper Blue' ist eine runde Pop-Platte geworden."

Aber Holla!, der einstige Böller-Barde steht plötzlich auf Pop?

Für Bob Mould stellt sich das so dar: "Ich glaube, mich hat Musik beeinflusst, die die meisten Menschen in sich haben - Len-non/McCartney, Pete Townsend... meine Pop-Sensibilität stammt aus der Mitte der sechziger Jahre, die britischen und ameri-kanischen Sachen. Ich war damals so fünf, sechs Jahre alt, als meine erste Berührung mit Pop-Musik passierte. Meine Eltern hat-ten einen kleinen Kaufmannsladen, und der Großhändler, von dem sie Zigaretten und anderes bezogen, versorgte auch die Juke-boxes der Umgebung mit Singles, so daß ich Hunderte von Singles hatte. Ich habe noch heute alle Singles der Beatles und Sto-nes, das ganze Motown-Zeug, alle Dylan-

Anzeige

HUUUU!

Hier winkt nicht uneigennützig
 · JUST GOOD INDIE MUSIC ·

HOT RATS

mit dem Zaunspfahl.

Sind auf der Jagd nach geschäftlichen Kontakt zu kleinen Labels und vielen Bands.

Für alle anderen winkt ein funktionierender Bestellservice, eine wachsende 2. Hand-Abteilung und ab und an 'ne Tasse Kaffee!

Öffnungszeiten:
 Mo-Fr 12-18 Uhr
 Langer Do bis 20.30 Uhr
 Sa 11 -14 Uhr

WOLFENBÜTTELER STR. 68 · O-3014 MAGDEBURG 

Mit den Singles ist es wie mit den Witzen - man hat sie für kurze Zeit im Ohr, spricht über sie und vergißt sie wieder. Das sagte sich auch Richard Hell, nachdem er sein Allstar-Projekt mit Thurston Moore, Steve Shelley und Don Fleming zusammengetrommelt hatte. Aus dem namenlosen Vehikel entstanden die Dim Stars, aus der einen Single wurden drei, und zu guter Letzt landete ein Album auf den Ladentischen. Doch kaum am Firmament erschienen, ist das trübe Licht der Dim Stars schon wieder Legende.

Die Sache mit der Schildkröte

Richard Hell und die Dim Stars

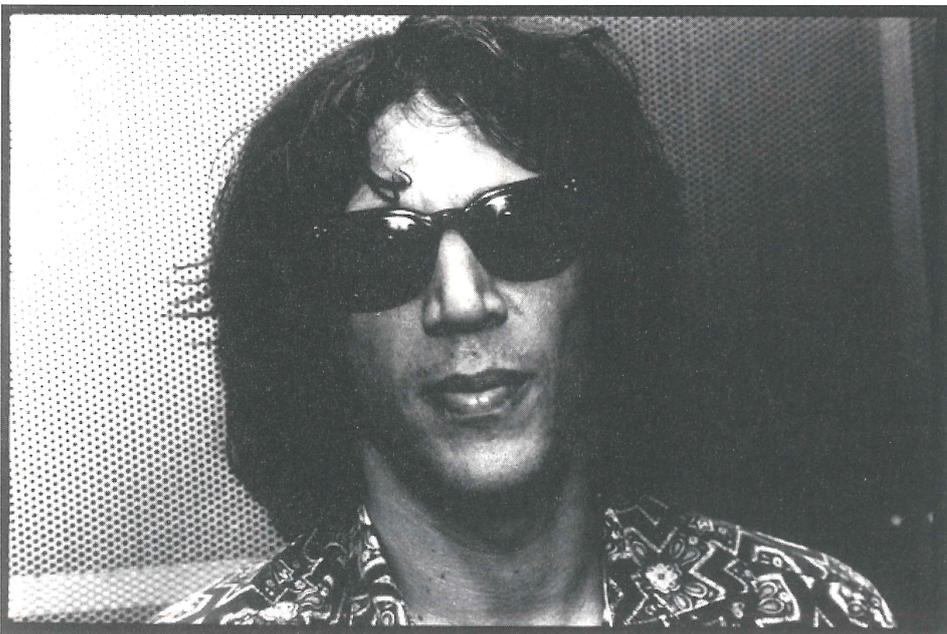
Einst war Richard Hell die große Identifikationsfigur des amerikanischen Punk. 1974 kam er nach New York, gründete dort mit Tom Verlaine die Neon Boys, räumte kurz darauf mit Television ab, rief 1976 mit Johnny Thunders und Jerry Nolan von den New York Dolls die Heartbreakers ins Leben und startete 1977 mit Robert Quine die Voidoids. Bei all seinen Unternehmungen verrechnete sich Hell nicht selten. Vieles von dem, was er anfang, ging buchstäblich in die Hose. Irgendwann wurde der körperliche Einsatz dann zu groß. Vom Rock'n'Roll (das ist der mit dem Sex und

den Drugs) gezeichnet zog er sich 1984 aus dem Rock-Biz zurück.

„Das Rock'n'Roll-Leben ist voller Streß. Ich bin ein zäher Bursche, aber auch ich habe meine Grenzen. Ich habe zehn Jahre lang Musik gemacht und dann aufgehört. Es gibt die lange und traurige Geschichte jener Menschen, die sich selbst zerstörten, weil sie nicht von ihren Neigungen lassen konnten. Ich wollte keiner von denen werden. Dazu kam, daß es noch eine Menge anderer Sachen gab, die ich machen wollte. Ich wollte schreiben und mich an Filmprojekten beteiligen. Also war es Zeit für eine Pause.“

Richard Hell in zweiter Jugendblüte

Foto: Susanne Schleyer



Gegenüber dem lebenden Leichnam von früher scheint der Richard Hell von heute einem Jungbrunnen entstieg. Er ist sonnengebräunt, ausgelassen und strahlt geradezu jugendlichen Charme aus. Die achtjährige Szeneabstinenz hat ihm offenbar gutgetan. Abgesehen von ein paar Filmen und Gedichten gab es kaum ein Lebenszeichen von Hell. Erst zu Beginn dieses Jahres raunte man sich anfangs noch hinter vorgehaltener Hand zu, daß es eine neue Single des Altmeisters geben solle. Was bewog ihn, ausgerechnet jetzt in jenen Sumpf, der ihn schon einmal um ein Haar verschlungen hätte, zurückzukehren?

„Als ich die Szene verließ, hieß das nicht, daß ich nie wieder eine Platte machen wollte. Ich habe immer gehofft und mir vorgestellt, daß ich eines Tages wieder beginnen würde, Platten zu produzieren. Die ersten Hebel setzte ich schon vor Jahren in Bewegung, als ich das Angebot erhielt, mit meinen Musikern eine Tour durch Japan zu machen. Das war eine Art Experiment, um zu sehen, wie sehr ich das selbst noch mochte. Die Japaner sind sehr gastfreundlich. Deshalb war es für mich ein sehr bequemer Weg, zur Musik zurückzukehren. Ich hatte ein paar Songs geschrieben und näherte mich allmählich dem Moment an, in dem ich sie aufnehmen wollte. Dann bearbeitete ich die Songs mit Thurston. Ursprünglich war nur eine Single geplant. Thurston gründete schließlich ein eigenes Label und warb mit einer Reihe von Bands, ohne daß er wirklich eine gehabt hätte, um das Label bekannt zu machen. Und dann



**Trübe
Sterne:
Don Flem-
ming,
Richard
Hell,
Thurston
moore
und Steve
Shelley**

hatte er die Idee, daß wir einen der Bandnamen ausfüllen könnten. Wir produzierten erst eine Reihe von Covers mit alten Punknummern aus den frühen Achtzigern. Das lief im Studio derartig gut, und wir spielten so viel, daß er sich herausgefordert fühlte, anstatt einer gleich drei 7" herauszubringen. Als ich die dann hörte, fand ich sie richtig gut, und es war sehr angenehm gewesen, mit den anderen zu spielen, so daß ich sie kurzerhand anrief und fragte, ob wir nicht eine Full-Time-LP machen wollten. Und alle sagten Yeah! Da wir uns alle zur selben Zeit in New York aufhielten, legten wir einfach los."

Hinzu kommt, daß sich die Situation für amerikanische Autoren extrem verschlechtert hat. Wer liest heute noch Bücher? Die Antwort liegt auf der Hand. Entsprechend ablehnend sieht die Haltung amerikanischer Verlage gegenüber jungen Lyrikern aus. Die CD ist in Hells Augen das einzige Medium, das Lyrik überhaupt noch transportieren kann. Das Album der Dim Stars erweckt allerdings weniger den Eindruck eines durchgeplanten poetischen Gesamtkunstwerkes als vielmehr den einer wüsten, fröhlichen und zufällig zustande gekommenen Sessionaufnahme.

"Das ist eine Sache, die ich so wollte. Von den zehn oder elf neuen Songs auf dem Album ist nicht einer dabei, der länger als einen Tag gebraucht hätte, um geschrieben, eingespielt und gemixt zu werden. Die Musiker sind es gewohnt, spontan zu arbeiten, und es war spontan."

Das Dim Stars-Projekt ist für Hell zweifellos

eine Zäsur. Mit Leuten wie Moore und Fleming zu arbeiten, weckt beim Publikum ganz andere Erwartungen als alle Bands, mit denen er vor der großen Pause zugegen war. Doch Hell sieht sein neues Schiff eher unter der Flagge der Kontinuität segeln.

"Für mich ist diese Platte absolut mit allem vereinbar, was ich je gemacht habe. Ich bin zum Beispiel sehr froh darüber, stets mit außergewöhnlichen Gitarristen zusammengearbeitet zu haben. Erst Tom Verlaine, dann Johnny Thunders, Robert Quine und jetzt eben Thurston."

Thurston Moore und Steve Shelley kommen von Sonic Youth, einer Band, die während Hells Abwesenheit das Rockgeschehen beeinflußt hat, wie wohl kaum eine andere Kapelle. Dominierten Shelley und Moore auch die Produktion des Albums der Dim Stars?

"Das Dim Stars-Album klingt keinesfalls wie ein Sonic Youth-Album. Man hört zwar deutlich Thurstons Gitarre heraus, aber die von Don Fleming ist mindestens ebenso wichtig. Er ist wesentlich stärker präsent als die anderen Gitarristen. Und auch Robert Quine hat die fünf Songs, in denen er spielt, deutlich geprägt. Vor allem sind jedoch die Songs, die ich schreibe, wesentlich schärfer und strukturierter als die von Sonic Youth."

Bleibt hinzuzufügen, daß auch Jad Fair, das Unikum von Half Japanese, in einem Stück mitmischte. Eine wahrhaft exklusive Besetzung. Exklusiv ist auch das Cover der CD, das von nichts geringerem als Elvis

Presleys Kronjuwelen geziert wird. Das Thema Edelsteine kehrt auch ständig in Hells Texten wieder. Mit der Juwelenbesetzen Schildkröte auf dem Cover hat es jedoch eine ganz andere Bewandnis.

"Ich hatte einen Traum von einer Schildkröte mit Juwelen auf dem Panzer. In derselben Woche, ein paar Tage zuvor, stieß ich aufgrund einer Empfehlung auf eine Schildkröte mit Juwelen auf dem Rücken in einem Buch des französischen Autors Huysmans. In seinem Roman 'Gegen den Strich' beschreibt er ein solches Tier. Seitdem ließ mich das in meinem Innern nicht mehr los. Später, als ich die Ostküste der Vereinigten Staaten entlang fuhr, sah ich am Highway ein Schild, das auf ein Elvis-Presley-Museum hinwies. Da ich damals eine Menge Freizeit hatte, beschloß ich, mir dieses Museum anzusehen. Und dort sah ich ein Bild von diesen Juwelen, die sich auf Presleys Farm Graceland befinden, und dachte sofort, das würde ein hervorragendes Album-Cover sein. Das ist jetzt etwa fünf Jahre her. Aber ich hatte eben erst jetzt die Möglichkeit, diese Idee umzusetzen."

Huysmans 1884 verfaßter Roman entwirft übrigens das Porträt eines Adelspröblings, der sich aus Verachtung vor der Unvollkommenheit der Welt von der Menschheit isoliert und Zuflucht in der eigenen Dekadenz findet. Unter anderem läßt er eine Riesenschildkröte mit Gold überziehen, um so einen lebenden Kontrast zur Starrheit seines gelb-violetten Orientteppichs zu schaffen. Nach anfänglichem Entzücken muß er feststellen, daß dieses "Juwel" nur flüchtig entworfen sei und stattdes es mit einer Auswahl seltener Edelsteine aus. Nebenbei bemerkt wären Diamanten, wie der Schöpfer des Kunstwerks sinniert, in dieser Kollektion nur allzu gewöhnlich.

Doch zurück zu Richard Hell und den Dim Stars. Jedes dieser Gestirne kreist inzwischen wieder auf seiner eigenen Umlaufbahn. Das neue Sonic Youth-Album "Dirty" erschien vor wenigen Wochen, ein neues Gumball-Opus ist in Arbeit, und Richard Hell widmet sich wieder seinen schriftstellerischen Aktivitäten. War es das?

"Wir haben keine weiteren Pläne, aber wir hatten ja auch nicht geplant, dieses Album zu machen. Vielleicht kommt es nochmal über uns, wenn wir uns zur selben Zeit am selben Ort aufhalten, daß wir uns sagen, mal sehen, was rauskommt, wenn wir zusammen ins Studio gehen."

Wolf Kampmann

Bist Du ein Rock

Nimm Dein ganzes Leben genau unter die Lupe. Bist Du öfter abgespannt? Leidest Du unter Schwindelanfällen, feuchten Händen und nervösen Erschöpfungszuständen? Dann arbeitest Du wahrscheinlich zuviel und kannst deshalb unmöglich ein Rock-Indianer sein. Wenn Du jedoch ein subjektiv gesundes Verhältnis zu Arbeit und Erholung hast, so teste Dich hier: Wie nah bist Du dran am echten Headbanger, am Idol für 14jährige, am Independent-Helden? Nimm einen Stift zur rechten und kreuze die Buchstaben an, die Deiner Lebensphilosophie entsprechen.

Bist Du ein ECHTER Rock-Indianer?

Ein Test vom

Diplompsychologen für Kindheitstraumata und deren Folgen auf Halbwüchsige, die zum Mitsingen bei Walkman-Musik neigen

Dr. Maximilian Wolff



1. Ein Typ im Holzfäller-Hemd und mit Schlitzten in der Jeans steht neben Dir am Tresen. Seine Haare sind strähnig und ungewaschen. Er dreht sich zu Dir um und sagt in amerikanischem Slang: "Hi, I'm Kurt Cobain from Nirvana".

- a) Du sagst: "Und ich bin Kurt, der Mistkäfer, der so gern ein Rosenkäfer sein will."
- b) Du bist völlig verwirrt und sagst: "Wirklich? Mann, das ist ja toll... also ehrlich DAS hätte ich wirklich nicht gedacht... So ein Zufall... und ich dachte noch, das wird heute ein ganz langweiliger Abend, echt."
- c) Du verstehst keinen amerikanischen Slang.
- d) Du sinkst auf die Knie, öffnest Kurt Cobains zerschlitzte Jeans, ziehst laaangsam seinen zerschlitzten Slip herunter und...
- e) Du stehst nie am Tresen.

2. Du stehst in der Schlange vor der Toilette bei einem AC/DC-Konzert, als Angus Young und sein Dolmetscher kommen und Dich fragen, ob sie schnell vor Dir pinkeln können, weil Angus gleich auf die Bühne muß.

- a) Du sagst "Nein" und begründest das damit, daß Du auf keinen Fall den Anfang des Konzertes verpassen willst.
- b) Du sagst "Nein" und begründest das damit, daß Du Angus nie verziehen hast, daß er Bon Scott nicht vom Alkohol ferngehalten hat.
- c) Du sagst selbstverständlich "Ja". Du sagst: "Sicher Angus, alter Recke! Du König! Du Gott! Du größter aller Schulbuben! Geh hin und hänge deinen Dreckigen in die Rille, auf daß ich Dir nachfolge, um die Brille blankzulecken!" Das sagst Du.
- d) Du sinkst auf die Knie, öffnest des Dolmetschers zerschlitzte Jeans, ziehst laaangsam seinen zerschlitzten Slip herunter und...
- e) Du besuchst keine Konzerte von AC/DC.



3. Du hast Metallicas "Enter Sandman" auf volle Lautstärke und übst vorm Spiegel Headbanging, als Dein Nachbar an der Tür klingelt.

- a) Du drehst sofort auf untere Zimmerlautstärke, kämmst Deine Haare, machst Dir einen Dutt, wäschst Dich, putzt Dir die Zähne, schneidest Dir die Nägel und öffnest mit einem gewinnenden Lächeln die Tür.
- b) Du drehst die Musik noch lauter als volle Lautstärke, damit Du das Klingeln nicht hörst. Eine Woche später schmeißt Dich der Vermieter wegen der Lärmbelästigung aus der Wohnung.
- c) Du gehst zur Tür, und als Dein Nachbar etwas sagt (ganz egal, was), schreist Du: "Ich kann Sie leider nicht verstehen, mein Schutzblech klappert so!"
- d) Du sinkst auf die Knie, öffnest Papis Wandschrank, ziehst laaangsam Deine Motorsäge heraus und...
- e) Du hast weder eine Anlage zum Abspielen von Tonträgern noch einen Spiegel.



ock-Indianer?



4. Als Du in Deinem Plattenladen stehst, kommt Nick Cave herein und fragt Dich, ob Du irgendwo F.M. Einheit gesehen hast.

- a) Du sagst "Äh" und schleichst Dich betreten weg, weil Du Dir sicher bist, daß Nick Dich mit jemandem verwechselt hat.
- b) Du sinkst auf die Knie, öffnest Nick Caves ordentliche Armani-Anzug-Hose, ziehst laaangsam seine Calvin-Klein-Shorts herunter und...
- c) Du sagst: "Sorry, Nick... but I even haven't seen that guy you called F.M.Einheit, this man from Neubauten and the Bad Seeds... Have I tell you that I am a great fan from your lyrics, your voice and your mental aura?"
- d) Du sagst: "Logisch, Alter, der war doch letzgens auf MTV... Aber da warst Du doch dabei... Wohl wieder auf 'H', was? Dabei stößt Du Nick Deinen Ellebogen in die Rippen und lachst laut.
- e) Du besuchst keine Plattenläden.



6. Durch einen großen Zufall bekommst Du die Möglichkeit, bei Sonic Youth als offizielles Bandmitglied einzusteigen.

- a) Du lehnt das Angebot ab, da Du kein Musikinstrument beherrschst.
- b) Du nimmst das Angebot an, da Du kein Musikinstrument beherrschst.
- c) Du nimmst das Angebot nur an, wenn Kim Gordon verspricht, jeden Tag vor Beginn der Probe niederzuknien, Deine zerschlitzen Jeans zu öffnen, laaangsam Deinen zerschlitzen Slip herunterzuziehen und...
- d) Du lehnt das Angebot ab, weil Du in einer Dorfcombo spielst und meinst, Ihr seid in einem Jahr ohnehin berühmter als Sonic Youth.
- e) Du spielst bereits bei Sonic Youth.

5. Deine ABSOLUTE Lieblingsherde spielt in Deiner Stadt, doch Du hast keine Eintrittskarte mehr bekommen.

- a) Du bist traurig, trinkst irgendwo ein Bier und gehst dann zum Rave mit DJ Wirrkopf, um dort Deinen Ärger wegzuhopsen.
- b) Du bist völlig niedergeschmettert, machst einen Riesenaufstand vor der Konzerthalle und wirst von der Security bis zur Unkenntlichkeit zusammengeschlagen. Schließlich kommt der Gitarrist Deiner Lieblingsband, sieht Dich in Deiner Blutlache liegen und tritt Dir in den Bauch.
- c) Du gehst nach Hause und hängst Dich auf. (Kurz danach ruft Dein/e beste/r Freund/in an, daß er/sie noch zwei Karten bekommen hat.)
- d) Du suchst Dir den Chef der Security, sinkst auf die Knie, öffnest seine zerschlitzen Jeans, ziehst laaangsam seinen zerschlitzen Slip herunter und...
- e) Du hast keine Lieblingsband und bestellst sowieso immer Deine Karten vor.

7. Heute ist ein Riesenfestival mit tausend ätzend geilen Bands. Ein Haufen Typen und ultrascharfe Bräute werden dort sein. Gerade war Zahltag, und alles ist einfach supergut. Wie lange brauchst Du, um ausgefertigt zu sein?

- a) Etwa eine Sekunde oder zwei, weil Du Dir noch eine Zigarette anzünden mußt.
- b) 10 Sekunden, weil Du Dir eine Zigarette anzünden mußt und das Feuerzeug in der falschen Hosentasche vermutet hattest.
- c) Das kann etwas dauern, da Du gerade noch mit etwas beschäftigt bist, das mit zerschlitzen Jeans zu tun hat. Und mit laaangsam heruntergezogenen Slips und...
- d) Du brauchst ungefähr drei Stunden, weil Du erst Dein Haar, Deine Jeans und Dein T-Shirt mit Schmutz besudeln mußt und Deine Stoffturnschuhe noch im Karton mit den Wintersachen liegen.
- e) Du bleibst zu Hause, weil Du nichts zum Anziehen findest.

8. Du siehst Dir "Headbangers Ball" auf MTV an, und Vanessa Chadwick, dieses blonde Püppchen mit den angelöteten Haaren, quatscht Dir ein Ohr ab, während Du auf Deine Faves wartest. Wie verhältst Du Dich?

- a) Du machst Channel Zapping, bis die Scheißtante endlich von der Mattscheibe scheidet.
- b) Du bist mit Deiner Geduld am Ende und setzt Dich sofort an Deinen Homecomputer, um einen entrüsteten Brief an MTV zu schreiben, in welchem Du zum Ausdruck bringst, daß Du Vanessa Chadwick als Moderatorin im Kabel-TV im besonderen und als Mensch im allgemeinen einfach für unzumutbar findest und deshalb zukünftig nur noch Super Channel einschalten wirst.
- c) Du erträgst Vanessa mit Würde, um Dich während der nachfolgenden Lederhosen-Clips hopsend und kreischend zum Obst zu machen.
- d) Du schaut Vanessa tief in die Augen, öffnest Deine zerschlitzen Jeans, ziehst laaangsam Deinen Slip herunter und...
- e) Vanessa Chadwick ist Deine beste Freundin.



9. An welchem der nachfolgenden Ereignisse warst Du schon beteiligt? (Doppelnennungen sind möglich!)

- a) Luftgitarrenwettbewerb.
- b) Wet-T-shirt Contest.
- c) Band, bestehend aus Gitarre, Bass, Schlagzeug und einem Mann, der immer nur brüllt wie am Spieß.
- d) Band, bestehend aus Keyboard, Synthesizer, Drumcomputer und einer traurigen Sängerin, die an den Fingernägeln kaut.
- e) Ich erlebe nichts. Mein Leben ist eine Folge öder Tage, die nur durch den Wechsel der Jahreszeiten etwas Farbe bekommt.

10. Wie würdest Du Deine Lebensphilosophie umschreiben?

- a) Ich gehe einer geregelten Arbeit nach, verstehe mich gut mit meinen Kollegen und liebe meine/n Frau/Mann. Später werde ich Abteilungsleiter/in, liebe außer meiner/em Frau/Mann auch noch meine/n Sekretärin/Arbeitskollegen/Direktor/in und meine sieben Kinder. Das Leben ist ein Sonntagnachmittag.
- b) Viel schlafen, viel ficken, viel saufen, viel geile Musik. Im Leben geht es darum, soviel Spaß wie möglich zu kriegen, nette Bekannte zu begrüßen und haufenweise in Bars, Kneipen und Konzerte zu gehen. Ich sterbe mit 40 an den Folgen einer Geschlechtskrankheit.
- c) Ich bin in Harmonie mit mir und meiner Umwelt. Alles ist gut.
- d) Gott gab mir das Leben, auf daß ich hingehe, sein Werk in die Welt zu tragen.
- e) Ich habe keine Lebensphilosophie.

11. Du siehst Dir mit Deinen fünf besten Freunden einen Splatterfilm an, in dem 3000 Liter Blut aus mindestens 400 Leuten fließen, die im Verlauf der Handlung ihr nichtswürdiges Leben auf die eine oder andere gewalttätige Art ausgehaucht haben.

- a) Während des Films mußt Du ein paar Mal zur Seite schauen, weil Du Dich geekelt hast.
- b) Nach dem Film gehen Deine fünf besten Freunde und Du einen saufen. Dann legt Ihr irgendwelche Bräute flach, und zum Schluß zieht Ihr lachend in den Sonnenuntergang.
- c) Du findest, es ist eine Schande, daß es Menschen gibt, die so viel Geld zur Herstellung solchen Schundes zum Fenster herauswerfen, während in Afrika die Kinder verhungern.
- d) Du sinkst auf die Knie, öffnest die zerschlitzten Jeans Deiner fünf besten Freunde, ziehst laaangsam ihre Slips herunter und...
- e) Du hast keine fünf Freunde.

12. Im Bus regen sich ein paar Omas tierisch über Dein Outfit auf. (Du weißt schon, die Art von Omas, deren Männer garantiert irgendwelche SS-Schergen oder Nazi-Ärzte waren und deren Söhne dazu bei der Stasi oder im Verfassungsschutz untergekommen sind.)

- a) Du stehst da völlig drüber und guckst aus dem Fenster, weil da draußen ein paar Schnallen mit geilen Ruten rumsteigen.
- b) Du ziehst verächtlich Deinen Rotz hoch und läßt beim Aussteigen einen Satz fallen wie: "Euch hammse doch zugenäht, Ihr zerknitterten Nazitorten."
- c) Du fühlst Dich getroffen und ungeliebt. Am Abend gehst Du vor den Spiegel, siehst an Dir herunter (Basecap, Schmuttelshirt, zerschlitzte Jeans, "Cons" oder Tennisschuhe) und beschließt, Dein Leben zu ändern. Grundlegend. Morgen. Nächste Woche.
- d) Du gehst zu einer der Omas, sinkst auf die Knie, öffnest ihr abgetragenes Alte-Junger-Kleid-mit-Blümchen, ziehst laaangsam ihre Strumpfhose herunter und...
- e) Du fährst nie Bus, weil da immer Omas drin sitzen, die sich tierisch über Dein Outfit aufregen.

Die Bist-Du-ein-echter-Rock-Indianer-Test-Auswertung

Der Punktespiegel

	a	b	c	d	e
1	10	5	2	7	0
2	5	10	2	7	0
3	2	5	7	10	0
4	2	7	5	10	0
5	5	7	2	10	0
6	2	10	7	5	0
7	10	7	5	2	0
8	7	2	5	10	0
9	7	5	10	0	2
10	0	10	0	0	0
11	5	10	2	7	0
12	5	7	2	10	0

Tiefenpsychologische Auswertung Bist Du nun ein Rock-Indianer oder nicht oder was?

0 bis 22 Punkte

Vergiß es! Du bist nichts als das Kind eines Violoncellisten und einer Sopranette. Du bist aufgeblasen, überschlaue und schlichtweg das, was wir Rock-Indianer ein mentales Arschloch nennen. Geh doch dahin, wo die Philharmoniker begraben sind!

23 bis 62 Punkte

Du bist eine Enttäuschung für Deine hartgesottene Rockerumwelt. Du bist ein Würstchen und ein Möchtegern. Du denkst, weil Du mal bei Gun's N'Roses mit dem Fuß gewackelt hast, bist Du jetzt der Übercrack. Tu uns harten Rock-Indianern den Gefallen und trag nicht mehr dieselben Schuhe wie wir, sonst denkt nämlich noch irgendwer, daß wir alle solche Idioten sind wie Du. Und investiere Dein Geld lieber in irgendwelche dubiosen Aktienfonds, statt uns immer nur das letzte Band-T-shirt beim Konzert wegzukaufen.

63 bis 86 Punkte

Du bist ein Pseudo! Zwar tust Du all die Dinge, die auch wir Rock-Indianer tun, aber irgendwie ist das nicht ganz dasselbe. Entweder hast Du beim Henry Rollins-Gig das falsche T-shirt an, oder der Grad der Verschmutzung Deiner Jeans ist nicht kongruent zum Bier, das Du innerhalb eines Flipperspiels verschüttet hast. Außerdem empfehle ich Dir, mal wieder beim Hautarzt vorbeizuschauen, oder findest Du es normal, daß Du beim Pinkeln Dein Gesicht vor Schmerz verzerrst?

87 bis 119 Punkte

Du bist einer von uns! Du hast alles, was Du zum Leben brauchst: Musik, Bier, Drogen und massenhaft Sex mit sonstwem. Dein Leben ist eine endlose Kette von sensationellen Ereignissen, und das erzählst Du auch jedem. Alles, was Du tust, ist der absolute Hammer. Laß Dich nicht aus der Ruhe bringen, wenn sich das wertlose Gelichter in Deiner Umwelt immer mal mokiert, daß Du dessen Taten für nichtswürdig und sinnlos hältst.

Deine Freunde verstehen Dich. Ihr seid wie Wikinger. Ihr stammt alle aus einer Familie von Halbgöttern, und die Taten dieses Gelichters sind tatsächlich nichtswürdig und sinnlos. Du und ich und die anderen Rock-Indianer, das ist wie Schnee im Sommer oder wie eine Schlamm Schlacht in den Schweizer Alpen - einfach Waaaahnsinn!!! Wenn wir dann mit 40 in die Urne fallen, treffen wir uns auf der Blow-Job-Wolke, und da feiern wir dann eine riesige Party! Mit viel lauter Musik, mit meilenlangen Gitarrensoli, mit Bier, Whiskey, Dope und Frauen, die riesige Brüste haben. Und Wespenhüften. Und Münder, in die viiiiel reinpaßt.

120 Punkte

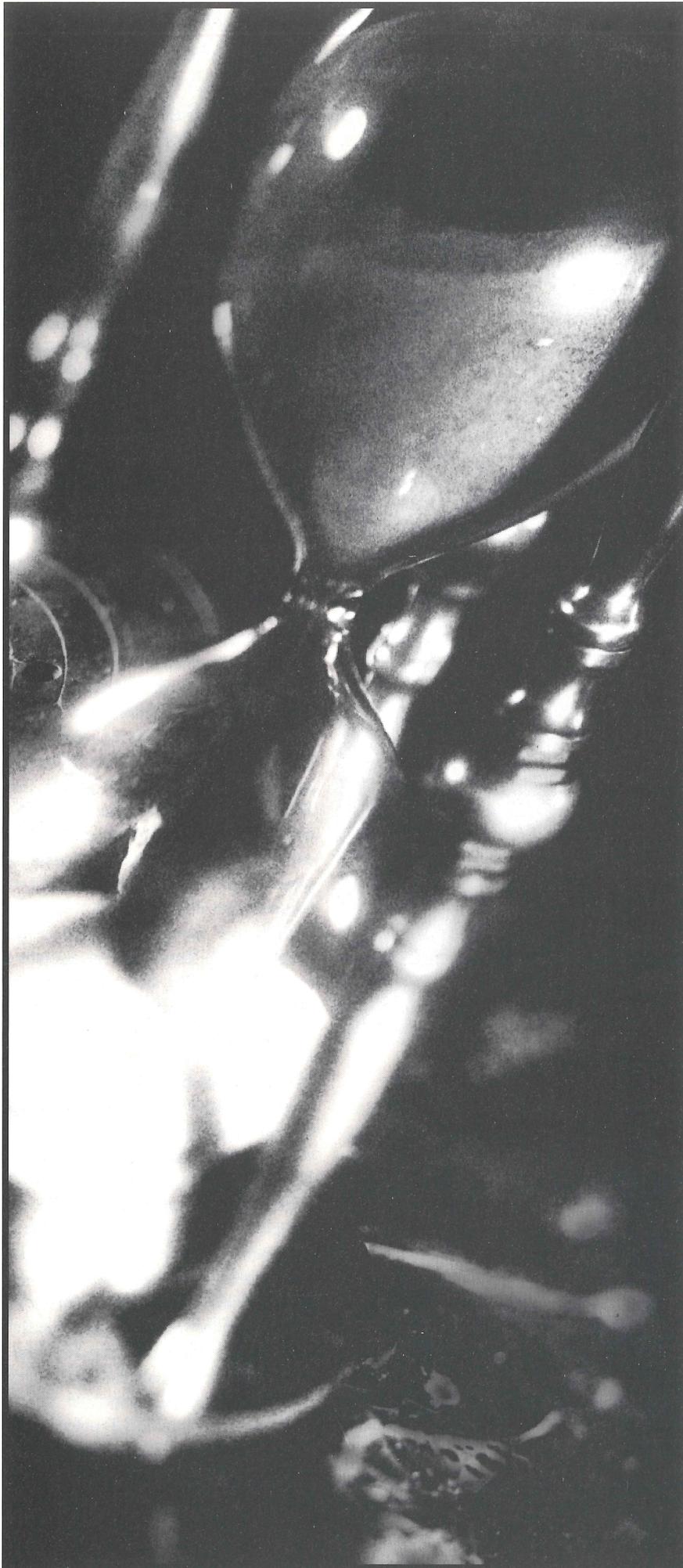
Du bist der Gott der Rock-Indianer. Deiner ist der allerlängste.

Über 120 Punkte

Du hast beschissen! Du solltest Rock'n'Roll-Manager werden, denn zum Abzocken bist Du geboren. Kleiner Tip: Immer eine Bleiweste tragen. Und Kondome.

Einige Randbemerkungen

Solltest Du größtenteils Punkt d) angekreuzt haben, nur soviel: Du bist gestört, und wenn Du so weitermachst, wirst Du ein Fall für den Westflügel der geschlossenen Abteilung. Solltest Du größtenteils Punkt e) angekreuzt haben, bist Du nicht nur eines dieser unter "0 bis 22 Punkte" erwähnten mentalen A.L.'s, sondern außerdem sieht es ganz so aus, als wärest Du bereits ein Fall im Westflügel der geschlossenen Abteilung.



RUBICON

WHAT STARTS, ENDS

CD LP MC

Die Legende lebt nicht mehr!

Fields Of The Nephilim

haben sich aufgelöst.

Doch die Musiker der Band haben eine neue
musikalische Heimat gefunden:

Rubicon

ist ihr Name.

Tour im November

BEGGARS  BANQUET

SPV
G M B H

Released by Beggars Banquet Germany, a division of SPV. Im
Vertrieb der SPV GmbH, Postfach 72 1147, 3000 Hannover 72.



Sonic Youth

Der Schmutz der Schalljugend

Amerikas sogenannte Vorzei-ge-Underground-Band beschmutzt ein weiteres Mal die weißen Westen des Business. Kim Gordon nahm sich die Zeit, einige Definitionen zum Thema "Dirty" noch genauer zu definieren, während sich Thurston Moore noch im Eppendorfer Krankenhaus zu Hamburg mit den Folgen des Schmutzes auf seiner Kontaktlinse bzw. mit deren Auswirkungen beschäftigen mußte...

Daß die vereinbarten Interviews trotz Terminabsprachen in der Regel dazu neigen, den Zeitpunkt des Gesprächsbeginn ein wenig nach hinten zu verlagern, ist natürlich nichts Neues. In diesem Fall jedoch hatte es dramatische Folgen. Vor dem Gespräch sollte die Foto-Session mit der Schall-Jugend (so lautete die Übersetzung des Band-Namens im Polit-Magazin "Der Spiegel" anlässlich eines größeren Artikel zur Veröffentlichung von "Goo") sowie ein Video-Gruß der Band für die Plattenfirma aufs Film-Material gebannt werden. Doch während der Foto-Session passierte dann das Unglück. Nachdem die ersten Schnappschüsse im Kasten waren (es ist darauf noch ein gut gelaunter Thurston mit vollständiger Zahnreihe zu sehen) schlug der etwas später Betroffene vor, weitere Fotos vor dem nahegelegenen Restaurant einer bekannten amerikanischen Fast-Food-Kette zu erstellen. Bei dem Versuch, das Gebäude der bisherigen Aktionen zu verlassen, übersah der Unglückselige die Glastür und prallte mit einer derartigen Wucht gegen das Hindernis, daß dieses Ereignis Lücken in Moores Gebiß riß. Während Lee Ranaldo sofort die Gelegenheit beim Schopf packte, um in die nächste Spielothek zu entweichen, sinnierte Steve Shelley noch darüber, ob Moore eventuell abermals eine seiner Kontaktlinsen verloren hätte. Als Shelley dann begann, sich über die Sonic-Youth-Bootleg-Auswahl in einem bekannten Hamburger Plattenladen zu erkundigen und sich darüber beschwerte, daß der Band niemals Frei-Exemplare dieser Produktionen zugesandt werden, wurde er über die ganze Tragweite des Ereignisses informiert und sodann zu einem Telefon-Interview abkommandiert. So stand uns aus-



schließlich Kim Gordon zur Verfügung, um sie mit mehr oder weniger phantasievollen Fragen zu bohren.

Fiel das Major-Debut von Sonic Youth doch relativ kommerziell aus, so trieft aus dem neuen Album nur so der Schmutz. "Dirty" ist laut Info insgesamt das neunte Langspiel-Erzeugnis der Band. Und dirty sind die Songs. "100 %" handelt von einem schmutzigen Geschäft, "Swimsuit Issue" von einem schmutzigen Job, "Therasas Sound-World" von schmutzigen Gedanken und so weiter. Lediglich "Crème Brûlée" handelt nicht vom Schmutz, sondern soll das Dessert des Albums darstellen. Zitat: "Warum Dreck essen?" Was soll denn nun das immer wiederkehrende "dirty" bedeuten?

Kim: "Dirty" ist für mich eine Definition für den Verlust der Unschuld. Andererseits ist es auch ein Begriff des rechten Flügels der Regierung. Musik ist in deren Augen dirty, genauso die Kunst."

Was ist dann das Gegenteil für dich, die Unschuld? "Das ist für mich das Ahnungslose, das Unwissende", bekennt Kim Gordon. "Dirty" hat viele Statements gegen etwas, jedoch nur wenige für eine Sache. Hat das eventuell mit einer negativen Lebenseinstellung zu tun? "Ich weiß nicht, aber ich glaube nicht, daß es so gemeint ist, auch Thurston wird es sich sicherlich nicht so gedacht haben." "Youth Against Fascism" sei ein Song der angesprochenen Problematik, denn er handelt von den Kids, die ihren Frust nur durch Protest ausdrücken können. Es sei ein Lied über Musik und Faschismus, vielleicht eine Art populärer Song, aber sie hasse so etwas, weil man heutzutage immer noch protestieren muß, um selbstverständliche Dinge zu ändern. Andererseits meint Kim Gordon, daß sich in den letzten dreißig Jahren viel verändert habe. Ein großer Unterschied zwischen den 60er und 90er Jahren sei es, daß viele gute Ansätze/Ideen heute oft einfach nur noch Programm sind. Einige Individualisten setzen Dinge durch, welche von anderen, die das Gegenteil tun, sozusagen wieder aufgehoben werden. "Youth Against Fascism" mahnt, daß man in der heutigen Zeit noch für eindeutige humanistische und gerechte Dinge hart kämpfen muß. In diesem Song ist Fugazi's Ian Mackaye an der Gitarre zu hören. Apropos MacKaye. Der auf dem Album dem eben zitierten Song folgende, mit "Nic Fit" betitelt, stammt aus der Feder von Ian's Bruder Albert MacKaye. Ursprünglich zu finden auf "Flex Your Head" von der DC-Band Untouchables, Anfang der Achtziger Jahre auf Dischord Records veröffentlicht. In einem Gespräch ein paar Wochen vor diesem Interview

erklärte mir Ian MacKaye, daß er es nicht möge, alte Songs nachzuspielen, zu covern. Sonic Youth dagegen covern viel. Wo liegen dort die Beweggründe?

Kim Gordon: "Für uns ist es eine ganz normale Angelegenheit. Alte Songs können doch durch eine Neubearbeitung ein völlig neues Gesicht bekommen."

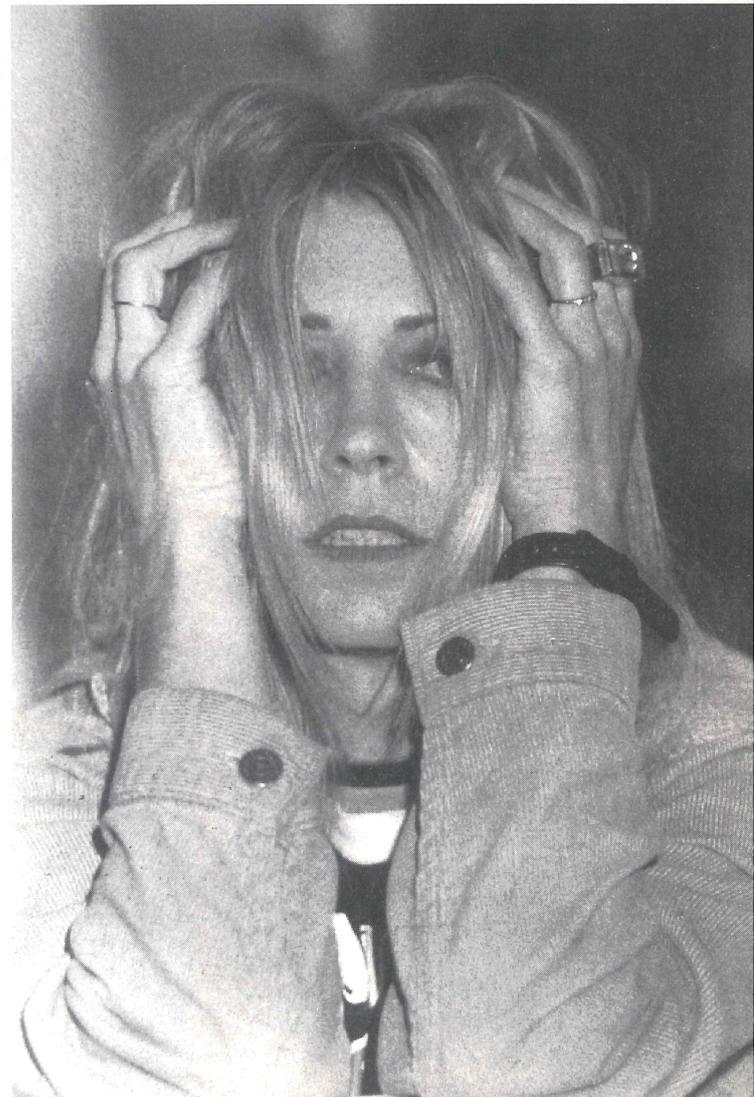
Ohnehin konzentrieren sich die Gedanken des Quartetts oft auf die Arbeit anderer Musiker. Sonic Youth trugen zu dem Neil-Young-Sampler "The Bridge" ihre Version von "Computer Age" bei. Weitere Young-Coverversions sollten in nächster Zeit nicht folgen, obwohl "Neil ist die einzige Person seiner Ära, die sozusagen noch eine Art 'Original' ist. Er macht immer noch Spaß und besitzt eine besondere Intensität. Es ist wunderbar, mit ihm zu touren." Kim Gordon fügt dem noch hinzu, daß Neil Young, auch während der gemeinsamen Tour, sich die Musik von Sonic Youth nicht anhört(e), weil er dann, eigenen Worten zufolge, zu stark von dieser Musik beeinflusst werden würde. Hier sei zum Thema Support-Bands noch kurz erwähnt, daß Sonic Youth auf ihrer nächsten eigenen Tour von einer Bands namens Pavement (vom City Slang-Label, wo auch Sonic's Moore und Shelley mit ihrem Dim Stars-Produkt vertrieben werden) mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit supportet werden. Über meinen nicht ganz ernst gemeinten Einwand, ob dies denn das kommende Ding sei, konnte Kim natürlicherweise nicht lachen. Ich denke, solche blöden Sprüche hat sie sich in letzter Zeit mehr als genug anhören müssen.

Thurston Moore mischt bei den Dim Stars mit; plant Kim Gordon ein eigenes Projekt? "Die Dim Stars gibt es schon gar nicht mehr. Erst war nur eine Single

geplant, dann wurde sogar ein Album daraus. Die Band zerbrach, weil es nicht möglich ist, mit Richard Hell zusammenzuarbeiten. Jeder, der ihn kennt, weiß das! Um auf die Frage zum eigenen Projekt zu kommen - ja, ich habe eine andere Band, zusammen mit Judy von Pussy Galore. Unser erstes Album wird demnächst erscheinen." Abschließend zum Thema other artists sei noch vermerkt, Kim Gordon liebt die Musik von Dinosaur jr., besonders "You're Looking All Over Me". "Jim Mascis ist einer unserer Freunde. Er ist ein natural Songwriter, die Musik scheint ihm einfach so zuzufliegen." Eigentlich merkwürdig, soll doch Dinosaur jr. ursprünglich als Witz, so irgendwo zwischen Country und Heavy Metal, gestartet worden sein. Jedenfalls wird soetwas gemunkelt.

Zurück zum aktuellen Album. "On The

Kim Gordon bei der Definition des Begriffes "dirty"





"Die Welt wird immer psychedelischer."

Kim Gordon

Strip" ist in meinen gestreßten Ohren ein äußerst kommerzieller Song. Mittendrin dann plötzlich wieder ohrenbetäubender Lärm. In mir steigen Gedanken hoch wie Alibi-Funktion gegen Hitparadenplazierungen. Diese Argumentation möchte mir Kim Gordon nicht bestätigen. Es sei halt die Form von Sonic Youth, Gefühle auszudrücken. Es ist angeblich aggressiver, kommt dem Schwerpunkt näher. Aber es ist halt nicht perfekt. Auf den Einwurf unseres Fotografen, es gäbe Frauen, die den Gesang auf "On The Strip" erotisch fänden, und daß er selbst auch der Meinung sei, die Stimme sei sexy, weiß Kim Gordon nicht so recht, wie sie reagieren soll. Nun

gut "On The Strip" ist ein Titel über schmutzige Träume von schmutzigen Tagen von schmutzigen Boulevards und schmutzigen Jungen und Mädchen im schmutzigen L.A., aber erotisch?

Kim Gordon: "Das ist Ansichtssache. Verschiedene Menschen haben verschiedene Ansichten und geben verschiedene Interpretationen davon wieder. Es gibt verschiedene Charaktere, aber ich würde es nicht als erotisch bezeichnen."

Ist der Song vielleicht eher psychedelisch?

Gordon: "Die Welt wird eben immer psychedelischer. Ich meine jedoch nicht psychedelische Popmusik im allgemeinen, sondern denke mehr an unsere eigene

Geschichte. Das Wort an sich ist wirklich seltsam. Psychedelic is organic natural music!"

Die europäische Mentalität unterscheidet sich in vielen Dingen von der der Amerikaner, Kim Gordon ist sich jedoch sicher, daß die Aussagen von Sonic Youth auch hier verstanden werden. Als Europäer habe man zwar mehr Abstand zu den Belangen und Angelegenheiten in den USA, aber wenn es um Gewalt oder ähnliche Sachverhalte gehe, dann denken die Menschen doch gemeinsam und verstehen einander. Sie selbst haßt, im aktuellen Bezug gesehen (Präsidentenwahlen in den Staaten), Leute wie Russ Perot, ihn persönlich im besonderen. "Perot ist schrecklich, ein Poser." Kim hält George Clinton für den besten der drei Kandidaten (Präsident Bush ist der Dritte im Bunde), und sie ist sich ganz sicher, daß Perot einfach nicht gewinnen kann. Recht sollte sie behalten, denn einige Tage nach diesem Interview nahm Perot seine Kandidatur zurück.

Von Sonic Youth wird in nächster Zeit zwar kein akustisch eingespieltes Werk zu erwarten sein (obwohl die Band in einer BBC-Session bereits die akustische Version eines ihrer Songs zum besten gab), jedoch darf man gespannt sein auf die geplante Veröffentlichung eines Films, der im August letzten Jahres während der Tour mit Nirvana begonnen wurde und Aufnahmen von diversen Gigs und Festivals zeigen soll. Mag Kim Gordon Filme? Was hat sie sich zuletzt angesehen? "Ich sah zuletzt 'The Player', mag aber auch 'Poison Ivy' mit Drew Barrymore sehr gern. Drew Barrymore hat mit den Machern unserer Videos zu 'Kool Thing', 'Dirty Boots' sowie dem 'Neuen' gerade einen Film namens 'Gun Crazy' abgedreht, in dessen Soundtrack sich auch einer unserer Songs befindet."

Auf die Frage, ob sie nicht manchmal doch ein zurückgezogenes Privatleben vermisse, antwortete sie, daß sie es nun mal nicht anders kenne. Sie sei, seit sie mit Thurston zusammen sei (die beiden sind verheiratet) immer in der Band gewesen. Aber "...die Band wird ja sicherlich nicht ewig bestehen!" Im Hause Gordon/Moore werden übrigens, neben Büchern, bevorzugt Fanzines gelesen.

Beschließen wir nun das Ganze mit der Verwunderung Kim Gordons darüber, daß es im Osten unseres Landes nichts ostdeutsches mehr zu kaufen gäbe. "Wir spielten im letzten Jahr in Halle und wollten unbedingt etwas typisch Ostdeutsches kaufen, aber es gab nichts. Alles war bereits westlich."

Ralf G. Poppe

Endlich!

Nach verschwundenen Interview-Kassetten, hochdramatischen, aber ergebnislosen Suchaktionen und einem perfekt nachinszenierten Gespräch präsentieren wir

Milch Das Interview - Teil II

Das Grundwissen für den Milch-Einsteiger kann der geneigte Leser komprimiert in Heft 2/92 dieser Publikation nachlesen. Für Freunde der Häme enthält Heft 3/92 den Verriß der zweiten Milch-LP. Nach einer bedauerlichen Unterbrechung im milchlosen Heft 4/92 wird nun die Tradition fortgesetzt. Um eine Lücke in unserer bisherigen Milchstory zu schließen, soll hier endlich verraten werden, wer sich hinter dem Namen Milch verbirgt: Armin Ewald schreibt die Texte, singt sie auch und spielt dazu Gitarre; Ralf Zimmermann spielt Schlagzeug und ist der Backgroundchor.

Was gibt's Neues?

Armin: Wir verkaufen jetzt unsere Instrumente. In sieben Monaten wollen wir die nächste LP aufnehmen, bis dahin werden wir uns Sampler, DAT-Recorder und so zulegen, um von der letzten Platte etwas freier zu werden. Die letzte Platte war so etwas wie ein Übergang von der ersten zur nächsten LP. Die nächste Platte wird sicher wieder etwas rauher werden.

Verkauft du auch deine Gitarre?

Armin: Ne, ich hab mir vorgenommen, so 'ne Jesus and Mary Jane-Gitarre zu spielen. Bei der ersten Platte habe ich noch im Durchschnitt drei Finger für einen Griff benutzt, bei der zweiten Platte einen Finger, und die neuen Songs sind mittlerweile offen gegriffen. Das wird wohl eher so fuzziig werden, eine Kreuzung aus den Pet Shop Boys und Jesus and Mary Jane. Die Texte werden auch straffer, aber gleichzeitig weißer. Man hat ja dazugelernt.

Was heißt "dazugelernt"?

Armin: Es gibt im Moment so viele Bands, die sich mit irgendwelchen Parolen einkleiden, da kann ich nicht länger tatenlos zusehen.

Mit welchen Parolen?

Armin: Es gibt im Moment in Hamburg eine politische Richtung unter den Bands. Es gibt Bands, die anfangen, Plattenfirmenfusionen zu kritisieren, dann geht's weiter mit "Scheiß Kapitalismus", "Fick das System", und zum Beispiel diese "Scheiß Kapitalismus"-Band hat nur einen konkreten Satz zustande gebracht, und das ist dieses "Scheiß Kapitalismus" auf dem Cover, mehr nicht. Das wird im Moment zur

Masche, und da muß man das Ganze mal von hinten aufrollen.

Haben diese Bands überhaupt ein Publikum? Interessiert sich in Hamburg jemand für politische Parolen?

Armin: Im Moment ist es noch eine Selbstdarstellung der Bands. In der Hamburger Presse wird zwar viel darüber geschrieben, aber letztendlich fehlt dem Ganzen das Publikum. Auch viele gute Bands jammern, sie würden im Moment nur für Journalisten Musik machen.

Wie seid ihr eigentlich auf die Idee gekommen, auf der letzten LP "Über sieben Brücken" von Karat zu covern?

Armin: Wir kannten das Lied von früher und hatten einfach Bock drauf.

Und haben sich die Leute im Konzert die Tränen der Rührung aus den Augen gewischt?

Armin: Im Osten ist es sehr gut angekommen. Die meisten haben gelacht und es als Ironie verstanden. Im Westen ... naja. Viele halten dort das Stück für ein Lied mit faschistoidem Text.

Im Ernst?

Armin: Über sieben Brücken mußst du gehn, sieben Jahre mußst du noch aushalten, aber dann kriegst du dein Stück vom großen Kuchen... So ungefähr deuten viele den Inhalt. Sie sehen darin einen passiven Text...

...um Himmels willen.

Armin: Speziell in Hamburg gibt es gewisse Leute, die so einen Humor überhaupt

nicht teilen können. Tobias Levin sollte das Lied ursprünglich singen, der meinte, er könne das Stück nicht singen, weil im Lied so oft "man" vorkommt. Das wäre so patriarchalisch. Ich habe ihm gesagt, daß damit sicher nicht das Geschlecht gemeint ist, aber er war nicht davon abzubringen.

Bringen euch solche Gedankenknotten nicht davon ab, weiterhin deutsch zu singen?

Armin: Wenn ich Spanier wäre, würde ich spanisch singen. Ich kann eine Band aus der Pfalz oder sonst woher nicht ernst nehmen, die englisch singt, weil es immer eine Kopie bleibt, ohne Authentizität. Insofern gibt es nur einen ganz kleinen Kreis deutscher Bands, die ich für wichtig halte.

Die Einstürzenden Neubauten?

Armin: Ja, und KMFDM, FSK und Kraftwerk. Die sind dann auch im Ausland teilweise anerkannter als hier. KMFDM verkaufen in den USA Tausende Platten und hier vielleicht ein paar Hundert. Die wohnen jetzt auch dort.

Deshalb bist du von München nach Hamburg gezogen, dem Erfolg hinterher.

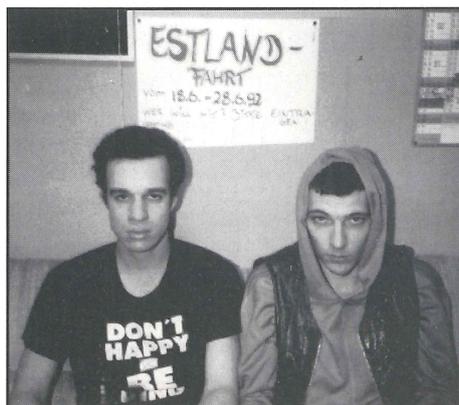
Armin: Ne, das ist auch so eine verwickelte Sache. Wir sind eben keine Hamburger Band, obwohl Ralf in Hamburg geboren wurde, und kommen nur schwer in den Hamburger Szeneklüngel rein. Jenseits von Hamburg fängt der Balkan an, das ist hier die gängige Meinung. Das ist manchmal schon rassistisch. Letztendlich ist es egal, wo man herkommt, oder es ist ein Etikettenschwindel wie bei den Lassic Singers, die als Berliner Pop-Hoffnung gelten, mit einem Amerikaner am Schlagzeug, einem Berliner an der Gitarre und drei singenden Schwämmen.

Ist es das Publikum oder sind es die Hamburger Musiker, die den Nicht-Hamburger Bands das Leben schwer machen?

Armin: Ich denke, das kommt in erster Linie von der Hamburger Presse und geht von dort in die Köpfe des Publikums. Die Musiker sind zwar in Hamburg mit der Musikpresse so eng verflochten wie sonst nirgends in Deutschland, aber die trauen sich nichts zu sagen. Die sind so liberal.

Jürgen Winkler

Zwei Freunde in der großen Stadt: Die milchigen Ralf und Armin



Stranglers in the Night

1974 fand sich in Guildford/England eine Combo zusammen, die sich den anheimelnden Namen "Die Würger" gab. Punk-kompromißlos, stand anfangs auf dem Speisezetteln der Jungs um den Bassisten J.J. Burnel. Wenn sich der Sound der Stranglers mittlerweile auch gewaltig geändert hat und die Musiker angeblich inzwischen lammfromm geworden sein sollen:

Die Würger sind wieder da



Rückfällig: Die Würger im 18. Jahr

Skandale, Massenschlägereien bei Konzerten und jede Menge verprügelter Journalisten gehören zur Geschichte der Band und lassen sich nicht ungeschehen machen. Als ich dann kurz vor dem Interview mit J.J. Burnel auch noch mitbekam, daß mein Gesprächspartner seit ewigen Zeiten beinhart Karate trainiert und unterrichtet, warf ich schnell nochmal einen verstohlenen Blick auf meine vorbereiteten Fragen. Doch wie so oft, lief alles ganz anders ab, und meine Frage, wie Karate und Musik

zusammengehen, führte nicht etwa zu einer flotten Packung, sondern zu einer durchaus akzeptablen Antwort:

"Glücklicherweise bewahrt mich Karate davor, in diesen ganzen Musik-Business-Scheiß verwickelt zu werden", sagt J.J. "Es ist gut für dein Gedächtnis, für deinen Körper, und ich glaube, es ist gut für deinen Geist. Es hilft dir, auf dem Boden zu blei-

ben. Weißt du, ich habe Leute im Musikgeschäft getroffen, die glaubten, daß ihnen die Sonne aus dem Arsch scheint. Verstehst du? Und das ist einfach ungesund. So lange im Musikgeschäft zu sein, kann sehr ungesund, sehr gefährlich sein. Ich unterrichte erst seit ein paar Jahren Karate. Ich bin jetzt 40 Jahre alt, und ich begann damit, als ich 19 war, bin also seit 21 Jahren dabei. Aber ich lerne immer noch. Ich habe den 2. Dan. Den 3. werde ich Weihnachten erlangen."

Alles klar. Wenden wir uns dem eigentlichen Grund des Interviews zu: Die Stranglers haben die neue Single "Heaven Or Hell" auf den Markt geworfen und werden im September das Album "Stranglers In The Night" zum Kauf zur Verfügung stellen. Die Plattencompany stellte mir schon mal ein Vorabtape bereit, und so konnte ich J.J. mitteilen, daß der Neuling aus meiner Sicht wieder dem typischen Stranglers-Sound folgen würde, wenngleich aus meiner Sicht hier und da wohl auch Einflüsse der Manchester-Szene herauszuhören wären. "Ich werde nun nicht unbedingt ja oder nein sagen", entgegnet J.J. Burnel. "Aber ich bin sicher, daß sie da sind. Ich bin sicher, daß Einflüsse von überall zu hören sind. Vor ein

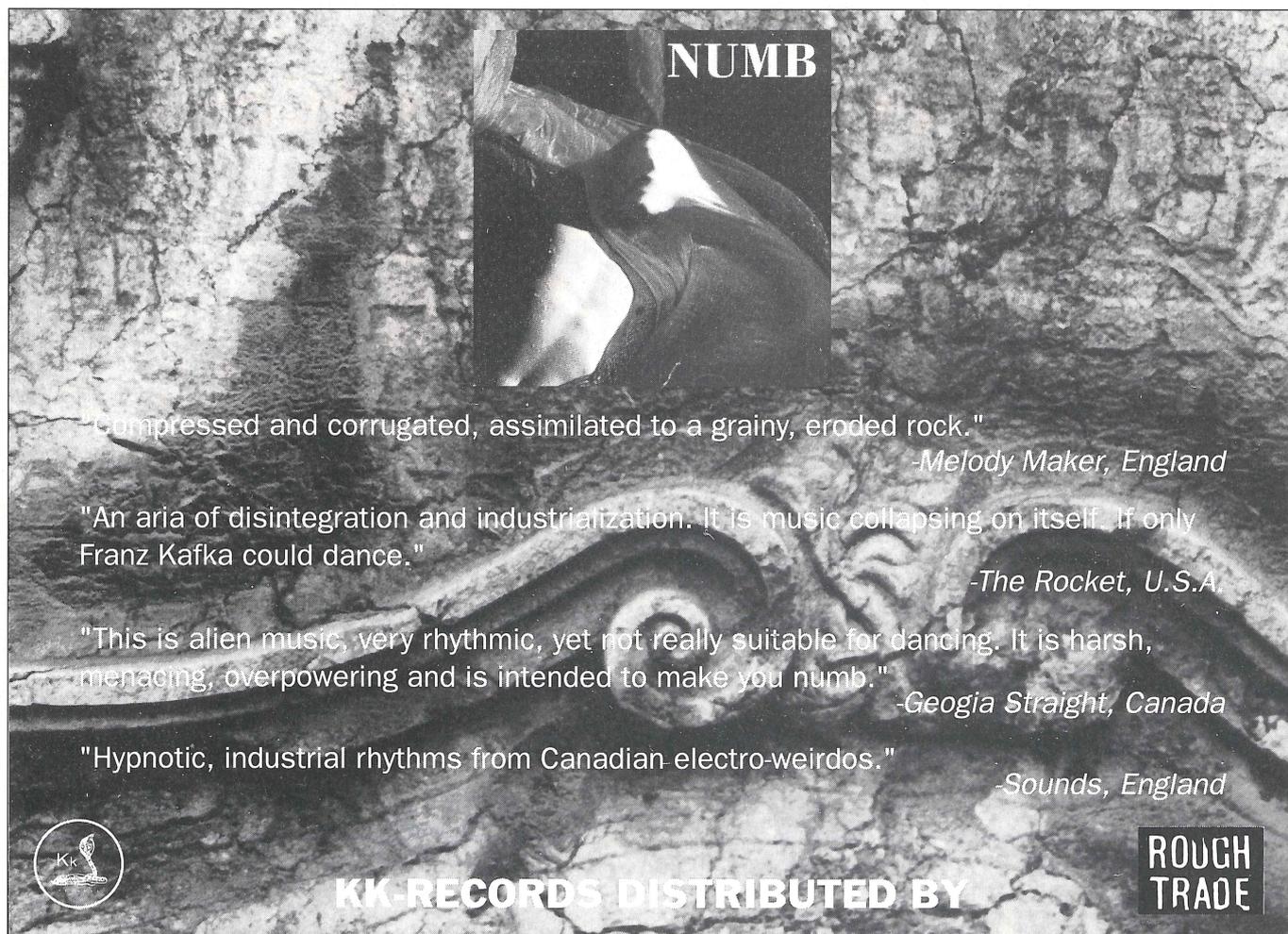
"Der Krieg ist überall... Und diese kläglichen Versuche der EG, etwas zu unternehmen, sind eine Farce, ein Witz, ein schlechter Scherz."

paar Jahren habe ich unablässig Eric Satie gehört, und wir haben dann auch begonnen, satieeske Strukturen zu benutzen, die Akkorde und jede Menge Space. Auch fremdartige Akkorde und Umkehrungen mit humoristischen Anklängen, hoff' ich zumindest. Und als ich begann, Kraftwerk und solche Sachen zu entdecken, haben wir erstmals Rhythm-Boxes und Maschinen eingesetzt. Ich denke also, wenn du all deine Sinne wachhältst, deine Augen, deinen Geruchssinn, deinen Geschmack, die

Gefühle und das Gehör, dann wird es möglich, all diese Dinge in dein Leben einfließen zu lassen. Ich denke, das Leben ist etwas Organisches. Ich bin keine Maschine, und ich lebe nicht in einem Vakuum."

Nach dieser Antwort stieg mein Mut ins Unermeßliche, und ich kam auf die oben erwähnte turbulente Geschichte der Stranglers zu sprechen. Die allgemeine Gewaltbereitschaft in der Welt ist gestiegen, und ich wollte von J.J. Burnel wissen, wie seine heutige Einstellung zu diesem Thema ist. "Ich habe vor einigen Jahren einen Beschluß gefaßt, als ich mich meinem Karate-Meister zu diesem Thema anvertraut hatte. Er erinnerte mich an den festen Grundsatz im Karate: Selbstprovozierte Kämpfe sind nicht erlaubt. Mit anderen Worten: Du darfst eine körperliche Auseinandersetzung nicht anstreben. Deshalb versuche ich jetzt, jegliche Form der Gewalt zu vermeiden. Und ich habe früher viel gekämpft und war unheimlich gewalttätig. Es waren gewalttätige Zeiten, und wir wollten uns jeden Abend neu beweisen. Aber das geht mich nichts mehr an. Was die globale Gewalt betrifft: Ich bin völlig angewidert und schockiert über das, was zur Zeit z.B. in Jugoslawien passiert. Ich kann einfach nicht glauben,

Anzeige



NUMB

"Compressed and corrugated, assimilated to a grainy, eroded rock."
-Melody Maker, England

"An aria of disintegration and industrialization. It is music collapsing on itself. If only Franz Kafka could dance."
-The Rocket, U.S.A.

"This is alien music, very rhythmic, yet not really suitable for dancing. It is harsh, menacing, overpowering and is intended to make you numb."
-Georgia Straight, Canada

"Hypnotic, industrial rhythms from Canadian-electro-weirdos."
-Sounds, England

KK-RECORDS DISTRIBUTED BY

ROUGH TRADE

daß wir im Jahre 1992 leben, wenn ich sehe, daß dort sogenannte ethnische Gefechte ausgetragen werden. Das ist jenseits meines Verständnisses, diese Art von Gewalt. Der Krieg ist überall. Was können wir dagegen tun, verdammt nochmal? Gar nichts! Und diese kläglichen Versuche der EG, etwas zu unternehmen, sind eine Farce, ein Witz, ein schlechter Scherz. Meine Meinung zur globalen Gewalt. Ich liebe sie. Wir sollten uns alle gegenseitig umbringen. Phantastisch."

Doch zurück zur Band. Die Legende erzählt, daß der Sänger Hugh Cornwell 1990 mitten während eines Auftritts vor 8500 Fans die Gruppe einfach stehen ließ. Das war wohl ein harter Schlag, denn einhalb Jahre Sendepause waren die Folge. Nun haben die Stranglers andert halb neue Mitglieder, wie J.J. formuliert. Der Ex-Vibrators Gitarrist John Ellis, der früher schon mal mit den Stranglers gespielt hat, ist jetzt festes Mitglied, und der neue Vocalartist Paul Roberts hat seine eigene Geschichte:

"Ich wußte nicht so recht, was ich tun sollte, nachdem die Band sich aufzulösen drohte", erzählt J.J. "Die anderen wollten, daß ich singe. Ich war aber der Meinung, daß

Stranglers-Cocktail

Du füllst ein kleines Glas zur Hälfte mit Kahlua, zur Hälfte mit Jack Daniels und vermischt das Ganze mit Schlagsahne. Obenauf kommen einige Krümel Instant-Kaffee. Schließlich steckst du eine brennende Zigarette in die Sahne. Schon kannst du "Prost Stranglers" sagen. Dann nimmst du die Zigarette heraus, stürzt den Drink hinter und rauchst die Kippe zu Ende. Normalerweise trinken wir das Zeug nach ein paar Bier oder wann immer wir Stranglers-Musik hören.
(Rezept eines griechischen Fanclubs)

meine Stimme für das, was wir geschrieben hatten, nicht geeignet war. Dann haben wir ein paar Leute ausprobiert, und ich merkte, daß das einfach nicht funktionierte. Nach

sieben Jahren gemeinsamer Arbeit schien es schier unmöglich, etwas Passendes zu finden. Und dann kam Paul an und behauptete, er würde jeden unserer Songs kennen, da er uns schon 15 Jahre lang verehrte. Und er war sich sicher, unsere Stücke besser zu kennen, als wir selbst. Denn im Laufe der Jahre hatten wir unsere Titel verändert. Sie waren anders arrangiert, und teilweise hatten wir die Texte verändert, ohne es selbst zu merken. Und er kannte tatsächlich jede Einzelheit. Ja, er hat uns sogar korrigiert. Und dieser Mensch kam nun also an und sagte: 'Ich bin euer neuer Mann'. Und ich sagte gelangweilt: 'Ja, ja, sicher.' Doch wir versuchten es, und dann war klar, daß er es wirklich war."

In der Tat klingt Paul hin und wieder wie sein Vorgänger, aber das mag auch daran liegen, daß das neue Album "Strangler In The Night" wie gesagt nicht unbedingt eine innovative Meisterleistung darstellt, wenn gleich es schon nett anzuhören ist. Halt typisch Stranglers.

Daß der Album-Titel Quergedanken zu Mr. Frank Sinatra geradezu provoziert, kommentiert J.J. mit einem lakonischen Satz: "Willst du mich zum Lachen bringen?"

Jürgen König

Anzeige

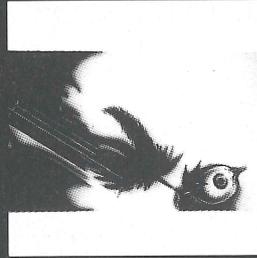
FUCK THE REST!



BRUTAL TRUTH
EXTREME CONDITIONS
DEMAND
EXTREME RESPONSES
LP-CD-MC
DANNY LILKERS' (EX-NUCLEAR ASSAULT/SOD/ANTHRAX) NEW BAND. IT'S NEVER BEEN THIS EXTREME - EVER!



NAPALM DEATH
DEATH BY
MANIPULATION
LP-CD-MC
MID-PRICED COMPILATION OF SINGLES INCLUDING SIX UNRELEASED TRACKS



CADAVER
.....IN PAINS
LP-CD-MC
SECOND KILLER ALBUM; THE ULTIMATE HAMMERHEAD DEATH ATTACK!



LAWNMOWER DETH
RETURN OF THE FABULOUS METAL BOZO CLOWNS
LP-CD-MC
ORIGINAL SOUNDING, HEAVY PUNK-THRASH WITH A HUMOUROUS TOUCH FROM ENGLAND.

SCORN ON TOUR: 5/10 KÖLN LUXOR, 6/10 BERLIN HUXLEY, &/10 HAMBURG, 11/10 HANNOVER GLOCK SEE, 18/10 FRANKFURT NEGATIVE, 26/10 STUTTGART BLUMENWIESE.
AVAILABLE NOW-SCORN:VAE SOLIS LP-CD-MC (MOSH54)/LICK FOREVER DOG 12-CD (MOSH61T)
COMING SOON:SCORN DELIVERANCE 12"CD (MOSH59)

COMING SOON: SCORN DELIVERANCE 12" CD (MOSH78T)-PAINKILLER BURIED SECRETS LP-CD-MC (MOSH62)-BOLT THROWER THE FOURTH CRUSADE LP-CD-MC (MOSH70)-VADER THE ULTIMATE INCANTATION LP-CD-MC

EARACHE

EARACHE RECORDS • PO Box 144 • NOTTINGHAM • NG3 4GE • ENGLAND

Leaether Strip

Basic Instincts oder Weshalb Hardcore Body aus Dänemark kommt.

"Das einzige, was ich auf dieser Welt sehe, ist Gier" antwortet Claus Larsen säuerlich. Seit 1989 unterhält Larsen, im Sinne einer One-Man-Show, Leaether Strip. Im Umgang nicht zimperlich und geradlinig vornweg bekennt Recke Claus,

daß seine One-Man, One-Voice, One-Vision-Idee, die Charakteristik eines legalen Ventils besitzt, um verborgene Gefühle und verdrehte Gelüste an die Oberfläche zu fördern. Damit meint der Däne nicht, daß er seine Lederhülle, die bevorzugte Körpermontur, in Fülle fallen läßt, um von der entfes-

selten Masse ein dickes "Waaaa" zu ertönen. Sondern, wie es der Name Leaether Strip andeutet, hat Larsen ein sehr radikales Verhältnis zur Umwelt, zu den Ereignissen, die ihn umgeben. Das harte, ungerechte Leben, die tägliche Prostitution für Geld, die Perspektivlosigkeit junger Menschen, das verkorkste Gemeinschaftsempfinden ("Bitte erzähle mir, wo du das finden kannst - Love, Peace & Happiness") usw., sind Anstoß für Larsen, den mit Abstand härtesten Body-Beat zu entfachen, den Dänemark je erlebt hat. Ein Sound, der Technovater Talla so begeisterte, daß er Leaetherstrip auf seinem Zoth Ommog Label verpflichtete und höchstpersönlich die erste LP "The Pleasure Of Penetration" produzierte. Selbst BRAVO-Kolumnisten warnten 1990 ihre vorpubertäre Anhängerschaft vor den 'härtesten EBM-Geschossen' Dänemarks. Bravo.

Die aktuelle LP "Solitary Confinement" ist ebenfalls wieder ein harter Brocken dänischer Strips. "Ich kann mich eben nicht richtig beherrschen, wenn ich Leder trage", kommentiert Sturmschnitt-2000-Träger Larsen seinen körperlichen und geistigen Zustand während der Aufnahme zur eben erwähnten zweiten LP. Über meine Vermutung, daß trotz aller menscheits-verändernden Beteuerungen Sex eine wesentliche Antriebsfunktion darstellt, spottet Mr. Denmark nur amüsiert. "Wer gibt dir denn das verdammte Recht, deine kleine, dreckige Nase in mein privates Sex-Leben zu

stecken? Natürlich kann Leaetherstrip auch ein dünnes, langes Stück Leder sein. Wenn du genügend abgedrehte Ideen besitzt, weißt du, was ich jetzt meine. Oder weißt du es etwa nicht, Junge...?!" Meine Ver-

krampfung löst sich wieder bei der Bemerkung "O.K., du hast natürlich Recht, Sex ist eine Energie für mich."

Das wäre geschafft, fürs erste zumindest. Denn Claus Lar-

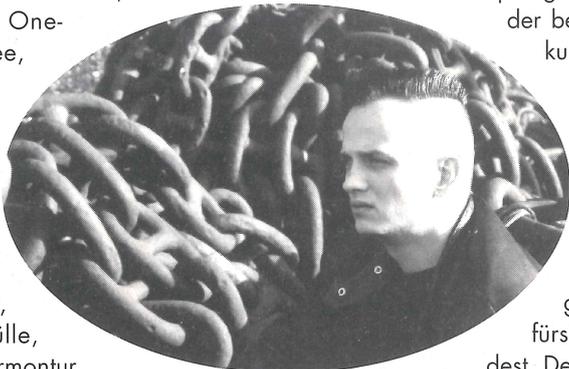
sen wird stocksauer bei der Behauptung, daß ich z.B. beim Stück "Strap Me Down" von der letzten Leaetherstrip-LP, (immer noch) 'ne Menge Parallelen zu Frühwerken von Frontline Assembly bzw. Skinny Puppy entdeckte. "Diese Behauptung macht mich wirklich krank und erschöpft mich. Ich weiß auch nicht, warum DAS sooo interessant ist, daß ich immer wieder daraufhin angesprochen werde. O.K., ich mag beide Bands, und wir verwenden hauptsächlich Elektronik. Aber das einzige, was wir wirklich gemeinsam haben, sind die Fans, mehr nicht."

Die treuen Fans, bei denen Claus Larsen seit seiner ersten Maxi "Japanese Bodies" ungetrübt Vertrauen genießt, weil wirklich jede Veröffentlichung Hooliganniveau erreicht. Knochenhart und derb. Das ausgereifteste Ergebnis, wenn sich das überhaupt in solcher Wortform vertreten läßt, erreichte für mich Leaetherstrip mit der 4-Track-Maxi "Object V", die soundmäßig nach Amerika schielte und nicht nur überzogen dröhnte. Da waren frische Ansätze vorhanden, richtige Strukturen. Neben zackiger Body-Musik, die für Claus Larsen noch nie in bzw. auch noch nie out gewesen ist ("Ich habe immer gewußt, daß Body-Musik, zumindest meine Art davon, nie eine Mode werden kann, weil ich meine Kreativität nicht von einer großen Firma zerstören lasse, die damit Geld verdienen will."), besitzt Hardbody Larsen ein zweites, dem Crossover zusprechendes Projekt. Die erste Maxi von Klute, so heißt der lärmige Auswuchs, schaffte

sogar den Sprung zur Oktober Cover-Single des US-amerikanischen Musikmagazins Rockpool. Eine Klute-LP ist bereits in Arbeit und soll in diesem Jahr noch erscheinen. Zur Arbeit an beiden Projekten verschwindet Larsen von der Bildfläche seiner Heimatstadt Aalborg und zieht sich völlig zurück. "Ich brauche Einsamkeit, um die verschiedenen Gefühle zu entwickeln, die ich für meine Komposition benötige. Du kannst mich einen Egoisten und Eigenbrötler nennen. Aber das ist und bleibt der einzige Weg, wie ich arbeiten kann und vor allem auch nur arbeiten will. Vorrangig arbeite ich natürlich an Leaether Strip. Sind, wie jetzt, die Veröffentlichungen abgeschlossen, unter Dach und Fach, verspüre ich immer eine Riesenlust, mit anderen Sachen zu experimentieren. Ich mache Sachen, die ich mit Leaether Strip nicht machen würde. bzw., die ich nicht dafür verwenden kann. Mit anderen Worten, ich gehe ein wenig berserkerhaft mit den Sounds um, die ich verwende. Klute ist für mich eben mein eigener, fast privater Spielplatz. Sex, Drugs & Massmurder." Im Frühjahr dieses Jahres sollte Leaetherstrip eigentlich eine Europa-Tour machen, die jedoch ins Wasser fiel, weil Claus Larsen vom Aalborger Arbeitsamt einen Job zugewiesen bekam. Verbunden mit der Aussage, entweder arbeiten oder keine Arbeitslosenkohle mehr. Tour adé, aber Glück im Unglück. Denn Recke Claus erhielt eine Anstellung im hiesigen Plattengeschäft. "Ich besitze das ganz große Vergnügen, meine eigenen Platten zu verkaufen, das ist ganz nett. Trotzdem hasse ich Arbeit, aber ich brauche das Geld." Das Problem kennen wir ja zur Genüge. Es braucht deshalb nicht weiter diskutiert zu werden. Die letzte Aussage von ihm stimmt dagegen viel bedenklicher und drückt nicht nur seine Vorstellung von der Zukunft aus? Oder sind wir alle (vielleicht von harter Body-Musik) schon so betäubt, daß uns nichts mehr etwas angeht?

"Ich hoffe, daß unsere Generation irgendwas aus diesem schmutzigen Loch machen kann, das uns unsere Eltern hinterlassen. Wir sollten beginnen, es ist nicht unmöglich."

GiNo

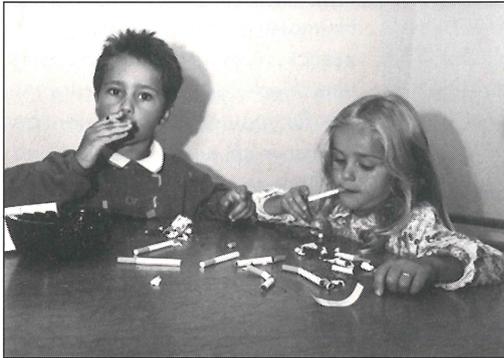


Als die Sonne an jenem Morgen im Osten aufging und ihre ersten Strahlen, den Tau vom Grase leckten, da ahnten wir es bereits. Später am Abend, als die Sonne dann wieder im Westen unterging, war es zur Gewißheit geworden. Dies war kein Tag jeder andere. Die Cows waren in der Stadt! Da hieß es sich etwas ganz, ganz Tolles auszudenken, um dieses Ereignis gebührend zu feiern.



© by Milch

Doch nicht DIE, Du Blödmann!



Gesagt, getan. Da brauchten wir auch gar nicht lange zu überlegen. Wir tun einfach das, was wir am besten können. Eine tierische Orgie abziehen! Die Cows gelten ja schließlich auch nicht gerade als ein Kind von Traurigkeit.

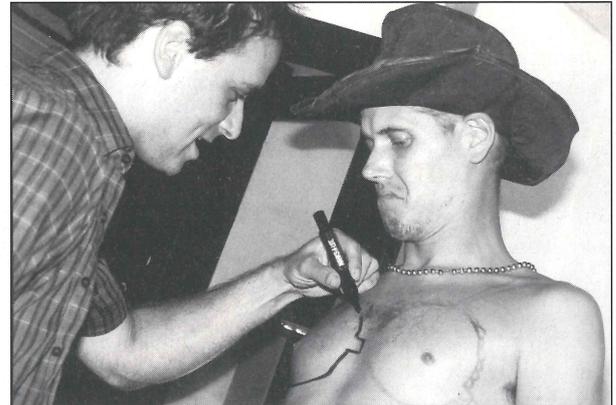


Das sind übrigens wir! (v.l.n.r. FF, BB, CC)

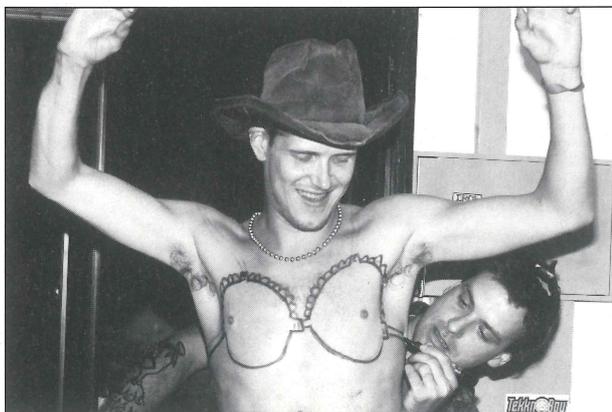


Doch vorher schrieben wir Shannon Sellberg noch einen Brief.

Lieber Shannon!
 Leider können wir nicht wie angekündigt das große Interview mit Dir machen, in dem wir endgültig die ganze, schreckliche Wahrheit über Gott und die Welt zu Tage fördern, weil wir uns jetzt ganz fürchterlich betrinken, verbotene Rauschmittel zu uns nehmen und die Kuh vergewaltigen müssen (Ha, ha, entschuldige bitte den kleinen Scherz.). Wärest du vielleicht trotzdem so lieb Dich für uns fotografieren zu lassen, wie Dir gerade der BH angemalt wird? damit wir später einmal etwas haben, was wir auch unseren Enkeln zeigen können...



... und weil es so schön war vielleicht gleich noch einmal?



Danke!

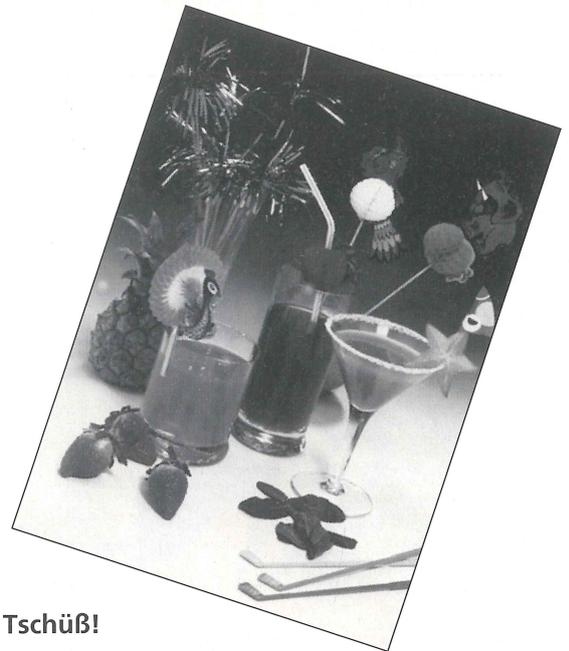


Mittlerweile ging es bei uns natürlich schon ganz schön zur Sache.





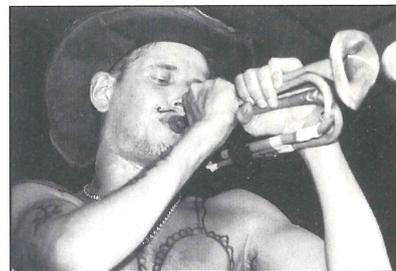
"...und selbstverständlich möchte ich auch all jene da draußen begrüßen, die sich in diesem Augenblick für uns ganz fürchterlich betrinken, verbotene Rauschmittel zu sich nehmen und die Kuh vergewaltigen müssen. Ha, ha, ha, kleiner Scherz. Entschuldigung."



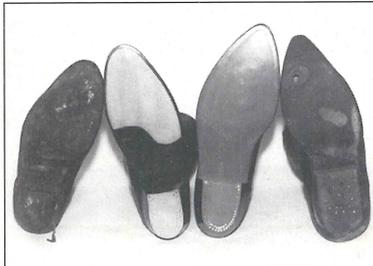
...und Tschüß!



Und alle singen mit: That piece is wonder!!



Tä-Rääääh!



Kein Wunder, daß mancher da aus den Latschen kippte.



Aber auch so ein Cows-Konzert kann Dich ganz schnell von den Socken holen!!

Selbst das als sehr kritisch bekannte Berliner Publikum ließ sich kaum noch zurückhalten



...und als dann noch diese Frau hinter der Bühne auftauchte...

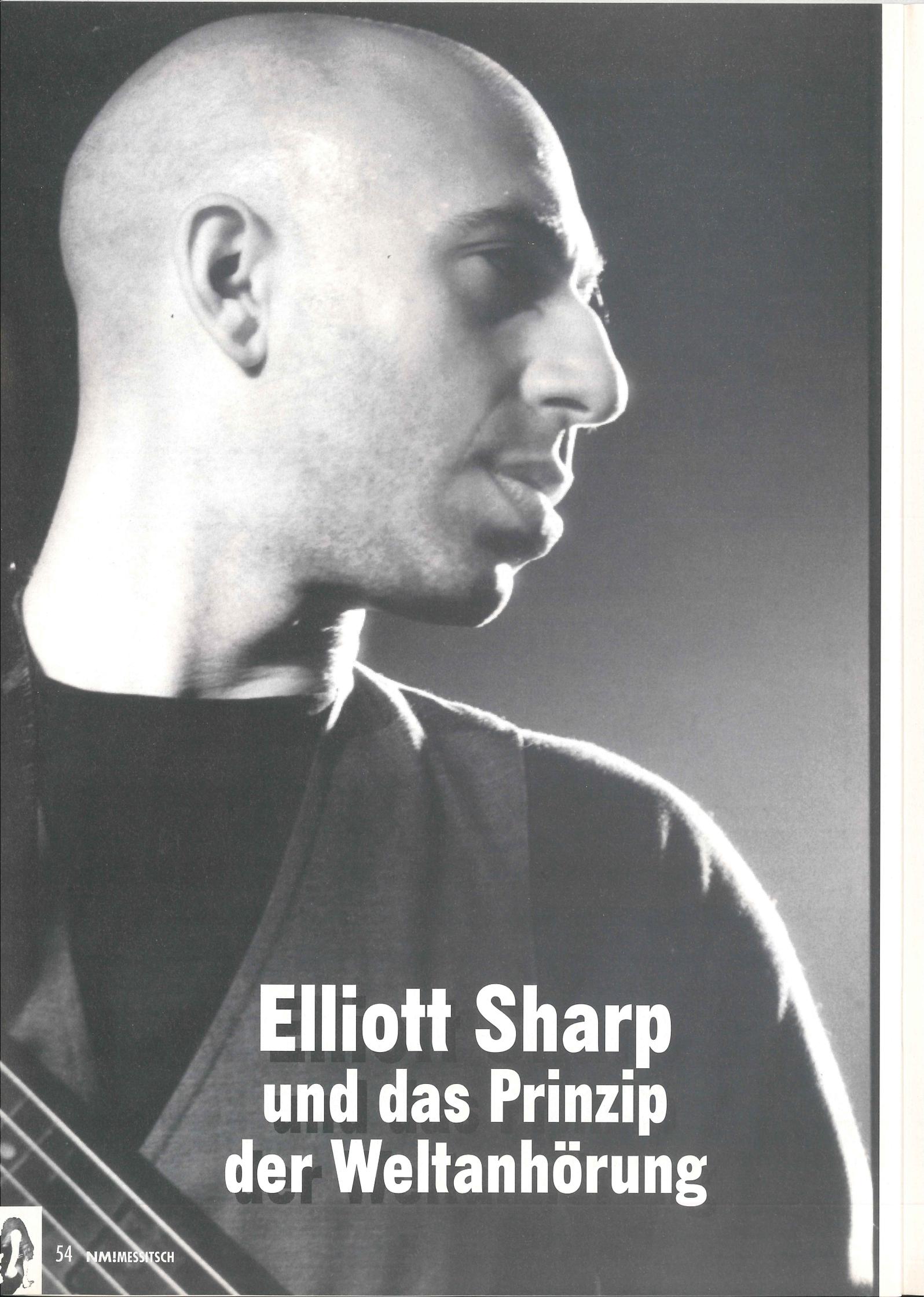
...doch davon konnte ich mir nur noch berichten lassen, da wir uns zu dieser vorgerückten Stunde längst unter den Tisch getrunken hatten.



HIER!

Couchtisch "Verona" schwarz mit Kachelinlage ca. 130 X 70 cm.

ENDE



**Elliott Sharp
und das Prinzip
der Weltanhörung**



Nacht! Nur mühsam quälst du dich in den Schlaf, versuchst du, die Realität zu vertreiben, wie einen lästigen Mückenschwarm. Jedes Fältchen im Laken drückt sich in Haut und Rippen wie ein armdicker Knüppel. Dann plötzlich öffnet sich die Tür, und an dein Bett tritt blutunterlaufenen Auges - dein Mathematiklehrer. Wo, dröhnt seine schon vor Jahren furchteinflößende Stimme, sind deine Hausaufgaben? Bevor du kleinlaut antworten kannst, daß du doch vor Urzeiten deine Schulbücher aus der Hand gelegt hättest, packt er dich am Schlawittchen und schleift dich zur Tafel, von deren Existenz in deinem Zimmer du bis eben noch nichts wußtest. Die grinsenden Larven deiner ehemaligen Mitschüler markieren auf dem Grün der Tafel bereits die Punkte in einem Koordinatensystem, an die du genagelt werden sollst, wenn du die Prüfung nicht bestehst. In deiner Verzweiflung schreist du das einzige aus dir heraus, was dir von 50 Jahren Mathematik-Unterricht geblieben ist: den Satz des Pythagoras.

$$c^2 = a^2 + b^2$$

Ob Pythagoras eine Glatze hatte, wissen wir nicht. Sicher ist nur, daß er unter seiner Kopfhaut mehr beherbergte als den berühmten, nach ihm benannten Satz. Man kann guten Rechts behaupten, daß er vor zweieinhalb Jahrtausenden einen wichtigen Beitrag leistete, das zu erfinden, was uns heute als Musik bekannt ist. Er teilte die Welt in Sphären ein, bescherte uns die Begriffe vom Mikrokosmos und Makrokosmos, erklärte das Ordnungsprinzip des Universums aus einem Geflecht von Zahlen und Harmonien und nannte dieses System Musik. Die Musica Mundana erklärte den Lauf der Gestirne, die Musica Humana die Beziehungen der Menschen, und die Musica Instrumentalis schließlich war nichts anderes als die Anwendung dieser Prinzipien auf die Welt des Klanges. Das Primat des Ohres schuf Weltanhörung statt Weltanschauung.

Elliott Sharp ist Glatzkopf aus Überzeugung. Rein phänotypisch betrachtet wäre er der Idealdarsteller für Batmans Kontrahenten Egghead. Doch das ist pure Oberfläche und gehört nicht hier her. Sharp ist vielmehr der Pythagoras unserer Tage. Unermüdlich ist er damit beschäftigt, die Prinzipien unserer Welt hörbar zu machen. Als Ausgangsmaterial für seine Kompositionen dienen ihm Molekularstrukturen (Dodecane), mathematische Systeme (Fibonacci Row, Fractal), physikalische Größen, historische Begebenheiten, Anleihen aus der Literatur wie Pynchon, Borghes, Dick und vieles mehr. In jüngster Zeit scheint sich Sharp jedoch immer deutlicher von seinen schroffen, kompromißlosen, strukturierten und konstruktivistischen Arbeiten zu entfernen und einem straighteren, rockigeren und weicheren Sound zu frönen. Wie kam es zu dieser Veränderung?

"Es ist nicht so sehr eine Veränderung. Jedes Album dokumentiert einen bestimmten Stand. Ich versuche jedesmal, etwas anderes zu machen. Die meiste Zeit machte Carbon ja sehr formale Sachen. Die aktuelle Carbon-LP geht etwas mehr in Richtung der allerersten. Damals war Carbon noch eine Bluesband mit Mick Browne an den Steel Drums und Jonathan Kane von den Swans am Schlagzeug. Ich teile meine Arbeit in Abteilungen ein. Semantics machen diese Art von Musik, ein anderes Projekt jene, und Carbon macht das. Für Carbon schreibe ich, was immer ich will. Es ist meine persönlichste Musik. Carbon ist eine Band mit großen Musikern. Insofern kann ich damit viele Ideen manifestieren."

Zur gegenwärtigen Besetzung von Carbon gehören außer Sharp, der Gitarre und Baß spielt, die Elektro-Harfenistin Zeena Parkins, Keyboarder David Weinstein, Bassist Mark Sloan und Drummer Joseph Trump. Unter Carbon darf man sich keine gewöhnliche

Band vorstellen. Die Stärke dieser Formation variiert zwischen zwei und annähernd zwanzig Musikern. Doch Eindimensionalität ist ohnehin nicht Sharps Sache.

"Dieser Teil von Carbon ist eine feste Band. Aber es gibt auch die Orchesterausgabe von Carbon mit acht Streichern, Violine, Cellos, Bratschen, Joseph Trump am Schlagzeug und mir selbst. Wir machten eine Platte für ein kanadisches Label. Das ist wiederum eine sehr formale Musik. Völlig anders als die kleine Besetzung. Carbon bestand schon immer aus verschiedenen Formationen nebeneinander. Es gibt viele Musiker, die ich mag, und das versetzt mich in die Lage, über eine breite Palette von Besetzungen und Sounds zu verfügen."

Das klingt, als läge es jeweils an den Musikern, mit denen Sharp gerade zusammenarbeitet, nach welchen Gesetzmäßigkeiten er seine Konzepte aufbaut und umsetzt.

"In dieser Carbon-Besetzung stehen die Strukturen nicht so im Vordergrund. Sie funktionieren hier nicht so formal, sondern eher versteckt. Jedes Stück hat komponierte Aspekte, improvisierte Aspekte, Aspekte, die auf anderen Aspekten basieren, Akkordwechsel, Harmonien, Melodien... Ich lege keine Grenzen fest, was zu passieren hat, was sein soll, was nicht sein sollte, was nicht sein darf oder so. Es ist nur Musik, und weil es nur Musik ist, umfaßt es alles, was Musik ausmachen kann. Sie umfaßt Strukturen, Chaos, Mathematik, Politik, Paranoia und vieles mehr."

Die aktuelle Carbon-Platte - niemand weiß mehr, die wievielte - heißt "Tocsin". Sie ist ein Puzzle aus 13 relativ kurzen Torsi, die voller Heavy Metal-, HipHop- und Hardcore-Anspielungen stecken. Den schnell und gern zitierten Begriff Fake weist Sharp für dieses Album von sich.

"Das findet man auch schon auf Alben wie 'In The Land Of The Yahoos' und anderen aus den frühen Achtzigern. Die jetzige Musik unterscheidet sich zum Beispiel kaum von einer Heavy Metal-Hardcore-Polka, die ich 1979 geschrieben habe. Es ist ziemlich zufällig, was du für Platten rausbringst und was von deiner Arbeit somit dokumentiert wird. Du bringst eine Platte raus und nach sechst Monaten die nächste, aber in der Zwischenzeit machst du eine Menge Sachen. Platten sind nur ein kleines Fenster in dem Schaffen eines Musikers. Ich hatte immer mit solchen Sachen zu tun. Als ich 17 war, spielte ich in einer Rock'n'Roll-Band. Ich spielte Hendrix-Sachen, versuchte selbst, ähnliche Songs zu machen, coverte Beefheart-Stücke."

Live geht Sharps neues Konzept bestens auf. Seine Gitarrenparts

sind schrill und hart wie eh und je, seine langen Spinnenfinger rennen in Riesenschritten gleichzeitig über die Griffbretter von Baß und Gitarre, während Zeena Parkins mit überdimensionalen Zimmermannsnägeln auf ihrer E-Harfe einen ohrenbetäubenden Slide spielt, Joe Trump sein Schlagzeug zu einem Preßlufthammer umfunktioniert, Mark Sloan seelenruhig an seinem Baß zupft und David Weinstein all das mit einer Batterie von Samples kontert. Wenn dabei allerdings, wie in der Berliner Alternativ-Konzert-Ruine Tacheles geschehen, mehrfach der Strom ausfällt, mag das dem Drive des Ganzen nicht unbedingt zuträglich sein. Doch wo andere längst die Geduld verloren hätten, zeigt sich Sharp gelassen bis verständnisvoll. Um die Tücken von Physik und Alternativ-Kultur weiß er selbst am besten. Seine Ausgeglichenheit hat aber auch musikalische Gründe.

"Auf eine Weise ist es sehr entspannend, diese Musik zu spielen. Ich genieße das, egal, welche Art Musik ich spiele. Ich liebe wirklich alle Arten von Musik. Zu Hause habe ich eine Band, die heißt Terraplane, und die ist eine Art Blues- und Rock-Band. Ich spiele mit dieser Band Muddy Waters- und Howlin' Wolf-Songs. Ich arbeite auch mit einer zwanzigjährigen Sängerin zusammen, die ihre Texte selbst schreibt und singt, ein bißchen wie Janis Joplin, aber sehr eigenständig. Ich habe ein Projekt mit dem Keyboarder Anthony Coleman und Bassist Mark Sloan. Das sind alles ganz verschiedene Sachen, aber das macht eben Spaß. Music is fun."

Sharps Projekt-Katalog ließe sich beliebig fortführen. Mit Mofungo spielte er Folk Rock, mit dem marokkanischen Guimbri-Spieler Bachir Attar probierte er eine Art Avantgarde-Folklore, für das Soldier String Quartett schrieb er Streichquartette, mit The President

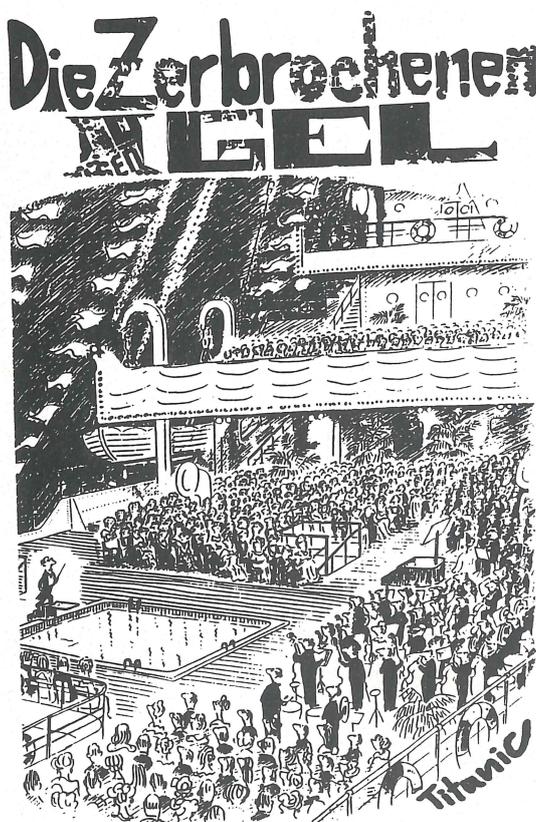
begibt er sich in Jazz-Rock-Gefilde, mit den Sonicphonics macht er Techno-Jazz und mit den Semantics minimalistischen Kammer-Rock. Spektakulärer als viele andere Projekte in letzter Zeit war jedoch das Trio Slan, dem außer Sharp John Zorn und Blind Idiot God-Drummer Ted Epstein angehörten. Für eine Session stießen sogar Thurston Moore und Lee Ranaldo von Sonic Youth hinzu. Die Konzerte von Slan erlangten schnell einen legendären Ruf, doch außer zwei Stücken auf einem Knitting Factory-Sampler existieren von Slan keinerlei Aufnahmen. Dabei wird es wohl auch bleiben.

"Wir haben seit Jahren nichts mehr gemacht. Wir waren alle damit beschäftigt, in den Projekten, in die wir sonst involviert waren, weiterzuarbeiten. Zorn macht seine Sachen, Ted Epstein hat Blind Idiot God. Von dieser Band wird es übrigens eine neue Platte geben. Sie haben einen neuen Produzenten und sind gerade im Studio. Ich habe Carbon und Terraplane und meine Computer-Arbeit zu Hause."

Doch damit noch nicht genug. Hierzulande konnte man Sharp unlängst mit dem Quartett GX4 erleben können. Hinter diesem Namen verbergen sich außer Sharp Mark Ribot, Jean Paul Bourelly und Kelvin Bell, also vier Gitarristen der Superlative. Darüber hinaus wird es eine Beteiligung am nächsten Vögel Europas-Album geben. Und natürlich stehen neue Carbon-Verbindungen auf dem Programm. Sein Entdecker-Genius ist noch lange nicht befriedigt. Schließlich gilt es ja noch, den Satz des Elliott aufzustellen, der darauf wartet, neue Verbindlichkeiten zwischen den Mathematiklern künftiger Jahrhunderte und ihren Schülern zu stiften.

Wolf Kampmann

Anzeige



DIE (Z)ERBROCHENEN IGEL
"Titanic"
 ...ernst & ironisch
 zugleich...



FDIO "Live in Munich !"

...die härteste Art Wave zu spielen...

Dies sind nur zwei von sieben neuen Kassetten auf TTR. Gesamtkatalog gibt es für 2,-DM in Briefmarken ! Läden Großhandelsliste anfordern !

TRASH TAPE REKORDS

Holger"Alge"Roloff
St. Petersburger Str.4
O-2520 Rostock 22



SLANGED

CELL LOVE CHILD

SLOW-BLOW EFA 04909-08 (LP) -26 (CD). Frisches Blut aus New York. Rockpool schreibt: "CELL bridge the gap between Television's ozone grasping guitar tweaking and Monster Magnet's revo-nod scene." Im November auf Tour mit Sonic Youth (in England, hō, hō)!

WITCHCRAFT EFA 04908-08 (LP) -26 (CD) Hobokener Trio zwischen Stacheldraht und Zuckerwatte. Zwischen Schlafzimmer und Chorgestühl. Zwischen Gynäkologen und Paternoster.

SEBADOH

SEBADOH VERSUS HELMET

EFA 04903-08 (LP) -26 (CD). Das Beste seit der Erfindung des Trios. Große Songs, große Qualen, großer Noise. Große Englische Presse: "Sebadoh are incredible... just brutal, evocative and shorn love songs full of despair, anger and hope... we leave the venus in tears." (Melody Maker)

ELEVENTH DREAM DAY

TWO SWEETIES EFA 04904-02 (12") -03 (CDS). Neue Single von Chicagos brennendster Live Band. Zweite Veröffentlichung dieses Jahr. Die erste hieß Matthew Beveridge-Bean-Rizzo. Gratulation.

SU PER CHUNK ★

MOWER EFA 04906-45 (7") -02 (12") -03 (CDS). Die Single. Der Song. Die Wut. CD-Single und 12" mit Bonus-Live-Track.



NEUE ADRESSE: Am Treptower Park 28-30, O-1193 Berlin · Fax 030 / 684 93 13

· Im EFA-Vertrieb ·

北京, 的秋天 *

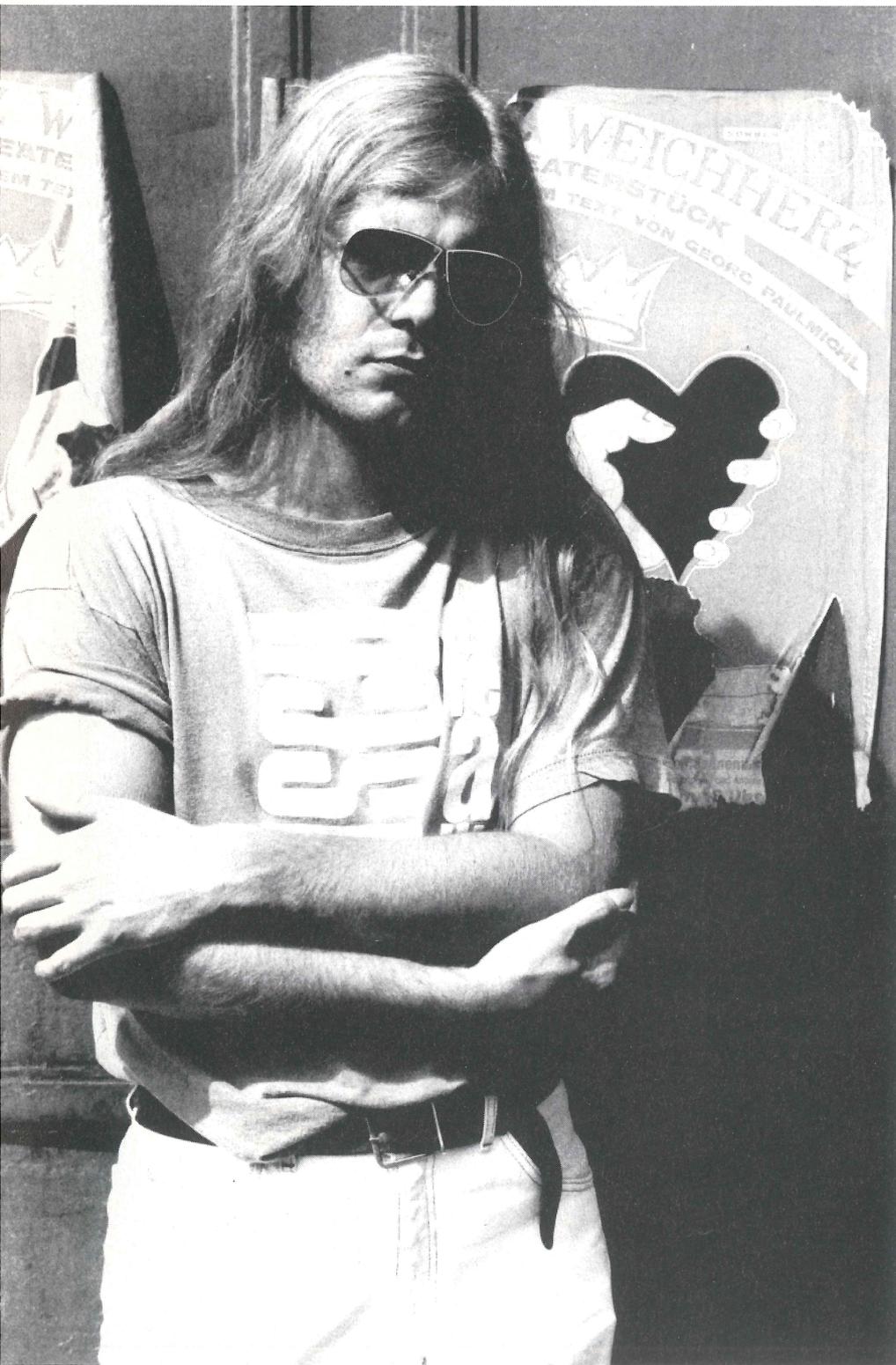


Foto: Detlev Schilke

Es war schon immer trendy, Herbst in Peking nicht zu mögen. Männer, die im Allgemeinen und aus gutem Grund den morgendlichen Blick in den Spiegel scheuten, therapierten ihre Komplexe mit einem verächtlichen Grinsen über den langhaarigen Beau am HIP-Mikrofon. Der Beau piff auf den Pöbel und sagte ihm das ins Gesicht, worauf der Pöbel tiefbeleidigt war und den Namen Gülzow fortan mit Arroganz gleichsetzte.

In Leipzig, um eine Geschichte aus der Heimat einzuflechten, benannte der sich täglich mit Handschlag begrüßende harte Szene-Kern die Band kurzerhand in "Herbst in Paunsdorf" um. Die Stammtischrunde legte fest: a) HIP interessiert keinen, und b) HIP-Musik ist von vorgestern. Damit hatte die Hardcore-Fraktion ein Urteil gesprochen, so vernichtend wie die Stadt selbst, denn Paunsdorf ist ein Dorf bei Leipzig, dessen größtes Glück der Durchzug einiger Hundertschaften fremdländischer Soldaten im Jahr 1813, also zur Völkerschlacht, gewesen ist. Dank dieser brandschatzenden Landsknechte und einem Scharmützel am Ortseingang ist der Name Paunsdorf wenigstens eine Stunde im Geschichtsunterricht und eine Prüfungsfrage wert, sonst hätte dieses Örtchen eine ähnliche Bedeutung wie - sagen wir - Plauen, nämlich gar keine. Man glaubt noch heute zu hören, wie die Männer beim Biere grollend lachten, als ihnen der Witz mit Paunsdorf einfiel. Paunsdorf! Hahaha!

Frauen wiederum sahen bei HIP einen Engel mit goldenem Haar auf der Bühne und hätten ihn viel lieber im Bett. Trauten sich aber nicht, und weil also kein Weg reinführte, unterdrückten sie ihre Wallungen eisern und gaben auch ihrer besten Freundin nicht preis, daß ihnen letzte Nacht im Traum abenteuerliche Dinge wiederfuhren, mit einem Mann, der war so schön... Nein, auch Frauen konnten nicht zeigen, daß ihnen HIP sympathisch und angenehm war, wollten sie nicht gegen das Verdikt verstoßen, daß HIP als Allerweltsband mit arrogantem Anstrich definierte. Schließlich bewegte man sich nicht auf dem Laufsteg, sondern im Ost-Untergrund, und da ging es outfitmäßig ganz anders lang, da lag die Meßlatte zwischen "Schwarz" und "Böse" auf der Independent-Skala.

Natürlich ließ nicht die gesamte Republik die Rolläden runter, wenn Herbst in Peking ins Dorf kam. Bis zur Wende hielten sich im Publikum Haß und Liebe die Waage. Die Band räumte live nicht weniger ab als Die Vision, Die Skeptiker oder die anderen, Gott hab sie seelig. Was HIP fehlte, war eine treue, mit den Jahren gewachsene Fangemeinde. Die Vision zehrte schon vor der Wende von legendären Koma Kino-Zeiten, und Die Skeptiker holten sich 1987 mit einem Schlag die ausgehungerten Dead Kennedys-Fans Ostdeutschlands, aber Herbst in Peking? Die waren plötzlich da, ohne Vorgeschichte, ohne eigene Legenden, dafür mit deutlichem Bezug auf Legenden des Rock'n'Roll, die lange vor 1978 lebten und nicht aus London kamen - Velvet Underground und Lou Reed. Außerdem verquirelte die Band ein Stilgemisch aus bulgarischer, russischer, albanischer und sonstwelcher Folklore. "Waiting For My Man" neben "Kosovo". Das allein wäre ja in der DDR möglicherweise auf fruchtbaren, weil mit dem Schweiß von Dutzenden ländler-tanzenden, blockflötenblasenden, dudelsackpfeifenden Folkloregruppen metastasenartig durchwucherten Boden gefallen. Wohl kein zweites Land hat eine so inbrünstige Liebe zu Hirschbeutel, Klampfe und Wandersandale (Wandern im Elbsandstein! Alptraum einer Generation!) entwickelt wie die Jugend der DDR. Im ostdeutschen Folklore-Wahn hätte HIP also gute Chancen haben können, wenn sich die Band etwas mehr um ihr Publikum bemüht haben würde. Aber im merkwürdigen Kontrast zu ihren Liedern stand die Band selbst auf der Bühne. Kontakt zum Publikum suchte sie nicht und wollte sie offensichtlich auch nicht suchen. Das auf der Bühne demonstrierte Selbstvertrauen der Musiker, die wie die Stöcke hinter Orgel und Schlag-

zeug hockten und den Leuten kaum ein Blinzeln zukommen ließen, provozierte bei manchem im Publikum Ablehnung. Das war man nicht gewohnt. So nicht. Nicht mit uns. Bis dahin zogen die DDR-Bands immer wie eine große Familie mit ihren Fans durchs Land. Von Arkona nach Plauen, von Plauen nach Arkona. Jetzt kommt HIP und macht einen auf intellektuell. Cooler Abstand. Und überhaupt. Herbst in Peking klingt schon so.

Mir sind damals viele Leute begegnet, die mich merkwürdig angesehen haben, wenn ich ihnen sagte, daß es gerade dieses unverschämte, bis zur Arroganz aufgebläse Selbstbewußtsein der Band und ihres Sängers ist, was mich an HIP fasziniert. Man gründet eine Band, tritt mit ihr auf und ist sofort wer. Als wäre Warhol ihr Manager. Das war DDR-untypisch. Kein Hausieren mit dem Wir-sind-nur-eine-Kellerband-Bonus. HIP nahm sich den Lorbeer, bevor das Publikum ihn verteilen wollte. Er stand ihnen einfach zu.

Dann kam die Wende. Leipzig wurde zum Tollhaus, Modrow rief "Gewerbefreiheit, Gewerbefreiheit", und Rex gründete ein Label. Nicht irgendeins, sondern das erste unabhängige Label Ostdeutschlands. Auf Peking Records erschien im Mai 1990 die HIP-Single "Bakschisch-Republik", eine Rarität nicht nur der Single wegen, sondern auch des Songs. "Bakschisch-Republik" ist bis heute der definitive Song zur Lage der Nation. Er ist so aufgeheizt wie die Zeit zwischen Wende und Anschluß, zwischen Aufbruch und Lethargie. Auf das euphorische Frühjahr folgte der erste frostige gesamtdeutsche Herbst. Die DDR ging im Oktober 1990 über den Jordan, und im Dezember folgte ihr Herbst in Peking.

Rex: Es ging damals nicht weiter. Ich mußte quasi aufhören. Ich konnte nicht mehr, und wir konnten nicht mehr zusammen. Wir haben nur noch schlechte Konzerte gegeben, und wir haben nicht mehr als homogene Band funktioniert. Wir hatten uns ja mal als Biotop gesehen und versucht, als Biotop zu leben, zu fünft, zu sechst in der Band und mit vielen Leuten drumherum, und irgendwann zerfiel die ganze Sache. Das war ein natürlicher Zerfallsprozeß.

NM!: Nach der Wende?

Rex: Ja, nach dem Krieg, wenn man so will. Wir hatten noch mal diese scheinbare Hoch-Zeit. Nachdem alles zusammengebrochen war, kam für uns eine relativ gute Zeit. Da konnten wir die LP machen, die Presse kam, das Fernsehen, wir konnten Konzerte machen, aber unter uns hat's immer weniger funktioniert. Das war 1990, im Dezember.

NM!: Ist mit der DDR eure Motivation, euer Gegner verschwunden?

Rex: Wir hatten in dem Sinne keine Gegner. Der Gegner war keine Person, außer Margot Honecker natürlich. Es waren die Umstände, gegen die wir angingen. Mir schwebte immer vor, sich zusammen gegen die widrigen Umstände zur Wehr zu setzen, die ja durchaus nicht nur politisch waren, aber wie man jetzt weiß, waren sie total gut, total befruchtend. Man hat damals natürlich die Umwelt als feindlich betrachtet und sich zu dem Zweck ja auch zusammengeschlossen. Du hattest natürlich einzelne Personen, die dir persönlich an die Karre fahren wollten. Aber das hatte, glaube ich, nicht soviel mit der Person zu tun. Das sind diese Geschichten, die wir immer nur gefragt wurden, Spielverbot und diese Scheiße. Darüber kann doch heute keiner mehr reden, das ist doch Quatsch. So wie es war, war es okay. Es hat doch eigentlich ganz gut funktioniert. Oder?

NM!: Du sprichst jetzt aus der Perspektive des Bandmitglieds. Für dich sind Dinge wie - beispielsweise - das Spielverbot oder die Schweigeminute für die Opfer des Platzes des Himmlischen Friedens Nebensächlichkeiten. In erster Linie geht es dir um die Band, um die Musik.

Das Publikum sieht das aber ganz anders. Ihr spielt irgendwo, vielleicht einmal im Jahr, die Leute hören eure Musik und eure Statements, die ja nie politikfrei waren, hören von Dingen wie der Schweigeminute und machen sich ein Bild von HIP als Teil des ostdeutschen Untergrunds, der gegen die Obrigkeit stichelt. Dieses Bild bleibt noch lange in den Köpfen der Leute, wenn ihr längst abgereist seid.

Rex: Das ist ja die peinliche Gesamtsituation gewesen, daß eben solche lapidaren Geschichten wie die Schweigeminute eine Wichtigkeit erlangen, die sie überhaupt nicht haben. Natürlich muß eine Rock'n'Roll-Band immer gegen die bestehenden Verhältnisse sein, ansonsten hat sie ihr Thema verfehlt oder schon viel zu viel Geld verdient. Bloß das sind Sachen, die bei Herbst in Peking nicht die entscheidende Rolle gespielt haben. Im Dezember 1990 ist in der Band etwas zu Ende gegangen, aber ich muß ganz klar sagen, daß ich zu bestimmten Sachen keinen Kommentar gebe. Ich möchte in der Öffentlichkeit keine bandinternen Dinge breittreten.

NM!: Für die Öffentlichkeit schien es, als seien euch mit dem Wegfall

des Systems die Themen ausgegangen.

Rex: Die Themen sind uns eben nicht ausgegangen! Es gab ja neue musikalische Ideen, die gar nicht mehr ausformuliert wurden, weil es eben nicht mehr ging.

Benno: Es gab schon vor November 1989 Zeiten, wo künstlerische Verzweigungen auftraten, ob das bei mir war oder bei den anderen, wo jeder seinen Weg versuchte, weil einfach der Raum nicht mehr ausgereichte, nur hat das damals keiner wahrgenommen.

NM!: Ich hatte nach 1989 das Gefühl, daß dieselben Leute, die einem früher auf den Sack gegangen sind, jetzt auf die Schulter klopfen und man sich plötzlich gefragt hat: Was für einen Text spreche ich eigentlich?

Rex: Es gibt in erster Linie eine Selbstbestätigung, eine Befriedigung des Egos. Das ist eine Sache, die jetzt immer wichtiger geworden ist. Damals hat das Feedback wahrscheinlich noch mehr Bedeutung gehabt. Bestimmte Sachen haben sich bestätigt, weil es eben Ärger gab. Wenn du die damaligen Umstände bedenkst, wie sie eigentlich nicht sein sollten, diese Beschränkungen und Gitter, da mußt du einfach Ärger provozieren. Wenn du dich für den Rock'n'Roll entschieden hast, hast du dich für eine relativ leichte Variante entschieden. Das war wirklich einfacher als richtig böse Graffitis zu machen und den Knast zu riskieren oder noch viel extremer politisch zu arbeiten. Wer hat denn gegen das System gearbeitet? Das waren doch ganz wenige Leute. Insofern war das relativ...

Trötsch: ...Faulheit!

NM!: Nach dem Zerfall der Band war lange Zeit Ruhe. Dann tauchte das Gerücht auf, HIP hat einen neuen Sänger und spielt wieder. Diese zweite Wiedergeburt schien sich aber mehr in den Medien zu vollziehen.

Hans: Anfang Dezember 1990 erklärte Rex seinen Austritt. Das kam für uns ziemlich plötzlich. Daß die Situation in der Band irgendeine Konsequenz verlangt hat, war uns ja klar, aber wir haben uns noch zu Proben getroffen, und da gab es dann ein fieses Gespräch... Jedenfalls war Rex dann draußen. Für ihn gab es ja noch eine Alternative, für die sich keiner von uns vieren engagieren konnte oder wollte, Peking Records.

Trötsch: Ihr wolltet alle verdienen, aber keine Arbeit machen!

Rex: Genau so!

Hans: Wir haben dann zu viert versucht, weiterzumachen. Wir haben dann noch ein Konzert gegeben und hinterher gemerkt, daß das alles Scheiße ist. Ungefähr ein halbes Jahr später hatten Benno und ich eine weniger gute Zeit in einer anderen Band und haben uns dann gesagt, was wir hier machen, ist doch alles Scheiße. Dann haben wir uns mit Todenhöfer und Alex getroffen, und die haben Tom angeschleppt. Wir sind dann zu fünft auf einen Bauernhof gefahren und haben dort Songs gemacht. Die waren aber alle Scheiße, und mit der Band hat's auch nicht funktioniert, denn Todenhöfer und Alex sind bei Big Savod eingestiegen. Dann haben Rex, Benno und ich eine Weile zusammen Musik gemacht, dann hatte ich das Glück, Achim zu treffen, und irgendwann kam Trötsch als permanenter Gast dazu.

Die Band ist nicht Rex, und Rex ist nicht die Band. Nach außen wird es schwer, das begrifflich zu machen. Der Sänger ist der Macher. Daran wird sich auch in den nächsten 20 Jahren Rock'n'Roll nichts ändern. Aber intern gibt es nicht die dominierende Figur des Übervaters Gülzow. Vielleicht ist die Vorsicht und bewußte Rücknahme seiner eigenen Person ein Lernprozeß als Folge des Schiffbruchs mit der Ur-Besetzung. Das Biotop wird wieder aktiviert und sehr behutsam gepflegt. Erste Ergebnisse sind live zu hören. Die neuen Songs sind teilweise gedehnter und relaxter als frühere Stücke. Die Folk-Strecke ist aus dem Programm verschwunden. Einer dieser neuen Songs ist schlicht genial: "Shame". Aus einer trostlos-depressiven Situation heraus entstanden, ist "Shame" nach "Bakschisch-Republik" der zweite ganz große Wurf von HIP. "Shame" ist ein düsteres, schwermütiges, zutiefst melancholisches Lied, daß in sanftem Auf und Ab wie eine Endlosschleife durch den Raum gleitet. Ganz ruhig, ganz sacht und weich nimmt diese Melodie in dir Platz. Sie macht süchtig, denn sie ist wie eine unendlich variierbare Spirale, deren Enden ineinander verwoben sind. Wenn "Shame" jemals auf eine Platte gepreßt werden sollte, dann nur in einer Fassung oberhalb der 12-Minuten-Grenze. Zwischenstation Peking Records. Rex gründete sein Label wie jeder durchschnittliche Ostler sein Gewerbe nach dem Mauerfall: Ohne Kapitalreserven, aber mit großen Plänen. Das Lehrgeld folgte prompt. Nach ersten Erfolgen kamen die Rechnungen, und irgendwann kamen nur noch Rechnungen. Das Label ruht zur Zeit.

Rex: Peking Records fing mit der "Bakschisch-Republik"-Single an. Damit wurde



der finanzielle Grundstock geschaffen, um weiterzuwirtschaften. Dann kam die Art-Single "Marianne", der grandioseste Flop. Die Single war als Vorauskopplung und Sommerhit zur Art-LP geplant, und wir haben das unsere getan. Wir haben das Ding auf die Nummer 1 der Radio-100-Charts gebracht...

NM!: ...wo bis heute niemand weiß, wieviel ihr dafür zahlen mußtet.

Rex: Ich muß für so was nicht zahlen.

NM!: Entschuldigung.

Rex: Ich habe zahlen lassen. Ne, jedenfalls waren die Single und die Art-LP, die bei der Deutschen Schallplatte herauskam, einfach schlecht getimet.

NM!: Wer hat die Single eigentlich vertrieben?

Rex: Vertrieben? Erstmal niemand. Und später SPV. Aber da war der Zug schon weg. SPV vertrieb unsere Sachen erst im



Foto: Detlev Schilke

Herbst, da war die Art-LP schon draußen.

NM!: Kam nicht zwischendurch eure eigene LP raus?

Rex: Unsere eigene LP ist ja leider kein Produkt von Peking Records, sondern von KPM und Happy Valley. Mit Happy Valley gibt es sehr scharfe Auseinandersetzungen. 20.000 DM sind noch offen, wir haben aber noch nie Geld gesehen.

Trötsch: Der Typ von Happy Valley ist einfach ein Arschloch, das abzocken wollte. Sagen wir's doch, wie es ist.

Rex: Die Platte hat sich 12.000 mal verkauft, die CD's nicht gerechnet, und sie verkauft sich nach wie vor. Aber ganz genau weiß man das nicht, weil dieses, dieses...

NM!: Label

Rex: Ja, dieses sog. Label aus dem glücklichen Tal bei Osnabrück nie richtige Abrechnungen vorgelegt hat. Das war unser erster brachialer Reinfall, und das ist jetzt noch nicht ausgestanden. Wir sind

jetzt endlich aus dem alten Vertrag raus, suchen einen neuen Deal und wollen eine neue Platte machen.

NM!: Ist es nicht kurios, ein Label zu betreiben, aber die eigene LP woanders rauszubringen?

Rex: Wir haben uns überlegt, die LP bei uns rauszubringen, aber irgendwie dachten wir, daß wir nicht dazu in der Lage sind. Das war natürlich ein Fehler. Wir hätten die Platte bei uns machen und damit zu den Firmen gehen sollen. Mit dem Background, den wir hatten, hätten wir damals mit Sicherheit eine größere Firma gefunden.

NM!: Dann kam der Sampler "Die letzten Tage von Pompeji".

Rex: Ja, und diese Sache ging eigentlich relativ gut über die Bühne. Gut 3.000 mal verkauft.

NM!: Mehr nicht?

Trötsch: Naja, da war das Problem, daß die Freygang-Fans stinksauer waren, weil die Firma und die Ichfunktion drauf sind. Die Firma-Fans waren furchtbar sauer, daß Freygang eine halbe Seite hatte, und die Ichfunktion-Fans, die kamen irgendwie nie zu Wort.

Rex: Auf der anderen Seite sah es ja so aus, daß dieses Label eine Art von Kontinuität kriegen würde. Da war alles noch im Aufbau und sah auch nicht so schlecht aus. Da kamen die ganzen Rechnungen noch nicht so geballt. Außerdem sahen wir das Problem nicht so dramatisch, weil wir dachten, eine Firma-LP wird im Herbst nachgeschoben.

NM!: Nach "Pompeji" war dann Schluß.

Rex: Ne, nach "Pompeji" begannen schon im Herbst 1990 die Vorarbeiten zu "Systemausfall". Das ist ja irgendwo unser Werk. SPV hat den Sampler vertrieben, aber wir sind die Produzenten, und das hat uns ja letztlich auch so angeschissen. "Systemausfall" hat uns überhaupt kein Geld gebracht, im Gegenteil, das hat uns richtig reingerissen, und das war das Ende von Peking Records. Erst mal. Dann gab es noch Vorarbeiten für eine LP mit den Quartered Shadows und eine Trötsch-LP, aber dadurch, daß sich schon alles so verklumpt hatte und finanziell nichts mehr pulsierte, ist das leider nicht mehr auf CD und Platte gekommen. Trötsch ist nur noch auf einer 2.500er Tape-Auflage gekommen, die natürlich hoffnungslos deplaziert war, weil du die nicht verkaufen kannst. Quartered Shadows hat dann die Firma verlassen, und kurz darauf gab's HIP wieder.

NM!: Die zweite LP von Herbst in Peking soll auch nicht bei Peking Records erscheinen?

Rex: Ich denke, daß wir die Produktion machen, der Vertrieb und die Promotion aber über ein größeres Label laufen.

NM!: Gibt es schon Kontakte?

Rex: Es gibt schon Interessenten, aber das ist noch nicht spruchreif. Die Platte soll jedenfalls noch in diesem Jahr erscheinen und wird "Terrible Herbst" heißen.

NM!: In der jetzigen Besetzung? **

Rex: Ich könnte mir vorstellen, daß Alex auf der LP einige Overdubs macht, aber sonst wird die Platte in der jetzigen Besetzung eingespielt.

Nachsatz. Trötsch schleppt seine Stasi-Vergangenheit mit sich herum. Daß er bei der Firma ausgestiegen ist, fanden viele Leute selbstverständlich. Plötzlich stand er bei HIP hinterm Keyboard. Die Irritationen waren groß. HIP, die Band mit der legendären Gedenkminute, holt sich einen ins Haus, der einen Makel trägt wie ein Aussätziger? Verbündet sich mit einem ex-IM? So simpel ist das nicht. Trötsch ist ein Eigenbrödlerr und Einzelgänger, der viel lieber und viel intensiver Theatermusik macht und Musik für Hörspiele komponiert. Das hat ihn schon zu DDR-Zeiten beschäftigt. Er schrieb Musik für Theater in München, Berlin und Magdeburg. Seine Rolle bei HIP ist die eines gern gesehnen Gastes. HIP und Trötsch bilden eine Symbiose. Die Band kann mit ihm alte Rock'n'Roll-Strukturen aufbrechen, andere Genre probieren. Trötsch kann aus seinem Elfenbeinturm, seinem digitalen Home-Studio, für die Dauer einiger Auftritte zum Leben zurückkehren. Die Band und Trötsch sprechen eine Sprache.

Rex: Wir haben schon 1988 mit der Firma angefangen, ein gemeinsames Projekt zu installieren. Von daher ist unsere Zusammenarbeit mit Trötsch nicht neu. Trötsch war für mich die Firma, Trötsch und Paul Landers. Der Rest der Firma interessierte mich nicht. Dann war ich irgendwann bei ihm, noch 1988, und er hat mir seine Tapes vorgespielt, die er allein aufgenommen hatte. Das hat mich völlig fasziniert. Deshalb wollte ich später sein Solo-Album herausbringen, was ja leider auf der Strecke geblieben ist. Irgendwann wurde es dann wieder akut mit HIP. Ich hatte bestimmte Ideen mit Samples und Keyboards, die konnte eigentlich nur Trötsch umsetzen. Und Trötsch wiederum hatte Lust, mit HIP Musik zu machen. Das war alles.

Jürgen Winkler, Aram Radomski

**) Rex Gülzow - voc, Benno Ferch - dr, Hans Tomato - bg, rötsch - keyb, Achim Lindenberger - git,

THROW THAT BEAT IN THE GARBAGECAN!

NEW ALBUM
COOL
OUT NOW



CD / MC / LP (Limited Edition + Bonus Track)

VIDEO
COOL
AVAILABLE
SEPTEMBER '92

TOUR DATES '92

- | | | |
|--------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| 11.09. REICHENBACH, Die Halle | 8.10. FULDA, Kreuz | 27.10. MÜNCHEN, Station West |
| 12.09. DONAUWÖRTH, Open-Air | 9.10. MÜNSTER, Sputnik-Halle | 28.10. HEIDELBERG, Schwimmbad |
| 22.09. PASSAU, Babalinas | 10.10. NORDHORN, Scheune | 29.10. BAYREUTH, Rosenau |
| 23.09. WIEN, Scene | 12.10. KIEL, Max Music Hall | 30.10. RUDOLFSTADT, Jugendclubh. |
| 24.09. WELS, Alter Schlachthof | 13.10. KASSEL, Spot | 31.10. SALZWEDEL, Kulturhaus |
| 25.09. INNSBRUCK, Utopia | 14.10. BERLIN, Huxleys | 3.11. AACHEN, Metropol |
| 26.09. ANSBACH, Distlersaal | 15.10. BRAUNSCHWEIG, Jolly Joker | 4.11. KARLSRUHE, Jubez |
| 27.09. ANSBACH, Distlersaal | 16.10. STUTTGART, Mitte | 5.11. SAARBRÜCKEN, Gym. |
| 29.09. HANNOVER, Bad | 17.10. STUTTGART, Mitte | 6.11. FREIBURG, Jazzhaus |
| 30.09. BREMEN, Modernes | 18.10. TRIER, Exil | |
| 1.10. HAMBURG, Markthalle | 19.10. M'GLADBACH, FH Niederrh. | |
| 2.10. BIELEFELD, Raspe | 20.10. KÖLN, Underground | |
| 3.10. NORTRUP, Fizz Oblon | 21.10. FRANKFURT, Batschkapp | |
| 4.10. BOCHUM, Zeche | 22.10. REGENSBURG, Alte Mälzerei | |
| | 23.10. ULM, Wiley's Club | |

Änderungen vorbehalten.
Tour wird fortgesetzt!

Booking: Tel.: 0951/27298 · Fax 0951/28503

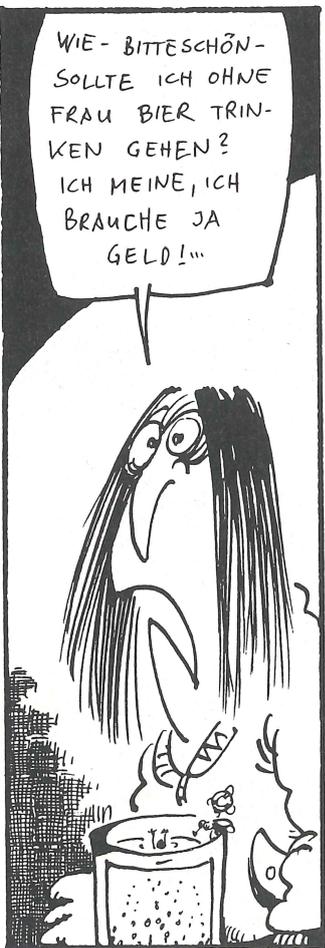
For further information and intimate details write to: Postfach 75 / 0303 - 8000 München 75



O.T.O.N

MUSIKVERLAG

2.KAPITEL: DIE KACKE IST AM DAMPFEN



WIE- BITTESCHÖN-
SOLLTE ICH OHNE
FRAU BIER TRIN-
KEN GEHEN?
ICH MEINE, ICH
BRÄUCHE JA
GELD!...



'''NA, UND WER
SOLLTE MEINE
SOCKEN WAS-
SCHEN? MEINER
MUTTER KANN
ICH DAS DOCH
NICHT ZUMUTEN!...



''' UND SCHLISS-
LICH HAT EIN
MANN AUCH GE-
FÜHLE''' ICH
KANN MIR DOCH
KEINEN SELBER
BLASEN !!!



NAJA.
DAS
LEUCHTET
EIN.

26-30 SCHWARWEL 5

BILDERGESCHICHTE: SCHWARWEL



DIES IST KEIN GEWÖHNLICHER MANN. JA, DIESER MANN IST GERADEZU UNGEWÖHNLICH...

DIESER MANN VERFÜGT ÜBER DIE SELTENE GABE, SEIN GEHIRN FÜR SINNVOLLE GEDANKEN ZU NUTZEN...

NEBENBEI FÜHRT DIESER MANN EIN DOPPELLEBEN.



31-36 SCHWARWEL



WAAAAAA

ISS
BITTE
WEITER.



37-43 SCHWARWEL-92



BILDERGESCHICHTE: SCHWARWEL

„OB ICH WEISS, WAS ICH WILL?“



DIESE FRAGE STELLT SICH DOCH GAR NICHT. EIN KIND, EIN MANN UND EINE UMSCHULUNG NEBENBEI...



ICH MUSS EINFACH.



44-77 SCHWARWEL-72

HM.



ICH HAB' 600 MÄRKER, UM MIETE, STROM UND ESSEN ZU BEZAHLEN. VON DEN KOSTEN, DIE MEIN SUPERROCKER VERURSACHT, GANZ ZU SCHWEIGEN.



MEINST DU ECHT, ES MACHE SINN ZU FRAGEN, WAS ICH WILL?



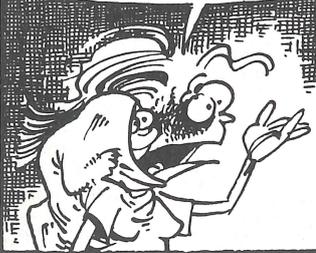
GEGENFRAGE: WIE ALT BIST DU JETZT? SIEBZIG? HUNDERT?



BIST DU BEKLOPPT?



MEIN TAG UMFASST ACHTZEHN STUNDEN, MEIN KIND UND EIN DRECKDING, DASS MICH STÄNDIG BESCHLAFEN WILL!



LIEBST DU DEINEN ROCKER?



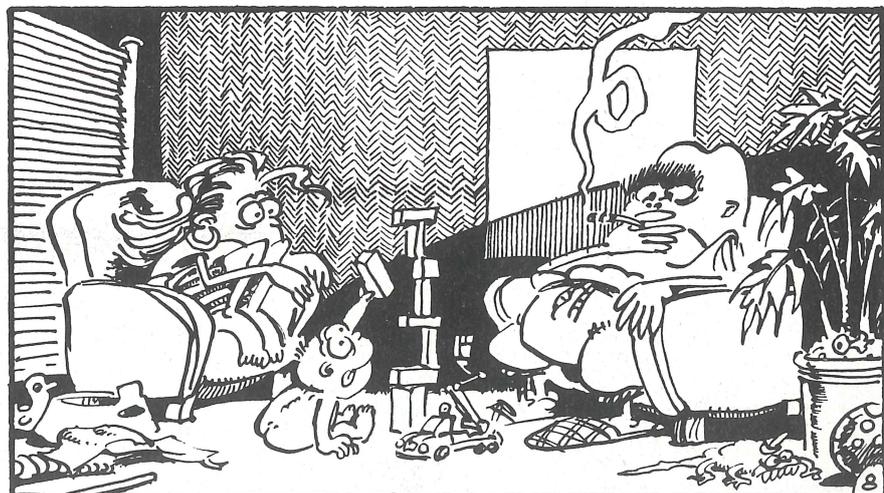
„ÄAAH...“



SCHIESSFRAGE. WARUM BIST DU MIT DIESEM TYPEN ZUSAMMEN?



LASS ES MICH SO SAGEN... „VERLIEBT SEIN IST DAHIN, DOCH ES IST BERUHIGEND, NICHT VÖLLIG ALLEIN IM BETT ZU LIEGEN UND VOR ANGST ZU SCHLITTERN.“





"Meine Musikzeitschrift
muß freundlich
und kompetent
sein. Darum
NM!MESSITSCH."

ABO - GESCHENKE

Schneller, höher, weiter!

Wir denken, im Sinne der anstehenden Olympischen Spiele zu handeln, wenn wir die ersten, die sich für ein ABO entscheiden, mit einem der folgenden wertvollen Geschenken bedenken*:

Frisch gedopt ist halb gewonnen

- 1. **CD Sodom** "Tapping The Vein"
- 2. **LP Leaether strip**
"Solitary Confinement"
- 3. **T-shirt** „Who killed
Freddie Mercurie"
- 4. **auf 1.000 Exemplare
limitierte Maxi-CD
Leaether strip** "Yes I'm limited"
- 5. **12 " Messer Banzani "**
"Peace is wonder"

Schreibt eure Traumzahl im Aboschein in den dafür vorgesehenen Kasten (es können auch zwei oder viele sein, erfüllt wird aber nur einer) und schickt ihn zusammen mit dem ABO-Schein an unsere Adresse.

* Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht

ABONNEMENTBESTELLUNG

Ich bestelle zum Direktbezug ab der nächsten erreichbaren Ausgabe beim Nord Ost Rock e.V. die Zeitschrift **NM!MESSITSCH** zum

Abo-Preis für die nächsten sechs Ausgaben von 24,00 DM.

Ich kann dieses Abonnement jederzeit abbestellen und brauche keine Kündigungsfrist einzuhalten. Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Falls ich nicht 8 Wochen vor Ablauf das Abo kündige, verlängert sich das Abo automatisch um weitere 6 Ausgaben.

Ich überweise den Betrag von 24,00 DM auf das Konto

NM!/MESSITSCH, Berliner Bank,
Kto.-Nr. 7186214501, BLZ 100 200 00

Datum, Unterschrift.....

Ich verrechnungsscheck anbei

Datum, Unterschrift.....

Ich ermächtige den

Ich berechne den Nord Ost Rock e.V., den Betrag von 24,00 DM
von meinem Konto abzubuchen.

Kto.-Nr.: BLZ:

Kreditinstitut:

Name, Vorname:

Straße/Haus-Nr.:

Wohnort:

PLZ:

Datum, Unterschrift.....

• Mein **ABO-TRAUMGESCHENK** trägt die Nummer.....

33CD45

WARENEINGANGSPRÜFUNG

THE AINTS Autocannibalism HOT/ROUGH TRADE

Ein Geniestreich aus dem Zwischenreich der Faszination. Die Aints sind ein Ableger der Saints (es wird gemunkelt, daß die Aints bereits dabei sind, sich von den Aints abzuspalten und ihrerseits den Keim der NTs in sich bergen - man weiß, wohin das führt), kommen folglich aus Australien, erweisen sich aber auf diesem Album als Erbauer eines neuen Archipels musikalischer Möglichkeiten. Lange hat man Saxophon und Gitarre nicht mehr in derartig magischer Verquickung gehört wie in dem Zehnminuten-Song "Linda And Abilane", der sich von einem gewöhnlichen Gitarrenpop-Wurm zu einem ausgefeilten Minimal-Giganten entwickelt. Danach geht's mit "Ill Wind" wiederum relativ frei improvisiert weiter, bis sich daraus langsam eine Struktur und letztendlich ein Song schält. Der Facetten folgen weitere. Zum Schluß bleibt ein Zustand zwischen Fassungslosigkeit und Erregung sowie der Wunsch, diese CD sofort noch einmal zu hören.

Wolf Kampmann

ANDY SCOTT'S SWEET "A" SPV

Wer erinnert sich nicht gerne an alte Zeiten zurück, noch dazu wenn sie um so vieles besser waren als die heutigen. Armer Andy Scott. Seine Band

Sweet gehörte einst zu den großen Abräumern der Teenie-Szene. Sag mir, wo die Teenies sind. Sie haben heute Bärte und dicke Bäuche und wollen nichts mehr von Andy Scott wissen, es sei denn, er packt "Hell Raiser" oder "Teenage Rampage" aus. Doch davon ist das neue Opus weit entfernt. Es versinkt auf der Heimfahrt in die Siebziger im Meer der leichtmetallinen Beliebigkeit. Gib mir "Block Busta".

Daniel Spoon

BABES IN TOYLAND Fontanelle WEA

Nichts ist mehr so, wie es mal war. Selbst das fröhliche Chaoten-Trio Babes In Toyland, das gerade deshalb immer so abging, weil es nie die Laune verlor, auch wenn alles danebenging, hat gelernt, Songs zu schreiben und seine Instrumente zu spielen. Nun soll man zwar den Tag nicht vor dem Abend loben, denn ein Produzent wie Lee Ranaldo entdeckt überall noch apokryphe Reservaten, und wie die Babes live sind, bleibt noch abzuwarten, aber gegenüber dem Vorgänger-Album "To Mother" scheinen die drei Damen auf "Fontanelle" erstaunlich gereift. Machos fiele dazu bestimmt die passende Bemerkung ein. Überreif sind sie hingegen noch lange nicht. Das Instrumental "Magical Flitz" erinnert verdächtig an ein Stück namens "The Guest Room" auf "To Mother", und Kat Bjellands Jaule kommt immer noch in bewährter Manier rüber. W.K.

BLACK SABBATH Dehumanizer I.R.S.

Darauf haben alte Sabbath-Anhänger wie auch jüngere Metal-Fans, denen die Band in der Besetzung Iommi, Butler, Dio, Appice und Nicholls (das ist der Keyboarder, der immer ein wenig abseits steht) bisher nur als sagenumwobene Legende begegnete, mit Spannung gewartet. Das Album kann auch nicht unbedingt als schlecht bezeichnet werden, klingt aber, als sei es zu 90 % von alten Sessions mit Dio übriggeblieben und z.B. beim neunten Song "1" machen sich stilistische Parallelen zu Ozzy Osbourne bemerkbar, die schon peinlich zu nennen sind.

Jörg Schulz

THE BLECH Liebeslieder JARO

Wo der Baß noch geblasen wird! Liebeslieder, jenseits aller romantischen Entrücktheit, in den stinknormalen Alltag mit seinen kleinen Gemeinheiten und Hinterfotzigkeiten gesetzt. Auf der musikalischen Eklekto-Lok tritt The Blech die Reise ins Dada-Land an. Auf dem Weg dorthin wird nichts ausgelassen, sei es der seichteste Schlager, der schwülstigste Pop oder die bizarrste Avantgarde. Ein Abenteuer, eine Komödie, ein Krimi - eine Liebesgeschichte.

Fred Fronner

CHEMICAL PEOPLE Chemical People ALL Percolator CRUZ RECORDS/RTD

Die neue Chemical People-LP ist sicher nicht das, was man erwartet hat und schon gar nicht das, worauf man wartet. Das Zurückdrängen des Hardcore-Einflusses zugunsten von Elementen ernsthafter Unterhaltungsmusik ist genau der Schritt in die falsche Richtung, zumindest in diesem Fall. Die Platte ist weder Fisch noch Fleisch. Teilweise wird sogar ein Saxophon eingebaut. Ich hasse Saxophone. Das war wohl nichts.

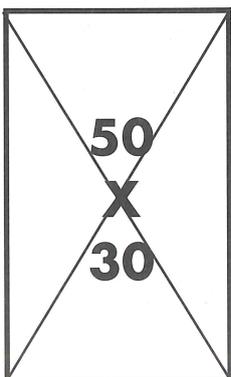
All mit ihrer neuen Percolator-LP machen es da schon etwas besser, wenngleich sie mich nicht unbedingt damit vom Hocker reißen. Hitpotential a la "She's my ex" wie angekündigt, konnte ich beim besten Willen nicht finden. Die kleinen, eingebauten musikalischen Scherze geraten schnell zum Selbstzweck und wirken dann wie Fingerübungen. Nicht, daß wir uns falsch verstehen. Die Platte ist nicht unbedingt schlecht, aber sie ist auch auf keinen Fall zwingend notwendig. Im Idealfall greife man auf frühere Alben zurück.

FF

CHROMING ROSE Pressure EMI ELECTROLA

Eine Speedband aus dem süddeutschen Raum, die einst als meistgehyp-

KLEINANZEIGEN



Mit der **nächsten Ausgabe** von **NM!MESSITSCH** kommen wir endlich der ständigen Nachfrage nach **KLEINANZEIGEN** nach. **Ab sofort können bei uns also KLEINANZEIGEN geschaltet werden.** Erforderlich ist ein Film 100% seitenverkehrt positiv oder eine seitenglatte reprofähige Vorlage.

Der Preis pro **KLEINANZEIGE (30x50 mm)** beträgt **35 DM.**

Wichtiger Hinweis für Veranstalter: Die Terminpläne von Clubs nehmen wir künftig nur noch als Anzeigen oder Kleinanzeigen entgegen. Für Tourpläne von Bands steht weiterhin unentgeltlich die Termin-Seite zur Verfügung.

Anschrift: **NM!MESSITSCH**, Marienburger Str.26, O-1055 Berlin oder FAX (030) 3968355



ter Act Deutschlands verschrien war, kamen Chroming Rose zwar mit recht guten und nicht in's Metal-Klischee passenden Texten auf den Markt, aber der große Erfolg blieb aus. Die Musik ist eben immer noch die Hauptsache bei einer LP, und damit haute es bei den ersten zwei Scheiben hinten und vorne nicht hin, zumal die Handschrift des damaligen Produzenten Tommy Hansen alles überdeckte und sich Vergleiche mit Helloween aufdrängten. Diesmal saß Flemming Rasmussen an den Reglern, aber deshalb ist die Platte noch lange kein Metallica-Rip off. Besonders "Under Pressure" und "The Snake" verdienen Aufmerksamkeit. Lobenswert ist darüber hinaus ihre Stellungnahme zum jugoslawischen Bürgerkrieg in "They Will Always Find A Reason". Die Jungs haben sich freigeschwommen.

Jörg Schulz

CONTROLLED BLEEDING
Penetration
**THIRD MIND REC/
INTERCORD**

Die letzte reguläre C.B. Produktion liegt bereits wieder ganze drei Jahre zurück. Dazwischen kehrten Paul Lemos, Chris Moriarity und Joe Papa mehr oder weniger ihrer Hauptband den Rücken, um eventuell solo zu arbeiten, wie Lemos, oder sie verbrachten ihre Zeit bei Skin Chamber. Nun liegt "Penetration" vor, und die drei Herren haben es wieder geschafft, nicht so zu klingen, wie wir es nach der sakralen letzten LP "Golgatha" hätten erwarten können. Es wird vielmehr ein Extrakt aus den gesammelten Erkenntnissen von Skin Chamber und der wohl erfolgreichsten C.B.-LP "Trugde", gewonnen. Die drei New Yorker werfen schwere Metal-Brocken aus und kombinieren diese mit allerlei elektronischen Sounds. Vom definitiv Bösen, "Penetration", bis zum hausgemachten Firlefanz "Blessed Is The Burning Room".

GiNo

COZY POWELL
The Drums Are Back
EMI ELECTROLA

Ein Album, das überwiegend Instrumentaltitel enthält, hat es natürlich schwer, sich auf dem Markt zu behaupten, aber hierbei sind es interessanterweise gerade diese Stücke, die aufhorchen lassen. Als Filmmusik bestens geeignet, aber auch als "basic track" für DJ-Talk könnten die Songs ihren Weg machen. Die zwei von Gerry Lane komponierten und gesungenen Titel sind leider nur hardrockiger Durchschnitt. Sollte aber Powell dieses Gesangstalent in seine Band nehmen und weiterhin "Zugriff" zu solch hochkarätigen Musikern haben wie bei dieser Scheibe (Geoff

Nicholls, Jon Lord, Brian May, Neil Murray u.a.), wäre aus der Ecke noch einiges zu erwarten.

Jörg Schulz

DAVID CUNNINGHAM
Water
MADE TO MEASURE/EFA

Wer jemals Handwerker in seiner Wohnung ertragen mußte, und das über Tage, wird die heilende Wirkung von Stille zu schätzen wissen. Das Reich der Stille ist das Reich des Wassers. Man schließe die Augen, tauche hinab in das unmerklich wogende Blau David Cunninghams und entsage auf immer der Dummschräblichkeit des Alltags.

Fred Fronner

DA YOUNGSTA'S
Somethin 4 Da Youngsta's
EAST/WEST

CHI-ALI
The Fabulous Chi-Ali
RELATIVITY REC.

Mentor und geistiger Motor der Philadelphia-Rapszene Lawrence Goodman (The Teacher) bringt unerwartet die drei Schüler Taji, Tarik, Qur'an mit einem Hit ("Pass Da Mic") plus Album auf den Markt. Den Thanxlisten zufolge riecht es stark nach Familienplanung. Seine Schützlinge verbreiten Comic-Raps zur Erweiterung des sensationellen Erfolges des Knäckes Kris Kross. Aufgewärmt werden Beats, Samples oder Sounds aus der Mitte der Achtziger, mit denen man Steady B. und die Hilltop-Hustlers-Crew versorgte und Philly so etwas wie ein Part (jetzt Westcoast) für New York wurde, der im Aufblühen aller möglichen Varianten, die verwandtschaftlich Schwung und Talente schafften, trauernd zurückblieb. Pessimisten sollten ihre Aufmerksamkeit auf die Jungle Brothers richten, die frühzeitig Old School-Elemente in ihre Platte einbauten und "The Message" ein (gerechterweise) neues Leben einhauchten. Kritik an dieser stolzen, populären Platte nur in dem Punkt, daß heutzutage 11jährige die Krisen der Elterngeneration weitmachen sollen, was uns Freude bereitet.

Tiefes Rauschen untermalt im Soundteppich einer Oboe Eigenständigkeit eines 15jährigen, stimmbruchgefährdeten, mit Beziehungen spielenden Solisten. Akteur Chi-Ali spielt seine Rolle, so gut er kann. Inspiration wird erzielt durch die Arbeit mit Größen wie Baby Chris von den JB's oder Mista Lawnge, dem Black Sheep. Das gekannteste 'Covern' seit "A wolf in sheep's clothing" vernebelt die kindhafte Stimmlage, die mich stören würde, wäre da nicht "In my room". Schlitzohr verrät keinen, ob Kinder- oder Schlafzimmer. Greift man sich konkrete Stücke heraus, bleibt das EFX-Album ein fader Nachgeschmack. Glückseligkeit essen Angst auf.

MC Micha

VORWARNUNG!

DRITTE WAHL - Fasching in Bonn



Die Deutschpunk Debit-LP!

incl. "Konvoi des Todes" & "Wahltag"

Einfach unsern Gesamtkatalog mal anfordern
- Postkarte genügt! Schreibt an:

AMÖBENKLANG

Holger "Alge" Roloff oder Thorsten Wolff
St. Petersburger Str.4 Helsinkier Str.41
O-2520 Rostock 22 O-2520 Rostock 22



Mehr als 1000 LP/CD/MC-Titel aus aller Welt! Raritäten, Underground, T-Shirts, Videos, Fanzines, ständig Neuheiten...! Einfach den neuen Gesamtkatalog anfordern!!! - Gruß an alle Stammkunden! -

AMÖBENKLANG
HELSINKIER STR.41
2520 ROSTOCK 22

DRILL
White Finger
ABSTRACT SOUNDS/EFA

Weniger militant und aufstachelnd als das Vorgänger-Album "Skin Down". Vom Vorwurf, zu verwechlichen zu werden, sind die Briten dennoch hundert Meilen weit entfernt. Ihre Klänge sind immer noch scharf genug, um uns in alter Afghanistan-Kämpfer-Manier die Haut vom Leib zu schälen und über dem Kopf zusammenzuknoten, auf daß ihr Sound das letzte war, was wir von dieser Welt mitbekommen haben. Neu sind die Computersounds, welche die Verführungskraft dieser Musik noch verstärken, ohne daß wir sofort merken, auf welches Parkett wir uns hier begeben. Industrial in seiner brutalsten, aber auch interessantesten Spielart.

Wolf Kampmann

DROP NINETEENS
Dealware
CAROLINE

Junges Mädchen mit Blümchenkleid und Revolver in der Hand steht abschätzend vor Sierra's Barber Shop. Trotzdem keine Mädchen-Musik; Drop Nineteens sind eine Neuentdeckung des Caroline-Labels. Sie klingen sehr britisch, sind trotzdem Amis aus

Boston. Es ist aber nicht die Boston School, sie türmen verschliffene, noisige Gitarren Schicht um Schicht übereinander zu ganzen Soundwänden. Am packendsten und dichtesten gelingt das in "Ease It Halen" und "Kick The Tragedy", die sich sanft, aber unnachgiebig ins Ohr fräsen. Zwischendurch kommen sie auch mal akustisch oder psychedelisch. Zu vergleichen vielleicht mit Swervedriver und Ride. Und offenbar große Freunde unserer roten Brüder. Hugh, ich habe gesprochen.

Drop Galenza

DULL SCHICKSAL
Reem Die Pijp Uit Je Muil,
Jij lioud
ADM

Neues von der holländischen Avantgarde-Front. Wem der Name Dull Schicksal nichts sagt, und das dürften die meisten sein, der sei darauf hingewiesen, daß der Produzent des Scheibchens mit dem unaussprechlichen Titel kein anderer als jener sagenumwobene Dolf ist, der seine Finger in solchen Projekten wie Verbal Assault und NoMeansNo hatte (Beide Bands haben sich ja leider kürzlich aufgelöst, ein Schicksal, das der Band mit ebendiesem Namen hoffentlich nicht so schnell bevorsteht). Stilistisch liegen

Dull Schicksal irgendwo zwischen dem Willem Breuker Kollektief, Naked City und der Skeleton Crew. Welches der Extreme dem ahnungsvollen Hörer gerade bevorsteht, läßt sich nie mit Bestimmtheit sagen. Dull Schicksal sind Facettenzauberer, die beständig zwischen Umgarnung und Tortur pendeln.

Fred Fronner

FINITRIBE
An Unexpected Groovy Treat
ONE LITTLE INDIAN/RTD

THE WEATHERMEN
Global 851
PIAS/INTERCORD

Zwei Bands, die es schon über Jahre hinweg gibt und dennoch nie vermochten, dem eingeschränkten Insiderkreis zu entkommen. Im Falle der Weathermen ist das auch nicht weiter verblüffend, weil ihre letzten Produkte einfach mies gewesen sind. Sie zerbrachen an ihren eigenen EBM-Wurzeln, die ihnen lange anhängen und mit denen Bruce Geduldig und Jean-Marc Lederman nun endlich total gebrochen haben. Dennoch hält sich meine Begeisterung in ziemlich engen Grenzen. Die mit aller Macht gewollte Partystimmung hat so einen überzogenen Beigeschmack von alten Feuerwerksknallern, die jahrelang heimlich versteckt wur-

den für diesen Augenblick und jetzt jämmerlich versagen. Den schottischen Finitribe blieben solche Momente erspart. Sie waren immer irgendwie cool und experimentierten nicht so halbherzig herum wie die Wettermänner. Die drei Herren treiben's auf ihrer aktuellen, zweiten LP ganz munter mit klinisch getesteten Cybervibes. Die sind zwar zur Zeit nicht so gefragt, aber da die 14 Tracks von beständiger Konstitution sind, keiner aus dem Rahmen fällt, ob nun in positiver oder negativer Sicht, wird einem wiederholten Zusammentreffen mit "Unexpected Groovy Treat" nichts im Wege stehen. Finitribe = Finivibes, da gibt's nur eine Antwort: Jaaaaa!

GiNo

FLIPPER
Nürnberg Fish Trials
MUSICAL TRAGEDIES/
SEMAPHORE

Auch Flipper war Kult, ist Kult und bleibt Kult.

Nürnberg Fish Trials ist natürlich eine Live-LP. Natürlich nur mit alten Stücken. Natürlich völlig abgeschmackt, wie der Titel es schon verrät und natürlich nur so strotzend vor wüsten Publikumsbeschimpfungen. Limitiert auf 2.000 Stück! Noch Fragen, Arschloch?

Namu der Wal

TAPE CONTROL

Daß ich das noch erleben darf! So viele Bandmeterchen, alle bespielt und umhüllt von ganz verschiedenen Covers. Der Sommer hat die jungen Kapellen im Lande ganz offensichtlich dazu gebracht, ihre Tapes herauszurücken, damit ich Euch etwas darüber aufschreiben kann. Wer weiß, wie schnell es geht, bis ich wieder nur über diese Sachen schreiben kann, weil die Radiopolitiker diesen Krach nicht mögen. Ich hoffe, die Bands werden trotzdem weiter dabei sein. Die bekannten und natürlich auch die ganz neuen. Zum Beispiel STIEVE & THE INVISIBLE GUITARS aus der Hauptstadt. Es gibt diese Band schon seit über zwei Jahren, ihre erste Kassette und den neuen Namen hat sie aber erst kürzlich gefertigt. Nach vielen Musikerwechseln und ein wenig Zivildienst zog man geschlossen ins Insel-Studio, wo "Get pissed by peace" aufgenommen wurde. 11 Songs aus dem Leben, deftige Beats und bündige Gitarren. Ganz außer der Reihe schleicht sich auch mal ein Folkeinfluß ein, in der Regel sind's aber die unüberwindlichen Gitarren, die den

Ton angeben. Beachtlich. Der schlichte Beat englischer Prägung ist das Markenzeichen von WHERE IS THE BEEF, einer Dresdner Band, die schon einiges an Bandmaterial abgeliefert hat. Die neue Kassette der Band, in neuer Besetzung aufgenommen stammt schon aus dem April dieses Jahres. Keine Überraschung, die Songs sind solide verfasst und werden recht ordentlich vorgetragen. Da ist dann bald mal eine Platte dran, sonst wird das nichts. Im Brandenburgischen Cottbus sind nicht nur die großen Sandow zu Hause. Es gibt einige andere Bands, unter ihnen AWC und BIG ENEMY. Das Quartett AWC hat die frühen Punkwurzeln nicht vergessen, sich mittlerweile aber zum stabilen Baum entwickelt, dessen Früchte als deftige Lieder in unsere Gehörgänge gefegt werden. Das derweil dritte Tape von AWC "Only Seconds" beinhaltet spartanische vier Songs, die immerhin abwechslungsreich genug sind, um dem Hörer und der Hörerin Freude zu machen. Irgendwo zwischen Himmel und Erde, zwischen erdigen Trommelschlägen und schwebenden Klängen bewegt sich BIG ENEMY. Die

Band von Lulu, Bernard und Murphy gibt es nun auch schon ein paar Jahre. Immer in der Cottbuser Szene unterwegs, von Freunden aus anderen Bands unterstützt (auch diesmal spielen Tilmann Fürstenau von Sandow und Peti von Peti plays the Blues nomore mit) haben die drei ihre Kassette "Made in Heaven" aufgenommen. Neben dem originellen "No more fucking West Bam" hat mich das Stück von den "Minnesinging knights" überrascht. Und es gibt einige Hits, wie "Rainbreakers" und den Titelsong. Die traurige Grundstimmung wird durch das Cover und die Bilder im beiliegenden Textheft illustriert. Das Textheft bietet übrigens deutsche Übersetzungen zu den durchweg englischen Texten. Die Vielfältigkeit nationaler Popmusik kann man wohl auch an den vielen verschiedenen Kassettensangeboten erkennen. Neben den bisher besprochenen Bändern finden sich natürlich auch andere Stilistiken. Da wäre zum Beispiel deftiger Funk aus Dresden. Noch nicht bekannt aus, aber eben mit dem Bandnamen FUNK & FERNSEHEN präsentieren uns fünf sächsische Musikanten ihre Kassette "Suck!". Die leckeren

Songs über "Pigs and Porkies" oder "Mr. Wrong" federn heftig übers Band und können, bei guter Soundlage fett und schrill aus den Boxen dröhnen. Ganz aus der Reihe fällt ein Tape aus Leipzig. Das Projekt PSYCHOHYGIENE von Jan Uhlig bietet deftige Electro-Beats. Von Andre Kobe am Mikrophon unterstützt, donnert er auf seiner Kassette "Alles ist erlaubt" über junges Blut der Begeisterung und Wille, Kraft und Ketschup. Im Osten gibts ja bisher nicht allzu viele dieser harten Electro-Varianten. Und in diesem Fall ohne Kompromisse in Wort und Ton. Auch kompromißlos aber leider nicht ganz so originell gibt sich die Brandenburger Kapelle AUSSER BETRIEB. Da ist das schlichte Punk-Ding angesagt. Johnny Scrap präsentiert auf seinem Label Schrottplatz-Tapes das Band "Aber ohne mich". Die Schande der Welt mit all ihren fiesen Erscheinungen wird an der Pranger gestellt. Das ist zwar alles sehr richtig, aber irgendwie auch nicht sehr unterhaltsam. Recht entzückend dagegen ist die Kassette einer kleinen Mädchenband aus Bremen. Genauer eines

FRANCK BAND
Dufte
JAZZHAUS MUSIK

Mehr als nur die deutsche Antwort auf Defunkt. Satter Funk, der nicht nur einfach wahnsinnig abgeht, sondern sich auf das Wagnis deutscher Texte einläßt. Und siehe da, es funk-tioniert, macht sogar Spaß, scheint nie anders gewesen zu sein. Ein weiterer Kontrast sind die filigranen Soli, die den funky Groove zuweilen auffangen, dämpfen und letztendlich mit umso unbändiger Kraft wieder loslassen. Entspannung gibt es schließlich mit einer tröpfelnden Bossa-Nummer.

Fred Fronner

CHARLES GAYLE
Repent
KNITTING FACTORY
WORKS/EFA

Mal richtig auskotzen? Und das ohne Presslufthammer-Drums und Sägeblatt-Gitarren? Ich will die Musik von Charles Gayle nicht als Free Jazz bezeichnen, denn das weckt gleich so böse Empfindungen. Außerdem ist die Zeit des Free Jazz längst vorbei. Charles Gayle ist mit seinen 75 Minuten Vollkraft-Improvisationen vielleicht die lange ersehnte Alternative für all jene, die sich keinesfalls länger die Trommel-

felle ruinieren wollen und trotzdem nicht auf Verausgabung bis zum letzten verzichten können. Gayle schließt mit seinem Saxophon etwa dort an, wo John Coltrane 1967 aufhörte. Dieser Live-Mitschnitt aus der New Yorker Knitting Factory quietscht, brodeln, tobt, prügelt, zerrt an sämtlichen Nerven gleichzeitig, spannt einen gigantischen Bogen, schießt letztendlich einen Pfeil ab, der zum Schluß völlige Gelassenheit in sein Ziel trägt. Man muß nur bereit sein, diese Musik wirklich zu hören und nicht nur als akustische Ergänzung zu geistiger Flüssignahrung zu verwenden.

Fred Fronner

GREEN HILL
Charme
MONK AKKA

Noch sind die Thüringer Berge grün und der Rensteig nicht betoniert. Aber die grünen Hügel singen schon... Die Musik von Green Hill ist nicht gerade neu oder gar innovativ, es ist Gitarren-Pop, "made in England". Die sechs versuchen, ihren eigenen Claim abzustecken, aber all das gibt es schon dutzendfach. Nicht desto Trotz zaubern sie die eine oder andere nette Harmonie aus dem Gitarrenloch, einige Songs wie "Waiting In Vain" erreichen sogar einen angenehmen Wiederer-

kennungseffekt. Ihre Melodien kommen unbeschwert und frisch des hügeligen Wegs, ohne dabei oberflächlich zu klingen. Interessant wird es, wenn der Rock durch die Tannen lugt, bergab geht es eben schneller. Und sich in Erfurt nicht den dominanten Punk- oder Hirschebutelfraktionen anzudienen, ist zumindest respektabel.

R.Galenza

GRUNTRUCK
Push
ROADRUNNER

Du möchtest gerne eine Supergruppe, die aus ganz viel Soundgarden, ein wenig Nirvana und einem ganz klein bißchen eigenem besteht. Da hast du!! Natürlich spielen Gruntruck Grunge-Rock. Natürlich kommen Gruntruck aus Seattle, und natürlich waren Jack Endinos Hände mit im Spiel. Natürlich ist es ihre zweite Platte (auch wenn das, wenn ich es mir recht überlege, eigentlich nicht so natürlich ist). Das Überraschende an dieser Konstellation ist, das mit "Push" eine wirklich gute Platte daraus hervorgeht (im Gegensatz zur Debüt-LP), die Gruntruck zwar nicht ganz an die Spitze trägt, aber doch weit über all den ganzen Seattle-Exploitation-Kram hebt. Womit uns wieder einmal bewiesen wäre, daß Frechheit ab und an doch Früchte trägt.

FF

von Lutz Schramm

Mädchen-Duos. DIE MÄDCHEN. Susi und Katherina heißen sie und pflegen den deutschen Schlager mit allen Konsequenzen. Auch mit der, daß sie ihre eigenen Texte dazu geschrieben haben. Da geht es um den Bombenentschärfer Harry und es gibt ein Pickel Jingle, eben die Themen unserer Zeit, auf den Punkt gebracht.

Geradezu in letzter Minute ist das Band einer neuen Kapelle aus Dresden eingetroffen. Im Prinzip haben sie einen ganz originellen Namen: RADIO YEREVAN. Komischerweise nennen sie ihre Musik Surfpunk. Das verwirrt jeden, der nicht gleich die Gelegenheit hat, reinzuhören. Ich denke da eher an Bob Mould unterm Zwingertor. Songorientierte Gitarrenangelegenheit, mit dem leichten Nebel aus dampfenden Schloten weichgezeichnet. Da ist man schon traurig, daß nach vier Songs erstmal Schluß ist. Als potentiellen Ohrwurm habe ich erstmal "Art of Waste" geordert. Das kann sich beim näheren Hinhören aber noch relativieren. Wie gesagt, das Tape kam relativ spät hier an.

Das Beste zum Schluß? Da wäre ein Essen mit Eingeborenen, serviert von den Berliner NONAME. Über

die kurze Karriere der vier hat bereits die letzte NM!/Messitsch berichtet. Der Soundtrack zu diesen Worten klingt dann doch etwas sanfter, als es die Konzerte der Band vermuten lassen. Zum Abhören leider nicht die richtige Musik, dafür geradezu solide eingespielt. Hätte vielleicht auch gleich als Platte rauskommen können. Wenn die Labels bloß nicht so lahm wären. Aber schlußendlich kann man davon ausgehen, daß NONAME erst am Anfang einer hoffentlich längeren Karriere steht.

Aus dem verträumten Neubeuern hat mich die zweite Ausgabe der TUBEBREAK-Kassette erreicht. Dieses Projekt ist keine Band, sondern ein kleines Heft mit einem Tape. Im Heft erfährt man etwas über die 15 Kapellen, die man auf dem Band hören kann und bekommt eine riesige Liste mit Szene-Adressen geliefert. Jugendfreizeit Heime zwischen Bodensee und Kap Arkona, sowie Radios, Zeitschriften, Bands usw... Die vorgestellten Bands haben alle keine eigenen Platten vorzuweisen und bieten Musik fast aller Stilistiken, vom deutschen Punk bis zum englischen Beat-Pop. Wer mal wieder etwas Abenteuer in Sachen

Musik erleben will, sollte dieses kleine Paket anfordern, zumal es als Zugabe noch eine Single aus Frankreich gibt.

Und wenn Ihr eine Band kennt, oder gegründet habt und irgendwo ein bisschen Band bespielt habt, schickts doch einfach an NM!/Messitsch. Bis dahin

ADRESSEN:

Steve & the Guitars, Frank Böttcher,

Lehderstr. 48/49, 1120 Berlin
AWC, A.Wagner, Löbenschweg 5,
7500 Cottbus

Where is The Beef, C.Becker,

Görlitzer Str. 21, 8060 Dresden
Psychohygiene, Jan Uhlig,
Stöckelstr. 10/12, 7024 Leipzig

Funk & Fernsehen, Bert Offermann,
Fichtenstr. 10, 8060 Dresden

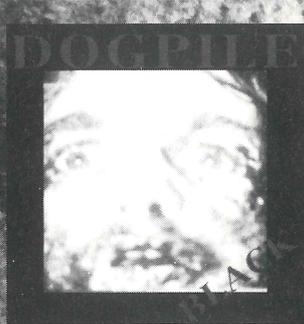
Noname, Kai Krause, Ahornstr. 3,
1254 Schöneiche

Die Mädchen, Susi Rau,
Auf dem Dreieck 2, 2800 Bremen 1

Big Enemy - Außer Betrieb,
Frank Neubert, Marktstr. 7, 1134 Berlin

Tubebreak, T. Paul,
Auerstr. 29, W-8201 Neubeuern

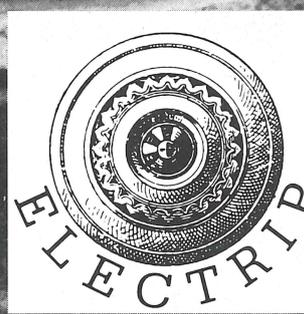
Radio Yerevan, Eckhard Jankowsky,
Prießnitzstr. 36, 8060 Dresden



DOGPILE
'BLACK FLAG' EL103 CD



HALO
'ALLOY' EL100 CD/LP



COMING SOON:
DEATHLESS
Hailing from Sydney, Australia.
The most devastating sound
coming from down under.
Two bass-guitars and a
drumcomputer.

ELECTRIP
DISTRIBUTED BY

**ROUGH
TRADE**

Sechs Mal Hardcore

(Lost & Found)

Uneingeschränkten Kultstatus genießen **Septic Death!** Zum größten Teil haben die Splatter Core- und Stop and go-Ripper das wohl ihrem Mitsstreiter Brian Schröder zu verdanken, der Anfang der Achtziger unter dem Künstlernamen Pushead durch sein ausgefallenes Horrorartwork und die Mitarbeit an Magazinen wie dem Maximum Rock'n'Roll zum Guru der gerade entstehenden Crossoverzene avancierte. Der letzte Auftritt von Septic Death fand im Sommer 1986 in San Francisco mit Metallicas James Hetfield (!!) an den sechs Saiten statt und ist auf der vorliegenden "Gore Story" LP dokumentiert (29 unveröffentlichte Stücke - only Vinyl!!!).

Mit der Veröffentlichung der "Five Way Fury" Live-CD haben sich Lost & Found eine weitere Ami-Kult-Band an Land gezogen. **The Freeze** spielen urwüchsigen, krachig-kräftigen Boston HC und daran hat sich im Herbst 91 nichts geändert. Die CD bietet ausnahmslos altes und rares Liedgut (mit Ausnahmen von fünf neueren Songs), welches heutzutage allenfalls auf Plattenauktionen zu ersteigern ist.

Artificial Peace, ursprünglich unter dem Namen Assault And Battery gegründet, taufen sich im Sommer 81 um und kreierte ihren rasanten Political-HC-Trash, mit dem sie bekannt wurden. Nach wenigen Veröffentlichungen auf Vinyl und einer ausgedehnten Staaten-Tour im Vorprogramm von Government Issue wurden 1982 Stil, Line up und Name (Marginal Man) geändert. Lost & Found Rec. hat hiermit nun das Gesamtwerk von Artificial Peace zusammengefaßt und liefern darüberhinaus die rare zweite Langrille ("Double Image" von Marginal Man) als Bonus.

Die **F.U.'S** bildeten Anfang der Achtziger mit Gruppen wie Minor Threat, SS Decontrol, Gang Green oder Jerry Kids die Speerspitze einer jungen amerikanischen Hardcore-Generation, die sich in Inhalt und Form ihrer Songs vom modeorientierten Punk-Mainstream absetzen wollte. Mitte der Achtziger öffnete sich die Band immer stärker metallischen Einflüssen, wechselte zu Gastanka Rec. und spielte für dieses Label die "Do We Really Want To Hurt You" LP ein, eine der ersten Crossover-Platten überhaupt. Die nun vorliegende "Revenge" Langrille bringt sowohl "My America" als auch "Do We Really Want To Hurt You" auf nur einer Scheibe, eine Tatsache die nicht nur extrem umweltschonend, sondern auch sehr kid-freundlich ist, da für 55 Minuten F.U.'S lediglich der normale LP-Preis abgedrückt werden muß.

1986 verwirft die Band ihren bisherigen Namen und ruft sich seitdem **The Straw Dogs**. Die "Your Own Worst Nightmare" LP/CD kann dagegen nicht sonderlich gefallen, da man darauf stilistisch doch mehr oder weniger rockigen HC mit Metalroots und Einweckgummivocals fabriziert.

Erfreulicher dagegen die "No Apologies"/The 'Chung King' Sessions LP/CD der New York Hardcore Kapelle **Judge**. Auf der vorliegenden CD wurde fast das gesamte Lebenswerk der Band vereinigt. Besonders für alle Youth of Today-Fans ein Muß, da sich Judge bekanntlich aus einigen Mitgliedern der NY-Kult-Straight Edger rekrutiert.

Ritchie Ziemek

HALLEJUJA DING DONG HAPPY HAPPY Mikrokosmos L'AGE D'OR

Willkommen im Mikrokosmos von HDDHH. Die Erde ist eckig, und Gott war brav. Irgendwo liegt Hamburg, und irgendwo hocken Frank Alpers und Christian Bergund denken sich diese seltsame Musik und knarigen Texte aus. Von der ersten, verknarzten LP gelang hier ein Schritt in begehbares Neuland. HDDHH bekennen sich ganz freimütig und offen zu Pop, ihr Pop meint aber immer irgend etwas anderes als das, was Euch so auf der Kaufhaustreppe begleitet. Ihre Songs wirken oft verquer, sperrig, ja manchmal konstruiert. Andererseits macht genau diese aneckende Rauheit den Reiz der Platte aus. Beatmusik mit Anspruch also. Zitat: "Ich bin ja auch nur ein Halbgott, ich geb's ja zu." Sag ich ja. *Electric Galenza*

THE HARD BOYS A-Town Hard Heads ICHIBAN/INTERCORD

News über das gesamte Kalenderjahr erschweren Dancefloorstrategen, wie auch Hip Hop-Fanatiker den Weg, im "Black Rock" zu sektieren. Da passen stellvertretend K.T., Royal C, Dee als die Hard Boys hinein. Reality-Rap als Kampfansage hatte mit "Straight Outta Compton" die Straße fürs Geld entdeckt. Schützend, und das werf ich Produktionen dieser Art vor, legt sich die klare Titelstruktur (Hardboys' Verhalten zur Anpassung, was bei NWA in Perfektion umschlägt) darüber. Das es gut gemeint ist, täuscht nicht über die Harmlosigkeit und das Mittelmaß von "A-Town Hard Heard" hinweg.

MC Micha

JESUS LIZARD Liar TOUCH AND GO/EFA

Eigentlich wollte ich diese Plattenrezension mit einem längeren Vortrag über die Erhabenheit und die Größe, über das Erratische und das Einmalige und die damit zwangsläufig verbundene Einsamkeit des Monolithen in der Musikkulturlandschaft Jesus Lizard beginnen. Jener Band, die seit Jahren unbeirrt ihre Sache vorantreibt, fernab von all diesen weltlichen Dingen, wie billiges Lob und öffentliche Anerkennung und nur pure Verachtung für sie übrig habend. Dummerweise mußte ich aber leider erfahren, daß Jesus Lizard inzwischen in Ami-Land das große Ding sind und die Häscher der Majorfirmen bereits mit armdicken Dollarnotenbündeln auf sie einschlagen, womit meine ganze, schöne Geschichte schlichtweg im Eimer wäre. Mehr noch tritt die grausame Wahrheit ans nackte Licht des Tages, daß Der Gemeine Deutsche Musikkonsument (bevorzugt in Rudeln lebend) es nur wieder einmal verschlafen hat, die

wahren Götter zu verehren und sich stattdessen an Talmi-Idolen ergötzt. Also komm kleiner, reuiger Sünder, laß dich von mir an die Hand nehmen und tritt ein in den erlesenen Kreis der Jesus Lizard-Liebhaber. Möge "Liar" dir zur Initiation dienen, und mache, daß ich mein wohlwollendes Lächeln schützend über dich legen kann. *INRI*

KLEG Zing BAROONI/EFA

Um Glenn Branca-Musik zu machen, muß man nicht Glenn Branca heißen. Den Beweis dafür erbringen Kleg, sieben Holländer, die mit fünf Gitarren, Schlagzeug und Baß geradezu Unglaubliches zaubern. Dank Produzent Lee Ranaldo, dessen Saiten für Sonic Youth vibrieren und der seine Laufbahn in Brancas Ensemble begann, sind die zwölf Stücke des Albums handlich genug verpackt, um sich nicht nur in den Hörwindungen absoluter Avantgarde-Freaks festzusetzen. Und wer des ewigen Jaulens nervernder Feedback-Klappen endlich leid ist, sollte sich dieses Teil unbedingt reinziehen; er wird sich aufs neue von der Faszination der Gitarre hinreißen lassen. *Fred Fronner*

K-SOLO Times Up ATLANTIC

Freitagabend. 'Live Friday' in YO! present K-Solo. Genugtuung für jeden Jungrapper und Anerkennung seitens der Hierarchietrotter auf beiden Beinen fest zu stehen. "Times Up" verrät Dir den Erfolg geschäftstüchtiger alter Hasen. Die sehr frühe Bekanntschaft mit EPMD (Gastraps auf 'Unfinished Business') kommt Solo nun finanziell zugute. Nach "Tell The World My Name", einem begnadeten Durchbruch, legen Slow-Flow Productions los. Schön ruhig, wie es sich für Erick/Parrish gehört, dazu eine lockere, unbekümmerte, seit Ewigkeiten rap-pende Stimme. Die 11 Songs, mal von Sam Anderson, E-Double oder Pete Rock produziert, kombiniert mit 'Nichts-geht-schief-Clinton' und Sarottimohr Barry White, sind Extrakt klar festzustellender Ergebnisse eines Prozesses in der Musikgeschichte einer Stadt. Verbrüdernd begibt sich der 'King of the mountain' (Müllberge?) in den Rausch des Hip Hop-Zirkus. Musikalisch das Beste von Pete Rock & CL Smooth sind die ersten beiden EPMD-Alben; technisch weit vor Naughty by Nature; prägend wie Def Jam's erste Herausgaben. 1991 hieß das Ed O.G.. *MC Micha*

GARY LUCAS Gods And Monsters ENEMY/EFA

Spätestens seit Gary Lucas mit seinem Solodebüt "Skeleton At The Feast"

rausrückte, weiß jeder, der schon mal was von sechs Strippen auf einem Brett gehört hat, daß das letzte Wort in Sachen Gitarre noch lange nicht gesprochen ist. Lucas' zweiter Output ist kein Solowerk wie der Vorgänger, sondern mit einer hochkarätigen Gästeschar besetzt (was nicht heißen soll, daß die Alleingänge des Gitarristen nicht hochkarätig besetzt wären). Zu seinen Göttern und Gespenstern gehören unter anderem Rolo McGinty und J.M.Nickerson von den Woodentops, Tom Waits' Stammdrummer Michael Blair sowie Tackhead-Maschine Keith Leblanc. Und auch eine Nummer mit Lucas' anderem Projekt Killer Shrews (Lucas, Tony Maimone, Jon Langford) findet sich auf dem Album. Stilistische Vielfalt braucht somit nicht mehr angesagt zu werden. Das Spektrum erstreckt sich von abgestürztem Folk über Schrägo-Metal und Jazz-Fakes bis zu freakigen Covers alter Pink Floyd- oder Zappa-Knaller und einem Haufen Eigenzitäten. Lucas' Küche brodelt. Einmal mehr entpuppt er sich als kühner Hexenmeister, der seine Besen gegen eine Batterie Schrammelbretter eingetauscht hat und uns mit immer neuen Saitenexerieren einullt.

Wolf Kampmann

MINISTRY
Psalms 69
SIRE/WEA

Maniak Al Jourgensens Credo läßt sich in wenigen Worten zusammenfassen: hart muß es sein, laut und gemein; krachen muß es. Ministry ist dabei das Zentralgestirn in seinem Universum, um das all die anderen, seiner Projekte kreisen (Revolting Cocks, Lard etc. pp.). Mit im Stakkato hämmern Rhythmusmaschinen und bösen Metal-Gitarrenparts versucht er dabei im obengenannten Sinne das Brutalste zweier musikalischen Strömungen zu verbinden, die sich ansonsten mit Vorliebe gegenseitig die Existenzberechtigung absprechen. Natürlich wäre er nicht Jourgensen, wenn es ihm nicht auch gelänge. Als ein weiteres ausgesprochen gelungenes Beispiel in einer ganzen Reihe, mag die neue LP gelten. Die Ironie des Schicksals will es nun aber, daß gerade jetzt, nachdem Jourgensen schon eine halbe Ewigkeit auf diesem Felde experimentiert, die Verbindung von Metal-Riffs mit Rhythmusmaschinen-Terror als einigermaßen hip gilt. Womit ich im Grunde nur sagen wollte: Ich und Alan Jourgensen haben es eigentlich schon immer gewußt! FF

MY NAME
Megacrush
C/Z/SEMAPHORE

Seattle ohne Ende. Das Erstaunliche daran ist, daß es immer noch neue Bands gibt, die es bringen, die einfach nichts dafür können, daß sie aus dem Rock'n'Roll-Moloch kommen. Die

Songs von My Name nehmen oft überraschende Wendungen, schwellen an, brechen ab, verschlingen sich, um sich sogleich wieder zu lösen, wechseln die Facetten. Was hier noch die zarteste Ballade ist, kann sogleich der rüdeste Funk-Trash sein. Noch höher als das Songwriting halten Gitarrist Trevor Lanigan, Bassist Robb Williamson, Drummer Dave Gleza und Sänger Abe Brennan ihre instrumentalen bzw. vokalen Fähigkeiten. Da wird aus Saiten, Fellen und Kehlen rausgeholt, was irgend drin ist, und das scheint nicht wenig zu sein. Eine echte Überraschung.

Wolf Kampmann

NEUROSIS
Souls At Zero
ALTERNATIVE TENTACLES/EFA

Scheint die Sonne? Gehts dir gut? keine Probleme und so? Beende deinen Glückszustand. Drück die CD-Power-Play-Taste, leg vorher "Souls At Zero" ein und verkriech dich in die hinterletzte Ecke deiner 25 qm Mietwohnung. Und sie kommt - die Angst! Sie kommt und frißt sich in dein Großhirn, frißt sich durch deinen schwitzenden, schwammigen Körper, frißt deinen Verstand, zersticht dein Herz, zerbohrt deinen Magen. Klaustrophobie, Suizid, Schmerz, Einsamkeit, Wahnsinn - Neurosis haben enorme Soundwände brachialer Finsternis und existenzieller Bedrohung errichtet. Songs wie "Souls At Zero" oder "The Web" vermitteln eine derart kompakte, horrorhafte Sphäre, das man meint, später nie wieder lachen zu können. Selbst die zartfühlend eingesetzten Flöten und Streicher klingen bedrohlich und schnüren einem die Luft ab. Haben die (jetzt) sechs Amis zu ihrem Debüt knüppelhaften Extreme Noise Terror-Hardcore geboten, so variieren Neurosis '92 Science Fiction, Dunkelheit, Alpträume, Bedrängnis und Angst mit monumentalem Crossover, expandierendem Hass und schwerstem Doom. Am 24.10. spielen Neurosis in Berlin. Wir sehen uns zum Weltuntergang!

Ritchie Ziemek

N-FACTOR
Paradigmashift
BMG ARIOLA

Hip Hop aus Deutschland: Die Fantastischen Vier?! Nein, N-Factor aus Bielefeld, die mit den Gitarren. Die Fantastischen Fünf um Rapper Wally und Operator Skinny T, die das Wort Hip Hop-Band so ungewöhnlich präzise interpretieren und ständig die o.g. Geräte auf die Bühne schleppen. Das reinste Black Out für alle Puristen. Für alle Fans von Urban Dance Squad, Living Colour oder den englischen Wunderkindern, 25th of May, eine weitere Bestätigung, daß Musik zu allererst von Musikern kommt und ein gütiger Produzent (wie hier Mr. Bill Laswell) bodenständiger mit der abgelieferten

Musik umgeht, sie verfeinert, als manch erstrangig-verkorkster Pappnasen-DJ. Macht ruhig weiter so.

GiNo

PINK TURNS BLUE
Sonic Dust
OUR CHOICE / ROUGH TRADE

Beste PTB-Platte ever. Und doch einige Anmerkungen. Mic Jogwer ist nach London umgezogen, und das hört man auch ganz deutlich. Ich will es mal Dark-Rave nennen. PTB geben hier astreinen Gitarren-Pop mit melancholischem Einschlag, irgendwo zwischen U2 und den Stone Roses. Eigentlich kommt diese Platte zwei Jahre zu spät. Aber was solls, auch von den Allman Brothers erwartet ja niemand mehr einen neuen Trend. Dabei ist "Sonic Dust" für PTB schon ein gewagter Schritt, verlassen sie die Gruft nun wohl endgültig und probieren auf ihrer Fünften anderes und für die Band neues. Und das ist ihnen allemal lieber, als im ewig gleichen Dorfkrug die Nummer Eins zu bleiben.

Sonic Galenza

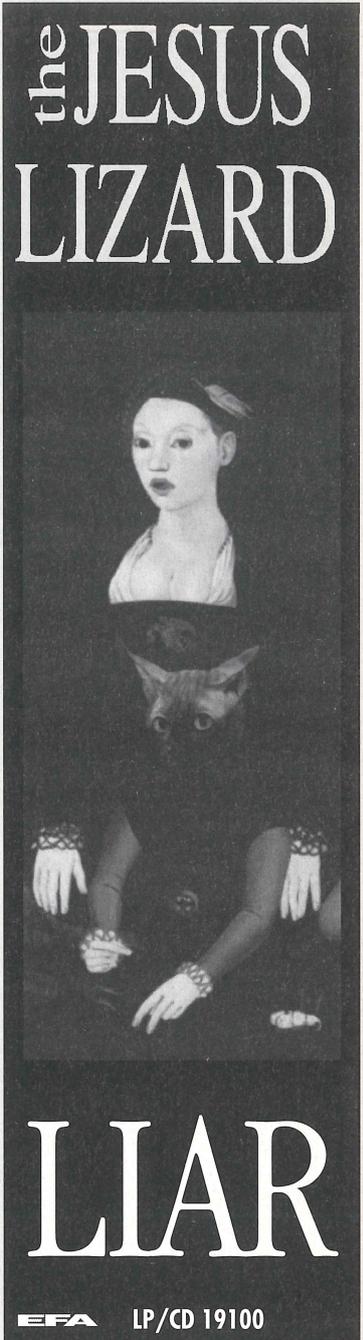
PSYCHICK WARRIORS OV GAIA
Ov Biospheres And Sacred Grooves
KK RECORDS/RTD

Ganze drei Stücke umfaßt die Debüt-LP/CD der holländischen PSOG. Drei Stücke, die sich wiederum in verschiedene Unterstücke aufsplitten, als solche aber nicht auf dem Cover o.a. ausgewiesen werden. Hier wird sperrig gegen rein getauscht, im Sinne einer Orientierung auf nötige Alternativen zum bestehenden Überangebot und Durcheinander der verschiedensten (sogenannten) House- und Technostile. Aus dieser Sicht betrachtet, verbietet es sich, an den PSOG vorbeizugehen bzw. vorbeizuhören, denn geschmackvoller können Kunstpausen (es sei mir gestattet, die Stücke so zu bezeichnen, die PSOG nennen sie selber 'Dokumente Ov New Edge Folk Classics', was bei mir mehr Mitleid auslöst, statt Neugier weckt) nicht angerichtet werden, die selbst im Stadium fast völliger musikalischer Auflösung immer noch etwas Förmliches, Gegenständliches hintergedanken, die fein säuberlich eine Halbwelt des Ritualen offenbaren. Von daher kommt Licht ins Dunkel der holländischen Organisation. Sie sind einer der letzten begabten Verführer, und genau das wissen sie auch.

GiNo

SHUT UP AND DANCE
Death Is Not The End
NICOLETTE
Now Is Early
SHUT UP AND DANCE/RTD

Die Funktionäre des guten Geschmacks vom Kölner Musikkampfbuch Spex deklariertem im Augusturlaubsheft,



- 30.09. BERLIN**
Loft
- 1.10. BREMEN**
Wehrschloß
- 2.10. HAMBURG**
Knast
- 3.10. ENGER**
Forum
- 4.10. MÜNCHEN**
Substanz
- 11.10. ULM**
Cat Café
- 13.10. STUTTGART**
Blumenwiese
- 14.10. HANNOVER**
Bad

"Shut Up And Dance sind das beste Label der Welt, darüber besteht kein Zweifel". Folglich sind die beiden aktuellen Langrillen, "Death Is Not The End" von SUAD sowie Nicolettes "Now Is Early" die "Dinger des Jahres". Seit 1990 basteln Smiley und PJ, die im großen und ganzen hinter allen SUAD-Produktionen stecken, an ihrem vermächtnisreifen, rülpig heiklen, drögen, zuweilen launisch primitiven SUAD-Sound. Marke besonders garstiger Eigenbau, bei der die beiden so ziemlich alles verwerten, was die englischen Tanzböden in Radau versetzt. Hauptsache, es wummert so richtig los, rauh aber herzlich. Reggae-Basslines kreuzen Hip Hop-Breakbeats, Ragga-House wechselt auf verschnarchten Tekkno-Soul, dann werden mehrmals kräftig die Knöpfe des schmächtigen 4-Spurgerät's geknudelt, und fertig ist er, der heilsam wirkende SUAD-Club-sound. Der Sound, der der Welt das Lächeln erleichtert. Nicht zuletzt auch wegen Nicolettes "Now Is Early". Ein freundliches Stück Dance, fresh, sexy, feminine. SUAD, das Komitee für gerechten Tanz!

GiNo

SKIN YARD Hallowed Crowd MUSICAL TRAGEDIES / EFA

Jack Endino, wir lieben dich. Wir lieben dich für deine Tapferkeit, deine Ausdauer, deine Unerschütterlichkeit. Wem hättest du nicht zum Weg auf das Siebertreppchen verholfen? Wer würde dich nicht in den allerhöchsten Tönen als seinen Lieblingssklaven preisen? Und wer interessiert sich letztenendes schon für deine eigenen Scheiben, zum Beispiel die neue Skin Yard-LP, die so unauffällig wie alles andere von dieser Band ist. Engineered by Jack Endino. Man glaubt es kaum. Anderen Bands würdest du dergleichen wahrscheinlich nicht einmal im Zustand hoffnungsloser Trunkenheit durchgehen lassen. Endino, der Alleskönner, scheitert an Endino. Hundert Punkte für den Witz, und das Album vergessen wir ganz schnell wieder.

Wolf Kampmann

SLEEP Volume One TUPELO/RTD

Der Anblick des Covers (ein Ausschnitt aus Dalis "Schlaf") dieser exzellenten Debüt-LP würde meine Freundin (Das ist übrigens nicht die, die immer in Ritchies Rezensionen auftaucht und dort Platten zu Blumentopfuntersetzern umfunktioniert!) sicherlich ebenso elektrisieren, wie die Aussicht auf ein gutes und umfangreiches Essen. Ob das Gleiche auf den Inhalt zutrifft, wage ich zu bezweifeln. Zumal der stampfende, schlingernde, schleppende Doom-Metal den Sleep, die kleinen Brüder der Melvins (Ich sage nur

Schlagzeug!!), spielen, a priori nicht gerade die Musik ist, welche elektrisierende Wirkung zeitigt. Im übrigen ist Sleep auch keineswegs Autobahnkompatibel. Eine leidvolle Erfahrung die, trotz intensiver Warnung unsererseits, das allseits geliebte Redaktionsmitglied Alex Holland machen mußte, als es bei Tempo 180 versuchte, einen LKW ganz langsam von der rechten Spur zu schubsen. Wir hoffen, daß er in Bälde wieder feste Nahrung zu sich nehmen kann.

FF

SUGAR Copper Blue CREATION/INTERCORD

Wahrlich, es fällt schwer, Sugar als waschechte Band mit drei gleichberechtigten Musikern zu akzeptieren. Viel mehr ist man geneigt, "Copper Blue" als Volume 3 in die Reihe der Bob Mould Solo-Veröffentlichungen aufzunehmen. Denn Sugar besteht erstens aus Bob Mould, zweitens aus Bob Mould, drittens aus Bob Mould und viertens aus seinen Begleitmusikern. Vergleiche mit den späten Hüsker Dü kommen unweigerlich auf. Moulds Songwriting steigert sich von Platte zu Platte. Für "Copper Blue" legte er gar seine sprichwörtliche Melancholie ab. Und der deutliche Pop-Einschlag garantiert auch Erfolg bei jenen, die nicht nur sehnsüchtig auf die Hü-Dü-Reunion warten und sich solange mit der Drittel-Variante begnügen.

Wolf Kampmann

SUICIDAL TENDENCIES The Art Of Rebellion SONY

Warum Suicidal Tendencies zwischen ihrer ersten Vinylveröffentlichung und der Art Of Rebellion überhaupt LPs (Schrott) produziert haben, weiß ich nicht. Ihr neues (sechstes) Album ist nicht so kompromißlos hart und ausgeflippt wie das Debüt, aber dafür gerichteter, genialer, ausgewachsener. Die Songs stürzen durch heiß und kalt, schießen Dir ins Gesicht, krauchen Dir zu Füßen. Das Hackebeil fehlt, dafür sitzen Wut und Wanderklampfe in einem Boot. Rock-Crossover-HC-Hass-Metal. Fuck the emptyness! Eine geniale Platte!

Ritchie Ziemek

SUN DIAL Reflector UFO/ROUGH TRADE

Tanz den Sun Dial! Das Ding wie "Other Way Out" ist die neue Scheibe "Reflector" nicht mehr. Allzu unentschlossen pendelt die Londoner Band zwischen sinnierendem Psychedelic und ausgelassener Tanzbarkeit. Es fehlt die Anmache des Vorgängeralbums.

Wolf Kampmann

SWALLOW Blow 4AD / ROUGH TRADE

Die Sage berichtet: Louise Treley und Mike Mason trafen sich bei einem Gig von Into Paradise und beschlossen, eine eigene Band zu gründen. Er studierte zuvor an einer (logisch) Kunstschule und drehte Videos für die Darling Buds und Spacemen 3. In ihrer Wohnung nahmen sie ein primitives 4-Track-Demo auf und schickten es an ihr Lieblingslabel 4AD. Als sie dann später dort anriefen, erklärte man ihnen, daß das Tape da rauf und runter läuft. Ich vermute: 4AD war froh, einen adäquaten Nachfolger für die abgewanderten Cocteau Twins gefunden zu haben. Swallow bietet fragile Schwereberei in schickem Art-Layout mit jeglichen 4AD-Merkmalen.

Electric Galenza

TOD TAYLOR Piano Music EVA / 99 Records

Die Welt wohnt im Piano. Man kann sie hören. Sie ist das Konglomerat aus 24 Mikrokosmen, deren Schöpfer Tod Taylor heißt. Ragtime for fantasy. Geiler Soundtrack für mondäne Rotweinparties.

Fred Fronner

TOOL Opiate ZOO/BMG

Es ist das schwere Los des Rezensenten, selbst zu den Platten etwas sagen zu müssen, die er mag. Was ist leichter, als zu meckern und die Dinge festzumachen, die man nicht erträgt. Die Kurz-CD von Tool gehört zu jenen Werken, die einfach gut sind, ohne daß sich sofort ausmachen ließe, warum. Sind es die schweren Grooves? Ist es der etwas jenseitig anmutende Gesang? Ist es das Unisono von Gitarre, Baß und Schlagzeug, oder ist es einfach der Zeitnerv, den Tool treffen wie der Vorschlaghammer den Schneidezahn? Wie auch immer; auf jeden Fall ist es angenehm, daß die Band uns nicht, wie üblich, mit einem 60-Minuten-Opus die Luft nimmt, sondern in nicht einmal einer halben Stunde sechs Songs anbietet, die es in sich haben und nicht zu 50 Prozent die Zeit totschielen. *Wolf Kampmann*

TOO SHORT Shorty the pimp JIVE RECORDS

DJ QUIK Way 2 Funky PROFILE

Short pimpelt auf seinem vierten Longplayer nicht gerade vertrauensweckend. Abgesegnet scheint seine Zusammenarbeit mit Ice Cube, die Raffinesse des Vorgängers in diesem Jahr

zum Vorzugspreis. "Short dog's in the house" der Triumph mit Abstecken der Grenzen. Woran mag das liegen? Hinzugekommene empfinden Shorts 'gelangweilte' Stories im P-Funk-Verbund als willkommene Abwechslung zur ausgelagten Gangsta-Shit-Kultur. Des Pimps sterile Arbeitsweise ist 'up from Oakland', wer daher von Neuigkeiten wissen möchte, richte sich auf den nächsten Coup des Digital Underground ein.

Nach Compton/LA verschlügt uns Quik's zweite Soloproduktion. Letztens noch an der wunderbaren Penthouse Players-LP beteiligt und weiter zurück der Kopf von 2nd 2 None quäkt seine Exzellenz auf eigene Kosten. Wenigstens ist "Way 2 Funky" schwindelfrei. Quik wischt den Staub von Gap Band, Roger Troutman, Blowfly und unzähligen anderen. Highway-Jeep-Beatmusic für Ozonharte.

MC Micha

JOHN TRUDELL Aka Grafitti Man RYKODISC/RTD

Man stelle sich eine Mischung aus Lou Reed, Jackson Browne, Buffy Saint-Marie und den legendären Fugs vor, dann hat man so ungefähr das, was die Indianerrechts-Legende John Trudell zu bieten hat. In den Siebzigern kettete sich der Sioux-Indianer vor dem FBI-Gebäude an, kurze Zeit später brannte sein Haus ab - Frau und Kind starben in den Flammen. Wer des Amerikanischen mächtig ist, sollte sich seine Texte (die von Ryko nicht veröffentlicht wurden, und wer die Verhältnisse in den USA nur annähernd kennt, weiß warum) in Ruhe anhören. Schon wegen dieser lohnt der Silberling, gegenüber Trudell wirken selbst die Fugs wie unerfahrene Erstklässler. Da er keine Chance für sich und seine Songs sah, verschickte Trudell ab '85 Tapes mit Aufnahmen seiner Lieder im Eigenvertrieb. Eins dieser Tapes fiel Dylan in die Hände, der Trudell heftigst weiterempfahl. Jackson Browne übernahm es, die Debüt-CD zu produzieren, musikalische Unterstützung kam u.a. von Billy Paine und Kris Kristofferson. Trudell und seine Kollegen bewegen sich im musikalischen Bereich zwischen Rhythm & Blues und Rock'n'Roll, versetzt mit einem gesunden Schuß indianischer Folklore.

Jimi Wunderlich

TYPE O NEGATIVE Origin Of The Faces ROADRACER

Die mir vorliegende Live-CD, auf der übrigens sehr deutlich zu hören ist, das ein großer Teil des Publikums durch Anti-Peter-Rufe und dem Werfen von Gegenständen Steels Type O Negative seit Carnivore-Zeiten nicht unbedingt vorbehaltlos gegenübersteht, ist eine Wiederaufarbeitung diverser Songs des letzten Albums. Neu arrangiert und

mit einer genialen Coverversion des Hendrikklassikers "He Joe" versehen, entführt uns Steel in eine monumentale Welt des Taumelns am Abgrund und der Härte. Dazu webt er Elemente der orthodoxen Kirchenmusik ein (Steel ist zum Teil polnischer Abstammung, daher Peter Ratajczyk alias Steel, einer seiner Musiker ist z.B. Jude) und verbindet selbige mit den Roots des HC, HM und diversen Thrashstilistiken. Falls es gewünscht werden sollte, äußere ich mich bezüglich der extrem rassistischen Aussagen Steels im Rock Hard (Juni 91/Nr. 51), zum Artikel im ZAP Nr.42 (Nov. 91), zum Hamburger Flugblatt oder zum FAX an das Rock Hard (Jan. 92/Nr. 57) zu gegebener Zeit an anderer Stelle im Heft.

Ritchie Ziemek

UNLEASHED
Shadows In The Deep
CENTURY MEDIA/SPV

UHHAHHRRGGNNNNNNHHHHH-
A A A A A A H H H H R R R R R R -
RÖHR,SPLATTER,RÖCHEL und GRUH-
HHHHHHHHHHHHHHHHHNZZ, GRR-
RUUUUUUUHHHHHHHHHHHHHHHH-
HHHNZ.

(PS: Shadows In The Deep läßt sich nicht in Worte fassen!)

Ritchie Ziemek

URGE OVERKILL
Stull
ROUGH NECK/RTD

Diese Band ist sich wirklich für nichts zu schade. Nicht einmal vor einer Neil Diamond-Coverversion schreckt sie zurück. Dabei lassen sich die drei Wachsfiguren von Urge Overkill nie anmerken, ob sie das Original nun durch den Kakao ziehen oder ernsthaft in den Spuren seines Schöpfers schwelgen. Stücke wie der Titelsong "Stull" erlauben, Urge Overkill als die Cream der Neunziger zu bezeichnen. Doch schwimmt das Trio viel zu sehr gegen den Strom der Zeit (und der ist momentan gewaltig angeschwollen), um jemals den Status der genannten Sixties-Band zu erlangen. Kult sind sie trotzdem; "Stull" ist der Beweis.

Wolf Kampmann

V.A.
Eine Eigene Gesellschaft Mit
Eigener Moral
WSFA / STRANGE WAYS

Wirklich eigen! Altertumsforscher Hilsberg beweist hier wieder einmal vorausseilenden und wissenden Spürsinn für neues und innovatives. Es geht hier gar nicht so sehr um die Präsentation zweier Label, als vielmehr um Kapellen mit ausgeprägtem Hang zum Eigensinn. Denen geht es nicht um netzverpackte Nichtigkeiten, sondern um Moral. Höhepunkte der Platte zweifellos das Mutter-Stück von nervenaufreibender Sprödeheit, Blumfelds neue Fassung von "Laß Uns Nicht Von Sex

Reden" und die neue Wortmeldung der Flowerpornoes, die nach fast zweijährigem Schweigen resolute Bilanz ziehen. Voller Eigenheiten auch Ornament & Verbrecchen, Brüllen und Alert. Insgesamt 19mal ein kleines Stück Deutschland mit eigener Moral..

R.Galenza

V.A.
Intergalactic Beats
PLANET E/IMPORT

Ein intergalaktischer Präzedenzfall vom Planet E-Label aus Detroit, den ich jedem wärmstens empfehlen möchte, der ein Faible für simple, aber effektive Tracks besitzt. Ein perfektes Gesamtwerk, das, im Moment zumindest, seinesgleichen sucht.

GiNo

V.A.
Off Limits
WEIRD SYSTEM

Autofahrer aufgepasst - das ist Eure Musik. 18 Surf Punk und Pop-Corebands vereint auf einer Scheibe. Darunter Highlights wie Ramones, The Dickies oder The Crowd. Surfen im Automeer! Macht aus der F8 Miami Beach. Where we go is California Sun. Jedenfalls für 39 Minuten und 55 Sekunden.

Ritchie Ziemek

V.A.
Revolution Come and Gone
SUB POP/EFA

Nice Price-Compilation mit 76 Minuten Laufzeit, die eine Übersicht über das aktuelle Angebot bzw. den Backkatalog (Mudhoney) von SubPop bietet. Das hat natürlich wenig mit Altruismus und viel mit Verkaufsstrategie zu tun. Daß diese CD dennoch vor dem kritischen Ohr bestehen kann, spricht nicht unbedingt gegen sie. Die angekündigten raren oder bisher unveröffentlichten Tracks allerdings befinden sich stark in der Minderheit und können auch nicht unbedingt, wie im Falle Holes überzeugen, das mag aber auch daran liegen, daß ich noch nie, in meinem ganzen Leben nicht, das Bedürfnis verspürt habe mit Kurt Cobain zu schlafen. Das eigentlich Erstaunliche ist, daß es einem immer wieder gelingt Entdeckungen auf SubPop zu machen, die im Wust der Veröffentlichungen bis dato untergegangen sind, so die Beat Happenings, von denen das Titelstück stammt oder aber die instrumentale Doom-Metal-Band Earth, deren nachgelassene Werke demnächst auf einem bekannten Seattler Label erscheinen.

FF

V.A.
The Soulciety Funky Family
SOULCIETY

London, Kalifornien, New York - wo immer es funkt, die Funky Family hat im Hamburger Soulkitchen einen neuen Focus gefunden. Und Soulciety

ist das Label, das ins Wohnzimmer bringt, was sonst im Soulkitchen abgeht. Es wird geroovet, gejazzt, gerappt und in erster Linie neugierig auf weitere Soulciety-Produktionen gemacht.

Fred Fronner

V.A.
Singles
SONY

Led Zeppelin boomt, und Seattle sowieso. Wenn ein "Fast"-Seattle-Sampler nun mit einem extraordinären Led Zep-Cover zuschlägt, kann man einfach nicht mehr darüber hinweghören. Bei allen bislang unveröffentlichten Tracks von Mudhoney, Alice In Chains, Pearl Jam, Screaming Trees, Mother Love Bone, Jimi Hendrix und und und beeindruckt die gänzlich unbekanntene Love Mongers mit ihrer kristallklaren Version von "Battle Of Evermore" am nachhaltigsten. Der Film "Singles" kommt im Januar in unsere Kinos. Hoffen wir, daß es bis dahin auch mehr von den Love Mongers zu hören gibt.

Wolf Kampmann

V.A.
The Evolution Of The Groove
WARP/RTD

"WARP bald wieder gefürchtet" lautete das Resümee im Freundeskreis nach Erscheinen der letzten LFO-EP "What Is House". Von diesen in trauter Hoffnung auf Großes verteilten Vorschußlorbeeren bleibt nach der Veröffentlichung der zweiten WARP-Compilation "The Evolution Of The Groove" nicht mehr allzuviel übrig. Alle neun Tracks, die paar guten mit eingeschlossen, wie LFO's "Syndrome" (vertreten auf besagter "What Is House"-EP) und Wild Planet's "Electron", sind meistens im Vorfeld bereits als Maxi herausgekommen oder anderwärtig veröffentlicht worden.

GiNo

VERBAL ASSAULT
Verbal Assault
KONKURELL / EFA

Nach acht beinhalten Jahren nun die definitiv letzte Äußerung. Eine Hardcore-Horde verabschiedet sich und nimmt mit, was immer sie abräumen kann. Ein Überflieger-Best-Of-The-Best-Album, das in diesen Tagen am Anfang einer ganz großen Laufbahn stehen könnte. Aber das Jetzt von Nirvana hat nichts mit dem von Verbal Assault zu tun. Die wahren Helden bleiben in der Schlacht. Wenn es doch nur bald noch mehr Abschiedsalben geben würde...
Fred Fronner

WE SMILE
Für Die Anderen
L'AGE D'OR

Ich könnt es mir jetzt einfach machen und sagen, irgendwo zwischen Blum-

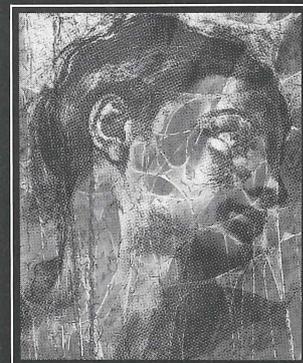
Glasnost

THE
ETERNAL AFFLICT

CD Trauma Rouge

EFA 11258-26

THE ETERNAL AFFLICT



TRAUMA ROUGE (...NOW) (MIND REVOLUTION)

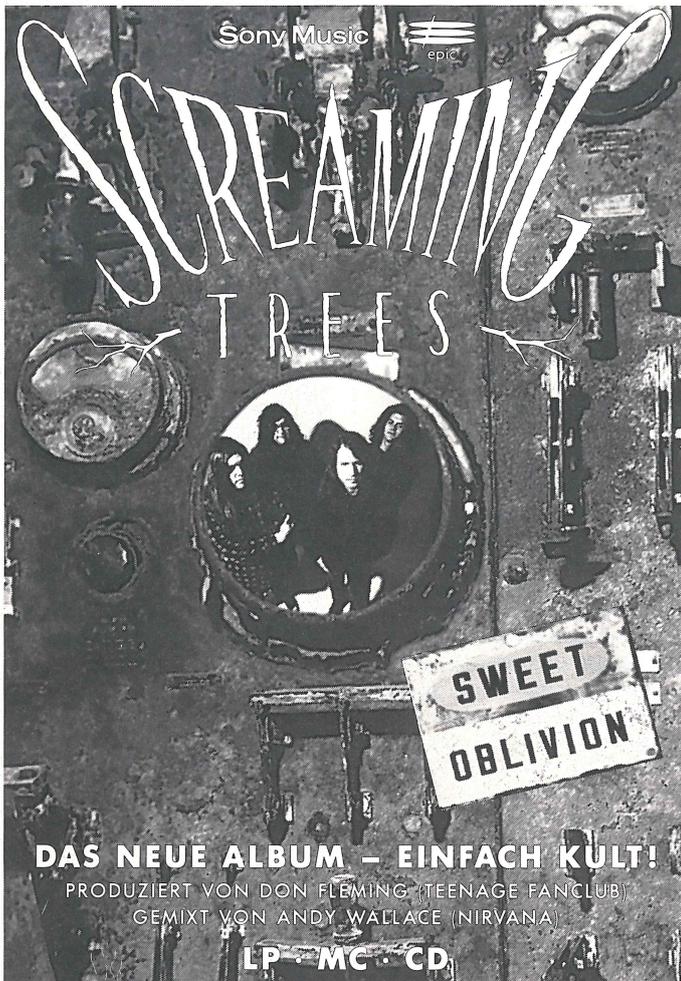
Also available:

Atroci(-me)ty
LP/CD EFA 11251

(Luminographic) Agony
MP/MCD EFA 11252

ask for free
mail order
catalogue!

GLASNOST MUSIC
LORETTOSTR. 6
W-7800 FREIBURG
TEL 0761/796257
FAX 0761/796258



feld und Flowerpornoes. Aber We Smile lachen auch über sich selbst, die Anderen und diese durchgeknallte Welt da draußen. Smiley Norbert Müller berichtet aus seinem kleinen Kosmos, erzählt fidele Begebenheiten und wird manchmal schwer melancholisch. Zur Seite steht ihm dabei die LADO-Crew. Die Platte heißt zwar "Für Die Anderen", ich glaube aber, sie ist zu allererst für ihn selbst. Bestes Stück: "Sack Voller Drogen", und in den hau ich jetzt. *Electric Galenza*

WONDERLAND
Secret To Hide
DISGRACELAND
RECORDS/TESTAMENT

Der kleine Bielefelder Testament-Vertrieb baut seine Brasilien-Connections aus. Nachdem auf dem hauseigenen Label Disgraceland eine LP der Hardcore-Band The Worst's aus Rio erschienen ist - ein wirklich waghalsig unkommerzielles Unterfangen - kommt jetzt eine 7" - ebenso unverkäuflich mittlerweile - der Speedmetaller Wonderland. Diese Schulkids treten in die Fußstapfen von Sepultura, hüten sich aber vor allzu purzelbaumigen Rhythmen und finsternen Grufgesängen. Sie raffen gut treibend los und lassen die Gitarren knarzen statt jaulen. Sauberes Handwerk im sympathischen Übungskeller-Sound. Diese Single bereichert jede Hard-Culture-Obskuritätensammlung.

Testament-Vertrieb, Arndtstr. 48, 4800 Bielefeld 1 *Michael Ballauff*

ZAKONAS
Zakonas City Rocker
GIFT OF LIFE REC.

Volles Bier: 70er Punkrock, Willi Wucher (Becks Pistols) singt Backround und spielt Schlagzeug. Umgekipptes Bier: langweilig, durchschnittlich, öde, schlechter englischer Gesang. Ich bin enttäuscht, sprich: Besseres gewöhnt. Da die Zakonas Kultstatus genießen, nehme ich an, daß selbiger aus den Live-Auftritten resultiert (u.a. Vorband für U.K. Subs). Wer was neues von Wucher hören will, sollte lieber auf ein weiteres Becks Pistols Vinyl warten. Und Tschüß. *Ritchie Ziemek*

FRANK ZAPPA
You Can't Do That On Stage
Anymore, Vol.6
Barkin Pumpkin / Intercord
Beat The Boots, Vol.2 (8 CDs)
Foo-Eee / Intercord

Frank Zappas momentanem Gesundheitszustand mag es geschuldet sein, daß wir derzeit mit altem Material des Meisters nach allen Regeln der Kunst zugeschüttet werden. Kaum, daß wir in der Lage waren, uns die Existenz der Nummer 5 ins Bewußtsein zu rufen, steht schon "You Can't Do That On Stage Anymore, Vol.6" in den

D.D.R.

MAILORDER

*T-Shirts, Punk / HC, Country / Folk, Gothic / Wave
 Ska / Reggae, Fanzine, LP, CD, Angebote*

**Anthrax Bad Brains 2nd Kind Chumbawamba
 Band full of Leroy's Fugazi Firehouse Mekons
 Meat Puppets Nirvana Pixies Israelvis
 No means No Das Auge Gottes Max Goldt
 Messer Banzani Busters Bad Manners Abwärts
 U.K. Subs Walter Elf Addicts Shotgun Rationale**

Kostenloser Katalog bei :

**D.D.R. / Steinrader Weg 8 / 2400 Lübeck 1
 HOT LINE : 04 51 - 4 45 38**

Seit dem 1.4. auch Lagerverkauf !

Bombastische Klangmonstren der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, setzt sich Dark Vinyl Rec. zum Ziel. Die aktuellsten Gewölbeästhetikexperimente stammen von Terror Against Terror "Psychological Warfare Technology Systems", einem Soloprojekt von B. Lustmord mit freundlicher Unterstützung von B. Lagowski und dem Zusammenspiel bekannter Szenegrößen, wie Asmus Tietchens, John Waterman und Sigillum S auf der "Must Be Musique"-CD. Aus ungewöhnlich gut unterrichteten Kreisen sickerten Gerüchte durch, daß Terror Against Terror einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit Fachleuten der CIA entstammt. Das Forschungsprojekt soll die Möglichkeiten der taktischen, respektive rhythmischen Kriegsführung ausloten. Im Grunde ist Terror Against Terror kein reiner Industrial, da es viel zu viele Computer-Beats gibt. Aber es ist auch kein Body oder Elektro, weil eben auch die BPM-Zahlen, in der Mehr-

heit, unter den definitiven 130 liegen. Hier im Schnitt bei 90 bis 120 BPM. Dies schadet dem Gesamteindruck keineswegs, sondern fordert eher den fälligen Tribut von der Elektro-Szene, nämlich sich intensiver mit der still und heimlich vor sich hinwurstelnden Industrial-Szene zu beschäftigen. Für die "Must Be Musique" - CD braucht man hingegen eine gehörige Portion Selbstverständnis, Muse, Widerstandskraft und orgiastische Leidenschaft. Ich mag das Stück "Siege" von Trance am liebsten. Harmonisches Auf- und Abswellen eines Zentralsounds, umgeben von Effekten. Das alles wirkt wie Schallwellenausbreitung in einem mächtigen Kanalsystem. Auch der zweite Titel von Trance "Evidence Of Danger" hauiert mit dieser feuchten, dunklen, gefährlichen Aura. Wirklich verzwickelt schön. Riesenmühe geben sich zwei Ex-Potsdamer und Neu-Berliner, die unter dem Namen Column One ihr

Regalen. Inflation? Oder setzt Herr Zappa mit derlei Ausgaben wirklich noch Akzente außerhalb seines Bankkontos? Nun, Zappa wäre nicht Zappa, wenn er sich bei aller Geschäftstüchtigkeit mit dem bloßen Reibach zufriedengeben würde. Vor Überraschungen ist man bei ihm nie sicher. Von den 36 Stücken des Doppelalbums werden 13 hier erstmalig veröffentlicht. Darüber hinaus gibt es mit "Black Napkins" einen Track, der das New York-Album ergänzt, ein paar geile Mothers-Nummern und zwei Aufnahmen mit Shakti-Geiger L.Shankar. Hot Stuff für Freaks and Motherfuckers.

Doch damit nicht genug. Support yourself ist die Devise von Zappas "Beat The Boots"-Kollektionen, deren zweite jüngst das Licht des Marktes erblickte. Acht autorisierte Zappa-Bootlegs, die man natürlich zum Teil bereits aus der geheimen Krabbelkiste beim Bootleg-Dealer des Vertrauens kennt, deren Erwerb jetzt aber zur Pflichtübung eines jeden Outfreakers geworden ist. Die Qualität der Aufnahmen entspricht größtenteils der landläufigen Vorstellung von Schwarzscheiben, doch was hier zählt, ist einzig die Musik. "Our Man In Nirvana", ein 70minütiges Opus von 1968, ballert zwei Jahre vor dem allgemeinen Jazz-Rock-Boom mit gewagten Free-Improvisationen los.

"Electric Aunt Jemina" aus demselben Jahr steht dem kaum nach. "Disconnected Synapsis" von 1970 geht in Richtung jugendfreie Rock'n'Roll-Blödelei, während sich beim ein Jahr später aufgenommenen "Tengo Na'Minchia Tanta" wieder satter Jazz Rock und abgedrehte Comedy die Waage halten. Das Doppelalbum "Swiss Cheese / Fire!" vereint endlich die beiden bisher nur einzeln erhältlichen Teile jenes legendären Montreux-Konzerts vom 4.12.1971, das später von Deep Purple in "Smoke On The Water" besungen wurde. Mit seiner unnachahmlichen Verballhornung des schweizerischen Volkskutschens in einer extensiven "Sofa"-Version rutschte der arme Kerl sicher haarscharf an einem Auftritt im Musikantenstadl vorbei. Schade, er hätte sich an der Seite von Marianne und Michael bestimmt nicht schlecht gemacht. "Conceptual Continuity" von 1976 zeigt einen Frank Zappa, der auch in kleiner Besetzung die Post abgehen läßt. Ein heißes Funk-Album. "At The Circus" schließlich bringt Mitschnitte von 1970 und 1978 zusammen, konvergiert jedoch soundmäßig gegen unzumutbar.

Wolf Kampmann

ZIMBABWE LEGIT
Zimbabwe Legit
HOLLYWOOD BASIC/INTERCORD

Liegt schon ein bißchen zurück, die 7-Track-EP von Zimbabwe Legit, zwei Rappern afrikanischer Abstammung,

ortsansässig in Los Angeles bzw. New York. Unter der Regie Dave Funkenkleins, Herausgeber der bassigen Raw Fusin und doppelholprigen Organized Konfusion, entstand neben Leuten, wie Mista Lawnge oder Phase 5 an den Reglern eine Mischung hippster Verschmelzungen von traditionsreichen Kulturarten zweier Kontinente. (Hochstapelei!) Ndbele, ein Zimbabwe Dialekt, greift in tough lyrics. Bestimmend zielt Rhythmus auf die Beine und macht Kommunikationsprobleme wett. Akim und Dumisani, 'ausdruckslose' Rapper mit viel Feeling für Swing wird man im Auge behalten müssen. Schluß: 'Rhythm in with the african symphony'.

MC Micha

JOHN ZORN
Elegy
EVA/ 99 RECORDS

NAKED CITY
Heretic
UNION

Was ist die ganze Kunst noch wert, wenn ihr nichts anderes mehr als Konsens zugrunde liegt. Selbst Extreme werden nur noch für Menschen geschaffen, die ohnehin diese Extreme mögen. Siehe Grindcore. John Zorn gehört seit eh und jeh zu jenen, die sich über derartige Automatismen hinwegsetzen. Sein neuestes Werk "Elegy" zeigt das deutlich. Schmiert er dir noch Violinen ums Maul, tritt er dich im nächsten Moment mit Hardcore-Gitarre

Play It Again Sam!

Three New Fast And Solid Dance Manifestos.

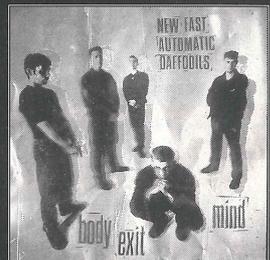
Die Dance-Avantgardisten



MEAT BEAT MANIFESTO

VÖ: 28. 09. 92

Die Brit.-Git.-Popper



NEW FAST AUTOMATIC

DAFFODILS VÖ: 12. 10. 92

Die Polit - Hip Hopper



CONSOLIDATED

VÖ: 28. 09. 92

DJs: Phone for Info



PLAY IT AGAIN SAM

Spaldingstraße 74 D-2000 Hamburg 1
Tel. 040-231014 Telefax 040-231317

Vertrieb durch



THE ZOO IN YOU MUSIC PUBLISHING 1991-1992

[COOKBOOK] **Die Reise**
[1992 - january, CD]
Niemand tanzt
[1989, CD, video, 12"]
"Vol. 3"
[1992 - november]

[OBST OBSCURE] **Noisy fruit**
[1989, CD/LP]
Z.E.U.S.
[1991, CD/LP, 2 x 7"]
1992 participation on several compilations
"third album"
[1992 - september, CD/LP]

[DAGMAR AIGNER] **L'amourrr**
[1992 - march, CD]

[COMPILATION] **The Zoo in You VOL. 1**
[1992 - june, CD]

Z.O.O. - Media · Dorstener Str. 468 · FRG · 4690 Herne 2 · Ph. +49 2325 798146 · Fax +49 2325 797872

THE ZOO IN YOU - Music Publisher - Songline Edition	Z.O.O. - Record Company - Merchandising - Mailorder	ZOOHAUS - Recording Studio Wanne-Eickel - additional recording at Soundhouse, Dortmund	DISTRIBUTION - Real Records, FRG - Fax 0-234/332256 - Rec. Rec, CH - Fax 0-1/2421534
------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------

33CD45

und Samples zwischen die Beine. Kontrastreicher geht's nicht. Dabei ist dieses Kleinod alles andere als eine Tour de force, sondern vielmehr ein kameremusikalisches Ereignis von Jahrzehnt-Rang. Allein das kompliziert gefaltete Cover und die ungewöhnlichen Drucke verdienen Beachtung, ist das Booklet damit schon für sich ein kleines Kunstwerk.

Improvisation zu. Auf dem Cover diesmal keine zerstückelte Leiche, sondern Pornofotos, die gut 100 Jahre auf dem Puckel haben dürften. Die 24 sehr kurzen Stücke des Albums werden mit einer einzigen Ausnahme nicht von der ganzen Band, sondern von jeweils zwei bis drei Musikern, die einander abwechseln, bestritten. Ringelreihen mit Härtestest.

Fred Fronner

Auch das neue Naked City-Album bricht mit Bewährtem. Die "Torture Garden"-Tage sind vorbei. Auf "Here-tics" wendet die Band sich der freien

· VIDEOS ·

SWEET
Live At The Capitol
SPV

"Ballroom Blitz" forever. Mal McNulty ist endlich der Sänger, der die alten Brian Conolly-Nummern mit sicherer Stimme rüberbringt. Dafür fehlt es ihm umso mehr an optischer Aura, was von dem Video gnadenlos dokumentiert wird. Neue Songs wie "X-Ray Specs" kommen folglich rüber wie ausgedrückte Feudel nach der Wohnungsreinigung. Sweet - das ist die Erinnerung, und Erinnerung tut weh, wie die beiden Clips aus Altvorderen-Zeiten in Originalbesetzung zeigen. Sweet von heute - trotz "Block Busta", "Teenage Rampage" usw. - Glamour ohne Glamour, Holztiuren in Pappbungalows, Aal blau mit Kartoffelsalat. Die Kameraführung kann einiges retten und selbst dort Spannung erzeugen, wo aus der starren Publikumperspektive bestenfalls Ermüdung aufkommen könnte. Überlange und vor allem überflüssige Interviewpassagen nehmen dafür wieder zaghaft aufkommenden Wind aus den schlaffen Segeln. Fazit: Trau keinem über Hundert, und sieh zu, daß du selbst vorher die Kurve kriegst.

Wolf Kampmann

V.A.
The Video Collection
BEGGARS BANQUET/SPV

Beggars Banquet clipped. 24 Acts in 95 Minuten, wie der Sampler zu prahlen weiß. Zu sehen ist alles, was Beggars Banquet-Fans lieb und teuer sein müßte, von Gary Numan bis Go-Betweens, von den Charlatans bis Peter Murphy, von den Dylans über Fields Of Nephilim bis Buffalo Tom und Loop. Eine Empfehlung für jene Leute, die diese Songs schon so oft gehört haben, daß ihnen die rein akustischen Versionen bereits langweilig geworden sind und deshalb eine optische Ergänzung brauchen.

Wolf Kampman

EGGMEN FIVE

Der Vollmond am schwarzen Rock 'n Roll Himmel

Aktuelle CD
MANIEGG
03201-26
distributed by **EFA**

On Tour

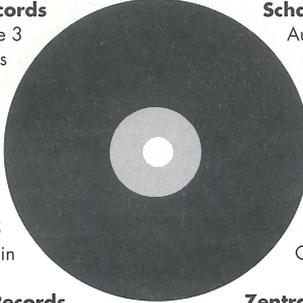
12. 9.	Bielefeld · Zak
18. 9.	Berlin · 10 Jahre Café Swing Party
21. 9.	Hamburg · Marquee
22. 9.	Osnabrück · Works
29. 9.	Dortmund · FZW
9. 10.	Berlin · Huxley's - mit Record Release
10. 10.	Reutlingen-Metzingen · IG Metall Rocknacht (mit Victory, Saxon, Blackfoot)
29. 10.	Dortmund · FZW
10. 11.	Bonn · Ballhaus
18. 11.	Ulm · Cat Café
20. 11.	CH Biel · IZ
21. 11.	CH Lucern · Sedel
26. 11.	Hannover · UJZ Glockensee
27. 11.	Kiel · Alte Meierei
11. 12.	Isny · Go In
12. 12.	München · Feierwerk
13. 12.	Rosenheim · ASTA

wird fortgesetzt...

marked by
STARS IN THE DARK
VIELKLANG
MUSIKPRODUKTION
Forster Straße 4/5
1000 Berlin 36
Fax 030-618 93 82

Booking Extratours · Fon 07572-2909 · Fax 07572-2959

Plattendealer



Ashra Records
Sielower Straße 3
O-7500 Cottbus

Bad Vibrations
Stargarder Straße 47
O-1058 Berlin

Freak Out!
Rykestraße 25
O-1055 Berlin

Schallmauer
Augustinerstraße 47
O-5022 Erfurt

Schlemihl Records
Lessingstraße 1
O-4020 Halle/Saale

VoPo Records
Lychener Straße 23
O-1058 Berlin

Halb 7 Records
PSF 284
O-4500 Dessau

ZentralOHRgan
Martin-Luther-Straße 13
O-8060 Dresden

Menue Rähkords
Schönhauser Allee 36-39
O-1058 Berlin

Zig Zag Records
Straße der Jugend 16
O-7500 Cottbus

Restless And Wild
Bahnhofstraße 80
O-7500 Cottbus

NM!MESSITSCH BACK ISSUES

MESSITSCH

- Nr.1** Abstürzende Brieftauben, Mimmis, Cassandra Complex
Nr.2 Poems for Leila, Tommy Stumpff, FdiO
Nr.3 Messer Banzani, Chrome, Die Vision
Nr.5 Pixies, Iron Henning, Mark Stewart
Nr.6 Die Art, MC4, Fugazi, Sonic Youth, Beasts of Bourbon
Nr.7 Gun Club, Helios Creed, Residents, Ulrike am Nagel
Nr. 8 Pogues, Die Firma, Didjits, St.Vitus, Galaxy 500
Nr.9 Dead Moon, Meat Beat Manifesto, Pankow, L7

NMI& MESSITSCH

- Heft 1/91** AC/DC, Flake, Abwärts, J.Cale, FdiO, Fehlfarben, Tad
Heft 2/91 Ramones, Laibach, Geyer, Kraftwerk, Metallica, Pixies
Heft 3/91 Skeptiker, NoMeansNo, Slayer, Dinosaur jr., Hole
Heft 1/92 Lou Reed, Feeling B, Nirvana, Pogues, Inchtabokatables, Krups
Heft 2/92 Motörhead, Puhdys, PiL, Cramps, Napalm Death, Zusamm-Rottung

NM!MESSITSCH

- Heft 3/92** Public Enemy, Pantera, Pearl Jam, Prong, Buffalo Tom, Messer Banzani, Sisters of Mercy, Jesus & Mary Chain
Heft 4/92 Sandow, Bad Religion, Henry Rollins, L7, Jeffrey Lee Pierce, Bobo In White Wooden Houses, Carcass, Faith No More, Der Plan, Ich Funktion, Dead Milkmen

Preis pro NMI&MESSITSCH, MESSITSCH und/oder NMIMESSITSCH
4,- DM zuzüglich Versandkosten

Bezug über:

DOOM GRAPHICS AGENCY

Marienburg Str. 26

O-1055 Berlin

Telefonische Bestellung unter Tel. Berlin(O) 42 60 792

oder per FAX Berlin(W) 39 68 355



NIMM! UNS!

HALLELUJAH DING DONG HAPPY HAPPY!

"MIKROKOSMOS" CD/LP

DIE STERNE: ★

"FICKT DAS SYSTEM!" VINYL-MAXI ★

WE SMILE: "FÜR DIE ANDEREN" CD/LP

"KIND UND KEGEL" CD-MAXI

außerdem: NIMM 16!
DER L'AGE D'OR LABELSAMPLER:

"BILLIGER ALS TURN SCHUHE"
SPECIAL-MIDPRICE-(billig)-CD-ONLY

UND FORDERT VERDAMMT NOCHMAL UNSEREN
KOSTENLOSEN MEHLORDER-KATALOG AN !!!
L'AGE D'OR-NEUEGRÜNINGERSTR.10-2000HAMBURG 41

FON: 040/330588 FAX: 040/330541

YOU HATE YOURSELF AND WE BOTH KNOW WHY.
YOU HAVEN'T GIVEN US YOUR MONEY YET...

NEW SAWBLADE SHAPED SINGLE
LIMITED TO 2000. SOOOORRY

SPERMBIRDS

&

PARTY DIKTATOR

HOT

ZIP GUN - "8 TRACK PLAYER" CD/LP
FLIPPER - "R'N'R CRIMES" LP
36 fucks per minute

NOW

NERVOUS CHRISTIANS - "SINK" CD
SUPERSUCKERS CD
america's motorhead
SKIN YARD - HALLOWED CD

SOON

MASH UP THE NATION CD
u.s. diamond featuring Bosstones,
etc., etc., bia bia bla...



MUSICAL TRAGEDIES

MUGGENHOFER STR. 39, D-W-8500 NÜRNBERG 80

The Boozer Nr.1 und 2

Alkohol, Oi, Frauen, Oi, Comics (selbstgezeichnete), Oi, Reviews - Interviews über Zusammrottung, Blitz, Red Alert, Punks und Skins - Ansichten eines 21 Jahre alten Skins aus der Schülerzeitung des Gymnasiums in Talsleben (Prädikat wertvoll), alles schlecht kopiert auf 16 bzw. 20 Seiten, trotzdem ein annehmbares Streetzine, das dem Grundgedanken von Punk und Skins united verpflichtet ist. Löblich.

Andreas Kurzke, Hansplatz 18, 3180 Wolfsburg 1

Ritchie Ziemek

Scum Fuck Nr.19

Sauber kopiert, zweimal geklammert, diverser Szenetratsch und eine halbe Million Zine- und Plattenreviews. LU.KA. entdeckt für sich und den geneigten Leser Reisers Schweinepriester, das private Litauische Gymnasium in Lampertheim-Hüttenheim will ein kostenloses Scum Fuck-Abo, Abel säuft sich in Hamburg durch, und Ralf Schock (Vicious Time Tapeshow) wartet demnächst mit einem eigenen Punkrock-Zine auf (Vicious Time Fanzine). Für alle Wucher-Fans: in einer unserer nächsten Ausgaben wird es zu einem Becks Pistols Interview kommen (Schock!). Miier samln schoon de Fraachn.

Ritchie Ziemek

Schmutzige Zeiten Nr.3

Nicht jeder Arbeiter ist Skinhead - aber die meisten Skinheads sind Arbeiter. Steh zu deiner Klasse! In diesem Sinne (Kay'schem Sinne) 48 Seiten Oi, Punkrock, weniger Ska, Interviews mit Georg Marshall (Skinhead Times) und Oi-Skinheads aus Lübeck (Szeneinterview) und selbst OL's Strichmännchen-Karikaturen haben Einzug ins S.Z. gefunden. Für 3 DM über Kay Nagel erhältlich. Versucht noch nach der Nr.1 zu fragen, die ist bezüglich Inhalt und Aussage interessanter und informativer als die Nummern 2 und 3.

K.Nagel, PA 70, Potsdam O-1570

Ritchie Ziemek

PETER PUCK

Mein Freund Rudi
HEINZELMÄNNCHEN-VERLAG
48 Seiten; s/w mit Farbanteil

Tonnenweise kleingedruckter Text. Detailfreudige Zeichnungen, in denen lauter Hunde und Wölfe das Sagen haben. Intelligenter Dialogwitz. Subtiler Humor. Geniale Wortspiele. "Mein Freund Rudi" ist mittlerweile das dritte Album um die charismatischen Großstadtabenteurer der beiden Szenehelden Rudi und Freddy, und es steht seinen Vorgängern in nichts nach. Rudi ist nach wie vor der alte, mürrische, das-kotzt-mich-hier-mal-wieder-alles-an Freak mit Hang zur Häme und neuem Chic. Sein Kumpel Freddy verfressen, sexistisch und sympathisch. Beide kämpfen sich durch die Fallen und Wirren des Großstadttags (Skinheads, Rocker, Supermärkte, Schwimmhallen, Parties, Discos etc.), immer dem vorprogrammierten Un-Happy End entgegen. Doch der Weg dahin ist mit unzähligen Gags, Witzen, Schoten, karikativen Zeitgenossen und rhetorisch-textlichen Zynismen gepflastert. Gerade sie sind die eigentlichen Höhepunkte einer jeden Rudi-Story. So gelangt zum Beispiel Siffer Heinz immer mehr zu Ruhm und Ehren (man nennt das auch Kultstatus), da jeder den typischen Schmutzelpunk kennt, dessen Instinkte nur auf die Beschaffung alkoholhaltiger Flüssigkeiten ausgerichtet sind. Siffer Heinz ist dazu noch eine tragische Figur. Im Großen und Ganzen ist RUDI der perfekte Führer durch die deutsche Sub-, Punk- und Jugendkultur und auf Grund dessen eigentlich schulpflichtige Lektüre (Ha, hättst gern Peter!).

Ritchie Ziemek

Anzeige

BLOK 57
 CD Blok 57

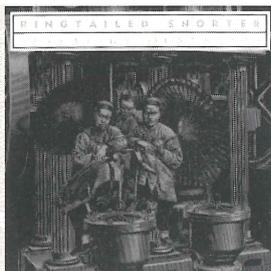
"Zwischen Gruselsound und Trommelfeuer-Attache!"
 (Ruhr-Nachrichten)
 "Abwechslungsreicher Techno, der nicht arm an Highlights ist!"
 (Zone)
 Zoth Ommog ZOT CD 09
 Semaphore CD-26939



RINGTAILED SOARTER
 CD Revealing Obstacles

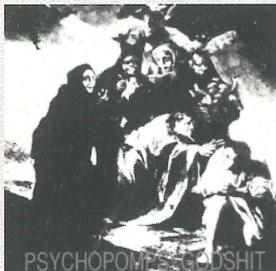
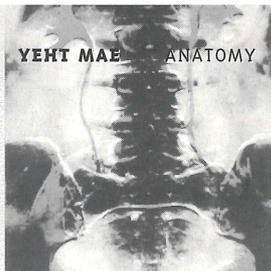
Ein bombastisches und bedrohliches Klangbild der Elektronik von Sevren Di-Arb (WMTF).

Zoth Ommog ZOT CD 10
 Semaphore CD-26964



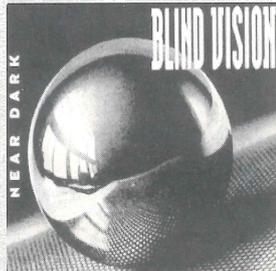
YEHT MAE
 CD Anatomy

Zweites Album der geheimnisvollsten Elektroniker der USA - die Kraft der Mystik in Vollendung.
 Zoth Ommog ZOT CD 11
 Semaphore CD-28322



PSYCHOPOMPS
 12"/MCD Godshit

Die beste Neuerscheinung des abwechslungsreichen Hardcore techno." (Zone)
 "Doom-Gore-Techno!" (AHA)
 "Die schweißtreibende Party kann beginnen!" (Hlangtanke)
 Zoth Ommog ZOT 22/ZOT 22 CD
 Semaphore 12"-26940/MCD-26941



BLIND VISION
 12"/MCD Near Dark

Die härteste Produktion von Blind Vision - die Dunkelheit kann nicht weit entfernt sein.
 New Zone
 Discomania NEZ 21/NEZ 21 CD



BIARMINGHAM 6
 12"/MCD Israel

Hart, kraftvoll, dunkel, ausdrucksstark! Der danische Sommerhit aus dem Technoclub Frankfurt.
 Neo Ego
 Discomania EGO 001-12/EGO 001-05

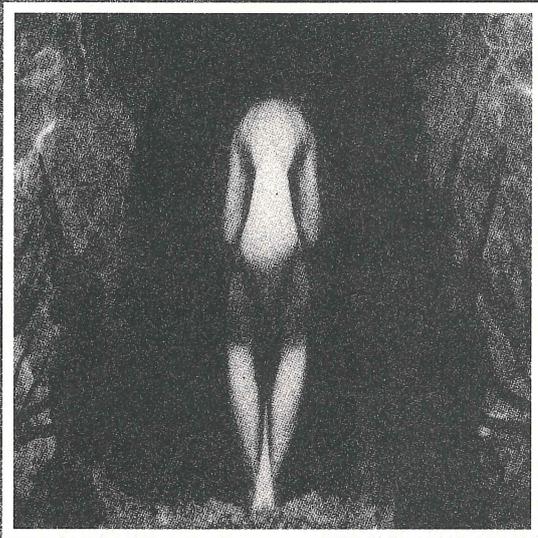


Marketed by Music Research

THE SPIRIT OF ELECTRO



LOVE LIKE BLOOD



FEEL THIS MAGICAL BEAUTY
AND INCREDIBLE POWER.

GET THE NEW ALBUM!
AN IRONY OF FATE
LP/CD

REBEL RECORDS IS A DIVISION OF SPV GMBH
IM VERTRIEB DER SPV GMBH, POSTFACH 72 1147,
3000 HANNOVER 72.

REBEL REC.



termine

Der Abdruck von Tourdates in **NM!MESSITSCH** ist kostenlos.

Schreibt an:

NM!MESSITSCH, Marienburger Str.26, O-1055 Berlin oder per FAX (030) 3968355

Date-Deadline

für **NM!MESSITSCH #6/92** ist der **5.11.1992**

MUSIKVERSAND



CD / LP / MC / VIDEO etc.

Katalog anfordern bei

L.O.R.E. MUSIKVERSAND
PF 113 O - 7512 COTTBUS

... damit Musik ins Haus kommt !

THE INCHTABOKATABLES

am 24.10.92 um 21.00 Uhr



Kartenvorverkauf: Theaterkasse
* Quatier *
* Wilsstraße63 *
* Menue Rähkords *
Im Franz-Club





Ackerbau & Viehzucht

- 4.11. Schwimmbad/Heidelberg
- 8.11. Trash/Berlin
- 9.11. ZAK Jöllenbeck/Bielefeld
- 11.11. Der Club/Heiligenhaus
- 12.11. Bad/Hannover
- 13.11. JZ/Celle
- 14.11. AJZ/Neumünster
- 15.11. Marquee/Hamburg
- 17.11. Ostbunker/Osnabrück
- 19.11. Stadthalle/Steinheim

Alboth! (CH)

- 29.10. Scheune/Dresden
- 30.10. Alte Fleischerei/Chemnitz
- 1.11. Hanseat/Salzwedel

Die Art

- 26.11. Starclub/Dresden
- 27.11. Stern/Riesa
- 28.11. Klubhaus Arnstadt

The Birdy Num Nums

- 6.10. Spot/Kassel
- 7.10. ZAK Jöllenbeck/Bielefeld
- 8.10. Bad/Hannover
- (Num Nums-Forts.)
- 9.10. Lagerhaus/Bremen
- 10.10. Roter Sand/Bremerhaven
- 11.10. Trash/Berlin
- 13.10. Busch Club/Schwerin
- 14.10. Marquee/Hamburg

The Blech

- 17.10. JUBEZ/Karlsruhe
- 24.10. Kulturkeller/Fulda
- 25.10. Frankfurter Hof/Mainz
- 31.10. Kulturladen/Konstanz
- 5.11. Schlachthof/Bremen
- 6.11. Göttingen-Jazzfestival
- 7.11. Knaack/Berlin
- 8.11. Elfenbein/Bielefeld
- 12.11. Fabrik/Hamburg
- 13.11. Werkhof/Hagen
- 14.11. Pumpe/Kiel

- 18.11. Jazzhaus/Freiburg
- 19.11. E-Werk/Erlangen

Citizen Fish

- 1.10. Feuerwache/Mannheim
- 2.10. AJZ/Bielefeld
- 3.10. KOB/Berlin
- 4.10. Reichshalle/Neumünster
- 6.10. Knaack/Berlin
- 7.10. Zwischenfall/Bochum
- 8.10. Hafensstraße/Hamburg
- 9.10. Wehrschloß/Bremen

Cosmic Comic Connection Cowboys

- 8.10. Capitol/Halle
- 9.10. JFZ/Neuruppin
- 10.10. Kreuzberg/Dessau
- 17.10. Club Südstadt/Cottbus
- 23.10. Atelier 89/Berlin
- 24.10. Extrem/Lugau
- 6.11. Malzhaus/Plauen
- 7.11. Zum Löwen/Ebersbrunn
- 16.11. Jacobsplan/Weimar

Dead Facts Lethal Impact

- 16.10. Schuppen/Wittenberg
- 17.10. Knaack/Berlin
- 18.10. j.w.d./Potsdam
- 20.10. Cassablanca/Jena

De/Vision

- 16.10. Conne Island/Leipzig
- 20.10. Jolly Joker/Braunschweig
- 22.10. Gonzos/Gießen
- 23.10. Station West/München
- 24.10. Kassablanca/Jena
- 25.10. Röhre/Stuttgart
- 30.10. Madrigal/Ölde
- 31.10. Cischclub/Berlin
- 1.11. Works/Osnabrück
- 3.11. Spot/Kassel
- 4.11. Musikzirkus/Dortmund
- 6.11. Incognito/Bochum
- 7.11. Traumfabrik/Kiel
- 13.11. Kronepark/Bensheim
- 28.11. Capitol/Hannover

Blitz

- 10.10. Joker/Seesen(Harz)
- 21.11. Live/Haufeld(Thüringen)

Dull Schicksal (NL)

- 1.10. Tacheles/Berlin
- 2.10. Club Südstadt/Cottbus
- 3.10. Fontaneclub/Brandenburg

Dunaj (CSFR)

- 20.10. Buschklub/Schwerin
- 21.10. Cat-Cafe/Ulm
- 22.10. AKW/Würzburg
- 23.10. Rosenkeller/Jena
- 24.10. Rainbow/Immenstadt
- 25.10. Alte Fleischerei/Chemnitz

F/i (USA)

- 16.10. Knast/Magdeburg
- 17.10. Eimer/Berlin
- 18.10. fabrik/Potsdam
- 20.10. JH Höfingen/Leonberg
- 3.11. Schlachthof/Bremen
- 4.11. Gleis 22/Münster
- 6.11. Dome/Lindau
- 7.11. Metzgerstraße/Hanau

Fluchtweg

- 11.10. Berlin
- 12.10. Schwedt
- 16.10. Leipzig
- 17.10. Dessau
- 21.10. Freiburg
- 31.10. Wittenberg
- 5.11. Berlin
- 6.11. Frankfurt/Oder
- 7.11. Cottbus
- 9.11. Schwedt
- 10.11. Schwerin
- 12.11. Hamburg
- 13.11. Lübeck
- 14.11. Kiel
- 16.11. Übach-Palenberg
- 17.11. Aachen
- 18.11. Köln
- 20.11. Dresden
- 21.11. Chemnitz
- 22.11. Berlin

Grand Slam

- 2.10. Malzhaus/Plauen
- 3.10. Etage/Saalfeld
- 9.10. Mälzerei/Regensburg

Green Hill

- 2.10. Knaack/Berlin
- 13.10. Linz
- 17.10. Moritzburg/
Halle
- 21.10. Engelsburg/
Erfurt
- 25.10. Metropol/
Magdeburg

Hot Rod Gang

- 2.10. JUZ/Rudolstadt
- 3.10. Stadthalle/
Lichtenfels

Jesus Lizard (USA)

- 1.10. Wehrschloß/Bre-
men
- 2.10. Knust/
Hamburg
- 3.10. Forum/Enger
- 4.10. Substanz/
München
- 11.10. Cat Cafe/Ulm
- 13.10. Blumenwiese/
Stuttgart
- 14.10. Bad/Hannover
- 15.10. Rose Club/
Köln

Ed Kuepper & The New Imperialists

- 20.10. Knaack/Berlin
- 21.10. Logo/
Hamburg
- 22.10. Luxor/Köln
- 23.10. Bad/Hannover
(Ed Kuepp.-Forts.)
- 25.10. Rätchen-
mühle/Geislingen
- 26.10. Cookies/
Frankfurt
- 27.10. Pic/
Kaufbeuren

The Misunderstood Genius

- 1.10. Kulturfabrik/
Waltershausen
- 2.10. AJZ/Erfurt
- 3.10. Kulturzentrum/
Quedlinburg
- 6.10. Moritzbastei/Leip-
zig
- 7.10. Starclub/
Dresden
- 9.10. Hafensstraße
e.V./Meißen
- 15.10. HEK/Potsdam

Ne Zydali (Estland)

- 7.11. Das Labor/
Brandenburg

Neurosis

- 9.10. Frankfurt
- 10.10. AJZ/Homburg
- 12.10. Rock Babylon/
Mönchengladbach
- 21.10. AJZ
/Wormelskirchen

- 22.10. Zeche Carl/
Essen

- 23.10. Flora/
Hamburg

- 24.10. SO 36/Berlin
- 25.10. fabrik/
Potsdam
- 26.10. Trance/
Hannover
- 4.11. Roter Sand/
Bremerhaven

Noah + Gas Bags

- 2.10. Schuppen/
Wittenberg
- 3.10. Hafensstraße
e.V./Meißen
- 4.10. Stern/Riesa
- 6.10. Cassablanca/Jena
- 9.10. Zelle/
Reutlingen

The Perc Meets The Hidden Gentlemen

- 1.10. Heidelberg
- 2.10. Magdeburg
- 3.10. Rostock
- 4.10. Berlin
(Perc-Forts.)
- 8.10. Niedernberg
- 9.10. Frankfurt
- 10.10. Aalen

Point Zero (USA)

- 9.10. Freizeitforum Mar-
zahn/Berlin
- 10.10. Stegcafe/
Halle
- 11.10. Hanseat/
Salzwedel
- 12.10. Tacheles/
Berlin

Scorn

- 5.10. Luxor/Köln
- 6.10. Huxley's/Berlin
- 11.10. Glocksee/
Hannover
- 18.10. Negativ/
Frankfurt
- 26.10. Blumenwiese/
Stuttgart

Sadow

- 2.10. Salzwedel
- 3.10. Waltershausen
- 4.10. Gera
- 7.10. Bärenzwinger/
Desden
- 9.10. Gurkenwasser/
Bernau
- 10.10. Club im Park/
Fürstenwalde

clubs

Knaack/Berlin

- 1.10. Crack (D)
- 2.10. Ahnrefn (Wales)/
Bros. Grimm (Dan)
- 3.10. Candy Dates/Choice
(Record Release)
- 4.10. M. Walking On
The Water (D)
- 6.10. Citizen Fish (USA)/
Wedding Tackle (D)
- 8.10. Celibate Rifles (AUS)
- 9.10. Klaw (ex Wipers, UK
Subs und Jesus & The
Mary Chain)
- 11.10. Fluchtweg (D)
- 13.10. Gas Bags (D)
- 15.10. Shanghai'd Guts (D)
- 16.10. Toasters (USA)
- 17.10. Dead Facts
- 18.10. Souled American
- 20.10. Ed Kuepper & The New
Imperialists (UK)
- 22.10. The End (UK)
- 23.10. Toxoplasma (D)
- 24.10. Eight Dayz (D)
- 25.10. The Crooner
- 26.10.-29.10. BID Showcases
- 30.10. Thee Gyrz (D)
- 31.10. Serious 5 (BEL)
- 1.11. N-Factor (D)
- 3.11. Freaky Fuckin'
Weirdoz (D)
- 5.11. Senza Freni (I)
- 6.11. Grave Digger
- 7.11. The Blech (D)
- 8.11. Dödelhaie (D)/
Daily Terror (D)
- 12.11. Stan Red Fox
- 13.11. The Hot Rod Gang
- 14.11. The B'Shops
- 15.11. AG Geige (D)
- 16.11. Leather Strip (DAN)/
Absent Mindet (D)
- 19.11. Jadis (UK)/
Shadowland (UK)
- 20.11. Rubicon (ex Fields
of Nephilim)
- 21.11. Lombego Surfers (CH)
- 22.11. Pankow (I)
- 26.11. Sidewalk Poets (D)
- 27.11. Pit Mooney &
The Champions
- 29.11. Die Form (F)

Scheune/Dresden

- 16.10. D.O.D. (Leipzig)
- 17.10. Barbara Thalheim & Pan-
kow
- 18.10. City
- 30.10. Sachiko & The
Culture Shock
- 31.10. Space Hobos

Extrem/Lugau

- 3.10. Glenfiddle
(Lübeck)
- 10.10. Pankow (Bln)
- 14.11. Space Hobos

JFZ/Neuruppin

- 16.10. Anoraks
- 30.10. Cosmic Comic
Connection Cowboys
- 20.11. Testbildtesters

fabrik/Potsdam

- 1.10. Sabot/
Assassins of God
(SF/USA)
- 2.10. Point Zero (USA)/
Africa Mma (Afrika)
- 6.10. Sheer Terror
(NYC/USA)/
Redspit (D)
- 11.10. Bad Trip
(NYC/USA)/
Hammerhead (D)
- 25.10. Neurosis (US)
- 15.11. Into Another (USA)
- 19.11. Alice Donut (USA)
- 22.11. Sleeper (NYC/USA)
- 29.11. Supertouch
(NYC/USA)

WASCHHAUS/ Potsdam

- 10.10. Dance Club-Party
(Tekkno-, House-Undergro-
und)
- 24.10. Dance Club-Party
- 30.10. Indie-Festival
"Komm aus dem Arsch"
mit Radical Quibble,
Saddrive November, The
Böse, Mr. Bishop, Lars &
Seine Sklaven, Dimin-
shed, The Assholes, Aver-
age
- 8.11. Dance Club-Party
- 14.11. Hip Hop-Party
with PDM-Posse
- 21.11. Dance Club-Party
- 6.12. Dance Club-party

DIE ART

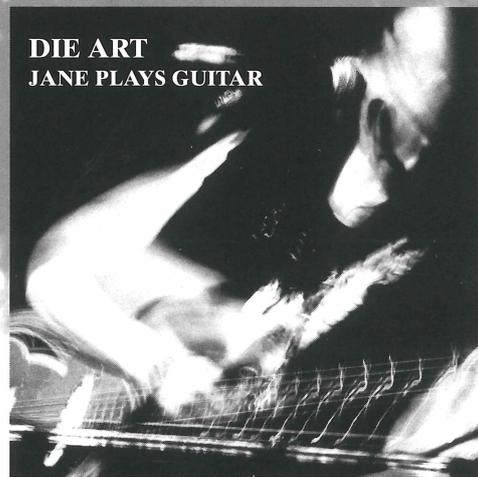
1990 »FEAR«

1991 »GOLD«

1992:

JANE PLAYS GUITAR

DIE ART
JANE PLAYS GUITAR



4-Track-CD
jetzt erhältlich

DSB

DEUTSCHE SCHALLPLATTEN GMBH BERLIN
Reichstagufer 4-5 · O-1080 Berlin
Tel (030) 2209-0 · Fax (030) 2209-218

NM!MESSITSCH

DAS ROCKMAGAZIN

In der nächsten Ausgabe:



GWAR

Ob Blut oder Eiter - wir spritzen weiter Grauen ohne Ende! Wir sprachen mit der blutrünstigsten Band der Rockgeschichte über ihre neue Bühnenshow.



Die Haut

Nach zehn Jahren in derselben Hülle nun zu neuen Ufern? Deutschlands derzeitige Kultcombo Nr.1 mit Lydia Lunch, Blixa Bargeld, Nick Cave und Kid Congo Powers auf Reisen.



Inchtabokatables

Kurs Nord-Ost

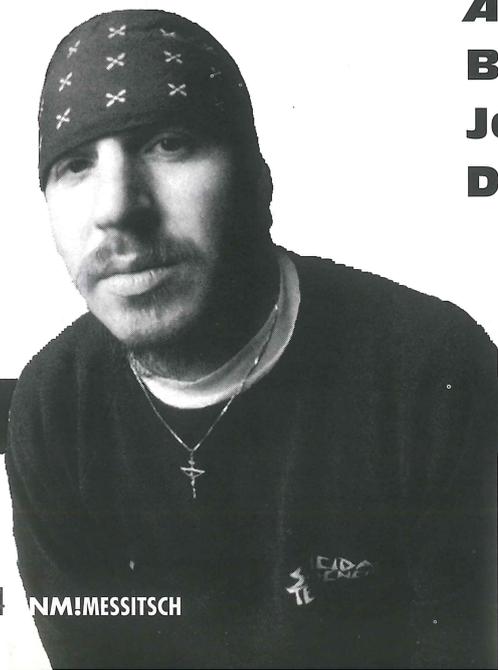
Wo sie spielen, bricht die Hölle aus. Die Fans reisen ihnen jetzt schon in Scharen hinterher. NM!MESSITSCH erwischte die Derwische des Ostens in einer ihrer wenigen Atempausen.

R.E.M.

In A Sentimental Mood

Peter Buck erzählt alles über das neue Album.

Außerdem: Suicidal Tendencies, Babes In Toyland, Izzy Stradlin, Jesus Lizard, Afghan Whigs, Alice Donut und vieles vieles mehr!



Die nächste **NM!MESSITSCH** erscheint am 24.11.1992



DIE RÜCKKEHR DER FNL!!!



hallo 13

DIE RÜCKKEHR DER FNL

FEELING B · HERBST IN PEKING · ICHFUNKTION
ANORAKS · PIZZABRAIN · BOMBASSA BEED
BOBO IN WHITE WOODEN HOUSES
SKEPTIKER · LINKSENTIMENTALE
TRANSPORTARBEITERFREUNDE
CHRIST CREEPS BACKWARDS
INCHTABOKATABLES
DAS AUGE GOTTES
MESSER BANZANI
LOVE IS COLDER
THAN DEATH
HERR BLUM
AG GEIGE
SANDOW
D.O.D.
UAN



Best.-Nr.: EFA CD 04058-20 · LP-MC 04058-08

Vielklang Musikproduktion Berlin in Zusammenarbeit mit NM!MESSITSCH und Rockradio B

Veröffentlichung: 9.11.92

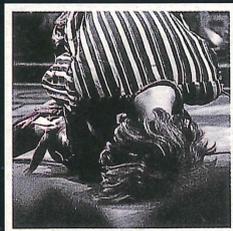
VORNE SEIN! Mit HALLO 13 schon vor dem offiziellen Erscheinen! Wir verschicken zum HALLO-Preis die LP/MC für DM 16,90 und die CD für DM 24,90 (zzgl. Nachnahmegebühren DM 10,- oder DM 5,- für Vorkasse EC/bar). Auslieferung findet in der ersten Novemberwoche statt. DABEI SEIN! Mit den T-shirts der HALLO 13 - Bands und anderer ostdeutscher Acts. Fordert unseren kostenlosen Spezialkatalog über Fanartikel und Tonträger an: BIMBERG & HIMMELWEISS · Forster Str. 4 · 1000 Berlin 36



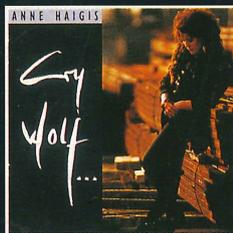
LONG JOHN BALDRY
It Still Ain't Easy
CD



CITY
Best Of
CD / MC



JULIAN COPE
Floored Genius - The Best Of Julian Cope & Teardrop Explodes
CD



ANNE HAIGIS
Cry Wolf
CD / MC / LP



MAE MCKENNA
Mirage And Reality
CD



INSTANT KARMA
Small Mother
CD / MC



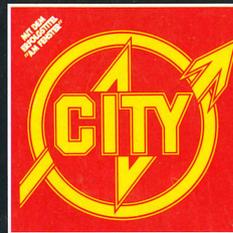
BOOMERANG
Original Soundtrack
CD / MC / LP



CITY
Casablanca
CD / MC



GUNS N' ROSES
Use Your Illusion II
CD / MC / LP



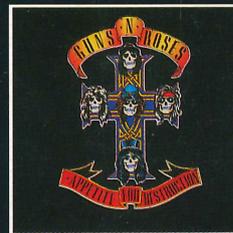
CITY
Am Fenster
CD / MC



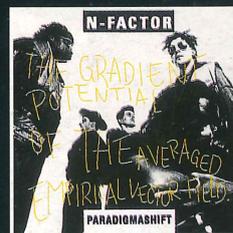
GUNS N' ROSES
Use Your Illusion I
CD / MC / LP



GUNS N' ROSES
G'N'R' Lies, The Drugs, The Sex
CD / MC / LP



GUNS N' ROSES
Appetite For Destruction
CD / MC / LP



N-FACTOR
Paradigmashift
CD / MC / LP



MITCH MALLOY
Mitch Malloy
CD

GET THE MESSITSCH OF THIS MUSIC



BMG
BMG ARIOLA
MÜNCHEN GMBH
DER GUTETON